

Chronik

50 Jahre

Distrikt Hessen





50 Jahre

Amateurfunk in Hessen

1947–1997

Heinz Mörken-DL3AH
Marburgstraße 17
34109 Schindlarstadt
Tel: 0 66 91 - 46 78

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Amateur-Radio-Club e.V., Distrikt Hessen,
Bernd Schneider, DB3PA, Distriktvorsitzender
Saalfelder Straße 38, 65931 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69 / 36 64 66, FAX: 0 69 / 36 71 21,
E-Mail: schneider.bernd.db3pa@1-online.de.

Koordinator:

Wolfgang Fechner, DL2WF

Redaktion:

Erich Behrens, DL6FAL, Horst Biege, DL2LAJ, Konrad Brückmann, DG8FAY
Harald Dölle, DJ3AS, Fritz Edinger, DL5FAU, Wolfgang Fechner, DL2WF,
Herbert Grunert, DL3JG, Heinz Klauer, DL1OO und Werner Klein, DL2FBG.

Layout:

Angela Ihm, DD9ZH (Texte) und Mike Fried, DL2RMF (Einband)

Weitere Mitarbeiter:

Wolfgang Assmann, DL3DC, Doris Heckenmüller, DG3FDK, Horst Ihm, DF7ZB,
Bernd Nasner, DL8UI und Bernd Schneider, DB3PA

Druck:

Hanauer Anzeiger GmbH + Co.,
Druck- und Verlag
Hammerstraße 9
63450 Hanau

Erstausgabe: August 1998

Auflage: 1000 Stück

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der photomechanischen oder sonstigen Wiedergabe,
vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung	
Einleitung	3
Grußwort des Vorsitzenden des DARC e. V.	4
Vorwort der Distriktvorsitzenden	5
Grußwort des VFDB e. V.	6
Aus der Geschichte des Amateurfunks	
Die Entwicklung der Nachrichtenübermittlung	7–12
Der Beginn des Amateurfunks in Deutschland	12–16
Der Amateurfunk im „Dritten Reich“, 1933 bis 1945	16–22
Neubeginn	23
Hessischer Radio-Club	23–25
Der DARC entsteht	25–26
Amateurfunk wird legal	26
Deutscher Amateur-Radio-Club-Hessen	26–27
Distrikt Hessen im DARC	27
Der Distrikt Hessen im DARC e. V.	
Die Jahre 1951 bis 1960	29–35
Die Jahre 1961 bis 1970	35–42
Die Jahre 1971 bis 1980	42–49
Die Jahre 1981 bis 1990	49–56
Die Jahre 1991 bis 1997	56–61
Ehrennadeln	
Goldene Ehrennadeln des DARC	63
Ehrennadeln des Distrikts Hessen	64
Ortsverbände im Distrikt Hessen	
Vorstellung der einzelnen OVe	65–137
Berichte zur Geschichte	
DL100 erinnert sich	139–140
Newcomer vor einem halben Jahrhundert	141–144
EME-Faszination	144–146
Aus den Arbeitsbereichen	
Jugendarbeit in Nordhessen	147–151
Der Landesjugendverband Hessen im DARC e. V.	151–154
Behinderte Menschen im Amateurfunk	154–156
Diplome	157–185
Anhang	
Abkürzungen	187–190
Die Ansprechfrequenzen der Ortsverbände im Distrikt Hessen	191–192
OV-Abende der Ortsverbände im Distrikt Hessen, Termine und Orte	192–196
Quellenverzeichnis	197

Einleitung

*Er mußte erst mit dem Kopf gegen die Bäume rennen,
ehe er merkte, daß er auf dem Holzwege war.*
(Wilhelm Busch)

Ganz so schlimm war es zwar nicht – aber die eine oder andere „Baumberührung“ mußte wohl jeder hinnehmen, der an Planung und Realisierung dieser Chronik mitarbeitete. Das war auch nicht verwunderlich – galt es doch, für 50 und mehr Jahre Daten und Fakten zu ermitteln, zu prüfen, zu registrieren, zu selektieren und dann in einigermaßen flüssig lesbare Texte zu fassen, die wiederum einem zuvor erarbeiteten Konzept entsprechend eingegliedert werden mußten.

Jetzt sind die Arbeiten zu einem Ende gebracht, und wenn ich das Ergebnis mit dem Konzept vergleiche, stelle ich drei gravierende Abweichungen fest: erstens wurde der Zeitplan um mehr als ein Jahr überschritten, zweitens konnten nicht alle vorgesehenen Themen behandelt werden und drittens ist der Inhalt fast auf das Doppelte angewachsen. Die dritte Abweichung sehe ich positiv – wenn es uns dadurch gelungen ist, mehr als nur Zahlen und Fakten aneinanderzureihen und so das Lesen der Chronik etwas kurzweiliger zu gestalten.

Die erste und die zweite Abweichung haben mir mehr Kummer gemacht und ich habe erst spät festgestellt, was ich in meiner Planung übersehen hatte: Es genügt eben nicht, nur die Fakten zu erfassen; sie müssen auch aufgearbeitet werden, und deshalb ist es genauso wichtig, rechtzeitig die richtigen Mitarbeiter zu gewinnen und für die Aufgabe zu motivieren. Diesen Punkt habe ich zwar nicht übersehen, aber zunächst nicht richtig eingeordnet und bewertet. Und so kam es, daß vieles, was getan werden sollte, nicht getan werden konnte und vieles, was getan wurde, mehr Zeit in Anspruch nahm, als erwartet.

Um so höher ist zu bewerten, daß nach und nach viele der Ortsverbände sich an die Arbeit machten, Daten ihrer Geschichte zu suchen, zu sammeln und zusammenzustellen. Dabei mußten nicht wenige von ihnen die Erfahrung machen, daß Informationen nicht mehr verfügbar sind und somit oft jahrelange Lücken in der Geschichte des betroffenen OV's bestehen bleiben. Auch die Mitglieder der Arbeitsgruppe Chronik wurden von diesem Problem nicht verschont, obwohl ihnen mehr Möglichkeiten und Informationsquellen zur Verfügung standen.

Ich bin aber der Ansicht, daß es Dank der Zuarbeit aus den Ortsverbänden und der Unterstützung durch die Mitglieder der Arbeitsgruppe gelungen ist, eine weitgehend umfassende Beschreibung der Geschichte des Amateurfunks im heutigen Hessen zu erstellen und hoffe, daß unsere Chronik der ersten 50 Jahre die Basis für weitere Jahrzehnte aufgezeichneter Amateurfunkgeschichte des Distrikts Hessen im DARC e. V. bilden wird. —

Erlensee, im Mai 1998, Wolfhard Fechner, DL2WF

Grüßwort des Vorsitzenden des DARC e. V.

Der Distrikt Hessen feiert im Jahr 1997 sein 50jähriges Bestehen, einem Jahr, in dem die Ära unseres Amateurfunkgesetzes von 1949 zu Ende geht. Noch zwei Jahre zuvor, am 12. April 1947, haben sich Funkamateure zusammengefunden und den „Hessischen Radio Club (HRC)“ gegründet, den Vorläufer des heutigen Distriktes.

Nur wer selbst erlebt hat, unter welchen Bedingungen die Menschen im zerstörten Nachkriegsdeutschland leben mußten, kann auch ermessen, von welchem starkem Willen die damaligen Funkamateure beseelt waren, als sie sich in kluger und weiser Voraussicht zusammenschlossen, um für die Wiederaufnahme des Amateurfunks zu kämpfen. Ihnen ist zu verdanken, daß schließlich mit der legendären Backsteinaktion einem Entwurf zum Amateurfunkgesetz noch vor der Gründung der Bundesrepublik Deutschland zum Gesetzesstatus verholfen wurde. Dieses Gesetz hat Maßstäbe gesetzt; es hat dem Amateurfunk in Deutschland einen ungeheuren Aufschwung gebracht. So auch im Distrikt Hessen, wo sich zwischen den Jahren 1961 und 1980 die Mitgliederzahlen etwa alle 10 Jahre verdoppelten. Von unserem neuen Amateurfunkgesetz, dem AfuG97, erwarten wir, daß es den Amateurfunkdienst weit über die Jahrtausendwende hinaus genau so helfend und begünstigend begleiten wird.

Dennoch: nichts ist mehr, wie es war. Es ist schwieriger geworden, Funkamateure zu sein. Ein radikaler Wandel im Bereich der Telekommunikation, seien es die Techniken und Möglichkeiten der Informationsübermittlung, seien es die rechtlichen Grundlagen und Gesetze, ein geändertes Umweltbewußtsein, erhöhte Kosten und Gebühren, und nicht zuletzt die seit Jahren andauernde Arbeitslosigkeit, die nicht wenige Funkamateure betrifft, sorgen für ein anderes Umfeld und nicht eben einfachere Bedingungen.

Aber wir Funkamateure waren immer fähig, uns auf geänderte Anforderungen einzustellen. So werden wir auch weiterhin den hohen Stand unserer Ausbildung und unserer technischen Kenntnisse unter Beweis stellen, wenn wir zu unseren Pflichten und der damit einhergehenden Verantwortung stehen, indem wir zum Beispiel den Schutz von Personen in elektromagnetischen Feldern gewährleisten und unsere Funkstationen entsprechend den Anforderungen des Gesetzes über die elektromagnetische Verträglichkeit von Geräten betreiben.

Weiterhin gilt jedoch: Nur die Basis kann einem Verband wie dem DARC die Macht verleihen, die er braucht, um sich gegen andere Interessengruppen zu wehren. Aber der Vorstand in einem Ortsverband kann nicht alles alleine bewirken. Mehr denn je braucht er motivierte und engagierte Mitglieder, die ihm durch aktives Miteinander und Füreinander Kraft und Unterstützung geben, gemeinsam das Leben im Ortsverband und damit den Amateurfunkdienst zu gestalten. Aktive Ortsverbände machen einen Distrikt stark und lassen ihn zusammen mit den anderen Distrikten Einfluß nehmen auf den Weg, den der DARC gehen wird. Wir dürfen nicht vergessen: Amateurfunk ist immer das, was wir gemeinsam daraus machen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Distrikt Hessen als größtem Distrikt im DARC e. V. von ganzem Herzen weiterhin viel Erfolg für seine Arbeit an unserer gemeinsamen Zukunft im Amateurfunk in Deutschland.

Karl Erhard Vögele, DK9HU
Vorsitzender des DARC e. V.

Vorwort der Distriktvorsitzenden



Der Distrikt Hessen feierte sein 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wurde in den vergangenen Monaten eine Chronik des Distrikt Hessen erstellt, die jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt wird und in der wir auf fünf Jahrzehnte und mehr Amateurfunkgeschichte in Hessen zurückblicken. Denn wenn auch im Frühjahr 1947 – genau am 12. April in Frankfurt am Main – der Hessische Radio Club (HRC)



als Vorläufer des heutigen Distrikt Hessen im DARC e. V. gegründet wurde, so war dies natürlich kein absoluter Neubeginn. Das Werden unseres Clubs ist vielmehr eng verbunden mit der allgemeinen elektrotechnischen Entwicklung.

Die Wurzeln des Amateurfunks reichen mit denen der Nachrichtenübertragung bis ins 19. Jahrhundert zurück. In den 20er Jahren unseres Jahrhunderts waren viele Tüftler dabei, als das Radio „laufen“ lernte. Parallel dazu wurde von Privatleuten – also Amateuren – erste Kurzwellensender gebaut. Sie zeigten, daß mit kleinen Sendeleistungen weltweiter Funkverkehr möglich ist. Die politischen Ereignisse und Materialengpässe in den 30er und 40er Jahren bedeuteten aber fast ein Aus für uns Funkamateure.

Jedoch – Amateurfunk wurde, oftmals heimlich, weiter betrieben. Und diese engagierten Funkamateure der ersten Stunden waren es dann auch, die mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen nach dem Zusammenbruch des dritten Reiches ein Aufleben des Amateurfunks in Deutschland und damit auch in Hessen ermöglichten. Aus ihren Kreisen kamen die Gründer des HRC.

Seit damals hat sich in der Funktechnik viel verändert. Waren zum Beispiel früher die meist selbstgebauten Empfänger und Sender gewichtige „Röhrenbergwerke“, so ist gegenwärtig der Funkbetrieb rund um den Globus mit Transceivern möglich, die noch fast ein Hundertstel des Volumens der damaligen Geräte haben. Zugleich ist aber heute unserem Hobby das Exotische genommen, da mit kleinen Handys ebenfalls weltweite Kommunikation möglich ist. Dieser Tatsache bedingt u. a., daß wir uns um eine neue Identifikation mühen müssen, um auch im 21. Jahrhundert selbstbewußt Amateurfunk betreiben zu können.

In der vorliegenden Chronik geht es zwar um die Geschichte des Distrikts Hessen, sie erzählt aber auch ein Stück über die Entwicklung der Technik in dieser Zeit. Und in ihr werden die Ortsverbände des Distrikts vorgestellt und Persönlichkeiten genannt, die seine Entwicklung mitgeprägt haben.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern Spaß bei der Lektüre und wünschen dem Distrikt Hessen mindestens 50 weitere Jahre des Bestehens.

Friedrich H. Edinger, DL5FAU

Bernd Schneider, DB3PA

Grußwort des VFDB e. V.

Liebe Funkfreunde!

Die hessischen Mitglieder des Verbandes der Funkamateure der Deutschen Bundespost e. V. gratulieren den hessischen Partnern vom DARC zu ihrem Jubiläum.

Der VFDB verstand sich in der Vergangenheit nie als Konkurrent des DARC, sondern als Organisation von Funkamateuren des Arbeitgebers Deutsche Bundespost. Dieser sah nämlich die Freizeitbeschäftigung seiner Bediensteten mit Funktechnik, Elektronik und Fremdsprachen nicht ungern, denn sie hatte durchaus positive Auswirkungen auf den Dienstbetrieb. Daher förderte die DBP „ihre“ Funkamateure, z. B. durch kostenlose Abgabe ausgemusterter technischer Einrichtungen, leihweiser Überlassung von Meßgeräten, Bereitstellung von Diensträumen zum Aufbau von Clubstationen und zur Versammlung der Funkfreunde und nicht zuletzt durch die Gestattung zur Aufstellung von Antennen und Relaisstationen auf günstig gelegenen Gebäuden und Türmen. Um einen Ansprechpartner vor Ort zu haben, forderte der Arbeitgeber dafür den Zusammenschluß in einem Verein, ähnlich wie das bei den Postsportvereinen der Fall ist. So entstand, übrigens zeitlich noch vor der Gründung des DARC, am 11. Januar 1950 der VFDB e. V.

Unsere Organisation war ursprünglich auf die Struktur der Bundespost ausgerichtet: Am Sitz jeder Mittelbehörde (OPD, FTZ) gab es einen „Bezirksverband“. Später entstanden dann, meist bei größeren Fernmeldeämtern, auch Ortsverbände. Nach der Aufteilung der Deutschen Bundespost in verschiedene Unternehmen und Behörden besteht der VFDB weiterhin, hat aber seine Struktur und Aufgaben geändert. Für Hessen hieß das am 19. April 1997: Zusammenlegung der bisherigen Bezirksverbände Darmstadt und Frankfurt zum BV Hessen mit den Ortsverbänden Z05 Frankfurt, Z21 Darmstadt, Z25 Kassel, Z33 Gießen, Z54 Wiesbaden und Z62 Fulda. Der BV Hessen ist nun flächengleich mit dem Distrikt Hessen des DARC und zählt etwa 400 Mitglieder.

Traditionell bestehen zwischen dem DARC und dem VFDB gute Kontakte. Viele Funkfreunde sind in beiden Vereinigungen organisiert und aktiv. Gemeinschaftseinrichtungen des VFDB, wie z. B. Relais, Digipeater kommen auch DARC-Mitglieder zugute. Dafür nutzt der VFDB gern die Präsenz der DARC-Ortsverbände auf dem „flachen Land“, wo das Angebot an Jugendarbeit und Vorbereitungskursen zur Lizenzprüfung mitgliedernäher sein kann.

Ich wünsche dem Distrikt Hessen auch künftig gutes Gedeihen und hoffe weiterhin auf partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle unseres gemeinsamen Hobbys.

Bernd Hänsele, DJ6DC
Vorsitzender des BV Hessen

Aus der Geschichte des Amateurfunks

Von den Vorläufern der drahtlosen Nachrichtenübermittlung, über die Anfänge des Amateurfunks in Deutschland, seine Entwicklung bis zum Ende des zweiten Weltkrieges, seinen Neubeginn nach der Kapitulation im heutigen Hessen bis hin zur Gründung des Deutschen Amateur Radio Clubs e.V. – das ist der zeitliche Bogen, der folgenden Artikel. Sie stammen aus der Feder von Horst Biege, DL2LAJ, den Leser der CQ DL unter anderem als Verfasser der Serie „Funkhistorischer Kalender“ kennen.

Die Entwicklung der Nachrichtenübermittlung

Gab es die „Funker des Imperiums“?

83 n. Chr. läßt Kaiser Titus Flavius Domitian (81–96 n. Chr.) den 548 Kilometer langen Limes von Rheinbrohl bei Neuwied über den Taunus, am Main entlang und bis zur Donau errichten. Spuren hiervon finden wir noch heute in Hessen an vielen Orten, wie beispielsweise das Saalburg-Kastell. Der Limes besteht aus Graben, Wall und Palisadenzaun sowie aus hölzernen, später steinernen Wachttürmen, die 300 bis 1000 Meter voneinander liegen. Zwischen den Turmbesetzungen von je drei bis vier Soldaten besteht Sichtverbindung. Dahinter staffeln sich die Kastelle mit jeweils etwa 500 Mann Besatzung.

Von Wachturm zu Wachturm können optische Zeichen, tagsüber Rauch und nachts Fackellicht oder akustische Signale mit Trommeln, Hörnern und Fanfaren ausgetauscht werden. Sie informieren über einen Angriff, über Sieg oder Niederlage.

Ein „ausgeklügeltes“ Nachrichten-System? Wohl kaum, denn qualifizierte Nachrichten werden nicht übermittelt. Auch werden Signale nur von Wachturm zu Wachturm, nicht aber in das Hinterland zu den Kastellen weitergeleitet. Hierfür haben die Römer ein perfektes Straßensystem, auf dem sich Boten und Reiter sehr schnell bewegen können und das teilweise heute noch von uns genutzt wird.

Zeiger-Telegrafen

Am 15. August 1794 wird in Frankreich die erste optische Telegrafenlinie zwischen Paris und Lille mit 23 Stationen eröffnet. Claude Chappe (1762–1805) hatte am 22. März 1792 der Gesetzgebenden Versammlung in Paris seine Erfindung zur Nachrichtenübertragung in die Ferne vorgetragen und den Auftrag zur Ausführung erhalten.

Danach erfolgen Verlängerungen und neue Strecken, so unter anderem 1798 die Strecke Paris – Straßburg, die dann 1813 einen Abzweig nach Mainz erhält und damit erstmals deutsches Gebiet erreicht.

Die Technik von Claude Chappe unterscheidet sich von denen der Vorläufer dadurch, daß nunmehr nicht nur Signale, sondern beliebige Nachrichten über weite Entfernungen übertra-

gen werden können. Und dies mit deutlicher Zeiteinsparung. Selbst auf kurzen Entfernungen ist die optische Telegraf-Linie unschlagbar, denn Boten zu Fuß benötigen für eine Entfernung von zehn Kilometern bereits zwei Stunden und Boten zu Pferd noch etwa eine Stunde. Wenn die Zeit für eine Erfindung reif ist, sind es oft mehrere Konstrukteure, die diese in der Öffentlichkeit vorstellen. So geschehen auf dem Gebiet des heutigen Hessen.

Am 11. Juni 1786 unternimmt Johann Andreas Bergsträßer, Professor der Entomologie (Insektenkunde) in Hanau am Main, telegrafische Versuche mit Raketen zwischen dem Feldberg im Taunus, Bad Homburg, Bergen und Philippsruhe. Bereits 1784 hat er einen Plan für eine „optische Post zwischen Hamburg und Leipzig“ bekanntgemacht, aber nicht realisiert.

Bergsträßer (1732–1812) konstruiert einen optischen Telegraf ähnlicher Bauart wie Chappe. Er nennt ihn „Synthematograph“ und erprobt ihn zwischen dem Feldberg im Taunus und Bad Homburg vor der Höhe. Die preußischen Behörden unter den Königen Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. zeigen kein Interesse. Im Gegenteil, in fünf Gutachten versuchen sie zu beweisen, „es gleichgültig sei, ob man Nachrichten durch einen Telegraphen oder durch einen Boten in einem versiegelten Umschlag befördere“.

Etwas umständlich macht Bergsträßer in der „Hanauer Neue Europäische Zeitung“ vom 17. November 1794 „den mir unbekanntem Herrn Kommandanten in der Vestung Mainz auf die Wachfeuer des Feindes, und ihre Beobachtung“ aufmerksam.

1795 gibt er in Frankfurt am Main und in Leipzig jeweils ein Buch heraus über „Signalorder und Zielschreiberei in die Ferne“. In diesem Buch sind jedoch allzuvielen Abschweifungen und Einschübe enthalten, wodurch es unübersichtlich wird. Auch schlägt er ein von ihm erfundenes besonderes Zählsystem vor, den „Tessaropentas“ (Vier-Fünf).

Bergsträßer ist jedoch nicht der Einzige, der sich mit diesem Thema auseinandersetzt: Im Januar 1795 kündigt in Hanau der Major Freiherr von Bouchenroeder ein Werk über „Signal-Kunst für Armeen, als ein Beitrag zur Kriegskunst“ zur Subskription an. Im März 1795 wird dann noch die Lieferung von Modellen einer „Korrespondenzmaschine“ angekündigt.

Bouchenroeder unterscheidet zwischen einer „niedereren Signalkunst“, die für das Gehör bestimmt ist und einer „höheren Signalkunst“, die sich an den Gesichtssinn (das Auge) wendet. Er begründet diese Unterscheidung damit, daß akustische Signale grundsätzlich nur seriell, optische Signale aber zweckmäßig auch parallel übertragen werden können.

Auch Bouchenroeder – in einer Zeitungs-Anzeige vom 14. November 1794 „Buchenröder“ geschrieben – befürchtet die Kritik „mancher hochweiser Herren“, wenn er daneben auch Depeschen und Briefe mit Bomben und Haubitzengranaten von Station zu Station zu schießen empfiehlt, ebenso wie den Einsatz von Luft- und Fesselballons.

Alles in allem prächtige Ideen, die jedoch nie umgesetzt wurden.

Elektrische Telegrafienlinien

Die Entdeckung des Elektromagnetismus führt zur Entstehung verschiedener elektrischer Telegrafen. Carl Friedrich Gauß (1777–1855) und Wilhelm Weber (1804–1891) experimentieren in Göttingen. Pawel Schilling von Cannstadt (1786–1837) tut dies in St. Petersburg. Karl August Steinheil (1801–1870) in Nürnberg und Fürth sowie William Fothergill Cooke (1806–1879) und Charles Wheatstone (1802–1875) in England. Es sind unterschiedliche Zeiger-, Nadel- und Schreibtelegrafen.

Samuel Finley Breese Morse (1791–1872) konstruiert 1837 einen –Schreiber (Morseschreiber), auf den er 1840 ein US-Patent bekommt. Erst 1843 bewilligt der amerikanische Kongreß 30000 Dollar für den Bau einer Versuchslinie zwischen Washington und

Baltimore. Nach 14 Monaten ist die 64 km lange Strecke vollendet. Die Presse überschlägt sich in Superlativen. Drei Tage später wird die Strecke bereits für die Dauernutzung durch die Öffentlichkeit freigegeben.

Der 1840 von Morse erfundene Punkt-Strich-Code wird von Friedrich Clemens Gerke (1801–1881) verbessert. 1852 wird er nicht nur vom Deutsch-Österreichischen Telegrafenverein (DÖTV) übernommen, sondern auch von anderen Ländern und erlangt 1865 in Paris durch den ersten internationalen Telegrafenvvertrag allgemeine Gültigkeit. Er gilt auch heute noch. Im Frühjahr 1849 wird die erste Fernstrecke einer elektrischen Telegrafienlinie in Betrieb genommen. Es ist ein Kupferdraht, der von Berlin bis Eisenach unterirdisch verlegt ist und von Eisenach bis Frankfurt am Main oberirdisch an Stangen geführt wird.

Zuvor gab es schon Bahnlinien mit Diensttelegrafien von Wiesbaden nach Biebrich (1843), von Wiesbaden nach Frankfurt am Main (1844), von Frankfurt über Darmstadt nach Mannheim und Heidelberg (1846) und von Frankfurt nach Hanau (1848). 1850 kommt dann noch die Linie von Frankfurt nach Gießen hinzu.

Auch Nebenstrecken, wie die Taunusbahn zwischen Bad Homburg vor der Höhe und Usingen am 15. Oktober 1845, erhalten elektrische Telegrafien.

1876 gibt es bei den Postämtern in Deutschland 5100 Telegrafienstationen und 1913 sind es bereits 38500.

Bleibt noch zu erwähnen, daß der preußische König Friedrich Wilhelm IV. schon am 31. August 1849 ein Dokument unterzeichnet hat, mit dem die Staatstelegrafie für die Benutzung durch die Öffentlichkeit freigegeben wird.

Drahtlose Telegrafie

Guglielmo Marconi (1874–1937) gelingt es im Frühsommer 1895 auf dem Gut seiner Eltern in Griffone bei Pontecchio in der Nähe Bolognas drahtlos Zeichen über eine Entfernung von 2,5 km zu übertragen.

In den Jahren 1861 bis 1864 entwickelt der schottische Physiker James Clerk Maxwell (1831–1879) eine Theorie, nach der es elektromagnetische Wellen gibt, die sich mit Lichtgeschwindigkeit ausbreiten. Erst Heinrich Hertz (1857–1894) beweist 1888, daß sich elektromagnetische Wellen im Raum ausbreiten und mit Hilfe der Maxwellschen Theorie berechnen lassen.

Die Entdeckung von Hertz geht um die ganze Welt. 1894 konstruiert der Franzose Edouard Branly (1844–1940) den Kohärer oder Fritter, ein leicht anwendbares Gerät zum Nachweis von elektromagnetischen Wellen. Und in Rußland benutzt Alexander Popow (1858–1906) erstmalig einen geerdeten Luftdraht, eine Antenne.

Marconi setzt eine von ihm erdachte Anordnung aus Funkeninduktor, geerdeten Sende- und Empfangsantennen und einem verbesserten Fritter ein.

Wie bei allen Erfindungen befassen sich viele Forscher in aller Welt mit der gleichen Sache. Für uns interessant ist Ferdinand Schneider (1866–1955), Uhrmacher und Ingenieur aus Fulda, der am 24. März 1895 vor dem dortigen Werkmeister-Verein einen Vortrag über „die Telegrafie ohne Draht“ hält und diese auch vorführt, fast gleichzeitig mit Marconi. Schneiders über 190 Patente, darunter 64 im Ausland, bringen ihm nur bescheidene Früchte ein und als er die Patentgebühren nicht mehr aufbringen kann, wird letztlich sein Haus mit dem Entwicklungs-Labor zwangsversteigert.

Marconi geht es ähnlich wie Ferdinand Schneider. Die italienische Postverwaltung zeigt kein Interesse an Marconis System und darum verlegt er auf Anraten seiner Mutter, die schottisch-irischer Abstammung ist, seine Tätigkeit nach England. Hier kann er am 13. Mai 1897 dem

Chef-Ingenieur des britischen General Post Office, Sir William H. Preese, und einigen Gästen, unter ihnen auch Prof. Dr. Adolf Slaby (1849–1913) von der Technischen Hochschule Berlin, sein System vorführen. Der Funkensender befindet sich auf der kleinen Insel Flat Holm im Bristol-Kanal und der Empfänger auf dem Nordwestufer des Kanals bei Lavernock-Point, nahe des Badeortes Penarth. Die Morsezeichen überbrücken dabei eine Entfernung von 5,3 Kilometern. Fünf Tage später, jedoch ohne den hohen Besuch, glückt der Empfang von Brean Down über die ganze Breite des Kanals von 14 Kilometern.

Prof. Slaby und sein Assistent Georg Graf von Arco (1869–1940) können im Herbst 1897 einen vorübergehenden Reichweitenrekord von 21 km aufstellen. Fesselballons einer militärischen Luftschifferabteilung schleppen dabei einen Antennendraht auf 400 m Höhe.

Danach werden die Entfernungen immer größer. Am 27. März 1899 überbrückt Marconi den Ärmelkanal und am 12. Dezember 1901 gelingt ihm die Weltsensation, der Sprung über den Atlantik. Von Poldhu in Cornwall/Südengland wird ein Morsezeichen – s (...) – nach Signal Hill in der Nähe von St. Johns auf Neufundland über eine Entfernung von 3400 Kilometer übertragen.

Bedeutend ist die drahtlose Telegrafie zu dieser Zeit vor allen Dingen für die zivile Schifffahrt und für die Marine, während andere militärische „Experten“ noch im 1. Weltkrieg (1914–1918) die Telegrafie ablehnen, weil sie immer noch in Trompeten-, Flaggen- und Lichtsignalen oder Meldern zu Fuß und zu Pferde denken.

Die Geschichte der drahtlosen Telegrafie ist noch nicht beendet, auch wenn im vergangenen Jahr Norddeich Radio seinen Betrieb eingestellt hat und die Marine im Jahre 2005 die Marinefernmeldeschool in Flensburg-Mürwik schließen wird. Es wird umgestellt auf Schreibfunk (Funkfern schreiben), computerunterstützt. Der Informationsaustausch verändert sich hier geradezu drastisch, obwohl auch im Zeitalter der Satelliten der Tastfunker nicht ganz aussterben wird.

Drahtlose Telefonie und Rundfunk

Am 26. Oktober 1861 führt Johann Philipp Reis, geboren am 7. Januar 1834 in Gelnhausen, vor dem damaligen Physikalischen Verein in Frankfurt am Main sein Telefon vor. Im Dezember des gleichen Jahres veröffentlicht er im Jahresbericht des Physikalischen Vereins eine Arbeit über das „Telefonieren durch galvanischen Strom“.

Seine Idee leitet eine Wende in der elektrischen Übertragung von Nachrichten ein. Er ist der Erste, der nicht Zeichen, sondern Sprache elektrisch überträgt. Erstmals ist es möglich, im wahrsten Sinne des Wortes „fern“ zu sprechen. Sein Apparat wird in kleinen Serien handwerklich gefertigt und in Europa und Amerika erprobt. Doch bevor er sein Telefon weiter entwickeln kann, stirbt Reis am 14. Januar 1874 in Friedrichsdorf im Alter von nur 40 Jahren.

Alexander Graham Bell (1847–1922) verbessert das Telefon und meldet 1876 ein Patent hierfür an. Drei Jahre nach dem Tode von Reis stellt die Deutsche Post den Fernsprecher, eine von Bell überarbeitete Version des Telefons, in Dienst.

1898 gelingt es dem Kanadier Reginald A. Fessenden nach dem Bau seiner ersten Hochfrequenzmaschine für 15000 Perioden (15 kHz) erstmals, Sprache drahtlos zu übertragen.

1906 ertönt die menschliche Stimme über Funk in einer Versuchsendung des Amerikaners Lee de Forest (1873 bis 1961), der eine verbesserte Röhre zur Verstärkung ankommender Signale erfunden hatte.

In Deutschland wird die erste bekannte Sprachübertragung durch Graf von Arco (1869 bis 1940) am 16. Dezember 1906 zwischen Nauen und Berlin über eine Entfernung von 40 Kilometer durchgeführt.

Weihnachten 1906 macht R. A. Fessenden über die Küstenfunkstelle Brant Rock (USA) eine erste Musiksending, die einige Bordfunke an der Küste Neuenglands mit Erstaunen hören können. Es können damit alle Töne und nicht nur die Sprache übertragen werden.

1915 experimentiert Marconi mit dem ersten Radio-Telefon und überbrückt damit 30 Meilen. 1917 stellt Telefunken eine Anzahl Röhrensender und Rückkopplungsempfänger her. Hans Bredow, der an der Westfront ist, erhält den Auftrag, diese Geräte zu erproben. Was soll er nun senden? Zunächst verliest er Zeitungsartikel. Dann stellt er ein kleines Orchester aus Funksoldaten zusammen, das über Geige und Handharmonika verfügt, später kommt noch ein Sänger hinzu; er sendet auch Grammophonmusik. Die Funke an den Empfangsstationen freuen sich, über 50 bis 60 Kilometer hinweg Musik zu hören. Das ist jedoch unmilitärisch und es gibt Ärger und Verbote.

1920 wird auf Marconis Yacht „Elettra“ zu Musik getanzt, die aus London kommt. Der Standort der Yacht wird nicht erwähnt.

Im Februar 1922 startet unter dem Rufzeichen 2MT die erste Rundfunkstation in England. Im Mai 1922 folgt 2LO aus dem Marconi-Haus in London und am 14. November 1922 wird die BBC gegründet.

1923 beginnt der Rundfunk in Deutschland. Am 23. Oktober 1923 wird das erste Unterhaltungs-Rundfunkprogramm Deutschlands aus dem VOX-Haus in Berlin auf Welle 400 Meter ausgestrahlt. Dieser Termin wird als der Geburtstag des Deutschen Rundfunks betrachtet.

In Frankfurt am Main wird am 7. Dezember 1923 die Südwestdeutsche Rundfunkdienst Aktiengesellschaft (SÜWRAG) gegründet. Ab 1. April 1924 wird ein regelmäßiges Programm von Frankfurt aus ausgestrahlt. Am 25. Januar 1925 wird der Nebensender Kassel mit einem eigenen Studio eröffnet.

Die Bedeutung des Rundfunks wird von den Nationalsozialisten erkannt. 1933 ordnet Goebbels an: „Rundfunk in jedes deutsche Haus“. Zunächst wird der Volksempfänger VE 301 hergestellt und für 76,00 Reichsmark verkauft. 1938 folgt der deutsche Kleinempfänger DKE 1938 zum Preis von nur 35,00 Reichsmark, der den Spitznamen „Goebbels-Schnauze“ erhält. Ab 9. Juni 1940 dürfen die Sender nicht mehr eigene Programme ausstrahlen, sondern nur noch ein Einheitsprogramm.

Nach dem Kriege wird der Hessische Rundfunk (HR) als eigenständige Rundfunkanstalt mit Sitz in Frankfurt am Main und Studios in Bonn, Kassel und Wiesbaden geschaffen.

Heute geht das klassische Telefonieren statt über Drahtleitungen über Glasfaserkabel oder wird weitestgehend drahtlos betrieben. Journalisten senden ihre Berichte von den entlegendsten Stellen über Satelliten an ihre Redaktionen. So zuerst geschehen im Golfkrieg.

Der Rundfunk verbessert nach dem Kriege seine Qualität durch die Ultra-Kurzwelle (UKW) und statt der Amplituden-Modulation (AM) wird die Frequenzmodulation (FM) genutzt. Später kommt dann noch der Raumklang (Stereo) dazu.

Wegen des begrenzten Vorrats an Frequenzen wird die Aufteilung derselben im Rahmen des internationalen Völkerrechts durch die Internationale Fernmelde-Union (ITU) vorgenommen. Dies gilt nicht nur für den Rundfunk, sondern auch für Fernsehen, Telegrafie, Telefonie und für die gesamte Nachrichtentechnik.

Drahtlose Bildübertragung

Paul Nipkow wird am 22. August 1860 in Lauenburg/Pommern geboren und erfindet als Student der Naturwissenschaften in Berlin 1883 die nach ihm benannte Lochscheibe (Nipkowscheibe), auf die er in Verbindung mit einem von ihm entwickelten Fernsehsystem am 6. Januar 1884 das erste Fernsehpatent, das Reichspatent Nr. 30105, erhält.

Nach der Übertragung von Tönen und Sprache – das Telefon als Kommunikationsmittel steht erst am Anfang der Entwicklung – ist es Nipkows Verdienst, auch bewegte Bilder über eine einzige Leitung elektrisch zu übertragen.

Die praktische Umsetzung scheitert jedoch am damaligen Stand der Technik. Die für das Umwandeln von Licht in Strom verwendete Selenzelle liefert zu schwache Ströme, um selbst die kleinste Lampe zum Leuchten zu bringen und eine Verstärkungsmöglichkeit ist noch nicht vorhanden.

Erst Max Dieckmann, einem Assistenten von Professor F. Braun, gelingt es am 8. Juni 1906 die Braunsche Röhre als Bildschreiber für die elektrische Übertragung der Nipkowschen Lochscheibe zu verwenden. Er nimmt darauf das DRP Nr. 190102.

Der Physiker August Karolus (1893–1972) kann 1924 den Vertretern von Reichspost und Industrie einen Apparat vorführen, der auf Nipkows Konstruktion zurückgreift.

1928 werden auf der 5. Großen Deutschen Funkausstellung noch zwei Fernsehsysteme auf der Basis der mechanischen Lochscheibe in der Bildgröße 8 mal 10 Zentimeter vorgeführt.

Den Durchbruch bringt jedoch erst die reine elektronische Übertragung. Der in Amerika lebende Russe Vladimir Zworykin (1889–1982) erhält 1923 ein US-Patent, das aber erst 1934 als „Ikonoskop“ zur Serienreife gelangt, nach der Grundidee von Max Dieckmann aus dem Jahre 1906.

1930 realisiert der 23jährige Physiker Manfred von Ardenne (1907–1997) in Deutschland das erste elektronische Fernsehen mit Braunschen Röhren auf der Sender- und Empfangsseite. Die Industrie reagiert und so werden auf der Funkausstellung 1932 die ersten Empfangsgeräte angeboten, die Bilder in Postkartengröße 10 cm mal 10,5 cm zeigen.

Ab dem 22. März 1935 bietet die Berliner Reichsrundfunkgesellschaft für wenige hundert Zuschauer einen regelmäßigen Programmdienst an.

Ebenfalls 1935 wird auf der Weltausstellung in Brüssel Amateurfunkfernsehen (ATV) als neue Betriebsart vorgeführt.

Walter Bruch (1908–1990) bekommt im Laboratorium von Denes von Mihaly in Berlin den ersten Kontakt mit dem Fernsehen; dann wird er Ingenieur bei Telefunken, betätigt sich als Ikonoskop-Kameramann bei der Berliner Olympiade 1936, um die Direktübertragung der Wettkämpfe für die Berliner Fernsehteilnehmer zu gewährleisten.

Nach dem 2. Weltkrieg nimmt Walter Bruch bei Telefunken seine Arbeit wieder auf und wird der Schöpfer des 1967 eingeführten PAL-Farbfernsehens. Damit wird das Fernsehen die populärste Art der Nachrichtenübertragung.

Neue Übertragungstechniken, drahtgebunden und drahtlos, ergänzen sich. Ende der 70er Jahre werden Lichtwellenleiter als breitbandige und dämpfungsarme Übertragungswege eingesetzt und heute gewinnen digitale Signalaufbereitungen immer größere Bedeutung. Multi-Media verbindet Datenübertragung, Telefonie und Fernsehen sowie Meßtechnik, Informationsverarbeitung, Fernwirktechnik, Funkortung und Funknavigation.

Der Beginn des Amateurfunks in Deutschland bis 1933

Nachdem Marconi zwischen 1895 und 1901 die drahtlose Telegrafie durchgesetzt hat, vergehen weitere Jahre bis die Funktechnik auch Amateure aus den unterschiedlichsten Berufen fasziniert.

In den USA und Kanada geschieht dies 1909. England und Australien folgen 1910. In England werden die Lizenzen – experimental licences – nach dem liberalen Gesetz „Wireless Telegraphy Act“ vom 15. August 1904 ausgegeben; zunächst ohne, ab Mai 1910 jedoch mit Rufzeichen, die am Beginn und Ende jeder Aussendung genannt werden müssen.

1911 gründet Hiram Percy Maxim (1869–1936) den „Radio Club of Hartford“ in Connecticut/USA. Ab 13. November 1912 werden in den USA offizielle Sendelizenzen erteilt. Mitte 1913 wird ein Verzeichnis herausgegeben, das bereits 1200 Rufzeichen hat. Am 6. April 1914 wird die American Radio Relay League (ARRL) gegründet.

Nur in Deutschland tut sich nichts, denn es gibt ein Gesetz aus dem Jahre 1892, wonach die Nachrichtenübermittlung ein Privileg des Staates und seiner Behörden ist.

Von 1914 bis 1918 tobt der erste Weltkrieg in Europa. Der Amateurfunk in Europa und in den USA wird verboten.

Das Ende des Krieges bringt viele Umwälzungen, doch keine Freiheiten für die Funkamateure in Deutschland. Aber während des Krieges werden in den Armeen aller beteiligten Länder zahlreiche Soldaten zu Funkern ausgebildet, die dann 1918 heimkehren. So hat die deutsche Nachrichtentruppe bei Kriegsbeginn 5800 Mann und bei Kriegsende 185 000 Mann.

Da in diesen Jahren in Deutschland viele Menschen arbeitslos sind, ist es kein Wunder, daß sich ehemalige Soldaten der Nachrichtentruppe mit dem bei den Streitkräften erworbenen Wissen beschäftigen, Kondensatoren bauen, Spulen wickeln und damit Empfangs- und Sendegeräte herstellen. Auch Schüler und Studenten befassen sich zunehmend mit diesem Hobby.

Am 6. April 1923 wird in Berlin der erste deutsche Radioclub gegründet, der sich jedoch vorläufig nur mit Rundfunkempfang befaßt. Am 25. Mai 1923 wird der Radio-Verein Coburg in das Vereinsregister eingetragen und am 27. Juli 1923 wird im großen Hörsaal der TH München der „Süddeutsche Radioclub“ (SRK) gegründet. Es folgen in Hessen der Radioclub Cassel und der Südwestdeutsche Radioclub mit Sitz in Frankfurt/Main.

Am 12. März 1924 lädt OM Hiram Percy Maxim, Präsident der ARRL, die Vertreter von neun nationalen Funkverbänden zu einer Besprechung nach Paris ein. Eine deutsche Delegation ist nicht darunter. Lediglich Frankreich, England, Belgien, Spanien, Schweiz, Italien, Luxemburg, Canada und USA nehmen teil.

In einer öffentlichen Verfügung vom 14. Mai 1924 erteilt das Reichspostministerium die „Audionversuchserlaubnis“. Sie beinhaltet die Erlaubnis zum Bau und Betrieb von Empfängern mit Röhren und wird an Fachleute, Forscher sowie Vereine zum Preise von jährlich 60 RM ausgegeben. Für diese Erlaubnis ist die Mitgliedschaft in einem Verein zwingend vorgeschrieben. Ohne diese Mitgliedschaft gibt es nur die „Detektorversuchserlaubnis“. Bei Verstößen gegen die Vorschriften oder bei Störung anderer Funkdienste ist mit einer Rückstufung zur Detektorversuchserlaubnis zu rechnen.

Am gleichen Tage schließen sich in Hamburg die deutschen Radioclubs zum „Funkkartell“ unter Vorsitz von Prof. Müller (Vorname und weitere Daten unbekannt) zusammen.

Die „reinen Funkamateure“ sind eine verschwindende Minderheit. Auf etwa 50 000 Mitglieder in den Radioclubs kommen circa 30 Funkamateure. Den meisten Mitgliedern in den Verbänden geht es nur um den Empfang, und den will die Reichspost aus Angst vor dem „Bruch des Fernmeldegeheimnisses“ nicht genehmigen. Sie erläßt am 8. März 1924 eine „Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs“. Vom Senden ist gar keine Rede . . .

Erst ab dem 24. November 1924 erteilt das RPM für Zeiten, in denen der Rundfunk nicht sendet, Versuchssende-Genehmigungen für anerkannte Funkvereine (Radioclubs) und Institute der Industrie und Wissenschaft in Deutschland.

Nach dem Wegfall der Audionversuchserlaubnis im gleichen Jahr bleiben in den Radioclubs nur noch die am Senden interessierten Mitglieder übrig. Massenaustritte aus den Verbänden (z. B. DFTV) sind die Folge. Der Rest der Mitglieder will nur das eine: Senden!

34 genehmigte Klubstationen gibt es 1925 und in einer Rufzeichenliste aus diesem Jahre finden wir auch Stationen aus dem Bereich des heutigen Hessens, u. a.:

I 8	Verein der Funkhändler Darmstadt Starckenburg, Darmstadt, Kranichsteiner Straße 7
K 5	Südwestdeutscher Radioclub Frankfurt a. M., Robert-Mayer-Str. 2
Q 5	Radioclub Cassel, Cassel, Wilhelmshöhenallee 31 (Franz Noether = später DE 0038)

Am 14. April 1925 wird in Paris die „International Amateur Radio Union“ (IARU) gegründet. Ab Juni 1925 teilt der legendäre Rolf Formis, K4YAA, für Kurzwellenhörer die ersten DE-Nummern (Deutsche Empfänger) zu. Es bildet sich der „Deutsche Empfangsdienst“ (DED). Später organisiert Formis auch die Vermittlung von QSL-Karten.

Am 28. Juli 1925 gründen die Funkvereine den „Deutschen Funktechnischen Verband“ (DFTV). Innerhalb dieses Verbandes schließen sich die Sendeamateure auf der ersten Kurzwellentagung am 17. Januar 1926 in Jena zum „Deutschen Sende-Dienst“ (DSD) zusammen.

1926 gelangen die ersten transkontinentalen Amateurfunk-Verbindungen. So stellt Franz Noether von der Kasseler Station „KQ 5“ aus die erste Verbindung Deutschland–Brasilien her. Einer Liste der Rufzeichen der Deutschen Funkamateursender aus dem Jahre 1926 können wir die folgenden Stationen in Hessen entnehmen:

KI 8	Verein der Funkfreunde, Darmstadt-Starckenburg
KK 1	Marburg (Lahn)
KK 3	Carl Mecke, Gießen
KK 5	Südwestdeutscher Radioclub e. V., Frankfurt a. M.
KK 6	Physikalisches Institut der Universität Marburg, Marburg (Lahn)
KQ 5	Casseler Radioclub, Cassel

Auf der zweiten Kurzwellentagung in Berlin am 4. September 1926 tritt der Hauptverkehrsleiter Rolf Formis, K4YAA, zurück.

Am 19. und 20. März 1927 schließen sich auf der 3. Deutschen Kurzwellentagung in Kassel im „Herkulesbräu“ in der Oberen Königsstraße die Radioclubs zum „Deutschen Sende- und Empfangsdienst“ (DASD) zusammen.

„Ein wichtiger Punkt dieser Tagung war die Gründung eines neuen Verbandes, unter dem der Deutsche Empfangsdienst, DED, und der Deutsche Sendedienst, DSD, zusammengefaßt werden sollten. Man einigte sich rasch auf ‚Deutscher Amateur Sendedienst‘ (DASD). Die Bezeichnung ‚und Empfangs-‘ wurde erst später eingefügt, um dem Verband einen den Behörden weniger verdächtigen Namen zu geben.“

So beschreibt Prof. Dr. Walter Dieminger, später DL6DS, diese Tage in der CQ DL 3/77 auf Seite 126.

Aus Hessen sind auf dieser Tagung anwesend: Fauldraht und Standau aus Darmstadt; Nöther, Remlo, Volckmar und Dölle aus Kassel sowie Bödigheimer, Hartung, Ludwig und Repp aus Frankfurt am Main.

Das Reichsgebiet wird in 13 Gruppen (später Landesgruppen = LG) mit Gruppenleitern (später Landesgruppenleitern = LGL) eingeteilt, u. a.:

LG 6 = Hessen-Nassau einschl. Pfalz
 LGL Ferdinand Bödighaimer, DE 0069, später EK4AB, Frankfurt/Main

Die vierte Kurzwellentagung findet vom 27. bis 29. Mai 1928 in Dresden statt.

Auf der fünften Kurzwellentagung am 18. und 19. Mai 1929 in Frankfurt am Main berichtet der als Vorsitzender wiedergewählte Oberst a. D. Fulda, daß mit einer Besserung der Lage, nämlich der Ausgabe von Sendelizenzen, nicht zu rechnen ist. Folge: die Gruppenverkehrsleitung in Berlin verteilt sogenannte „graue“ Rufzeichen. Der erste Buchstabe nach der Ziffer kennzeichnet die Landesgruppe:

K für Nordhessen, Kassel
 N für Südhessen, Frankfurt a. M.

Im Sommer 1929 fragt der Abgeordnete Torgler von der KPD im Reichstag an, wann man endlich über die Freigabe des privaten Kurzwellensendens rechnen könne. Die Antwort ist negativ und da sich ausgerechnet ein Abgeordneter der KPD zur Freigabe des Sendens im Kurzwellenbereich geäußert hat, legt man im Innenministerium die Angelegenheit „auf Eis“. Dem Verzeichnis der genehmigten privaten Kurzwellensender in Deutschland des Jahres 1929 entnehmen wir folgende Stationen in Hessen:

Rufzeichen	Ort	Name
d-4aav	Friedberg	Polytechnikum
d-4aaw	Gießen	Physikalisches Institut
d-aax	Darmstadt	Technische Hochschule
d-4abl	Marburg	Universität
d-4abm	Fulda	Ing. Ferd. Schneider
d-4abn	Kassel	Kasseler Radioklub
d-4abo	Marburg	Gesellschaft von Freunden d. Funktelefonie
d-4abp	Frankfurt/M.	Frankfurt, Niddastraße
d-4abq	Frankfurt/M.	Frankfurt, Niddastraße
d-4abr	Frankfurt/M.	Frankfurt, Niddastraße

Unter d-4abm finden wir den uns seit 1895 bekannten Ferdinand Schneider aus Fulda wieder.

Auch die sechste KW-Tagung des DASD über Pfingsten 1930 in Halle an der Saale und die siebente Tagung vom 22. bis 25. Mai 1931 in Hamburg bringen den Mitgliedern nur neue Enttäuschungen. Die Folge ist, daß immer mehr OMs illegale Sender betreiben.

Am 9. April 1933 findet eine Vorstandssitzung statt. Es ist aber bereits zu spät. Das Reichspropagandaministerium hat sich den DASD aus eigener Machtvollkommenheit unterstellt. Die für Juni 1933 geplante Tagung muß ausfallen.

Am 15. Mai 1933 beginnt die Deutsche Reichspost mit der Ausgabe von Sendegenehmigungen. Grundlage ist eine Liste, die der DASD zusammengestellt hat. Die Auswahlkriterien sind nicht ersichtlich und so können die Gerüchte bis heute nicht verstummen, daß es hier-

bei auch um parteipolitische Interessen ging. Die Liste enthält nur etwa ein Zehntel der gleich qualifizierten und interessierten OMs. Eine Prüfung für die Lizenzierung wird nicht vorgenommen. Die Rufzeichen setzen sich wie folgt zusammen: D 4 bat. Der letzte Buchstabe kennzeichnet den Landesverband, der jetzt der jeweiligen Reichspostdirektion zugeordnet wird. Für Hessen steht das „T“. Das System bewährt sich jedoch nicht und wird ab 1. Juni 1935 geändert.

Angehörige der Wehrmacht können bei ihren Dienststellen Lizenzen für Amateurfunkbetrieb beantragen und so finden wir unter Hessen:

D4drT = Ph. Eckhardt (T = Hessen), der dem Heer angehört.

Am 1. August 1933 gibt die Clubleitung des DFTV/DASD eine neue Organisationsstruktur unter Veränderung der Bezeichnung der Landesgruppen heraus. Diese neue Struktur gliedert das Reichsgebiet wie folgt auf:

LG A	Ostpreußen	LG M	Sachsen-Ost
LG B	Pommern	LG N	Württemberg
LG C	Brandenburg	LG O	Baden
LG D	Magdeburg	LG P	Bayern-Süd
LG E	– nicht belegt –	LG Q	– nicht belegt –
LG F	Berlin	LG R	Bayern-Nord
LG G	Schlesien	LG S	– nicht belegt –
LG H	Westfalen	LG T	Mittelrhein
LG I	Rheinland		(ab 1935: Hessen und bei Rhein)
LG J	Norden	LG U	Sachsen-West
LG K	Niedersachsen	LG V	Schleswig
LG L	Mitteldeutschland		

Am 27. August 1933 müssen alle Funkamateure, die im Besitz der neuen Lizenz sind, von 19 bis 22 Uhr eine Stunde lang gleiche Texte aussenden. In dem Text heißt es u. a. „Neuer Wind, neue Lizenzen“ oder „Neues Deutschland, neuer Geist, neue Lizenzen“. Das Soll an nationalistischen Sprüchen muß erfüllt werden und niemand weigert sich. Der Kommentar des Geschäftsführers der ARRL und Sekretärs der IARU, Kenneth B. Warner, 9JT, zu diesen Vorgängen ist deshalb verständlich:

„... eine Geistesverwirrung scheint dort (in Deutschland) um sich zu greifen...“

Der Amateurfunk im „Dritten Reich“, 1933 bis 1945

Es ist nicht die Aufgabe dieser Distrikts-Chronik, die längst fällige Beschreibung der Geschichte des DASD in der Zeit von 1933 bis 1945 voll zu erbringen. Der Einfluß der Nationalsozialisten im DASD ist bekannt, auch wenn nach dem Kriege alle nur noch „Mittläufer“ sind. Es sind auch die Daten von Funkamateuren bekannt, die aus verschiedenen Gründen Gegner des Regimes sind und die diese Tatsache mit dem Leben bezahlen müssen, wie Rudolf Formis, K4YAA, Rolf Wiegand, D4CXF, Maximilian Kolbe, SP2RN und E. W. Klingenberg.

Keine Unterlagen sind vorhanden über jüdische Mitbürger als Funkamateure und als Mitglieder von DED, DSD und DASD. Sicher hat es welche gegeben und ihr Schicksal zwischen 1933 und 1945 sowie nach dem Kriege würde viele YLs und OMs interessieren.

Daß die Nationalsozialisten den DASD unterwanderten ist bereits erwähnt worden. Fast alle Landes-, Bezirks- und Ortsverbandsführer waren Parteimitglieder oder gehörten anderen NS-Organisationen an.

Am 20. Oktober 1934 wird der DASD in den „Deutschen Sende- und Empfangsdienst e. V.“ (DASD e. V.) umgewandelt und am 15. November 1934 unter der Nummer 7691 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg eingetragen. Vorsitzender wird Vizeadmiral Dr. h. c. Otto Groos.

In der Satzung vom 20. Oktober 1934 sind nach heutigem Verständnis folgende Texte besonders befremdend:

„§ 1: ... Er (der DASD) verfolgt unter Ausschluß aller politischen, gewerblichen und gesellschaftlichen Ziele lediglich wissenschaftliche und sportliche Zwecke im Sinne des Nationalsozialismus.“

§ 4: Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden. Er wird vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt und abberufen.

§ 5 Abs. 2: Im übrigen steht die Mitgliederversammlung dem Vorsitzenden nur beratend zur Seite.

§ 6: Mitglied des DASD kann jeder über 18 Jahre alte arische Deutsche oder Österreicher werden, ...“

Dem ist wohl nichts hinzuzufügen.

Im April 1935 wird der „Deutsche Sendemeister“ als besondere Auszeichnung (DSM) eingeführt. Das Diplom Nr. 10 erhält zum Beispiel Dr. Walter Lampe, D4ort (ex D4bot), Eschwege. (Die Rufzeichen wurden zu der Zeit oft geändert.)

Und in der CQ 6/1936 wird auf Seite 92 noch einmal bestätigt, was aus der Satzung offenbar nicht klar genug hervorging:

„Arierparagraphen in den DASD-Satzungen

In einer Reihe von Fällen war Unklarheit darüber entstanden, ob der § 6 der im Jahre 1934 geschaffenen Satzung des DASD noch im Einklang mit den Nürnberger Gesetzen vom 15. September 1935 steht.

Auf Grund eines Antrages der Leitung hat der Herr Reichs- und Preußische Minister des Innern am 7. April d. Jahres folgendes Schreiben an die Leitung des DASD gerichtet:

„Auf die Eingabe vom 23. März 1936 – H 9 – v. B./Ms. – teile ich Ihnen mit, daß gegen die für die Mitglieder des Deutschen Amateursende- Empfangsdienstes e. V. satzungsgemäß geltenden, über § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 hinausgehenden Anforderungen an die Reinheit des Blutes Bedenken gemäß § 6, Abs. 2, dieser Verordnung nicht bestehen.“

Damit ist eindeutig geklärt, daß nicht nur Volljuden, sondern auch jüdische Mischlinge nach wie vor keine Möglichkeit zum Eintritt in den DASD haben.“

Auf diese Weise ist unmißverständlich kommentiert, was die Satzung des DASD sagt, auch wenn dies von vielen OMs heute noch bestritten wird.

Auf der gleichen Seite werden folgende Ausschlüsse angeführt:

„Wegen grober Disziplinlosigkeit und Schwarzsenderei wurden mit sofortiger Wirkung aus dem DASD ausgeschlossen: Walter Heinrich, Frankfurt/M., Helmut Nahm, Frankfurt/M.“

Und unter Personalien ist zu finden:

„Altamateure

Im Laufe dieses Monats wurden in Anerkennung ihrer außerordentlich wertvollen Dienste, die sie dem DASD geleistet haben, zu Altamateuren ernannt die OMs:

... Baurat Seeanner, Friedberg/Hessen ...“

Später finden wir in einer Liste : „... Nr. 4 Seeanner, Hubert, Friedberg, DE 0899 ...“
 In der Ausgabe 8/1937 der CQ wird berichtet, daß Dr. W. Lampe, D4ORT aus Eschwege, Wolfsgraben 1, die schwierigen Bedingungen für den Titel „Deutscher Sendemeister“ erfüllt hat.
 Am 7. August 1937 wird das Leistungsabzeichen des DASD verliehen. In Hessen erhalten es:

Nr. 01	F. Bödigeheimer, Frankfurt a. M.
Nr. 53	H. Weicker, Frankfurt a. M.
Nr. 68	E. Kuhn, Wiesbaden
Nr. 89	J. Stefanski, Frankfurt a. M.

Selbst vorübergehend an einen anderen Standort verlegte Lizenzen werden aufgeführt. So in CQ 10/1937: D4djc Fritz Rink, vom 10. Juni 1937 bis 30. September 1937 in Schönberg-Kronberg i. Ts., Bahnstraße 49.

Am 9. Januar 1939 wird auf der Basis des FAG vom 14. Januar 1928 die „Verordnung über Sender für Funkfreunde“ von Reichspostminister Ohnesorge erlassen. Sie gilt nicht für Österreich und die sudetendeutschen Gebiete. Das Mindestalter für Sendeamateure wird hierin mit 16 Jahren festgelegt. Außerdem dürfen Bewerber nicht jüdisch oder jüdische Mischlinge sein.

Ortsgruppen im Landesverband T

Der erste vorliegende Hinweis ist der CQ 3/1936 entnommen. Dort ist zu lesen, daß neue Ortsgruppenleiter eingesetzt wurden, so auch für die

Ortsgruppe Gießen:	Br. Eberhardt, Gießen, Krofdorfer Straße 28
--------------------	---

Eine CQ-Sonderausgabe des Magazins „Funk“, Heft 11 vom November 1936 enthält den kompletten DASD-Organisationsplan. Unter der Landesgruppe T (RPD Frankfurt/M.-Kassel-Koblenz-Speyer-Trier) sind auf dem Gebiet des heutigen Hessens erwähnt:

LGL:	F. Bödigeheimer, D4att, Frankfurt/M.-Praunheim, An der Bitz 12
T-Ref:	H. Weicker, D4sct, Frankfurt/M. W 13, Falkstr. 21
B-Ref:	K. Hillenbrand, D4opt, Frankfurt/M.-Niederrad, Bruchfeldstraße 10
JGL:	H. Herbster, Frankfurt/M.-Eschersheim, An den Weiden 16
BGL (RPD Frankfurt/M.):	P. Krüger, D4dwt, Frankfurt/M., Friedberger Landstraße 118 a
BGL (RPD Kassel):	H. Franke, D4sft, Kassel, Pettenkofferstraße 2
OG Darmstadt:	Chr. Friedmann, D4wct, Darmstadt, Theodor-Fritsch-Straße 12
OG Frankfurt/M.:	E. Rüdiger, Frankfurt/M., Schloßstraße 78
OG Gießen:	B. Eberhardt, Gießen, Krofdorfer Straße 28
OG Herborn:	W. Hinnendaahl, D4lgl, Herborn/Dillkreis, Jahnstr. 3.
OG Wiesbaden:	E. Kuhn, D4oft, Wiesbaden, Moritzstraße 24

Die CQ 12/1936 bringt bereits Berichtigungen und Ergänzungen zum DASD-Organisationsplan, unter anderem für die Landesgruppe T:

OG Bad Homburg:	H. Clermont, D4ox, Bad Homburg, Schlageterstraße 2.
OG Wanfried/Werra:	Konrad Sieland, Wanfried a. Werra, Marktstraße 17

Eine weitere Berichtigung zum Organisationsplan der Landesgruppe T folgt in der CQ 4/1937:

OG Darmstadt:	Wilhelm Schäfer, Darmstadt, Grüner Weg 31
---------------	---

Im Mitteilungsblatt Nr. 11 des Landesverbandes T (Hessen und bei Rhein) des DASD e. V. vom 25. Mai 1937 lesen wir auf Seite 10:

„Neugebildet wurden folgende Ortsverbände mit den darunter aufgeführten Mitgliedern:

Ortsverband Friedberg/Hessen

Ortsverbandsführer: Dr. Seeanner, Friedberg/Hessen, Bismarckstraße 77, DE 899/T.

Heinz Gasteier, Leonhardstr. 50, DE 3270/T
Adolf Schmitt, Dorheim, Friedberger Straße 30
Karl Weidmann, Bad Nauheim, Trinkkuranlage
Erwin Zimmermann, Friedberg, Ferdinand-Werner-Straße 24 . . .“

In der Ausgabe 10/1937 der CQ wird eine weitere neue Ortsgruppe im Organisationsplan beim Landesverband T gemeldet:

OG Neustadt/Weinstraße:	Otto Glaser, Neustadt/Weinstraße Hindenburgstraße 23
-------------------------	---

Der letzte vorliegende Organisationsplan des DASD stammt aus der Oktober-Ausgabe der CQ vom Jahr 1938. Besonders auffällig an dieser Liste ist die Änderung der Bezeichnungen der bisherigen Landes-, Bezirks- oder Ortsgruppen in entsprechende -verbände und die ihrer bisherigen Leiter in Führer.

Im Landesverband T (RPD Frankfurt/M.-Kassel-Koblenz-Speyer-Trier-Saarbrücken) sind für das heutige Hessen aufgeführt:

LVF:	Ferdinand Bödigeimer, D4att, Frankfurt a. M.- Praunheim, An der Bitz 12
T-Ref (kommissarisch):	Erwin Rüdiger, Frankfurt a. M.-West, Schloßstraße 78
FBL:	Konrad Hillenbrand, D4opt, Frankfurt a. M.-Niederrad, Bruchfeldstraße 10
JGL:	Walter Neuser, Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstraße 593 a
BV Hessen-Nassau, BVF:	Paul Krüger, D4dwt, Neu-Isenburg, Bermondstraße 20

BV Kurhessen, BVF:	H. Franke, D4sft, Kassel, Pettenkofer Straße 2
OV Bad Homburg, OVF:	H. Clermont, D4oxft, Bad Homburg v. d. H., Schlageterstraße 2
OV Darmstadt, OVF:	Hans Schnatz, Darmstadt, Eichbergstraße 25
OV Frankfurt a. M.,	Gustav Bock, D4ojt, Frankfurt a. M.-Süd,
OVF (kommissarisch):	Gemündener Straße 30
OV Friedberg/Hessen,	Erwin Zimmermann, Friedberg,
OVF:	Ferdinand-Werner-Straße 24
OV Gießen, OVF:	B. Eberhard, Gießen, Krofdorfer Straße 28
OV Hanau a. M.,	Dr. Erwin Fischer-Colbrie, Hanau,
OVF (kommissarisch):	Mozartstraße 3
OV Herborn, OVF:	Ferdinand Heuser III, Oberscheid (Dillkreis), Brunnenstraße 9
OV Kassel, OVF:	H. Franke, D4sft, Kassel, Petterkofer Straße 2
OV Wanfried (Werra),	Konrad Sieland, Wanfried a. d. Werra,
OVF:	Marktstraße 17
OV Wiesbaden, OVF:	E. Kuhn, D4oft, Wiesbaden, Moritzstraße 24

Bekannte Rufzeichen der Jahre 1934 bis 1944

Das „Radio Amateur Call Book Magazine“ des Jahres 1934 weist folgende Stationen auf dem Gebiet des heutigen Hessen nach:

D4bat	F. Boedigheimer, Frankfurt/M.-Praunheim
D4bbt	Ernst Kuhn, Wiesbaden
D4bct	Siegfried Schwarz, Wiesbaden
D4bet	Hermann Woltmann, Darmstadt
D4bft	Gustav Bock, Frankfurt/M.-Süd
D4bgt	Erwin Bauer Darmstadt
D4bht	Max Jung, Frankfurt/M.-Süd
D4bit	W. Vrancken Jr., Frankfurt/M.
D4bjt	Wilhelm Wolf, Falkenstein/Taunus
D4bkt	Johannes Stefanski, Frankfurt/M.
D4blt	Willi Laun, Eberstadt/Bergstraße
D4brmt	Konrad Hillenbrand, Frankfurt/M.-Niederrad
D4bnt	Wilhelm Bender, Darmstadt
D4bot	Dr. Walter Lampe, Eschwege
D4bpt	Dipl. Ing. Seeanner, Friedberg/Hessen
D4brt	Dr. Schuster, Bad Nauheim
D4cat	Schmidt, Hanau
D4cjt	Hans Clermont, Bad Homburg (ex D4BJI)

Außerdem finden wir schon

D4bkh	Wolfgang Assmann, Solingen,
-------	-----------------------------

der später in Hessen wohnt.

In der CQ, Ausgabe 3/1936 werden neue D-Rufzeichen angeführt. Aus Hessen sind es:

D4rit	W. Hill, Darmstadt, Kranichsteiner Straße 7
D4sct	H. Weicker, Frankfurt/Main, Falkstraße 21

Weitere neue Rufzeichen können wir der CQ 4/1936 entnehmen:

D3awr	Johann Jatho, Kassel, Neckarweg 16
D3brt	L. Massing, Darmstadt, Spessartring 8
D4twf	J. Urlaub, Darmstadt, Wiener Straße 91
D4vot	Ludwig Fauldraht, Darmstadt, Ludwigsplatz 2
D4wbt	E. Hoppert, Darmstadt, Annastraße 39
D4wdt	P. Krüger, Frankfurt/Main, Friedberger Landstraße 118 a
D4wet	Ch. Friedmann, Darmstadt, Theodor-Fritsch-Straße 12

In der Liste der von der Deutschen Reichspost genehmigten Liebhaberfunksender vom 5. Mai 1937 finden sich folgende Rufzeichen aus Hessen:

D3cit	Wilhelm Hevecker, Kassel-Wilhelmshöhe, Neckarweg 16 E
D4att	F. Bödigheimer, Frankfurt (Main)-Praunheim, An der Bitz 12
D4oft	Ernst Kuhn, Wiesbaden, Moritzstraße 24
D4ont	Johannes Stefanski, Frankfurt-Mainkur, Hanauer Landstraße 545
D4opt	Konrad Hillenbrand, Frankfurt (Main)-Niederrad, Bruchfeldstraße 10
D4ort	Dr. Walter Lampe, Eschwege, Wolfsgraben 1
D4ost	Hubert Seeanner, Friedberg (Hessen), Bismarckstraße 77
D4oxf	Hans Clermont, Bad Homburg v. d. Höhe, Brendelstraße 5
D4sct	Heinz Weicker, Frankfurt (Main), Kettenhofweg 70
D4sft	Heinz Franke, Kassel, Pettenkofersstraße 2
D4wbt	Erich Hoppert, Darmstadt, Kiesbergstraße 68
D4wct	Christian Friedmann, Darmstadt, Theodor-Fritsch-Straße 12
D4wdt	Paul Krüger, Neu Isenburg, Bermondstraße 20
D4zot	Dr. Walter Loewe, Frankfurt (Main)-Fechenheim, Hüenefeldstraße 18
D5ojt	Gustav Bock, Frankfurt (Main), Gemündener Straße 30

Wolfgang Aßmann, später DL3DC, ist nach Hessen gezogen, wie der CQ 8/1937 zu entnehmen ist:

„Änderungen in der Rufzeichenliste des DASD:

D4bkt Wolfgang Aßmann, Bad Homburg v. d. H., Taunusstraße 22 (ex D4bkh)“

In der ein Jahr später, am 1. Mai 1938 erscheinenden Liste zeigen sich gegenüber dem Vorjahr für Hessen keine Änderungen.

Am 1. Juni 1939 veröffentlicht der DASD eine neue Rufzeichenliste mit dem Stichtag 5. Mai 1939. Sie enthält 450 Rufzeichen der Blöcke D3, D4, D5 und YM4 (Freistaat Danzig).

Gegenüber 1937 ist die Zahl der gültigen Lizenzen um 10 v. H. zurückgegangen. Dies ist die letzte Liste des DASD e. V. vor Kriegsausbruch.

Gegenüber 1938 fehlt in Hessen

D4wct	Christian Friedmann, Darmstadt
-------	--------------------------------

und hinzugekommen ist

D4iht	Richard Fischer, Fritzlar, Blaumühlenweg 158
-------	--

Vom 25. August 1944 ist noch eine Liste der Kriegsfunksendegenehmigungsinhaber vorhanden. Aus Hessen sind drei Funkamateure dabei:

D4opt	Konrad Hillenbrand, Frankfurt/Main-Niederrad, Bruchfeldstraße 10
D4pdt	Emil Birkner, Friedberg (Oberhessen), Lutheranlage 1
D4zdb	Hans H. Bachmann, Kassel, Rundstraße 29, Standort: Oslo

Kriegszeit

In der CQ November/Dezember 1940 Heft 11/12 steht:

„Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat mich mit Wirkung vom 15. Mai 1940 zum Präsidenten des DASD ernannt.

Berlin-Dahlem, den 11. September 1940

Heil Hitler!

Der Präsident des DASD. e. V.

gez. Sachs

SS-Gruppenführer im Stabe des Reichsführers SS

Generalleutnant a. D.“

Ab 1940 wird Schwarzsenden zum Landesverrat. In der immer spärlicher als Doppelnummer erscheinenden „CQ“ wird im Heft Nr. 11/12 1942 das erste Todesurteil wegen Schwarzsendens an dem 18jährigen E.W. Klingenbeck veröffentlicht.

Der 9. Mai 1945

Am 8. Mai 1945 wird die Gesamtkapitulation Großdeutschlands unterzeichnet, die am 9. Mai 1945 um 00.01 Uhr in Kraft tritt. Es kapituliert nicht nur die Deutsche Wehrmacht (all German land, naval and air forces) sondern auch mit Namen genannt SS, SD und Gestapo sowie letztendlich alle anderen militärischen und paramilitärischen Organisationen (all other military and quasimilitary organizations).

Das sogenannte „Dritte Reich“ geht unter und in seinem Sog auch der Deutsche Amateur-Sende- und Empfangsdienst (DASD) e. V.; verboten durch das Alliierte Kontrollratsgesetz Nr.2. Der Lösungsvermerk „durch Kontrollratsgesetz Nr.2“ im Vereinsregister des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg (Nr. VR 7691) trägt jedoch erst das Datum vom 16. November 1953.

Neubeginn

Nach der Kapitulation lösen die Alliierten das Deutsche Reich auf und schaffen neue Bundesländer. Der amerikanische General Dwight David Eisenhower erläßt am 19. September 1945 die „Proklamation 2“, die außer Württemberg-Baden und Bayern das Bundesland Großhessen aus den ehemaligen Teilen von Hessen-Darmstadt und Hessen-Nassau gründet. Historiker bezeichnen diesen Tag als das Geburtsdatum Hessens. Und langsam übertragen die Alliierten den Bundesländern, den Regierungspräsidien, Kreisen, Städten und Kommunen die Selbstverwaltung nach demokratischen Grundsätzen.

Ab 1945 gibt es in den nächsten Jahren für den überwiegenden Teil der Menschen in Deutschland nur diese Gedanken: wie erhalte ich die tägliche Nahrung, wo finde ich ein Dach über dem Kopf, wie finde ich meine Familienangehörigen und wo finde ich eine Anstellung in meinem Beruf oder welchen Beruf kann ich für die Zukunft wählen?

Trotzdem werden bereits ein gutes Jahr später, Ende 1946, in Hessen örtliche Radio-Clubs gegründet. Viele Interessenten kommen – wie die ersten in den Zwanziger Jahren – nur in die Vereine, um zu tauschen oder um Rundfunkempfänger zu basteln und an Radiobastelmaterial der ehemaligen Wehrmacht oder der Besatzungsmächte heranzukommen.

Vereinzelt interessiert man sich aber auch bereits für die Sendetätigkeit. Hier sind es die ehemaligen Mitglieder des Deutschen Amateur-Sende- und Empfangsdienstes (DASD), ehemalige Wehrmachtssunker und junge Menschen, die neben dem technischen Abenteuer auch einen Beruf suchen. Die Schwierigkeiten sind jedoch groß. Der DASD ist verboten, der Besitz von Sendegeräten ebenfalls. Das Durchführen von Versammlungen und erst recht die Gründung von Vereinen bedarf der Genehmigung der Besatzungsmächte.

Stellvertretend für andere Städte und Gemeinden können wir Kassel nennen. Hier erteilt der Magistrat der Stadt Kassel am 21. Januar 1947 dem OM Werner Schulze (später DL1AP) die Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung am 25. Januar 1947 von 18.00 bis 19.30 Uhr im Lokal „Waldecker Hof“ in Kassel, Kölnische Straße. Auf dieser Versammlung wird der Ortsverband Kassel als Radio-Club gegründet.

Zur gleichen Zeit entsteht auch der Gedanke des Zusammenschlusses der örtlichen Radioclubs auf Landesebene. In Hessen stößt man in diesem Zusammenhang unter anderen immer wieder auf Heinz G. Ballauff (später DL1AR), der von Frankfurt aus versucht, einen Landesverband ins Leben zu rufen.

Hessischer Radio-Club

Normalerweise wird ein Verein gegründet und nach der Verabschiedung der Satzung in das Vereinsregister beim zuständigen Amtsgericht eingetragen. 1947 ist jedoch keine normale Zeit. Deutschland ist in vier Besatzungszonen mit insgesamt 16 Ländern geteilt. Hessen gehört zur amerikanischen Besatzungszone.

Die örtlichen hessischen Radioclubs nehmen Verbindung untereinander auf und es wird bei der Militärregierung in Frankfurt am Main die Genehmigung zur Gründung des „Hessischen Radio-Club“ beantragt, die mit Schreiben vom 11. Februar 1947 erteilt wird.

**OFFICE OF MILITARY GOVERNMENT
FOR GREATER HESSE**

VRD/hw

APO 633

E & RA 990.

11 February 1947

SUBJECT: Approval of Hesse Radio Club
TO: Hesse Radio Club Frankfurt

1. The application submitted to this headquarters for approval of the above mentioned club has been reviewed. Approval is granted for this organization according to the statutes submitted with the application. This approval pertains only to the meetings of the club and does not give approval for the use of transmitting equipment. All special regulations pertaining to the use of receiving or transmitting equipment must be observed.

BY ORDER OF THE DIRECTOR:


ROBERT WALLACH
Asst Ex O

Eingang 19.7.47
Erledigt Ballauff
H. R. C.

Mit diesem Schreiben vom 11. Februar 1947 wurde von der Militärregierung die Gründung des Hessischen Radio-Clubs zugelassen.

Am 12. April 1947 wird der HRC in Frankfurt am Main in Anwesenheit von zwölf Ortsverbänden offiziell gegründet. Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge: Bensheim/Bergstraße, Bad Homburg vor der Höhe, Bad Nauheim/Friedberg, Darmstadt, Dillenburg, Frankfurt am Main, Fritzlar, Hanau am Main, Hersfeld, Kassel, Wanfried/Werra und Wiesbaden. Weitere Ortsverbände wie Eschwege, Fulda, Gießen, Marburg und Wetzlar befinden sich in Vorbereitung. Gewählt werden zum ersten Präsidenten Dr. Walter Löwe und zum Vizepräsidenten Heinz G. Ballauff (später DL1AR).

Nach dem Württembergisch-Badischen Radio-Club (WBRC, gegründet am 17. August 1946 in Stuttgart) und dem Bayerischen Amateur Radio-Club (BARC, gegründet am 29. März 1947

in München), ist der Hessische Radio-Club der dritte Landesverband der Radio-Amateure in der US-Zone. Und wie bei den anderen Landesverbänden sind auch in ihm zunächst nicht nur am KW-Funk interessierte Mitglieder organisiert. So besteht der HRC in seiner Anfangszeit aus den Sektionen

-
- 1) Rundfunk,
 - 2) Kurzwellen und
 - 3) Ultrakurzwellen und Fernsehen
-

Mit der Gründung dieser ersten Landesverbände ist „das Eis gebrochen“. Doch Sendegenehmigungen gibt es noch lange nicht. Die Folge: es wird schwarz gefunkt, obwohl immer wieder auf das „Gesetz Nr. 76 der Militärregierung“ hingewiesen wird, nach dem jede Art von Sendetätigkeit unter Androhung von Strafe, einschließlich der Todesstrafe, verboten ist.

Der HRC und andere Landesverbände mißbilligen diese Zustände und versuchen, mit dem auf allen offiziellen Schreiben verbreiteten Spruch „NIE IST AUF LIZENZ ZU HOFFEN, LÄSST DU NICHT DIE TASTE OFFEN“ ihre Mitglieder auf den legalen Weg zu bringen.

Trotzdem werden, durch den SAC organisiert, von Stuttgart aus geheime Rufzeichen mit dem Landeskenner DA verteilt. OMs aus Hessen erhalten den Block 3, ihre „schwarzen“ Rufzeichen beginnen also mit „DA3...“ Ende 1947 wird sogar eine Liste der illegalen Rufzeichen erstellt und verteilt. Der Ärger der Militärregierungen und der zivilen Verwaltung ist natürlich groß und die Bemühungen um legale Anerkennung und offizielle Lizenzverteilung werden empfindlich gestört.

Im Jahre 1947 entsteht die sogenannte Bizone durch den Zusammenschluß der amerikanischen und britischen Besatzungszonen zu einer wirtschaftlichen Einheit. Neben einem Wirtschaftsrat wird für dieses Gebiet unter anderen auch eine „Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen“ (HVPF) mit Sitz in Frankfurt am Main geschaffen. Hier findet am 9. Juni 1947 ein erstes Treffen mit Oberpostrat J. Preßler statt, bei dem die Wünsche nach Erteilung von Amateurfunk-Sendegenehmigungen vorgetragen werden.

Der DARC entsteht

Am 25. und 26. Januar 1948 treffen sich alle Clubleitungen in Frankfurt am Main zu einer Interzonentagung. Die deutschen Amateur-Radio-Clubs „Bayerischer Amateur-Radio-Club“ (BARC), „Deutscher Amateur-Radio-Club Berlin“ (DARC/Bln), „Deutscher Amateur-Radio-Club Britische Zone“ (DARC/BZ), „Deutscher Amateur-Radio-Club Württemberg-Baden“ (DARC/WB) und der „Hessische Radio-Club“ (HRC) schließen sich unter der Bezeichnung „Deutscher Amateur-Radio-Club“ (DARC) zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Der Hessische Radio-Club führt seine nächste Hauptversammlung am 31. Januar 1948 durch. OM Heinz G. Ballauff wird zum Präsidenten gewählt und OM Wolfgang Conrad, später DL1AL, zum Vizepräsidenten. Bei dieser Versammlung werden auch die Unstimmigkeiten der Landesverbände untereinander angesprochen und vermerkt, daß es keine einheitliche Meinung gibt. Zu diesem Zeitpunkt hat der HRC in 29 Ortsverbänden 1200 Mitglieder, darunter 400 Kurzwellenamateure.

Am 1. März 1948 erscheint die erste „CQ“ mit den Mitteilungen des Deutschen Amateur-Radio-Clubs. Der DARC ist hiernach die Dachorganisation der bereits angeführten Verbände. Der HRC wird mit folgender Anschrift genannt: Hessischer Radio-Club (HRC), Geschäftsstelle Frankfurt/M.-Eschersheim, Neumannstraße 63. Präsident: H. Ballauff, Frankfurt-Eschersheim. Zum Schriftleiter (Redakteur) der „CQ“ wird OM Ernst Fendler, später DL1JK, ernannt.

Ab 19. März 1948 wird von 23.15 bis 23.30 Uhr im Hessischen Rundfunk (HR), in Zusammenarbeit mit dem HRC eine regelmäßige vierzehntägige Sendereihe mit dem Titel „Funktechnik für Alle“ ausgestrahlt.

Amateurfunk wird legal

Am 21. April 1948 kommt es bei der Hauptverwaltung für Post- und Fernmeldewesen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes (HVPF) in Frankfurt am Main zu einem Gespräch zwischen Oberpostrat J. Pressler einerseits und Vertretern der Radioclubs andererseits, bei dem unter anderem der Stand der Lizenzierung und das Problem der DA-Stationen erörtert wird.

Die zweite gemeinsame Kurzwellentagung aller westdeutscher Amateur-Radio-Clubs nach dem Kriege findet am 8. und 9. Mai 1948 in Bad Lauterberg im Harz statt. Hier treffen sich auch die Mitglieder des innerhalb der Sektion Kurzwelle neu gegründeten Ultra-Kurzwellen-Clubs (UKWC) unter der Leitung von OM Ballauff. Damit deutet sich an, daß der HRC dabei ist, die Sektionen Rundfunk und UKW/Fernsehen aufzugeben und nur noch die am Senden im KW- und UKW-Bereich interessierten Mitglieder zu vertreten.

Ab Juli 1948 werden auch in Hessen im Vorgriff auf das erwartete Amateurfunkgesetz in Zusammenarbeit mit der OPD Lizenzprüfungen durchgeführt, so zum Beispiel am 3. und 10. Juli 1948 in Kassel. Ende 1948 hat die HVPF bereits die Sendelizenzanträge für 551 OMs aus dem Bereich der Bizone einschließlich der Rufzeichenzuteilung fertig bearbeitet. Darunter 74 aus der OPD Frankfurt a. M., also dem Gebiet des HRC.

Am 19. Januar 1949 verabschiedet der Wirtschaftsrat der Bizone (amerikanische und britische Zone) nach vierter Lesung das Gesetz über den Amateurfunk (AfuG), das nun noch vom Zweizonenkontrollrat unterzeichnet werden muß.

Nach einer Mitteilung des DARC vom 24. Februar 1949 sind bis zu diesem Zeitpunkt 730 Prüfungen abgenommen worden, womit der Rufzeichenblock DL1AA bis DL1ZZ erschöpft und im nächsten verfügbaren Block die Rufzeichenzuweisung DL3CA bereits überschritten ist.

An der Tagung des Amateurrats in Göttingen am 5. und 6. März 1949 nimmt für den HRC Wolfgang A. Conrad teil. Nach eigenen Angaben hat Hessen nur noch 300 Mitglieder. Gegenüber dem Vorjahr ist anzunehmen, daß die Umstellung innerhalb des HRC erfolgt ist, wodurch die reinen Rundfunkhörer ausgeschieden und nur noch die Sendebegeisterten im Club verblieben sind. Auf der Tagung werden mehrere Referate geschaffen, unter anderem das Pressereferat, das von OM Wolfgang A. Conrad übernommen wird.

Endlich, am 14. März 1949, ist es soweit. Der Vereinigte Wirtschaftsrat der drei Westzonen verabschiedet das „Gesetz über den Amateurfunk“. Es tritt am 23. März 1949 in der Bizone in Kraft. Am gleichen Tage wird die „Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Amateurfunk“ (DV) und die „Verwaltungsanweisung zum Amateurfunkgesetz“ (VwAnw) im Amtsblatt veröffentlicht.

Für die über 730 bereits geprüften Funkamateure in der amerikanischen und der britischen Zone werden die Lizenzurkunden zügig ausgegeben.

Deutscher Amateur-Radio-Club-Hessen e. V.

Auf seiner Hauptmitgliederversammlung am 9. April 1949 beschließt der Hessische Radio-Club die Umbenennung in „Deutscher Amateur-Radio-Club-Hessen“ (DARC-Hessen).

Gleichzeitig mit der Umbenennung des HRC in DARC-Hessen tritt auch in der Leitung des Clubs eine Änderung ein. OM Heinz Günther Ballauff, der unter vollem Einsatz seiner Kraft und Zeit den HRC aufgebaut und nimmermüde an dessen Gestaltung gearbeitet hatte, muß aus zwingenden beruflichen Gründen aus der Leitung des Clubs ausscheiden.

Präsident wird nunmehr der bewährte OM Wolfgang Conrad, DL1AL, Frankfurt/Main, Marbachweg 131, der sich ebenfalls seit Bestehen des HRC für den Club eingesetzt und ihn auch im Amateurrat vertreten hat. Als Beisitzende werden gewählt: 1.) Alois Niebergall, DL1ON, 2.) Wolfgang Aßmann (Techn. Referent), DL3DC, 3.) Heinz G. Ballauf, DL1AR, 4.) K. Wilhelm Bauer, DL3AD. 5. Beisitzer wird der jeweilige Vorsitzende der Hessischen Ortsverbände, an diesem Tage Hermann Groh, DL1HH. Die vorgelegte Satzung wird genehmigt und die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Frankfurt am Main beschlossen. Sie erfolgt unter der Nr. 2111 am 13. April 1949.

In der CQ 9/1949 werden von der QSL-Vermittlung die Untervermittler bekanntgegeben. Für Hessen ist dies der OM Hermann Groh, DL1HH, Frankfurt/ Main, Gräbstraße 41. Auch wird berichtet, daß das Pressereferat von OM Conrad, DL1AL, wegen Arbeitsüberlastung an den OM Merz, DL1BB, München, abgegeben wird.

Vom 6. bis 10. September 1950 ist die Kurzwellentagung in Bad Homburg vor der Höhe. Es ist das vierte Jahrestreffen der Funkamateure nach dem Kriege. Leiter des Tagungsausschusses ist OM Wilhelm Bauer, DL3AD. Am 7. September 1950 wird hierbei die Resolution zur Gründung eines Gesamtverbandes und zur Zusammenführung der bisherigen Regionalverbände auf der Basis gleichberechtigter Distrikte einstimmig angenommen. OM Richard Auerbach, DL1FK, wird zum Präsidenten gewählt. OM Conrad, DL1AL, wird Referatsleiter der Verbindungsstelle zum Bundespostministerium.

Der Zusammenschluß tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1951 in Kraft. Der bereits am 11. Januar 1950 mit Sitz in Darmstadt gegründete „Verband der Funkamateure der Deutschen Bundespost“ (VFDB) wird korporatives Mitglied im DARC, ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar 1951.

Distrikt Hessen im DARC

Zur Zeit der letzten Umwandlung ist Wolfgang Aßmann, DL3DC, Präsident im DARC-Hessen (vom 9. September 1950 bis zum 31. Dezember 1950) und danach Distriktvorsitzender (vom 1. Januar 1951 bis zum 26. Juni 1952). Ihm folgen bis heute elf weitere Vorsitzende, dazu noch zwei in Vertretung und ein kommissarischer Vorsitzender.

Ihre „Dienstzeiten“ sind recht unterschiedlich. Drei von ihnen wären jedoch zu nennen, die dem Distrikt längere Zeit vorstanden. OM K. Wilhelm Bauer, DL3AD, tat dies vom 26. Juni 1952 bis zum 30. März 1957, somit fast fünf Jahre. Noch mehr Jahre kann OM Heinz Liebe, DJ2QX, aufweisen, der vom 22. September 1962 bis zum 10. Oktober 1970, das sind acht Jahre, das Amt inne hatte. Absolute Spitze ist jedoch Friedrich (Fritz) Edinger, DL5FAU: er leitete den Distrikt vom 23. Mai 1981 bis zum 7. Juni 1997, also über 16 Jahre.

Mit der Umwandlung des DARC-Hessen in den Distrikt Hessen des Deutschen Amateur-Radio-Clubs e. V. am 1. Januar 1951 ist die Gründungszeit, der Amateurfunk-Neuanfang in Hessen nach dem zweiten Weltkrieg, abgeschlossen.

Der Distrikt Hessen im DARC e. V.

Die jüngere Geschichte des Amateurfunks in Hessen beginnt mit der Gründung des DARC e. V. und der Umwandlung des DARC-Hessen e. V. in den Distrikt Hessen. Horst Biege, DL2LAJ, und Wolfhard Fechner, DL2WF, haben die Daten, Fakten und Informationen aus dieser Zeit gesammelt und für den folgenden Artikel ausgewählt. Die Aufgabe, diese Zusammenstellung in Worte zu fassen und möglichst übersichtlich darzustellen hat ebenfalls DL2WF übernommen.

Die Jahre 1951 bis 1960

Vorstand und Distriktsversammlungen

Nach der Gründung des DARC e. V. zum 1. Januar 1951 übernimmt zuerst Wolfgang Assmann, DL3DC, den Vorsitz im Distrikt Hessen. Unter seiner Leitung finden zwei Hauptmitgliederversammlungen (Distriktsversammlungen) statt, die beide in der Kantine der ehemaligen Hauptpost auf der Zeil in Frankfurt am Main durchgeführt werden:

- am 19. Mai 1951, bei der neben der damals noch jährlichen Neuwahl des Vorstandes ein Bericht über die Überführung des DARC/Hessen in den Gesamt-DARC Hauptthemen sind und
- am 29. März 1952, ebenfalls mit Neuwahl des Distriktsvorstandes.

Bei beiden Wahlen wird OM Assmann offensichtlich in seinem Amt als Distriktsvorsitzender bestätigt. Als er am 26. Juni 1952 als Referent für die Verbindungsstelle zur Bundespost in den Vorstand des DARC gewählt wird, übernimmt sein bisheriger Stellvertreter, K. Wilhelm Bauer, DL3AD, den Distriktsvorsitz.

Die nächste Hauptmitgliederversammlung findet am 16. Mai 1953 in der Kantine des Bundespostministeriums, Gallusanlage 2 in Frankfurt am Main statt. Die Wahl leitet Walter Plage, DL1UM, aus Darmstadt; der neue Distriktsvorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender	K. Wilhelm Bauer	DL3AD
Stellvertreter	Werner Schulze	DL1AP
Kassierer	Alois Niebergall	DL1ON (Wiederwahl)
QSL-Vermittlung	Hermann Groh	DL1HH (Wiederwahl)

(Die von Heinz Pankow, DL1BA, geleitete zentrale QSL-Vermittlung des DARC in München versendet die QSL-Karten noch nicht direkt an die Ortsverbände, sondern an die QSL-Vermittler der Distrikte, die für die weitere Verteilung zuständig sind. Hermann Groh, DL1HH, hat diese Aufgabe für den Bereich der Postleitzahl 16 seit Juli 1949 übernommen.)

Techn. Referent	Walter Plage	DL1UM
Beisitzer	Wolfgang Conrad	DL1AL
	Johann Vizethum	DL1BZ
	Walter Plage	DL1UM
	Wolfgang Assmann	DL3DC
	Ull Schwenger	DL6JG

Auf einer im Jahr 1954 (genaues Datum ist nicht bekannt) in Frankfurt a. M. durchgeführten OVV-Versammlung wird beschlossen, daß den Ortsverbänden für je 50 Mitglieder eine Wahlstimme zugewilligt wird.

Die nächste bekannte Distriktsversammlung, „OVV-Jahreshauptversammlung“ genannt, ist am 08. Mai 1955 in Bad Homburg. Bei der von Gerhard Merz, DL1BB, geleiteten Wahl werden viele Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt oder bleiben mit neuer Funktion im Vorstand:

Vorsitzender	K. Wilhelm Bauer	DL3AD (Wiederwahl)
Stellvertreter	Hans Walther	DL1IL
Kassierer	Alois Niebergall	DL1ON (Wiederwahl)
QSL-Vermittlung	Hermann Groh	DL1HH (Wiederwahl)
Verbindung zur DBP	Wolfgang A. Conrad	DL1AL
Schriftführer	Hans Walther	DL1IL
Rundspruch-Referat	Walter Plage	DL1UM
1. Beisitzer	Johann Vizethum	DL1BZ (Wiederwahl)
2. Beisitzer	Ull Schwenger	DL6JG (Wiederwahl)
3. Beisitzer	Werner Schulze	DL1AP

Im gleichen Jahr wird zu einer weiteren OVV-Versammlung am Nachmittag des 22. Oktober in die „Gilstuben“ im Schneiderinnungsheim, Bleichstraße 38 a in Frankfurt eingeladen. Für den Abend ist ein Distriktstreffen in der Kantine des Fernamtes geplant, zu der alle Mitglieder des Distrikts Hessen nebst XYs, Ys oder Freunden eingeladen sind. Beginn ist um 20.00 Uhr, der Eintritt beträgt DM 1,50, für das leibliche Wohl sorgt die Küche des Hauses, eine Kapelle spielt zum Tanz.

Nach über 4 Jahren hat Wolfgang Assmann, DL3DC, die sonntägliche Ausstrahlung der Hessenrundsprüche im Laufe des Jahres eingestellt. Die dadurch entstandene mehrmonatige Pause endet erst im November 1955, als Wolfgang Schneider, DJ1RX, aus Steinheim/Main kommissarisch die Aufgabe als Rundspruchstation des Distrikts übernimmt und gleichzeitig in den Distriktvorstand aufgenommen wird.

Etwa zur gleichen Zeit wird Erwin Rüdiger, DL1HB, aus Oberursel als kommissarischer Technik-Referent Mitglied des Vorstandes.

Die erste OVV-Versammlung des Jahres 1956 wird am 14. April wieder in den Gilstuben durchgeführt. Eine Neuwahl findet nicht statt, offensichtlich wurde inzwischen der heute noch gültige 2-Jahres-Rhythmus eingeführt. So werden lediglich Erwin Rüdiger, DL1HB, und Wolfgang Schneider, DJ1RX, in ihren Ämtern bestätigt. Weitere Punkte der Tagungsordnung sind der Hessenrundspruch, die QSL-Vermittlung, das Distriktstreffen 1956 und ein Artikel im MB-Hamburg.

Der Kassenbericht für das Rechnungsjahr 1955 nennt Einnahmen von DM 1077,75 und Ausgaben von DM 1498,98. Den größten Ausgabenposten verursacht das MB Hessen.

Über die am 27. Oktober durchgeführte zweite Distriktsversammlung des Jahres 1956 liegen keine weiteren Informationen vor.

Die erste OVV-Versammlung des Jahres 1957 findet am 30. März in Frankfurt am Main statt. Für die fällige Neuwahl des Distriktsvorstandes stehen viele der bisherigen Amtsträger aus überwiegend beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung.

In den neuen Vorstand werden gewählt:

Vorsitzender	Herbert Schastok	DL1AO
Stellvertreter	Karl-Heinz Schild	DL6ZM
Kassierer	Alois Niebergall	DL1ON (Wiederwahl)
QSL-Vermittlung	Hermann Groh	DL1HH (Wiederwahl)
Verbindung zur DBP	Franz Pollak	DL1EU
Techn. Referent	Joachim Hillmann	DL6QX
Rundspruch-Referat	Walter Plage	DL1UM (Wiederwahl)

Im Januar 1958 berichtet das MB-Hessen über zwei Änderungen im Distriktsvorstand:

1. Hermann Groh, DL1HH, hat das Amt der QSL-Vermittlung abgegeben. Sein zunächst kommissarischer Nachfolger ist Günther Hartmann, DL6KC, aus Frankfurt/Main und
2. der bisherige Verbindungsmann zur OPD, Franz Pollak, DL1EU, mußte Frankfurt aus beruflichen Gründen verlassen. Mit der Wahrnehmung dieser Geschäfte wird kommissarisch Karl-Heinz Schild, DL6ZM, aus Offenbach beauftragt.

Die Distriktsversammlung am 13. März 1958 findet an zwei Orten statt. Zuerst trifft man sich im Sitzungssaal der Bundesanstalt für Flugsicherung zu (unter anderem) einem Vortrag über Funknavigation, um dann zur eigentlichen Versammlung in die Gaststätte Weil am Eschenheimer Turm zu wechseln. Hier wird Günther Hartmann in seinem Amt als QSL-Vermittler bestätigt und Herbert Zurr, DL9GH, aus Frankfurt als Verbindungsmann zur OPD gewählt.

Ende März 1959 verläßt der bisherige DV, Herbert Schastock, DL1AO, aus beruflichen Gründen Deutschland. Sein Stellvertreter, Karl-Heinz Schild, DL6ZM, übernimmt die Leitung des Distrikts bis zur nächsten OVV-Versammlung, die am 25. April 1959 in Offenbach stattfindet.

Dort wird folgender Vorstand gewählt:

Vorsitzender	Rudolf (Rudi) Romeike	DL1QW
Stellvertreter	Harry Wismath	DL6NA
Kassierer	Alois Niebergall	DL1ON (Wiederwahl)
QSL-Vermittlung	Friedrich Schwing	DL3KB
Verbindung zur DBP	Herbert Zurr	DL9GH
Techn. Referent	Joachim Hillmann	DL6QX (Wiederwahl)
Referent f. Fuchsjagd und Mobilbetrieb	Karl-Heinz Schild	DL6ZM

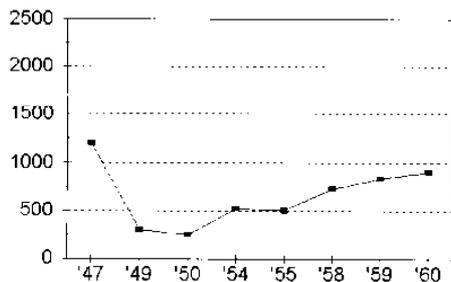
Mitglieder und Ortsverbände

Der Präsident der DARC-Landesgruppe BZ (Britische Zone), Rudi Rapcke, DL1WA, schreibt in der CQ vom Januar 1948 unter der Überschrift „Gedanken zur KW-Amateurfunkbewegung“:

„... Der Hessische Radio Club (HRC) hat in 29 OV's 1200 Mitglieder, davon etwa 400 KW-Amateure mit 136 DEs...“

Gut ein Jahr später, auf der Amateurrats-Sitzung am 5./6. März 1949, werden für den HRC nur noch 300 zahlende Mitglieder genannt, von denen 30% lizenziert sind. Der Tiefpunkt dürfte etwa ein weiteres Jahr später erreicht worden sein, denn im Januar 1950 schreibt DL1WA in einem Bericht, daß der DARC-Hessen noch 250 Mitglieder hat.

Mitglieder im Distrikt Hessen
Entwicklung 1947 bis 1960



Dieser rapide Rückgang der Mitgliedszahlen dürfte hauptsächlich zwei Ursachen haben:

- die Währungsreform vom Juni 1948 und den daraus resultierenden Geldmangel und
- die Umwandlung des HRC in einen reinen Amateur Radio Club und die damit verbundenen Auflösung der Sektionen Radio und UKW/Fernsehen.

Wie die obige Grafik zeigt, setzt dann aber eine rasche Erholung ein. Die erste verfügbare Zahl für den Distrikt Hessen stammt aus dem Jahr 1954, als 527 Mitglieder gemeldet werden. Für das Jahr 1955 ist zwar wieder ein Rückgang auf 506 zu verzeichnen, aber dann steigen die Mitgliedszahlen kontinuierlich an: Am 31. Dezember 1960 hat der Distrikt Hessen 906 Mitglieder, von denen 500 eine Lizenz besitzen und 36 DEs sind. Damit hat sich die Zahl der Mitglieder in 10 Jahren mehr als verdreifacht.

Die Entwicklung der Ortsverbände verläuft ähnlich. Mit einem Rundschreiben vom 1. November 1947 veröffentlicht der HRC eine Anschriftenliste mit 29 Ortsverbänden. Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge:

Bad Homburg	Fulda	Mörfelden-Walldorf
Bad Nauheim-Friedberg	Gelnhausen	Neukirchen-Treysa
Bad Sooden-Allendorf	Gießen	Nidda
Bad Wildungen	Groß-Gerau	Offenbach
Bensheim/Bergstraße	Hanau	Waldmichelbach
Butzbach	Hersfeld	Wanfried-Eschwege
Darmstadt	Idstein	Weilburg
Dillenburg	Kassel	Wetzlar und
Frankfurt am Main	Limburg/Lahn	Wiesbaden
Fritzlar	Marburg	

Mit Kronberg (1948), Usingen (1949) und Erbach/Odw. (1951) kommen dann noch drei weitere Ortsverbände dazu.

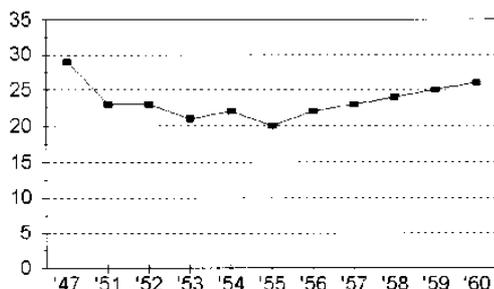
In einem unvollständig vorliegendem Verzeichnis vom 5. Dezember 1951 sind noch 19 der 23 nachfolgenden Ortsverbände aufgeführt. Vier weitere Ortsverbände stehen zwar nicht in diesem Verzeichnis, sie wurden jedoch mindestens seit April 1947 in den Listen geführt und sind

in der komplett vorliegenden Aufstellung vom Dezember 1952 wieder enthalten:

Bad Homburg v. d. H.	Fritzlar	Kronberg
Bad Nauheim-Friedberg	Fulda	Limburg/Lahn
Bad Wildungen	Gießen	Marburg
Bensheim/Bergstraße	Groß-Gerau	Mörfelden-Walldorf
Darmstadt	Hanau	Nidda
Erbach/Odenwald	Idstein	Usingen
Frankfurt am Main	Kassel	Wanfried-Eschwege
Wetzlar und	Wiesbaden	

Über den Verbleib der übrigen Ortsverbände aus dem Jahr 1947 liegen keine Informationen vor. Etwa Ende 1952/Anfang 1953 werden die Ortsverbände Fritzlar, Idstein und Nidda aufgelöst.

Ortsverbände im Distrikt Hessen
Entwicklung 1947 bis 1960



Die bisherigen Mitglieder dieser Ortsverbände kommen zum OV Diaspora, der im März 1953 aus dem OV Idstein entsteht. Im gleichen Zeitraum erfolgt die Umbenennung des OV Wanfried-Eschwege in OV Hoher Meißner. Im Februar 1954 wird ein OV Babenhausen gegründet, der jedoch nur kurz besteht: Im MB Hessen Nr. 4 des Jahres 1955 heißt es: „Die Ortsverbände Babenhausen und Erbach/Odw. wurden aus organisatorischen und

satzungstechnischen Gründen aufgelöst. Die OMs werden durch den OV Diaspora betreut.“ Mit der Ausschreibung eines Monatswettbewerbes im DL-QTC vom Oktober 1955 werden in einer Beilage zum DL-QTC erstmals die DOKs (Distrikts- und Ortsverbandskenner) für alle Ortsverbände des DARC e. V. veröffentlicht. Die älteste zur Zeit vorliegende DOK-Liste stammt jedoch erst aus dem DL-QTC vom Oktober 1956. Sie zeigt für den Distrikt Hessen 21 Ortsverbände mit den DOKs F02, F03 und F05 bis F23. Der letzte DOK gehört dem im Februar 1956 neu gegründeten OV Offenbach, der im Oktober gerade gegründete OV Lampertheim, F24, ist in dieser Aufstellung noch nicht enthalten.

Die Grafik zeigt in den nächsten Jahren auch für die Ortsverbände einen kontinuierlichen Anstieg. Es werden noch gegründet: Neukirchen-Hünfeld, F25 (1957), Gelnhausen, F04 (1958), Dillenburg, F26 (1959) und Kelkheim, F27 (1960).

Damit hat der Distrikt Hessen am 31. Dezember 1960 wieder 906 Mitglieder in den nachfolgend aufgeführten 26 Ortsverbänden:

F02 Bensheim/Bergstraße	F15 Marburg
F03 Darmstadt	F16 Mörfelden-Rüsselsheim
F04 Gelnhausen	F17 Bad Nauheim-Friedberg
F05 Frankfurt am Main	F18 Usingen
F06 Fulda	F19 Wetzlar
F07 Gießen	F20 Wiesbaden

F08	Groß-Gerau	F21	Bad Wildungen
F09	Hanau	F22	Diaspora
F10	Hoher Meißner	F23	Offenbach
F11	Bad Homburg v. d. H	F24	Lampertheim
F12	Kassel	F25	Neukirchen-Hünfeld
F13	Kronberg	F26	Dillenburg
F14	Limburg	F27	Kelkheim

Aus der Distriktsarbeit

Der DARC e. V. – seit 1. Januar 1951 ein Verband in der Bundesrepublik Deutschland – hat bei seiner Gründung 215 Ortsverbände mit 4263 Mitgliedern. Der Mitgliedsbeitrag beträgt einheitlich DM 1,50 pro Monat. In ihm ist die Bezugsgebühr für die monatliche Lieferung der neuen Clubzeitschrift „DL-QTC“ enthalten, die mit der Gründung des DARC e. V. aus „CQ“ und „QRV“ entsteht. Die Beiträge sind für ein Vierteljahr im Voraus weiterhin auf das Postscheckkonto Hamburg Nr. 356 11 zu zahlen.

Den Ortsverbandsvorsitzenden des Distrikts Hessen werden Ende 1951 für die Büchereien ihrer Ortsverbände „Handbücher für Hochfrequenz- und Elektroingenieure“ von Curt Rint als Weihnachtsgeschenk des Distriktes überreicht. Ab Januar 1952 sollen die OVe darüber hinaus regelmäßig den „Radio-Monitor“ erhalten.

Das Bundespostministerium ändert ab 1. September 1952 die Frequenzbereiche und Betriebsarten für die deutschen Funkamateure: 21 MHz und 430 MHz werden in Deutschland freigegeben.

Ab Januar 1955 wird der Mitgliedsbeitrag des DARC von DM 5,50 auf DM 6,50 je Quartal oder monatlich DM 2,20 erhöht. Die Beträge müssen auf das Postscheckkonto der Geschäftsstelle des DARC überwiesen werden. Wer für das nächste Quartal im Voraus überweist, kann einen ermäßigten Beitrag von DM 6,25 in Anspruch nehmen.

Das MB-Hessen, Mitteilungsblatt für den Distrikt Hessen des DARC e. V., wird vom Distrikt Hessen herausgegeben. Es erscheint vierteljährlich und wird an alle Mitglieder verteilt. Die Hefte sind im Format DIN A5 gedruckt, sie enthalten auf 8 bis 14 Seiten außer Informationen aus dem Distrikt und den Ortsverbänden auch technische Artikel zu verschiedenen Themen. Die Schriftleitung wechselt oft: für die erste vorliegende Ausgabe, das Heft Nr. 2 von 1955, hat sie Willi Menzel, DL1UR, aus Darmstadt, die nächsten Ausgaben erstellt Hans Walther, DL1IL, aus Frankfurt. Die Redaktion für Heft 2 des Jahres 1956 hat dann Kurt Hoffmeister, DL6NQ, aus Königshofen/Ts. In dieser Ausgabe wird mitgeteilt: „Die Redaktion des MB-Hessen Heft 3/1956 ist noch nicht vergeben worden. Wer übernimmt die Herstellung dieses Heftes? ...“

Das Heft 3/1956 erscheint ohne Angabe eines Redakteurs; danach wird das MB-Hessen in dieser Form offensichtlich eingestellt.

Vom 2. bis 18. August 1957 findet in Frankfurt am Main die Deutsche Rundfunk-, Fernseh-, und Phono-Ausstellung statt. Der DARC ist durch den Ortsverband Frankfurt am Main beteiligt und hat den Stand Nr. 303 in der Halle 3, auf dem neben den Standardgeräten des DARC auch OMs aus dem OV Bad Homburg eine Reihe selbstgebaute Geräte zeigen.

Im September 1957 erscheint das MB-Hessen in neuer Form:

- die Verantwortung liegt nur noch bei einem OM (jetzt Günter Laufs, DL6HA),
- das Format ist DIN A4, es wird nicht mehr gedruckt, sondern auf Matrizen geschrieben und vervielfältigt,

- der Versand der jährlich etwa 4 Ausgaben erfolgt nicht mehr direkt an die Mitglieder, sondern gesammelt an die OVe zur weiteren Verteilung und
- die Mitglieder sollen inserieren können.

Im April 1958 bringt das MB-Hessen unter anderem einen ausführlichen Beitrag von Rudolf Romeike, DL1QW, über die SSB-Technik.

Am 1. August 1958 braust über Frankfurt am Main ein orkanartiger Sturm, dem zahlreiche Antennen zum Opfer fallen.

Das letzte aus den 50er Jahren vorliegende MB-Hessen ist vom November 1958. Für diese Ausgabe mußte der Umfang wegen zu hoher Kosten auf die Hälfte verringert werden. Wie Günter Laufs, DL6HA schreibt, ist die Quelle versiegt, die bisher den Druck, also das Abziehen der Matrizen, kostenlos ermöglichte.

Für die Deutsche Rundfunk-, Fernseh- und Phono-Ausstellung des Jahres 1959, die vom 14.-23. August 1959 in Frankfurt am Main stattfindet, übernehmen der Distrikt Hessen und der OV Frankfurt, F05, die Aufgabe, den DARC e. V. zu repräsentieren. Auf dem 40 m² großen Stand Nr. 302 in der Halle 3 werden sowohl industriell gefertigte als auch im Eigenbau erstellte Amateurfunkgeräte ausgestellt. Da wegen der zu erwartenden Störungen in der Halle kein Sender betrieben werden darf, wird über ein 4 km langes Kabel eine außerhalb des Ausstellungsgeländes installierte Amateurfunkstation besprochen. Der zugehörige Empfänger steht auf dem Ausstellungsstand...

Am 11. und 12. September 1960 trifft sich der Distrikt Hessen auf dem Schiffenberg bei Gießen. Die Ausrichtung dieses großen Treffens hat der Ortsverband Gießen, F07, übernommen. Am Samstag werden nachmittags Mobilfuchsjagden auf 80 m und 2 m durchgeführt, abends ist ein HAM-Fest mit Siegerehrung, Tombola und Tanz bis in den Morgen. Ein bewerteter Mobilwettbewerb rundet am Sonntag das Schiffenbergtreffen ab.

Die Jahre 1961 bis 1970

Vorstand und Distriktsversammlungen

Die erste Distriktsversammlung der 60er Jahre findet am 28. Oktober 1961 in Frankfurt am Main statt. Nach der von Walter Fiege, DL6EJ, geleiteten turnusmäßigen Wahl setzt sich der neue Vorstand wie folgt zusammen:

Vorsitzender	Hubert Kuppel	DJ2ES
Stellvertreter	Carl Vogel	DL9RE
Kassenwart	Theo Hoffmann	DJ3YN
Mobilreferent	Carl Wenk	DL1CI
Verbindungsman zur OPD	Herbert Zurr	DL9GH (Wiederwahl)

Das Amt des QSL-Vermittlers im Distrikt entfällt, da die Clubversammlung des DARC am 6./7. Mai 1961 beschlossen hat, die QSL-Karten künftig einmal monatlich direkt an die QSL-Vermittler in den Ortsverbänden zu versenden.

Der Distriktsvorstand beschließt auf einer Sitzung am 25. November 1961 die Einrichtung eines Pressereferats im erweiterten Vorstand. Dieses Amt wird kommissarisch übernommen von Heinz Liebe, DJ2QX, zur Zeit OVV von Hanau, F09.

Auf der Distriktsversammlung am 5. Mai 1962 im Goldschmiedehaus in Hanau gibt Hubert Kuppel bekannt, daß er aus beruflichen Gründen Hessen verlassen und deshalb am 31. Mai 1962 als Vorsitzender zurücktreten muß. Sein Stellvertreter, Karl Vogel, DL9RE, übernimmt den Vorsitz bis zur Neuwahl bei der nächsten Distriktsversammlung am 22. September 1962.

Im Kurhaus von Bad Homburg v. d. H. wird an diesem Tag Heinz Liebe, DJ2QX, zum neuen Distriktvorsitzenden gewählt. Nachdem bei dieser Versammlung Carl Vogel, DL9RE, als stellvertretender DV, Joachim Hillmann, DL6QX, als technischer Referent und Herbert Zurr, DL9GH, als Verbindungsmann zur OPD ihren Rücktritt erklären, werden diese Positionen zunächst kommissarisch besetzt; ebenso die neue Position eines technischen Referenten. Im neuen Vorstand sind damit:

Vorsitzender	Heinz Liebe	DJ2QX
Stellvertreter	Oskar Köhler	DL3JV (kommissarisch)
Kassenwart	Theo Hofmann	DJ3YN
Mobilreferent	Karl Wenk	DL1CI
Techn. Referent	Franz Kolb	DJ3PX (kommissarisch)
UKW-Referent	Günther Laufs	DL6HA (kommissarisch)
Verbindung zur OPD	Dr. Birr	DL1TA (kommissarisch)

Die erste Distriktsversammlung des Jahres 1963 ist am 11. Mai in Usingen. Am 5. Oktober findet die zweite Versammlung im Physikalischen Institut der Universität Gießen statt. Hier wird Heinz Singer, DJ4LW, als neuer Verbindungsmann zur OPD vorgestellt, nachdem sein Vorgänger das Amt aus persönlichen Gründen kurzfristig aufgeben mußte. Der eigentlichen Distriktsversammlung folgt eine mit einer Ausstellung von selbstgebaute Geräten verbundene Arbeitstagung mit

- Tonfilmen über Transistorfertigung und Magnetstoffe,
- einem Lichtbildervortrag von DJ2QX über die Entwicklung des Amateurfunks sowie
- Vorträgen über Stand und Entwicklung der UKW-Technik (DL6HA) und über Anforderungen an moderne Sender und Empfänger in SSB-Technik (DJ3PX).

Bei der nächsten Wahl, die am 12. September 1964 bei der Distriktsversammlung in Wiesbaden stattfindet, wird der gesamte Vorstand in seinen Ämtern bestätigt. Ein Beschluß, die seit 1954 gültige Vereinbarung über die Wahlstimmen der Ortsverbände aufzuheben und jedem OV unabhängig von seiner Mitgliederzahl nur noch eine Stimme zu geben, wird im Nachhinein für ungültig erklärt.

Auf der ersten Distriktsversammlung des Jahres 1965 am 8. Mai in Wetzlar im Gasthaus Meyerle wird der Antrag erneut gestellt und endgültig angenommen.

Die zweite Distriktsversammlung des Jahres findet am 11. September 1965 im Hotel Inter-Continental in Frankfurt am Main statt.

Der seit etwa Anfang 1965 als Jugendreferent im Distriktsvorstand tätige Hans-Joachim Henske, DL1JH, wird ab Juli 1965 in gleicher Funktion in den Vorstand des DARC berufen. Sein Nachfolger wird (zunächst kommissarisch) Harald Dölle, DJ3AS, aus Kassel.

Die erste Distriktsversammlung des Jahres 1966 findet am 30. April in Hanau statt. Die auf der zweiten Versammlung am 5. November im Hotel Trapp in Friedberg von Heinz-Werner Wierheim, DL3OF, geleitete Wahl bestätigt den überwiegenden Teil des Vorstandes in seinen Ämtern. Lediglich Hermann Groh, DL1HH, ist als Verbindungsmann zur OPD neu im Team und Günther Laufs, DL6HA, hat zusätzlich von Franz Kolb, DJ3PX, das Technik-Referat übernommen.

Die Termine der nächsten Distriktsversammlungen sind

am 6. Mai 1967 in der Stadthalle in Offenbach,

am 7. Oktober 1967 im Hotel „Taunushof“ in Kronberg im Taunus, und

am 4. Mai 1968 im „Georghof“ in Limburg an der Lahn.

Auf der Versammlung in Limburg bittet Heinz Liebe, DJ2QX, die Anwesenden OVVe, sich nach einem geeigneten Nachfolger umzusehen.

Auf der folgenden Distriktsversammlung am 12. Oktober 1968 im Ratskeller in Darmstadt wird unter der Leitung von Carl Vogel, DL9RE, turnusmäßig die nächste Vorstandswahl durchgeführt. Nach der Neuwahl besteht der Distriktsvorstand aus:

Vorsitzender	Heinz Liebe	DJ2QX (Wiederwahl)
Stellvertreter	Heinz-Werner Wierheim	DL3OF
Kassenwart	Theo Hofmann	DJ3YN (Wiederwahl)
Technischer und UKW-Referent	Günther Laufs	DL6HA (Wiederwahl)
Funkbetriebsreferent	Hellmut Vorländer	DJ8EG
Jugendreferent	Harald Dölle	DJ3AS (Wiederwahl)
Verbindung zur OPD	noch offen	
(Hermann Groh ist als Verbindungsmann zur OPD ausgeschieden, ein Nachfolger konnte nicht gewählt werden, da diese Position in der Wahlausschreibung nicht enthalten war.)		

Die nächsten Distriktsversammlungen finden statt
am 3. Mai 1969 im Kloster Schiffenberg bei Gießen,
am 11. Oktober 1969 im Bürgerhaus der Stadt Nidda und
am 2. Mai 1970 in Rüsselsheim-Königstädten.

Auf der zweiten Distriktsversammlung des Jahre 1970, die am 10. Oktober in Hanau-Wilhelmsbad stattfindet, legt OM Hofmann in seinem Kassenbericht für das Jahr 1969 folgende Zahlen vor:

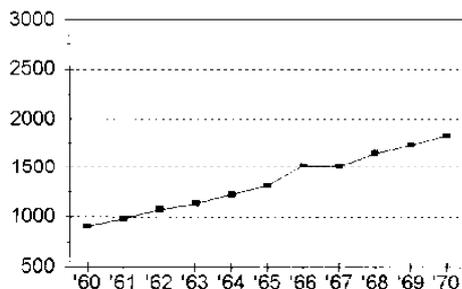
Kassenbestand am 1. Januar 1969	DM 3 283,10
Einnahmen 1969	DM 1 987,66
Ausgaben 1969	DM 1 599,77
Kassenbestand am 31. Dezember 1969	DM 3 670,99

Auf dieser Versammlung wird unter der Leitung von Dieter Henke, DJ8BQ, auch die nächste Vorstandswahl durchgeführt. Danach sind im neuen Distriktsvorstand:

Vorsitzender	Josef Kaiser	DK1QZ
Stellvertreter	Heinz-Werner Wierheim	DL3OF (Wiederwahl)
Kassenwart	Theodor Hofmann	DJ3YN (Wiederwahl)
Technischer und UKW-Referent	Günther Laufs	DL6HA (Wiederwahl)
Funkbetriebsreferent	Hellmut Vorländer	DJ8EG (Wiederwahl)
Verbindung zur OPD	Karl Wenk	DL1CI
Jugendreferent	Harald Dölle	DJ3AS (Wiederwahl)

Mitglieder und Ortsverbände

Mitglieder im Distrikt Hessen
Entwicklung 1960 bis 1970



Die nebenstehende Grafik zeigt für die 60er Jahre einen verhältnismäßig gleichmäßigen Anstieg der Mitgliedszahlen. Damit setzt sich die positive Entwicklung fort, die etwa ab 1955 begann. Der leichte Einbruch im Jahr 1967 dürfte seine Ursache in der Erwartung einer neuen Lizenzklasse (C-Lizenz) nach der Änderung der DV AFuG haben. Insgesamt hat der Distrikt Hessen Ende 1970 mit 1832 gegenüber 906 Ende 1960 mehr als doppelt soviel Mitglieder.

Zwei weitere Vergleichszahlen aus diesen Jahren:

Am 31. Dezember 1961 haben von 982 Mitgliedern im Distrikt Hessen 538 oder 55% eine Lizenz. Fünf Jahre später, am 31. Dezember 1966, hat sich dieses Verhältnis nicht wesentlich geändert: von 1.519 Mitgliedern sind 799, gleich 53%, lizenziert.

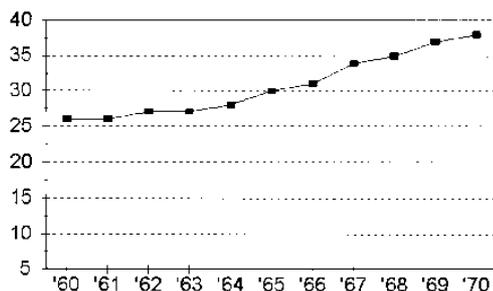
Auch die Anzahl der Ortsverbände steigt in dieser Zeit stetig an. Die nächste Neugründung erfolgt 1962 mit dem OV Eschwege, F28. Im Jahr 1963 wird der bisherige OV Bad Nauheim-Friedberg umbenannt in OV Wetterau, F17. Es folgen die Neugründungen der Ortsverbände Sprendlingen, F29 (1964), Heusenstamm, F30, Windecken, F31 (1965) sowie Arolsen, F01 und Bad Hersfeld, F32 (1966).

Auf der Distriktsversammlung am 5. November 1966 wird auf Antrag des Vorsitzenden der seit Jahren nur auf dem Papier bestehende OV Neukirchen-Hünfeld, F25, aufgelöst. Die vor längerer Zeit schon gesperrten OV-Anteile von DM 94,20 werden der Distriktskasse zugeschlagen. Den freigewordenen DOK F25 erhält der im folgenden Jahr gegründete OV Lauterbach.

Mit Vogelsberg-Süd, F33, und Knüll, F34, werden 1967 zwei weitere Ortsverbände gegründet.

Nachdem schon im Protokoll der Distriktsversammlung vom 22. September 1962 vermerkt wurde: „Der Zweck des OV's Diaspora ist nicht ganz klar. Es soll dahingehend eingewirkt werden, daß dieser OV aufgelöst wird.“, beschließt die Distriktsversammlung am 12. Oktober 1968 „... den OV Diaspora in den OV Idstein umzuwandeln, aus dem der OV Diaspora seinerzeit hervorgegangen ist. Da der größte Teil der

Ortsverbände im Distrikt Hessen
Entwicklung 1960 bis 1970



Mitglieder des OV Diaspora dem neuen OV Idstein angehören werden, soll das Vermögen des OV Diaspora in den neuen OV Idstein übergehen...“ Der Ortsverband Idstein behält den DOK F22.

Im Jahr 1968 wird noch der Ortsverband Bad König, F35, gegründet, dem bis 1970 noch folgen: Melsungen, F36, Rheingau, F37 (1969) und Seligenstadt, F38 (1970).

Insgesamt 4 Ortsverbände ändern 1970 ihre Namen:

F27 Kelkheim in	Main-Taunus
F31 Windecken in	Nidderau
F32 Bad Hersfeld in	Bebra-Bad Hersfeld
F33 Vogelsberg-Süd in	Vogelsberg

Ende 1970 hat also der Distrikt Hessen 1823 Mitglieder in folgenden 38 Ortsverbänden

F01 Arolsen	F20 Wiesbaden
F02 Bensheim/Bergstraße	F21 Bad Wildungen
F03 Darmstadt	F22 Idstein
F04 Gelnhausen	F23 Offenbach
F05 Frankfurt am Main	F24 Lampertheim
F06 Fulda	F25 Lauterbach
F07 Gießen	F26 Dillenburg
F08 Groß-Gerau	F27 Main-Taunus
F09 Hanau	F28 Eschwege
F10 Hoher Meißner	F29 Sprendlingen
F11 Bad Homburg v. d. H.	F30 Heusenstamm
F12 Kassel	F31 Nidderau
F13 Kronberg	F32 Bebra-Bad Hersfeld
F14 Limburg	F33 Vogelsberg
F15 Marburg	F34 Knüll
F16 Mörfelden-Rüsselsheim	F35 Bad König
F17 Wetterau	F36 Melsungen
F18 Usingen	F37 Rheingau
F19 Wetzlar	F38 Seligenstadt

Aus der Distriktsarbeit

Am 25. November 1961 beschließt der Distriktsvorstand unter Hubert Kuppel, DJ2ES, auf seiner Sitzung in Wächtersbach, ein Distriktsrundschreiben herauszubringen. Es soll verteilt werden an die Vorsitzenden der Ortsverbände, die Mitglieder des Distriktsvorstandes, die DARC-Geschäftsstelle in Kiel und die Redaktion des Deutschland-Rundspruchs. Feste Erscheinungstermine sind nicht geplant, die Veröffentlichung von technischen Artikeln ist nicht vorgesehen. Die Verantwortung für die Rundschreiben hat der Distriktsvorsitzende, für Druck und Versand ist Theo Hofmann, DJ3YN zuständig. Nach OM Kuppels Rücktritt als DV übernimmt Günther Laufs, DL6HA, zunächst die Redaktion der Distriktsrundschreiben.

Auf einer Sitzung am 10. November 1962 beschließt der neu gewählte Vorstand unter Heinz Liebe, DJ2QX: Das MB-Hessen wird künftig vier Mal jährlich erscheinen. Inhalt und Aufgabe ist die Behandlung von Themen allgemeinen Interesses. Technische Bauanleitungen werden nicht mehr veröffentlicht, jedoch abgeschlossene Aufsätze über den derzeitigen Stand der Technik. Die Redaktion hat wieder Günther Laufs, DL6HA. Um Kosten zu sparen, wird das MB jedoch nicht mehr an alle Mitglieder verteilt, der Verteilerschlüssel entspricht jetzt dem der weiterhin bei Bedarf erscheinenden Distriktsrundschreiben. Bis 1969 berichtet das MB-Hessen über die Hauptthemen der Distriktsarbeit.

Bereits als Pressereferent hat Heinz Liebe, DJ2QX, in einigen Artikeln in den Distriktsrundschreiben des Jahres 1962 seine Gedanken zu einer aktiven Vereinsarbeit im Distrikt und den Ortsverbänden dargelegt. Dabei nennt er als Schwerpunkte: Unterstützung der OV-Arbeit, Verbindung zur Presse, technische Weiterbildung und Jugendarbeit. Letztere stellt er besonders heraus, der Ausdruck „Jugend will lernen“ findet sich später wie ein Leitfaden in den von ihm zu diesem Thema veröffentlichten Artikeln.

Als Distriktsvorsitzender gilt dann sein Einsatz zunächst organisatorischen Problemen:

- Die Vervollständigung der teilweise verschollenen Akten des Distrikts: Sein Nachfolger erhält sie 8 Jahre später komplett und vorbildlich geordnet überreicht.
- Eine Verbesserung der Arbeitsabläufe: Er definiert zum Beispiel als erster hessischer DV die Aufgabenbereiche der Mitglieder des Distriktsvorstandes.
- Das Einhalten von Satzung, Geschäftsordnung und Wahlordnung: Es gibt einige in dieser Hinsicht nachlässige Ortsverbände im Distrikt.

Darüber hinaus bleiben jedoch Ausbildungs- und Jugendarbeit die Schwerpunkte für seine Tätigkeit und die der Mitglieder im Distriktsvorstand.

- Ab 1962 stellt der Distrikt den Ortsverbänden für die Ausbildungsarbeit Dia-Serien und Filme zu technischen Themen zur Verfügung
- Im Jahr 1963 bestehen im Distrikt Hessen zwei Jugendgruppen (Kassel und Gelnhausen), zwei weitere sind im Aufbau (Wiesbaden und Bad Wildungen)
- Ab Oktober 1963 wird vom OV Hanau in Zusammenarbeit mit der Berufsschule ein Elektronik-Lehrgang durchgeführt. Zur Anregung eigener Aktivität werden die OVVe durch einen Bericht im MB-Hessen über Inhalt und Aufbau dieses Lehrgangs informiert.
- 1964 besteht eine weitere Jugendgruppe im OV Bad Homburg, F11.
- Auf Anregung und Vorarbeit des OV Kassel wird 1966 in Zusammenarbeit mit dem Jugendbildungswerk der Stadt Kassel der erste Jugendlehrgang im Landesjugendhof Dörnberg durchgeführt. Bis 1979 werden 8 weitere dieser Intensiv-Kurse folgen.
- In der Ausgabe 3/4 des MB-Hessen von 1969 werden Richtlinien zur Jugendarbeit im Land Hessen und im Distrikt, der Entwurf einer Satzung für Jugendgruppen sowie eine Übersicht zum Vereinsrecht veröffentlicht.

Mit der Ausgabe Nr. 3/4/1969 dürfte das MB-Hessen sein Erscheinen wieder eingestellt haben.

Regelmäßige Veranstaltungen sind ab 1961 die Mobilwettbewerbe, die im Auftrag des Distrikts von verschiedenen Ortsverbänden ausgerichtet wurden und die für die vom EMC-Referat Anfang 1960 gestiftete Mobilplakette gewertet werden. Aus den Teilnehmern an diesen Wettbewerben und weiteren, von Ortsverbänden des Distrikts Hessen zusätzlich durchgeführten Mobilveranstaltungen werden in den nächsten Jahren die „Hessischen Mobilmeister“ ermittelt.

So zum Beispiel:

1962:	Hans Günter Kleu, DJ6NQ, OV Fulda, F06
1963:	Dieter Landefeld, DJ2VP, OV Kassel, F12
1964:	Wolfgang Schneider, DJ1RX, OV Hanau, F09
1965:	unbekannt
1966:	Dieter Henke, DJ8BQ, OV Windecken, F31
1967:	Robert Reul, DL3FZ, OV Frankfurt a. M., F05

Wurden Anfang der 60er Jahre die Mobilstationen noch überwiegend im 80-m-Band betrieben, kommen jetzt immer mehr 2-m-Stationen zum Einsatz: 1967 arbeiten bereits 58% der Mobilstationen mit überwiegend transistorisierten und damit kleineren Geräten auf 2 m.

Nach acht Jahren wird auf Beschluß der Clubversammlung am 24./25. November 1962 in Bargteheide bei Hamburg der Mitgliedsbeitrag ab 1. Januar 1963 erhöht. Vollmitglieder bezahlen statt bisher DM 6,50 dann DM 8,00 je Quartal.

Der Distrikt erhält Ende 1964 aus einem Sonderfond des DARC DM 740,- für clubfördernde Zwecke zur Verfügung gestellt.

Am 14./15. Mai 1966 wird in Hanau-Wilhelmsbad das 5. YL-Treffen des DARC veranstaltet. Neben der YL-Tagung finden ein Mobil-Anfahrtswettbewerb und eine Fuchsjagd statt, den festlichen Höhepunkt bildet ein HAM-Fest mit Siegerehrungen, Tombola, Musik und Tanz.

Ein weiteres YL-Treffen auf dem Gebiet des Distrikts Hessen wird am 27./28. September 1969 in Offenbach/Main durchgeführt. Drei bewertete Mobil-Wettbewerbe und ein HAM-Fest bildeten den Rahmen dieser Veranstaltung

Auf ihrer Herbstsitzung am 15./16. Oktober 1966 in Hamburg beschließt die Clubversammlung, die Mitgliedsbeiträge erneut zu erhöhen. Vollmitglieder bezahlen zum Beispiel ab 1. Januar 1967 DM 10,00 je Quartal.

Am 13. März 1967 wird eine neue „Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Amateurfunk“ (DV AfuG) veröffentlicht. Mit ihr wird ab 1. April 1967 die C-Lizenz eingeführt, für die keine Kenntnisse in CW erforderlich sind. Dafür darf aber nicht in den Kurzwellenbereichen (bis 30 MHz) gearbeitet werden, und auch die Ausgangsleistung ist geringer. Die Lizenzgebühr bleibt einheitlich für alle Klassen bei DM 3,00 je Monat.

Walter Speckmann, DJ5UD, zweiter Vorsitzender des DARC, veröffentlicht 1967 einen Artikel zum Thema „DARC und Katastrophenhilfe“, der im Distriktsrundschriften Nr. 3/4 des Jahres 1967 abgedruckt wird.

Nachdem in den vergangenen Jahren auf OV-Veranstaltungen Erfahrungen gesammelt wurden, sind ab 1967 Fuchsjagden groß im Kommen. Nach der am 26. Mai 1968 erstmalig durchgeführten Fuchsjagd um den Schifftenberg-Pokal plant der Distrikt eine „Hessische Fuchsjagdmeisterschaft“, die dann am 15. September in Hanau-Wilhelmsbad durchgeführt wird.

Im Jahr 1968 ist Hessen gastgebender Distrikt für die Clubversammlung des DARC, die am 11./12. Mai im Parkhotel Taunushof in Kronberg durchgeführt wird.

Die Clubversammlung in Heilbronn am 31. Mai und 1. Juni 1969 beschließt den Bau einer Hauptverwaltung (Amateurfunkzentrum) des DARC. Zu den neun in die nähere Wahl genommenen Grundstücken gehört auf hessischen Gebiet neben solchen in Baunatal und Kassel auch eines in Windecken, zu dem ein kompletter Bauentwurf vorliegt. Ein halbes Jahr später, auf der Clubversammlung in Blieskastel am 18. und 19. Oktober 1969, fällt die Entscheidung für Baunatal, einer jungen Stadt an der südlichen Stadtgrenze von Kassel.

Eine Umfrage bei den Funkamateuren in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1970 ergibt folgende Verteilung der Betriebsarten: CW 2%, AM 65%, SSB 13% und FM 20%. Die Amplituden-Modulation (AM) wird aber immer mehr zugunsten der Einseitenband-Modulation (SSB) aufgegeben, da diese mit ihrem wesentlich besseren Wirkungsgrad eine höhere Auslastung der dem Amateurfunk zugewiesenen Frequenzbereiche erlaubt.

Ende 1970 wird im Niedersachsen-Rundschriften eine Liste mit 18 FM-Amateurfunk-Umsetzer (Relaisfunkstellen) veröffentlicht. Zwei davon befinden sich auf dem Gebiet des Distrikts Hessen und zwar

- beim OV Darmstadt, F03, noch kein Rufzeichen bekannt, Eingabe 144,150 MHz, Ausgabe 145,800 Mhz und
 - beim OV Frankfurt, F05, DL0XW, Eingabe 144,150 MHz, Ausgabe 145,850 MHz.
- Beide Umsetzer benutzen als Tonruffrequenz 1750 Hz.

Am 12./13. Dezember 1970 findet in Lich ein Treffen mit Vertretern des Landesjugendamts Hessen statt, bei dem die Voraussetzungen für die Anerkennung des Distrikts Hessen als „jugendfördernd“ geklärt werden sollen. Als eine der resultierenden Aktionen erfolgt Ausschreibung für die Wahl eines Distrikts-Jugendreferenten am 14. April 1971.

Die Jahre 1971 bis 1980

Vorstand und Distriktsversammlungen

Auf der ersten Distriktsversammlung des Jahres 1971, die am 8. Mai 1971 in Nidderau-Windecken stattfindet, wird Henry Nebocat, DC8DA, als der erste von den OV-Jugendgruppenleitern des Distrikts gewählte Landes-Jugendleiter vorgestellt. Er ist satzungsgemäß automatisch Mitglied des Distriktsvorstandes. Harald Dölle, DJ3AS, der bisherige, noch von der Distriktsversammlung gewählte Jugendreferent, bleibt als „Sonderbeauftragter des Distrikts Hessen für die Jugendlehrgänge auf dem Hohen Dörnberg“ im Distriktsvorstand.

Am 22./23. Mai 1971 wird Josef Kaiser, DK1QZ, auf der Clubversammlung in Berlin als Beisitzer in den geschäftsführenden Vorstand des DARC gewählt und tritt als Distriktsvorsitzender zurück. Sein bisheriger Stellvertreter, Heinz-Werner Wierheim, DL3OF, übernimmt satzungsgemäß bis zur nächsten turnusmäßigen Wahl den Vorsitz und ernennt Hellmut Vorländer, DJ8EG, zu seinem kommissarischen Stellvertreter.

Die nächsten Distriktsversammlungen finden am 2. Oktober 1971 in Heusenstamm und am 27. Mai 1972 im Kloster Schiffenberg bei Gießen statt. Auf letzterer wird u. a. erstmalig der Entwurf einer neuen Satzung für den DARC diskutiert.

Auf der Distriktsversammlung am 7. Oktober 1972 in Limburg/Lahn werden turnusmäßig die nächsten Wahlen durchgeführt. Neu in den Vorstand gewählt werden an diesem Tag Karl Müller, DJ4VH, als Fuchsjagdreferent, Heinz Rickert, DJ6ET, als Verbindungsmann zur OPD und Harald Dölle, DJ3AS, als Referent für Jugendlehrgänge. Da keine weiteren Bewerber genannt wurden, sind Kassenwart Theodor Hofmann, DJ3YN, und Funkbetriebsreferent Hellmut Vorländer, DJ8EG, in ihren Ämtern bestätigt.

Für den Distriktsvorsitzenden und seinen Stellvertreter war bis zum vorgeschriebenen Termin kein Vorschlag eingereicht worden. Der erste Vorsitzende des DARC, Jürgen Netzer, DL3YH, beauftragt deshalb mit Schreiben vom 23. September 1972 Hellmut Vorländer, DJ8EG, kommissarisch mit der Wahrnehmung des Geschäfts bis zur nächsten ordnungsgemäßen Wahl.

Günter Laufs, DL6HA, der langjährige Technik- und UKW-Referent, stellte sich wegen der geänderten technischen Situation im UKW-Bereich (zunehmend FM- und Kanalbetrieb) nicht mehr zur Wahl. OM Vorländer beauftragt deshalb Friedrich (Fritz) Edinger, DK2DPX (später DC6FL, DL5FAU), mit der kommissarischen Führung dieses Referates. Erst nach fast 25 Jahren wird OM Edinger den Distriktsvorstand wieder verlassen.

Auf der nächsten ordentlichen Distriktsversammlung, die am 5. Mai 1973 im Hotel Merscheid in Winkel im Rheingau durchgeführt wird, findet unter der Leitung von Dieter Behrens, DK3DS, die Wahl zur Vervollständigung des Distriktsvorstandes statt.

Ihm gehören danach an:

Vorsitzender	Wolfgang Brunner	DL1KD
Stellvertreter	Carl Vogel	DL9RE
Kassenwart	Theodor Hofmann	DJ3YN (Wiederwahl)
Referent für		
Technik und UKW	Fritz Edinger	DK2DPX
Funkbetriebsreferent	Hellmut Vorländer	DJ8EG (Wiederwahl)
Verbindung zur OPD	Heinz Rickert	DJ6ET
Fuchsjagdreferent	Karl Müller	DJ4VH
Referent für		
Jugendlehrgänge	Harald Dölle	DJ3AS
Jugendreferent	Henry Nebocat	DC8DA

Die Distriktsversammlung stellt fest, daß OM Nebocat aus unbekanntem Gründen offensichtlich nicht mehr in der Lage ist, sein Amt auszuüben. Berichte über seine Arbeit liegen nicht vor, an Distriktsversammlungen hat er seit längerer Zeit nicht teilgenommen.

Zur zweiten Distriktsversammlung des Jahres 1973 treffen sich die Ortsverbandsvorsitzenden am 20. Oktober im Gelben Foyer der Stadthalle in Hanau.

Mit Datum vom 24. Januar 1974 informiert der Distrikt Hessen die DARC-Geschäftsstelle in Baunatal darüber, daß Heinz Rickert, DJ6ET, nicht mehr Verbindungsmann zur OPD ist und diese Position kommissarisch von Claus Müller, DJ7LA, übernommen wurde.

Am 6. April wird die erste Distriktsversammlung des Jahres 1974 im Hotel „Stadt Baunatal“ in Baunatal durchgeführt. Da die Einladung nicht fristgerecht erfolgte, ist die Versammlung nicht beschlußfähig. Der Distriktsvorsitzende, Wolfgang Brunner, DL1KD, wird von den Teilnehmern aufgefordert, öffentlich zu persönlichen Anschuldigungen Stellung zu nehmen. Nach seinen Ausführungen und einer längeren Diskussion sprechen ihm bei einer geheimen Umfrage 15 Teilnehmer das Vertrauen aus, 17 sind dagegen, einer enthält sich der Stimme. OM Brunner tritt nicht zurück, da die von ihm gesetzte Grenze von mindestens 75% der Stimmen nicht erreicht wurde.

Der langjährige Kassenwart des Distrikts, Theodor Hofmann, DJ3YN, hat seit 1973 ohne Angabe von Gründen die Arbeit für den Distriktsvorstand eingestellt. OM Brunner entzog ihm deshalb im März 1974 die Kasse und nahm diese zunächst selbst in Verwahrung. Von der Distriktsversammlung wird dann Dieter Henke, DJ8BQ, am 6. April als kommissarischer Kassenwart eingesetzt.

Auf der nächsten Distriktsversammlung, die am 2. November 1974 auf Burg Gleiberg bei Gießen stattfindet, ist der Entwurf für eine neue Satzung des DARC ein ausführlich diskutiertes Hauptthema. Will Losse, DK4ZO, übernimmt das Amt eines Satzungsbeauftragten für den Distrikt Hessen.

Bei der am 12. April 1975 auf Burg Frankenstein bei Darmstadt durchgeführten Distriktsversammlung werden für den Kassenbestand am 31. Dezember 1974 folgende Zahlen genannt:

Bankguthaben	DM 531,28
Postscheckkonto	DM 4 639,62
Einnahmen in 1974	DM 4 819,20
Ausgaben in 1974	DM 3 416,45

Obwohl die Wahlvorschläge nicht bis zum gesetzten Termin eingegangen waren, beschließt die Distriktsversammlung, die Wahl durchzuführen. Aus den unter der Leitung von Klaus Gockenbach, DK4FS, durchgeführten Wahlgängen geht folgende Besetzung des Distriktsvorstandes hervor:

Vorsitzender:	Wilhelm (Will) Losse	DK4ZO
Stellvertreter:	Gerhard Hoffmann	DC1FU
Kassenwart:	Dieter Henke	DJ8BQ
Verbindung zur OPD:	Claus Müller	DJ7LA
UKW-Referent:	Fritz Edinger	DK2PDX (Wiederwahl)
Fuchsjagdreferent	Karl Müller	DJ4VH (auf eigenen Wunsch nur kommissarisch)

Diese Wahl wird angefochten. Der geschäftsführende Vorstand des DARC stimmt dem Einspruch zu und betraut Hellmut Vorländer, DJ8EG, kommissarisch mit den Aufgaben des Distriktsvorsitzenden. Die Neuwahlen auf der für den 14. Juni 1975 nach Lauterbach einberufenen außerordentlichen Distriktsversammlung bestätigen dann die Ergebnisse vom 12. April 1975.

Die nächsten Distriktsversammlungen sind

- am 27. September 1975 in Lauterbach,
- am 27. März 1976 in Bad Vilbel-Heilsberg und
- am 25. September 1976 in Limburg-Offheim.

Ab Ende 1975 übernimmt Fritz Edinger, DK2DPX, zusätzlich zum UKW-Referat zunächst noch kommissarisch auch das bis zu diesem Zeitpunkt von Karl Müller, DJ4VH, betreute Fuchsjagdreferat. Die Distriktsversammlung am 12. März 1977 in Seligenstadt-Froschhausen stimmt der Zusammenlegung der beiden Aufgabenbereiche zu und bestätigt OM Edinger als Fuchsjagdreferenten. Da für alle anderen Positionen nur die bisherigen Inhaber vorgeschlagen wurden, gilt der alte Distriktsvorstand ohne Wahlgang als wiedergewählt.

Auf der Distriktsversammlung am 24. September 1977 in Fulda wird Josef Nägler, DK4FM, als „Beauftragter für Jugendarbeit“ vorgestellt.

Die folgenden Distriktsversammlungen finden statt

- am 15. April 1978 in Sprendlingen und
- am 28. Oktober 1978 in Frankfurt-Höchst.

Die nächste Wahl des Distriktsvorstandes wird anlässlich der Distriktsversammlung am 6. Mai 1979 in der Stadthalle Friedberg durchgeführt. Nach den von Richard Serve, DJ2DO, geleiteten Abstimmungen gehören zum Vorstand:

Vorsitzender	Wilhelm (Will) Losse	DK4ZO (Wiederwahl)
Stellvertreter	Dieter Hietkamp	DJ3NK
Kassenwart:	Dieter Henke	DJ8BQ (Wiederwahl)
Verbindung zur OPD:	Claus Müller	DJ7LA (Wiederwahl)
UKW- und Fuchsjagdreferent:	Fritz Edinger	DC6FL (ex DK2PDX, Wiederwahl)
Funkbetriebsreferent	Bernd Nasner	DL8UI

Die Jugendgruppen des Distrikts Hessen werden durch Josef Nägler, DK4FM, im Distriktsvorstand vertreten; OM Nägler ist der satzungsmäßig gewählte Leiter des am 14. Oktober 1978 in Liederbach gegründeten Landesjugendverbandes.

Nach der Distriktsversammlung am 8. September 1979 in Dillenburg tritt Harald Dölle, DJ3AS, als Referent für Jugendlehrgänge zurück. Er hat bis zu diesem Zeitpunkt mit großem Erfolg neun hessische Jugendlehrgänge durchgeführt.

Der Distriktsvorsitzende informiert die Teilnehmer der Distriktsversammlung am 10. Mai 1980 in Alsfeld über die seit der WARC 1979 in Genf bestehende EntschlieÙung Nr. 640, welche die „internationale Benutzung von Funkverbindungen in dem Amateurfunkdienst zugewiesenen Frequenzbereichen bei Naturkatastrophen“ regelt. Das Thema Katastrophenfunk wird nach einer einleitenden Diskussion bis zur nächsten DV zurückgestellt.

Die Versammlung stimmt dem Wunsch von Fritz Edinger zu, Fuchsjagd- und UKW-Referat wieder zu trennen. Fritz Lange, DF9ZY, erklärt sich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und wird zum kommissarischen Fuchsjagdreferenten ernannt.

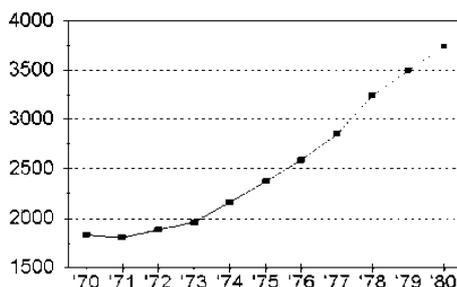
Das Protokoll nennt zum Kassenbericht folgende Zahlen:

Einnahmen in 1979	DM 12 323,33
Ausgaben in 1979	DM 11 944,76
Kassenbestand	ca. DM 7 000,-

Am 20. November findet in Gießen-Wieseck die zweite Distriktsversammlung des Jahres 1980 statt. Auf ihr wird beschlossen, „... daß in jedem OV ein oder zwei Funkamateure benannt werden, die kreisweise unter sich zwei Vertreter auswählen, die als Kontaktpersonen des DARC zu den Katastrophenämtern delegiert werden...“ Als Koordinator für diese Aktion stellt sich Elmar Stanger, DJ4BS, zur Verfügung.

Mitglieder und Ortsverbände

Mitglieder im Distrikt Hessen
Entwicklung 1970 bis 1980

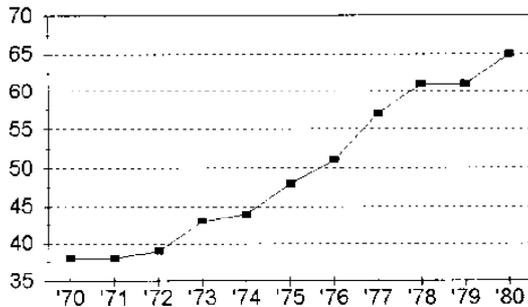


Die Auseinandersetzungen um den Bau des Amateurfunkzentrums, der durch den Wechsel der Clubzeitschrift entstandene harte Streit mit einer zum DARC in Opposition stehenden Gruppe von Funkamateuren sowie die nach Ansicht vieler Mitglieder mangelhafte Information durch Amateurrat und DARC-Vorstand, zeigt auch in der Entwicklung der Mitgliederzahlen des Distrikts Hessen Auswirkungen: Ende 1971 hat der Distrikt noch 1809 Mitglieder – 23 weniger

als im Vorjahr. Trotzdem bleibt er der größte Distrikt im DARC.

Wie die obenstehende Grafik zeigt, hat dieser negative Trend keinen Bestand. Die seit Mitte der 50er Jahre anhaltende positive Entwicklung setzt sich fort, und bis Ende 1980 hat sich die Zahl der Mitglieder mit 3742 gegenüber 1832 Ende 1970 wieder verdoppelt.

Ortsverbände im Distrikt Hessen Entwicklung 1970 bis 1980



Die Grafik der Ortsverbände zeigt eine ähnliche Entwicklung wie die der Mitgliedszahlen. Die nächste Neugründung erfolgt mit dem OV Ober-Ramstadt erst wieder im Jahr 1972. In diesem Jahr ändert noch der OV Bad Wildungen seinen Namen in „Ederbergland“.

1973 werden mit Großkrotzenburg, Baunatal, Griesheim und Eschborn erstmals vier Ortsverbände in einem Jahr gegründet. Außerdem ändert der OV Bebra-Bad Hersfeld seinen Namen in „Hersfeld-Rotenburg“. Die nächsten neuen Ortsverbände sind dann Rhein-

Main (1974), Babenhausen, Weilburg, Korbach und Hattersheim (alle 1975) sowie Frankfurt-West, Überwald und Wächtersbach (alle 1976).

Mit insgesamt sechs neu gegründeten Ortsverbänden ist 1977 das in dieser Hinsicht erfolgreichste Jahr in der Geschichte des Distrikts Hessen: Bad Wildungen, Taunusstein, Rodgau, Alsfeld, Groß-Umstadt und Frankfurt-Nord sind die neuen Namen auf der OV-Liste. Der siebte neue Name dieses Jahres entsteht durch die Umbenennung des OV Sprendlingen in „Dreieich“. Im Jahr 1978 entstehen noch die Ortsverbände Wiesecktal, Mühlheim, Gernsheim und Niddatal. Und nach einem Jahr Pause wird 1980 mit der Gründung der Ortsverbände Büdingen, Steckelsburg, Schiffenberg und Rodenbach sowie der Umbenennung des OV Bad König in „Mümlingtal“ diese steile Entwicklungsphase des Distrikts Hessen abgeschlossen.

Im weiterhin größten Distrikt des DARC verteilen sich Ende 1980 somit 3742 Mitglieder auf folgende 65 Ortsverbände:

F01 Arolsen	F22 Idstein	F44 Rhein-Main
F02 Bergstraße	F23 Offenbach	F45 Babenhausen
F03 Darmstadt	F24 Lampertheim	F46 Weilburg
F04 Gelnhausen	F25 Lauterbach	F47 Korbach
F05 Frankfurt a. Main	F26 Dillenburg	F48 Hattersheim
F06 Fulda	F27 Main-Taunus	F49 Frankfurt-West
F07 Gießen	F28 Eschwege	F50 Überwald
F08 Groß-Gerau	F29 Dreieich	F51 Wächtersbach
F09 Hanau	F30 Heusenstamm	F52 Bad Wildungen
F10 Hoher Meißner	F31 Nidderau	F53 Taunusstein
F11 Bad Homburg	F32 Hersfeld-Rotenburg	F54 Rodgau
F12 Kassel	F33 Vogelsberg	F55 Alsfeld
F13 Kronberg	F34 Knüll	F56 Groß-Umstadt
F14 Limburg	F35 Mümlingtal	F57 Frankfurt-Nord
F15 Marburg	F36 Melsungen	F58 Wiesecktal
F16 Mörfelden- Rüsselsheim	F37 Rheingau	F59 Mühlheim
F17 Wetterau	F38 Seligenstadt	F60 Gernsheim
	F39 Ober-Ramstadt	F61 Niddatal

F18 Usingen	F40 Großkrotzenburg	F62 Büdingen
F19 Wetzlar	F41 Baunata	F63 Steckelsburg
F20 Wiesbaden	F42 Griesheim	F64 Schiffenberg
F21 Ederbergland	F43 Eschborn	F65 Rodenbach

Aus der Distriktsarbeit

Turnusmäßige Veranstaltungen sind in dieser Dekade weiterhin die Mobilwettbewerbe, die jährlich zwei Mal im Auftrag des Distrikts von verschiedenen Ortsverbänden durchgeführt werden. Die Ausschreibungen dieser Wettbewerbe müssen den Richtlinien der EMC entsprechen, damit sie für die Mobilplakette gewertet werden können. Der Titel „Hessischer Mobilmeister“ wird nicht mehr vergeben.

Eine weitere Veranstaltungsreihe bilden die Fuchsjagden. Nachdem 1971 die Mannschaft des Ortsverbands Wetterau den Schiffenberg-Pokal zum dritten Mal und damit endgültig gewonnen hat, wird die Schiffenberg-Fuchsjagd weiterhin vom OV Gießen jeweils im ersten Halbjahr veranstaltet. Die Ausrichtung der Hessischen Fuchsjagdmeisterschaft wird dann im zweiten Halbjahr von anderen Ortsverbänden des Distrikts übernommen. Seit 1971 sollen die Distrikts-Fuchsjagden einheitlichen Mindestanforderungen, möglichst sogar den internationalen Wettbewerbsregeln entsprechen. Ab 1977 findet sich der Begriff „Radio-Navigations-Lauf“ (RNL) im Schriftverkehr des Fuchsjagd-Referenten.

Am 22. Juni 1971 ist Baubeginn für das „AFuZ“ des DARC. Bereits ein Jahr später, Ende Juni/Anfang Juli 1972, wird die Geschäftsstelle des DARC von Kiel in das neue Gebäude in Baunatal verlegt. Im Oktober übernimmt das AFuZ auch die QSL-Vermittlung, das Gebäude des ehemaligen QSL-Büros in München wird kurz darauf abgerissen. Die offizielle Einweihung des AFuZ wird am 28. Oktober 1972 gefeiert.

Innerhalb von 10 Jahren werden die Mitglieder mit drei Erhöhungen der Beiträge konfrontiert. So bezahlen zum Beispiel Vollmitglieder über 18 Jahre jeweils ab 1. Januar

- 1972: DM 50,00 je Jahr oder DM 12,50 je Quartal,
- 1975: DM 65,00 bei nur noch jährlicher Zahlung und
- 1980: DM 75,00 Jahresbeitrag.

Auf der Distriktsversammlung am 27. Mai 1972 beantragt der OV Offenbach, einen Tagungsordnungspunkt „Teilung des Distrikts Hessen“ zusätzlich aufzunehmen. Dieser Antrag wird mit knapper Mehrheit abgelehnt. Auf Antrag des OV Limburg wird das Thema dann auf der Distriktsversammlung am 7. Oktober 1972 diskutiert und bei einer abschließenden Abstimmung eine Teilung des Distrikts mit 14 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Seit 1972 wird auch im Distrikt Hessen immer wieder mal über Entwürfe zu einer neuen Satzung des DARC e. V. diskutiert. Als zur Distriktsversammlung am 2. November 1974 mehrere Ortsverbände Anträge zum diesem Thema einreichen, übernimmt Will Losse, DK4ZO, die Aufgabe, als Koordinator diese und weitere Beiträge aus dem Distrikt zu sammeln und zusammenzufassen. Auf einer Sitzung des Distriktsvorstandes am 22. Februar 1975 legt OM Losse einen Satzungsentwurf vor, in den er die Vorschläge aus dem Distrikt eingearbeitet hat. Es wird entschieden, diesen Entwurf mit einer Anmerkung des Distriktsvorstandes, aber sonst unverändert an den Satzungsausschuß des DARC weiterzuleiten. Die neue Satzung des DARC e. V. wird schließlich in einer außerordentlichen Clubversammlung am 5. März 1977 verabschiedet und am 22. April 1977 in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Kassel eingetragen.

Ein weiterer Schwerpunkt der 70er Jahre ist der Aufbau und Betrieb der FM-Relaisfunkstellen. Wegen der vielen Lizenzanträge muß ab Anfang 1972 für die Relais im 2-m-Band der Kanalabstand von bisher 50 kHz auf jetzt 25 kHz verringert werden. Dadurch entstehen Probleme für und durch zahlreiche Funkamateure, die ausgemusterte und umgebaute Taxifunkgeräte benutzen, deren Technik noch für ein 50-kHz-Raster ausgelegt ist.

Auch die nächste Änderung der Betriebsparameter für Relaisfunkstellen löst Diskussionen bei Nutzern und Betreibern aus: Auf der Distriktsversammlung am 5. Mai 1973 verkündet Fritz Edinger, DK2DPX, daß die UKW-Referenten der Distrikte auf ihrer Tagung am 24./25. März 1973 in Baunatal vereinbart haben, die auf der IARU-Konferenz 1972 in Scheveningen beschlossene Frequenzablage für 2-m-FM-Relaisfunkstellen auch in Deutschland durchzusetzen. Die Umstellung der Ablage von (deutschen) 1,6 MHz auf (internationale) 600 kHz ist für die 10 Relaisfunkstellen im Distrikt Hessen planmäßig in der zweiten Hälfte des Jahres 1975 abgeschlossen.

Ab 1972 beginnt in Hessen mit zwei Lizenzanträgen auch der Aufbau der Relaisfunkstellen im 70-cm-Band. Eine Liste des UKW-Referates vom September 1978 nennt dann bereits 10 installierte Relais in diesem Frequenzbereich.

Am 7. April 1973 wird in Deutschland eine Tochterorganisation der AMSAT gegründet. Die beiden Vorsitzenden der AMSAT-DL, Dr. Karl Meinzer, DJ4ZC, und Werner Haas, DJ5KQ, sind mit dem Team der Marburger Universität maßgeblich an der Entwicklung und am Bau von AMSAT-OSCAR 7 beteiligt. OSCAR 7 startet Ende 1974 und macht über sechs Jahre lang Baken- und Transponderbetrieb.

Nach seiner Wahl zum Distriktsvorsitzenden läßt OM Brunner, DL1KD, ab September 1973 das MB-Hessen wieder aufleben. Er verwendet Titel und Deckblatt des MB der 60er Jahre zunächst für seine Informationen an die Ortsverbandsvorsitzenden und die Mitglieder des Distriktsvorstands. Auf den Distriktsversammlungen wird das MB positiv aufgenommen, deshalb übernimmt ab 1974 Fritz Edinger, DK2DPX, zusätzlich die Aufgabe des Redakteurs für das MB-Hessen. Anfang 1975 diskutiert der Vorstand die Möglichkeit einer Erweiterung des MB, notiert jedoch, daß die Kosten zur Zeit privat getragen werden. Auf der Distriktsversammlung am 12. April 1975 berichtet OM Edinger, daß er als Redakteur des MB-Hessen keine Beiträge erhalten hat. Mit der Wahl von Will Losse, DK4ZO, zum DV am 14. Juni 1975 wird das MB-Hessen wieder eingestellt.

Dem in den 60er Jahren von Heinz Liebe, DJ2QX, gesteckten Ziel, eine vom Land Hessen anerkannte Jugendorganisation aufzubauen, ist der Distrikt noch nicht wesentlich näher gekommen. Henry Nebocat, DC8DA, der erste, im Jahr 1971 von den Leitern der Jugendgruppen gewählte Landesjugendleiter, hat offensichtlich bereits Anfang 1973 seine Aktivitäten eingestellt. Im April 1974 verlangt dann OM Brunner im MB-Hessen die Ablösung vom OM Nebocat, „...der offiziell noch immer, aber seit Jahren untätig, das Amt versieht...“ Auf der außerordentlichen Distriktsversammlung am 14. Juni 1975 übernehmen dann Josef Nägler, DK4FM (federführend), Gerd Letzel, DJ7FQ, und Ernst August Koch, DJ9VY, die Aufgabe, die für eine koordinierte Jugendarbeit im Distrikt erforderlichen Vorarbeiten durchzuführen. Als erstes Ergebnis liegt für die ordentliche Distriktsversammlung am 27. September 1975 eine Liste mit 13 Ortsverbänden vor, die aktiv Jugendarbeit betreiben. Auf einer Vorstandssitzung am 30. Juni 1977 wird Josef Nägler, DK4FM, zum Beauftragten des Distriktsvorstandes für Jugendfragen ernannt, am 1. April 1978 wird unter seiner Leitung in Gießen eine erste Versammlung der Jugendleiter durchgeführt, und am 14. Oktober 1978 erfolgt in Liederbach die Gründung des Landesjugendverbandes Hessen im DARC e. V.

Nachdem auf der Distriktsversammlung am 15. April 1978 die Idee mit großem Beifall aufgenommen worden war, organisiert der Distrikt Hessen am 30. September 1978 eine Dampferfahrt auf dem Rhein, die von Mainz über Wiesbaden-Biebrich nach St. Goar führt. Es ist eine gelungene Veranstaltung, wenn man nicht von den Finanzen spricht. Die Kosten für die Dampferfahrt betragen DM 6 160,-. Hiervon tragen die Teilnehmer DM 2 050,-, die Firmen Schorr und Eigensperger spenden zusammen DM 1 000,- und der Rest von DM 3 110,- geht wegen der geringen Beteiligung (nur 82 Teilnehmer) zu Lasten der Distriktskasse. Im Jahr 1980 ist der Distrikt Hessen Ausrichter der Herbstversammlung des Amateurrates, die am 18./19. Oktober im Holstein-Hotel in Friedrichsdorf/Ts. stattfindet.

Die Jahre 1981 bis 1990

Vorstand und Distriktsversammlungen

Auf der Vorstandssitzung am 28. Februar 1981 wird Elmar Stanger, DJ4BS, als kommissarischer Referent für Notfunk im Katastrophenfall bestätigt, gleichzeitig wird Karl Erhard Vögele, DK9HU, kommissarisch zum Referenten für Öffentlichkeitsarbeit ernannt.

Wilhelm (Will) Losse, DK4ZO, zur Zeit noch Vorsitzender des Distrikts Hessen, wird auf der Hauptversammlung des AR am 16./17. Mai 1981 in Trier zum 2. Vorsitzenden des DARC gewählt. Er übt dieses Amt bis zum 29. Mai 1983 aus.

Auf der nächsten Distriktsversammlung am 23. Mai 1981 in Bad Homburg v. d. H. sind turnusmäßig Wahlen.

Danach setzt sich der neue Vorstand wie folgt zusammen:

Vorsitzender	Fritz Edinger	DL5FAU
Stellvertreter	Dieter Hietkamp	DJ3NK (Wiederwahl)
Verbindung zur OPD	Hans Hof	DK6ZH
Kassenwartin	Irmgard Borsdorf	DL6FAE
Referenten:		
Amateurfunkpeilen	Fritz Lange	DF9ZY
Funkbetrieb	Bernd Nasner	DL8UI (Wiederwahl)
Öffentlichkeitsarbeit	Karl Erhard Vögele	DK9HU
UKW	Wolfhard Fechner	DL2WF
Notfunk	Elmar Stanger	DJ4BS (kommissarisch)
Jugendreferent	Josef Nägler	DK4FM (Landesjugendleiter)

Ab Juni 1981 gehört Dieter Behrens, DK3DS, als kommissarischer Referent für Amateurfunk in Schulen zum Distriktsvorstand.

Die nächsten Distriktsversammlungen sind am 28. September 1981 in Wächtersbach und am 8. Mai 1982 in Bad Salzhausen. Im Protokoll zu dieser Versammlung werden aus dem Kassenbericht folgende Zahlen genannt:

Einnahmen in 1981	DM 12 816,76
Ausgaben in 1981	DM 12 876,27
Kassenbestand am 31. Dezember 1981	DM 9 879,74

Es folgen Distriktsversammlungen am 25. September 1982 in Baunatal und am 30. April 1983 im Flughafen Rhein-Main. Auf letzterer wird der gesamte Vorstand wiedergewählt.

Im Organisationsplan vom 30. April 1983 wird Wolfgang Kaune, DK7WZ, als neuer Jugendreferent in der Vorstandsliste aufgeführt. Er hat Josef Nägler, DK4FM, als Landesjugendleiter abgelöst.

Auf der Hauptversammlung des AR am 28. Mai/29. Mai 1983 in Dortmund wird Dieter Henke, DJ8BQ, zum 3. Vorsitzenden des DARC gewählt. Er behält das Amt bis zum 18. Mai 1985.

Die Herbstversammlung 1983 findet am 24. September in Gießen-Wieseck statt.

Zur Frühjahrsversammlung 1984 trifft sich der Distrikt am 24. März im Bootshaus Lampertheim. Der Pressereferent, Erhard Vögele, DK9HU, stellt sein Amt aus persönlichen Gründen zur Verfügung, ein Nachfolger wird noch nicht benannt. Der Referent für Amateurfunk in Schulen, Dieter Behrens, DK3DS, tritt aus familiären Gründen ebenfalls zurück, sein Amt übernimmt kommissarisch Wolfgang Kaune, DK7WZ.

Auf der Distriktsversammlung am 29. September 1984 in Gießen-Klein-Linden werden zwei neue Vorstandsmitglieder vorgestellt: Lissy Fischer, DH4FAZ, hat kommissarisch die Aufgabe als Pressereferentin übernommen, und Erich Behrens, DL6FAL, ist neuer Leiter des Landesjugendverbandes.



Der Vorstand auf der Distriktsversammlung am 29. September 1984 in Gießen-Klein-Linden. Von links: Hans Hof, DK6ZH, Irmgard Borsdorf, DL6FAE, Wolthard Fechner, DL2WF, Lissy Fischer, DH4FAZ, Wolfgang Kaune, DK7WZ, Fritz Edinger, DL5FAU, Dieter Hietkamp, DJ3NK, Fritz Lange, DF9ZY, Bernd Nasner, DL6UI, und Erich Behrens, DL6FAL. Es fehlt Elmar Stanger, DJ4BS.
Bild: DL2WF

Die nächsten Wahlen zum Distriktsvorstand werden turnusmäßig bei der Frühjahrsversammlung am 30. März 1985 in Groß-Umstadt durchgeführt. Nachdem Irmgard Borsdorf, DL6FAE, auf eigenen Wunsch das Amt als Kassenwartin aufgegeben hat und die übrigen Mitglieder in ihren Positionen bestätigt werden, nennt die Vorstandsliste folgende Namen:

Vorstand		
Vorsitzender	Fritz Edinger	DL5FAU (Wiederwahl)
Stellvertreter	Dieter Hietkamp	DJ3NK (Wiederwahl)
Verbindung zur OPD	Hans Hof	DK6ZH (Wiederwahl)
Kassenwart	Wolfgang Kaune	DK7WZ
Referenten:		
Amateurfunkpeilen	Fritz Lange	DF9ZY (Wiederwahl)
Funkbetrieb	Bernd Nasner	DL8UI (Wiederwahl)
Öffentlichkeitsarbeit	Lissy Fischer	DH4FAZ
UKW	Wolf Fechner	DL2WF (Wiederwahl)
Notfunk	Elmar Stanger	DJ4BS
Amateurfunk in Schulen	Wolfgang Kaune	DK7WZ
Jugendreferent	Erich Behrens	DL6FAL (Landesjugendleiter)

Die folgen Distriktsversammlungen sind dann am 28. September 1985 in Gießen-Wieseck, am 19. April 1986 in Liederbach, am 27. September 1986 in Rodgau (sie wird von Dieter Hietkamp geleitet, da Fritz Edinger im Ausland weilt) und am 28. März 1987 in Baunatal. Bei der dort stattfindenden Wahl wird Wolfgang Kaune, DK7WZ, als stellvertretender Vorsitzender und Horst Ihm, DF7ZB, als Kassenwart gewählt. Wolf Scheinberger, DJ5BY, wird zum Referenten für Amateurfunk in Schulen ernannt; zusätzlich wird die neue Position des BuS-Referenten kommissarisch mit Walter Michel, DJ3FC, besetzt.

Zu seinen nächsten Versammlungen trifft sich der Distrikt am 17. Oktober 1987 in Klein-Umstadt und am 26. März 1988 in Friedberg-Ossenheim. Nachdem Elmar Stanger Anfang 1988 als Notfunkreferent zurückgetreten ist, wird dort Wolfhard Fechner, DL2WF, als kommissarisch ernannter Nachfolger vorgestellt. Dessen bisherige Funktion als UKW-Referent übernimmt Franz Rathenow, DF9ZT. Mitte des Jahres 1988 wird der Vorstand mit Werner Klein, DL2FBG, noch um die Position des Referenten für die Betreuung behinderter Funkamateure ergänzt,

Es folgen Distriktsversammlungen am 15. Oktober 1988 in Baunatal und am 18. März 1989 in Friedberg, wo turnusmäßig wieder der Vorstand gewählt wird.

Bisher mußten sich bei Distriktswahlen alle Vorstandsmitglieder, also auch die Referenten, zur Wahl stellen. Ab 1989 wird im Distrikt Hessen das Verfahren geändert. In Übereinstimmung mit Satzung und Wahlordnung besteht der gewählte Distriktsvorstand nur noch aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und dem Verbindungsbeauftragten zur OPD, wie bisher ergänzt durch den jeweiligen Leiter des Landesjugendverbandes. Der Kassenwart und die Referenten gehören zum erweiterten Vorstand; sie werden künftig vom Distriktsvorsitzenden ernannt.

Auf der von Dr. Hugo Jakobljevič, DJ0LC, geleiteten Wahl werden die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Der erweiterte Vorstand bleibt unverändert, somit ergibt sich folgende Vorstandsliste:

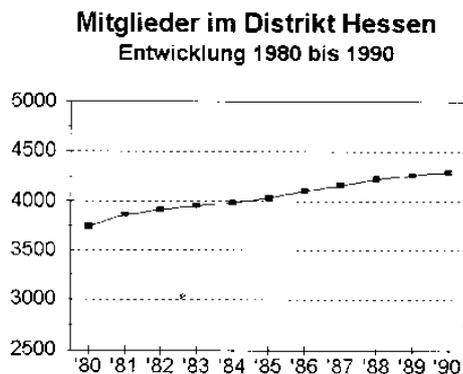
Vorstand:		
Vorsitzender	Fritz Edinger	DL5FAU (Wiederwahl)
Stellvertreter	Wolfgang Kaune	DK7WZ (Wiederwahl)
Verbindung zur OPD	Hans Hof	DK6ZH (Wiederwahl)
Jugendreferent	Erich Behrens	DL6FAL (Landesjugendleiter)
Referenten:		
Kassenwart	Horst Ihm	DF7ZB
Amateurfunkpeilen	Fritz Lange	DF9ZY
Funkbetrieb	Bernd Nasner	DL8UI
Öffentlichkeitsarbeit	Lissy Fischer	DL5ZBL (ex DH4FAZ)
UKW	Franz Rathenow	DF9ZT
Notfunk	Wolf Fechner	DL2WF
Amateurfunk in Schulen	Wolf Scheinberger	DJ5BY
Bild und Schrift	Walter Michel	DJ3FC
Betreuung behinderter Funkamateure	Werner Klein	DL2FBG

Weitere Versammlungen sind am 30. September 1989 in Friedberg und am 31. März 1990 in Groß-Umstadt. Aus der für diesen Termin vom Kassenwart erstellten Rechnungslegung für das Jahr 1989 stammen folgende Zahlen:

Einnahmen in 1989	DM 19 649,98
Ausgaben in 1989	DM 16 581,45
Kassenbestand am 31. Dezember 1989	DM 11 374,01

Die letzte Distriktsversammlung dieses Berichtszeitraumes wird am 29. September 1990 in Oberrodenbach durchgeführt.

Mitglieder und Ortsverbände

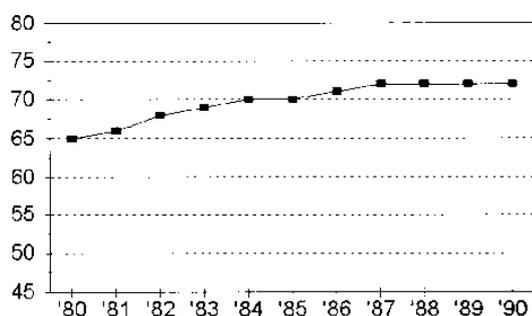


Auch die Jahreszahlen zu dieser Mitglieder-Grafik mußten teilweise interpoliert werden, da für vier Jahre keine oder unsichere Angaben vorliegen. Wie die Grafik zeigt, kann sich der Anstieg der Mitgliedszahlen in den 90er Jahren weder prozentual noch absolut an zum Beispiel den Zahlen der 80er Jahre messen: Während der Distrikt Hessen von 1971 bis 1980 mit etwa 1900 neuen Mitgliedern einen Zuwachs von über 100% verzeichnen konnte, ist er in den 80er Jahren nur noch um ca. 550 Mit-

glieder oder knapp 15% gewachsen. Damit nähert sich die Entwicklung der Mitgliedszahlen des Distrikts offensichtlich einem Sättigungspunkt. Da Hessen aber der Distrikt mit den meisten Mitgliedern bleibt, ist wohl der ganze DARC von diesem Problem betroffen.

Die hauptsächliche Ursache für dieses offensichtliche Nachlassen des Interesses am Amateurfunk und am DARC dürfte ein Verlust an Attraktivität sein: Die fortschreitende Entwicklung hat, zum Beispiel in der Digitaltechnik mit den Personal Computern, viele interessante und leicht zugängliche Gebiete erschlossen, mit denen der Amateurfunk jetzt konkurrieren muß.

Ortsverbände im Distrikt Hessen
Entwicklung 1980 bis 1990



Der OV-Grafik ist zu entnehmen, daß in den ersten 80er Jahren noch sieben Ortsverbände neu gegründet werden. Dann hat jedoch auch dieser Bereich offensichtlich die Sättigungsgrenze erreicht, und die Zahl stagniert ab 1987.

Als erster gründet sich im Jahr 1981 der OV Weiterstadt. Ihm folgen 1982 die Ortsverbände Aulatal und Eppertshausen. 1983 wird dann der OV Bad Hersfeld-Stadt gegründet, und der OV Mörfelden-Rüsselsheim ändert seinen Namen in „Rüsselsheim“. Die nächsten Ortsverbände bilden sich dann 1984 in Fritzlar

und 1986 in Butzbach. Die letzte Neugründung der 80er Jahre erfolgt 1987 mit dem OV Hünfeld, der bereits 1990 seinen Namen in „Vorderrhön“ ändert.

Am 31. Dezember 1990 hat somit der Distrikt Hessen 4297 Mitglieder in 72 Ortsverbänden, und zur Liste vom Dezember 1980 sind folgende DOKs hinzugekommen:

F66 Weiterstadt	F70 Fritzlar
F67 Aulatal	F71 Butzbach
F68 Eppertshausen	F72 Vorderrhön
F69 Bad Hersfeld-Stadt	

Aus der Distriktsarbeit

Bereits nach einem Jahr wird ab 1. Januar 1981 der Mitgliedsbeitrag für Vollmitglieder von DM 75,00 auf DM 80,00 p.A. angehoben. Die nächste Erhöhung erfolgt dann zum 1. Januar 1988, Vollmitglieder bezahlen ab diesem Datum jährlich DM 100,00.

Neben den Mobilwettbewerben gehören weiterhin die wettberbsmäßig ausgerichteten Distrikts-Fuchsjagden oder Radio-Navigations-Läufe zu den regelmäßig von wechselnden Ortsverbänden für den Distrikt durchgeführten Veranstaltungen. So beschließt der Distriktsvorstand am 27. Juni 1981, daß die Schiftenberg-Fuchsjagd als jährliche, offizielle Veranstaltung des Distrikts auch nach dem Tod des langjährigen Fuchsjagdreferenten Karl Müller, DJ4VH, beibehalten wird. Der Ortsverband Gießen führt die nächste Fuchsjagd am 25. Mai 1982 durch, sie wird zu Ehren des Verstorbenen künftig als Mannschaftswettbewerb um den Karl-Müller-Gedächtnispokal ausgetragen.

Am 27. Juli 1981 wird der Deutsche Amateur-Radio-Club-Hessen e. V. (DARC-Hessen) im Vereinsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main gelöscht. Der damalige Landesverband und Vorgänger des heutigen Distrikts war am 9. April 1949 gegründet und am 13. April 1950 unter der Nr. 2111 in das Vereinsregister eingetragen worden. Man hatte allerdings 1951 vergessen, eingetretene Änderungen dem Amtsgericht mitzuteilen: die Verschmelzung des DARC-Hessen e. V. mit dem neu gegründeten DARC e. V. und damit die Auflösung dieses Landesverbandes.

Ab 1. Januar 1982 gilt die 2. Änderungsverordnung zur DV-AFuG. Mit ihr erhalten die Funkamateure Zugang zu acht weiteren Bändern im GHz-Bereich. Zusätzlich dürfen Inhaber der B-Lizenz auf Kurzwelle künftig einen erweiterten Bereich ab 1850 kHz sowie die drei sogenannten „WARC-Bänder“ ab 10,100 MHz, 18,068 MHz und 24,890 MHz mitbenutzen. Die 3. Änderungsverordnung zur DV-AFuG tritt am 1. Juni 1985 in Kraft. Sie hat für die Funkamateure weniger gravierende Änderungen; so schreibt sie zum Beispiel vor, daß ab diesem Zeitpunkt bei der Nennung des Rufzeichens die Buchstabiertabelle gemäß VO Funk verwendet werden muß.

Auf Anregung des Funkbetriebsreferenten, Bernd Nasner, DL8UI, beschließt der Distriktsvorstand auf einer Sitzung am 25. September 1982, für die drei besten der Distriktsmeisterschaft (entsprechend den drei besten hessischen Ortsverbänden der Clubmeisterschaft) als Anerkennung künftig Pokale zu vergeben. Auf der Distriktsversammlung am 30. April 1983 kann Bernd die ersten dieser Pokale für die Gewinner der Meisterschaft 1982/83 überreichen: Distriktsmeister wurde der OV Melsungen, F36, auf den Plätzen gefolgt von den Ortsverbänden Frankfurt, F05, und Taunusstein, F53.

Am 16. Juni 1983 startet AMSAT-OSCAR 10 mit der Europa-Rakete Ariane L6 erfolgreich von Kourou in Guayana. Der Satellit ist wieder ein Produkt des Marburger Teams unter der Leitung von Dr. Karl Meinzer, DJ4ZC. Am 6. August 1983 sind die vorbereitenden Arbeiten durch die Bodenstationen der AMSAT abgeschlossen, und die Funkamateure können die Transponder weltweit für ihren überwiegend in SSB, aber auch in CW durchgeführten Funkbetrieb nutzen.

Auf der Distriktsversammlung am 24. März 1984 im Bootshaus Lampertheim verkündet der Distriktsvorstand: *„Der Distrikt Hessen des Deutschen Amateur Radio Clubs e. V. stiftet als sichtbares Zeichen für Verdienste um den Fortbestand und die Entwicklung des Amateurfunks die Ehrennadel des Distrikts Hessen...“*

...Diese Ehrennadel kann an Personen auch außerhalb des DARC für herausragende Einzelleistungen oder über längere Zeiträume überdurchschnittlichen, erfolgreichen Einsatz verliehen werden...“

Der Hessische Minister des Inneren bedankt sich mit einem Schreiben vom 30. August 1984 beim Distriktsvorstand für die Bereitschaft der Funkamateure, auf Anforderung bei Naturkatastrophen die Katastrophenschutzbehörden des Landes zu unterstützen. Gleichzeitig informiert er in einem Erlaß die zuständigen Behörden über das mit dem Distriktsvorstand vereinbarte Verfahren und weist darauf hin, daß diese Regelungen ausschließlich für den friedensmäßigen Katastrophenschutz Gültigkeit haben. Hessen folgt damit anderen Distrikten im Bundesgebiet, die mit ihren Innenministerien bereits ähnliche Vereinbarungen getroffen haben und beendet damit zunächst die Aktionen, die durch die seit der WARC 1979 in Genf bestehende Entschließung Nr. 640 ausgelöst worden waren.

Mit Überschriften wie „Aus der Laube zum Mond“ (BUNTE) oder „Signale zum Mond aus der Gartenlaube“ (Postmagazin 3/85) berichtet die Presse über die Verleihung der Marconi-Medaille im Dezember 1984 an die Bad Homburger EME-Gruppe. Ihre Mitglieder Jürgen

Wasmus, DJ4AU, Gerhard Kilb, DJ4UR, Franz Eichhorn, DJ8QL, und Fritz Edinger, DL5FAU, erhalten diese Auszeichnung für die hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der GHz-Technik, die sie mit ihrer Station unter dem Rufzeichen DF0EME erreicht haben.

Ab 1. Januar 1985 müssen auch die deutschen Funkamateure bei ihren UKW-Kontesten zur Berechnung der überbrückten Entfernungen ein neues, weltweit gültiges QTH-Kenner-System anwenden. Diesen Beschluß faßte die IARU Region 1 auf ihrer Konferenz vom 8. bis 13. April 1984 in Cefalù/Sizilien. Das heute unter dem Begriff „Locator“ bekannte System war in den Heften 10 und 12/1980 der CQ DL vorgestellt worden; nach der IARU Region 3 hatte es bereits im Juli 1983 auch die Region 2 anerkannt. Das Für und Wider dieser Umstellung wurde auch nach dieser Entscheidung von den UKW-Amateuren noch lange diskutiert.

Am 2. März 1985 veranstaltet das BuS-Referat des DARC unter der Leitung von Klaus Zielski, DF7FB, in Hanau eine Arbeitstagung zum Thema Packet Radio. Zu dieser Zeit sind im Rhein-Main-Gebiet etwa fünf Stationen in dieser relativ neuen Betriebsart QRV, vier weitere befinden sich im Aufbau.

Packet Radio ist eine Betriebsart zur fehlerfreien Übertragung von digitalisierten schriftlichen Nachrichten, deren Entwicklung durch Funkamateure in den USA etwa 1980 begann. Seit 1983 werden auch die deutschen Funkamateure auf Veranstaltungen wie der HAM RADIO in Friedrichshafen oder der UKW-Tagung in Weinheim, sowie durch Artikel in der CQ DL über die Möglichkeiten dieser Betriebsart und die technischen Voraussetzungen informiert.

Eine Keimzelle der sich anbahnenden stürmischen Entwicklung dieser Übertragungstechnik besteht im Rhein-Main-Gebiet:

- Im Oktober 1985 wird in der CQ DL berichtet, daß zur Zeit ein Digipeater gebaut wird, der auf 144,675 MHz arbeitet und später auf dem Feldberg im Taunus installiert werden soll.
- Im Mai 1986 stellt Jürgen Sturhahn, DL8LE, in der CQ DL ein Konzept für ein Packet Radio Netz in Deutschland vor, dessen Einstiegsfrequenzen im 70-cm-Band liegen und bei dem Datenübertragung zwischen den Netzknoten auf 23 cm und höher erfolgt.
- Im Oktober 1986 berichtet Thomas Beiderwieden, DG9YAG (jetzt DL3FDU), über die Fortschritte, die von der Rhein-Main-Packet-Radio-Gruppe bei den Vorarbeiten für ein PR-Netz bereits erreicht wurden und informiert über Einzelheiten der Planung, die zum Beispiel Netzknoten auf dem Knüll, dem Feldberg im Taunus, bei Karlsruhe, bei Stuttgart und auf dem Feldberg im Schwarzwald vorsieht.
- Im Herbst 1986 findet das zweite Packet-Radio-Treffen in Frankfurt statt – der Start für eine weiterhin regelmäßig jährlich durchgeführte Veranstaltungsreihe.
- Im Mai 1987 ist auf dem Feldberg im Taunus mit dem Rufzeichen DB0DC ein Digipeater zur Erprobung in Betrieb, allerdings noch ohne Funktion als Netzknoten.
- Im Juli 1987 ist die Mailbox DB0GV in Maintal genehmigt und installiert. Sie steht seither den Funkamateuren im Raum Frankfurt zur Verfügung.
- Im August 1987 ist der Digipeater DB0DA mit dem RMNC-Netzknoten-Rechner auf dem Großen Feldberg im Taunus installiert. Über seine Links hat er Verbindung zu den Netzknoten DB0ID in Stuttgart und DB0KH auf dem Knüll, sowie zur Mailbox DB0GV.
- Im November 1987 wird das RMNC-Netz um die Digipeater DB0KT auf der Herchenhainer Höhe im Vogelsberg und DB0MW in Bad Hersfeld erweitert.

In den folgenden Jahren wird das Packet-Radio-Netz auch in Hessen durch die Installation weiterer Digipeater und Mailboxen erweitert. Zusätzlich macht die wachsende Auslastung der

Linkstrecken die Entwicklung und den Einsatz immer schnellerer Datenübertragungssysteme erforderlich.

Mitte der 80er Jahre wird auch in Hessen ein neues Thema zum Dauerbrenner: Die Störung des Amateurfunks im 2-m-Band durch Kabelfernsehen. Der Kanal S6 überdeckt auch den Frequenzbereich von 144 bis 146 MHz, der den Funkamateuren primär zugewiesen ist. Die durch die zunehmende Belegung dieses Kanal mit Fernsehprogrammen verursachte Störstrahlung ist in manchen Gebieten so stark, daß die davon betroffenen Funkamateure bestimmte Bereiche des 2-m-Bandes nicht mehr nutzen können.

Die benachbarten Ortsverbände Dietz, K02, und Limburg, F14, richten am 14. Mai und 15. Mai 1988 das vierte überregionale YL-Treffen in Limburg-Offheim aus. Neben drei Mobilwettbewerben und einem Flohmarkt stehen auch gesellschaftliche Veranstaltungen wie eine Weinrunde, ein Kaffeeplausch, eine große YL-OM-Party mit Musik, Tanz und Tombola, sowie ein Frühschoppen auf dem Programm. Etwa 60 YLs im Alter zwischen 72 und 16 Jahren, begleitet von einer unbekanntem Zahl zugehöriger OMs, nehmen an dieser Veranstaltung teil.

An der Herbstübung der Feuerwehr Bad Vilbel, die am 9. September 1988 mit etwa 200 Einsatzkräften durchgeführt wird, sind auf Einladung des Bad Vilbeler Feuerwehrchefs (DG4FX) auch Funkamateure aus den umliegenden Ortsverbänden beteiligt. Es gelingt ihnen, einen zu Beginn der Übung ungeplant und ungewollt aufgetretenen Ausfall der BOS-Funkanlage mit Amateurfunkmitteln schnell zu überbrücken und so die Fortsetzung der Übung zu sichern.

Nach dem Fall der Mauer nehmen die Funkamateure des Distrikts sowohl auf OV- als auch auf Distriktsebene sehr schnell Kontakt zu ihren Nachbarn in Thüringen auf. So kann der Vorsitzende bei der Distriktsversammlung am 31. März 1990 mit Siegbert Hunold, Y22KI, und Peter Heinrich, Y23OI, den Vorsitzenden des RSV-OV Heiligenstadt und seinen Stellvertreter als Gäste begrüßen. OM Hunold berichtet über die Veränderungen und Probleme des RSV nach der Wende, so zum Beispiel über die Einstellung der Clubzeitschrift wegen Geldmangels. Aus der Versammlung kommt daraufhin der Vorschlag, 5000 Exemplare der CQ DL mehr aufzulegen und an die RSV-Mitglieder zu verteilen.

Die Jahre 1991 bis 1997

Vorstand und Distriktsversammlungen

Die ersten Vorstandswahlen der 90er Jahre werden turnusmäßig auf der Distriktsversammlung am 16. April 1991 in Alsfeld unter der Leitung von Elke Kauschat, DL8FAC, durchgeführt. Dabei werden der Vorsitzende und der Verbindungsbeauftragte zum BAPT (bisher OPD) in ihren Ämtern bestätigt. Für Wolfgang Kaune, der nicht mehr als Stellvertreter kandidiert, wird Bernd Schneider, DB3PA, gewählt, der sich mit 27 zu 21 Stimmen gegen Irmgard Borsdorf, DL6FAE, durchsetzt.

Im erweiterten Vorstand bleibt das Referat für Öffentlichkeitsarbeit unbesetzt, die übrigen Referenten und der Kassenwart werden nach der Wahl alle durch den Vorsitzenden in ihren Ämtern bestätigt.

Der Vorsitzende des Distrikts Hessen, Fritz Edinger, DL5FAU, wird auf der Hauptversammlung des Amateurrats am 11./12. Mai 1991 in Reinbeck bei Hamburg zum AR-Sprecher gewählt. Er hat dieses Amt bis 1995 inne.

Die Mitglieder des Distrikts treffen sich in den nächsten Jahren zu ihren Distriktsversammlungen am

- 28. September 1991 in Arolsen
- 4. April 1992 in Friedberg-Ossenheim
- 31. Oktober 1992 in Wiesbaden
- 13. März 1993 in Liederbach (mit Vorstandswahlen)
- 16. Oktober 1993 in Griesheim
- 12. März 1994 in Melsungen
- 1. Oktober 1994 in Frankenberg
- 25. März 1995 in Gießen-Wieseck (mit Vorstandswahlen)
- 24. Februar 1996 in Gießen-Rödgen
- 7. Juni 1997 in Gießen-Wieseck (mit Vorstandswahlen)

Bei den Wahlen 1993 und 1995 wird der Vorstand in seinen Ämtern bestätigt; das gilt auch für den Leiter des Landesjugendverbandes.

Bei den zum erweiterten Vorstand gehörenden Referenten ergeben sich in den Jahren bis 1996 folgende Änderungen:

- Ab 1991 übernimmt Jürgen Horn, DB8FO, das Referat für Öffentlichkeitsarbeit.
- Wolfhard Fechner, DL2WF, übernimmt 1992 zusätzlich federführend die Leitung einer noch zu gründenden Arbeitsgruppe zur Erstellung einer Chronik des Distrikts Hessen.
- Ekkehard (Ekki) Plicht, DF4OR, löst ab dem 16. Oktober 1993 Walter Michel, DJ3FC, als BuS-Referent ab.
- Franz Rathenow, DF9ZT, scheidet 1994 als UKW-Referent aus. Auch Ekki Plicht kann aus persönlichen Gründen das BuS-Referat nicht mehr betreuen. Der Distriktsvorstand legt die beiden Referate zum neuen Referat Technik zusammen und kann Klaus-Dieter Friedrich, DL2FCQ, als Referenten für dieses Fachgebiet gewinnen.
- Ab Oktober 1994 ist Harald Dölle, DJ3AS, aus Kassel als Verbindungsbeauftragter zur BAPT-Außenstelle Erfurt Mitglied im erweiterten Vorstand.
- Der langjährige Fuchsjagd-Referent Fritz Lange, DF9ZY, wird 1995 durch Frank Hohmann, DL5FCV, abgelöst.
- Das Referat für Amateurfunk an Schulen wird nach dem Ausscheiden des bisherigen Referenten Wolf Scheinberger, DJ5BY, ab 1995 nicht mehr besetzt.
- Jürgen Horn, DB8FO, übernimmt Ende 1995 zusätzlich die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung einer für EMV/EMVU-Probleme zuständigen Arbeitsgruppe im Distrikt.

Auf der Herbstversammlung des Distrikts am 1. Oktober 1994 verkündet der Vorsitzende, daß der Vorstand beschlossen hat, die Distriktsversammlungen in der zweiten Jahreshälfte entfallen zu lassen und dafür im Herbst bis zu drei Regionalveranstaltungen für jeweils 15 bis 20 Ortsverbände durchzuführen. Diese Versammlungen sind zwar nicht beschlußfähig, der Vorstand hofft jedoch, daß wegen der kürzeren Anfahrtswege neben den Ortsverbandsvorsitzenden auch mehr Mitglieder aus den Regionen zu den Veranstaltungen kommen und somit ein besserer Kontakt zur „Basis“ erreicht wird.

Dem zur Distriktsversammlung am 25. März 1995 erstellten Bericht des Kassenwartes für das Jahr 1994 sind folgende Zahlen entnommen:

Einnahmen in 1994	DM 23 373,69
Ausgaben in 1994	DM 22 842,12
Kassenbestand am 31. Dezember 1994	DM 12 694,82

Das einundfünfzigste Jahr des Distrikts Hessen beginnt mit der Distriktsversammlung am 7. Mai 1997 in Gießen-Wieseck und der turnusmäßigen Wahl des Vorstandes.

Nach sechzehnjähriger Amtszeit als Vorsitzender und insgesamt fast 25 Jahren aktiver Mitarbeit im Distriktvorstand stellt sich Fritz Edinger, DL5FAU, nicht mehr zur Wahl.

Zum Nachfolger wird sein bisheriger Stellvertreter, Bernd Schneider, DB3PA, gewählt. Neuer Stellvertreter wird Thomas Beiderwieden, DL6FBU. Im erweiterten Vorstand gibt es zwei Änderungen: Gunter Jost, DK7DJ, übernimmt das neue EMV/EMVU-Referat und Reinhold Günther, DG4ZG, löst Jürgen Horn, DB8FO als Referent für Öffentlichkeitsarbeit ab. Der Vorstand, der den Distrikt Hessen in die zweiten 50 Jahre seines Bestehens leitet, ist somit wie folgt besetzt:

Vorstand:

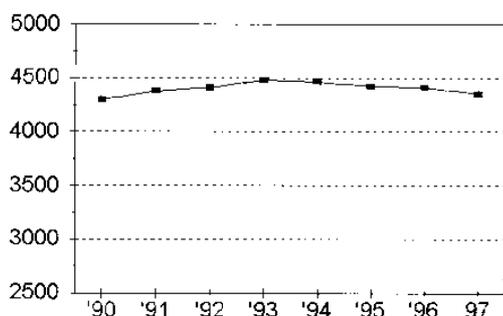
Vorsitzender	Bernd Schneider	DB3PA
Stellvertreter	Thomas Beiderwieden	DL3FDU
Verbindung zum BAPT Eschborn	Hans Hof	DK6ZH (Wiederwahl)
Jugendreferent	Erich Behrens	DL6FAL (Landesjugendleiter)

Referenten:

Kassenwart	Horst Ihm	DF7ZB
Amateurfunkpeilen	Frank Hohmann	DL5FCV
Funkbetrieb	Bernd Nasner	DL8UI
Öffentlichkeitsarbeit	Reinhold Günther	DG4ZG
Technik	Klaus-Dieter Friedrich	DL2FCQ
Notfunk	Wolf Fechner	DL2WF
EMV/EMVU	Gunter Jost	DK7WJ
Betreuung behinderter Funkamateure	Werner Klein	DL2FBG

Mitglieder und Ortsverbände

Mitglieder im Distrikt Hessen
Entwicklung 1990 bis 1997



Nach einem weiterhin stetigen aber verlangsamt anstiege, erreichen die Mitgliedszahlen mit 4 480 zum 31. Dezember 1993 den Höhepunkt. Danach erfolgt jedoch eine eindeutige und bis heute ungebrochene Trendwende: Die Mitgliedszahlen sinken seither langsam aber kontinuierlich, sie liegen Ende 1997 noch bei 4 348. Die Ursachen für diesen Rückgang dürften vielfältig sein, es sind darunter bestimmt auch Auswirkungen der im nächsten Abschnitt dargestellten Änderungen im Umfeld des Amateurfunks.

Die Zahl der Ortsverbände stagniert bei 72 bis Anfang 1992. Dann folgen noch drei Neugründungen: Der OV Vellmar im April 1992, der OV Dornburg anderthalb Jahre später, und Ende 1994 wird mit Schöneck der bisher letzte Ortsverband des Distrikts Hessen gegründet.

Im Jubiläumsjahr 1997 gehören zum Distrikt Hessen also folgende Ortsverbände:

F01 Arolsen	F27 Main-Taunus	F52 Bad Wildungen
F02 Bergstraße	F28 Eschwege	F53 Taunusstein
F03 Darmstadt	F29 Dreieich	F54 Rodgau
F04 Gelnhausen	F30 Heusenstamm	F55 Alsfeld
F05 Frankfurt	F31 Nidderau	F56 Groß-Umstadt
F06 Fulda	F32 Hersfeld-	F57 Frankfurt-Nord
F07 Gießen	Rotenburg	F58 Wiesecktal
F08 Groß-Gerau	F33 Vogelsberg	F59 Mühlheim
F09 Hanau	F34 Knüll	F60 Gernsheim
F10 Hoher Meißner	F35 Mümlingtal	F61 Niddatal
F11 Bad Homburg	F36 Melsungen	F62 Büdingen
F12 Kassel	F37 Rheingau	F63 Steckelsburg
F13 Kronberg	F38 Seligenstadt	F64 Schiffenberg
F14 Limburg	F39 Ober-Ramstadt	F65 Rodenbach
F15 Marburg	F40 Großkrotzenburg	F66 Weiterstadt
F16 Rüsselsheim	F41 Baunatal	F67 Aulatal
F17 Wetterau	F42 Griesheim	F68 Eppertshausen
F18 Usingen	F43 Eschborn	F69 Bad Hersfeld-
F19 Wetzlar	F44 Rhein-Main	Stadt
F20 Wiesbaden	F45 Babenhausen	F70 Fritzlar
F21 Ederbergland	F46 Weilburg	F71 Butzbach
F22 Idstein	F47 Korbach	F72 Vorderrhön
F23 Offenbach	F48 Hattersheim	F73 Vellmar
F24 Lampertheim	F49 Frankfurt-West	F74 Dornburg
F25 Lauterbach	F50 Überwald	F75 Schöneck
F26 Dillenburg	F51 Wächtersbach	

Aus der Distriktsarbeit

In den Jahren 1992 und 1993 bilden die Arbeiten an dem Entwurf für eine neue DV-AFuG auch im Distrikt Hessen das Hauptthema:

Am 4. Mai 1992 ist die erste Anhörung zu einem „Rohentwurf“ beim BMPT. Dazu sind über zwanzig Vereinigungen eingeladen, die zahlreiche Einsprüche äußern und Änderungswünsche vortragen. Die umfangreichste Stellungnahme wird vom DARC vorgelegt. Daraufhin wird am 24. September 1992 im BMPT ein neuer Entwurf vorgestellt. Neben dem DARC sind diesmal nur sieben weitere Amateurfunkvereinigungen eingeladen, die diesen Entwurf überwiegend positiv beurteilen.

Am 8. April 1993 trifft beim DARC in Baunatal eine erneut überarbeitete Fassung des Entwurfs zur DV-AFuG ein. Der DARC erarbeitet mit Unterstützung seiner Mitglieder im Vorstand und in den Distrikten wieder eine ausführliche Stellungnahme, die rechtzeitig zur nächsten Anhörung dem BMPT zugestellt wird. Diese Anhörung findet unter der Leitung von Ministerialrat Werkhausen am 18. Juni 1993 im BMPT in Bonn statt.

In einem Spitzengespräch mit Vertretern des BMPT wird dem Vorstand des DARC e. V. am 22. Dezember 1993 mitgeteilt, daß bei der Rechtsprüfung des Entwurfs die daran beteiligten Ressorts die Mitzeichnung auf Basis des jetzigen Gesetzes über den Amateurfunk ablehnen. Eine Novellierung des AFuG sei unumgänglich. Die Arbeiten an einer neuen DV-AFuG werden eingestellt.

Für weiteren Diskussionsstoff sorgt das BMPT am 5. Februar 1993 mit der Vorlage des Entwurfes einer Beitragsverordnung nach dem Gesetz über die elektromagnetische Verträglichkeit von Geräten (EMVG), wodurch die Funkamateure mit erheblichen zusätzlichen Kosten belastet würden. Der DARC äußert seine Bedenken gegen diesen Entwurf in einem Schreiben an das BMPT vom 24. Februar 1993. Trotzdem werden ab Januar 1994 vom BAPT die Beitragsbescheide an die Funkamateure versendet. Der DARC rät seinen Mitgliedern, gegen diese Bescheide fristgerecht schriftlichen Einspruch zu erheben und löst damit eine Flut von Widersprüchen aus, an der sich auch andere Betroffene wie Sportflieger und Wassersportler beteiligen. Insgesamt sollen beim BAPT über 100 000 Widersprüche eingegangen sein.

Der Ausschuß für Post und Telekommunikation des Deutschen Bundestages bittet am 27. Oktober 1993 das BMPT, die Funkamateure anzuregen, eine einheitliche Interessenvertretung zu schaffen. Daraufhin wird am 11. Juni 1994 in Königswinter der „Runde Tisch Amateurfunk“ (RTA) gegründet. Die zunächst neun Mitglieder des RTA sind demokratisch verfaßte Amateurfunkvereinigungen, sie vertreten rund 63 400 der ca. 70 000 deutschen Funkamateure. Inzwischen sind im RTA 13 Vereinigungen mit etwa 66 000 Mitgliedern organisiert, von denen allein ca. 60 000 dem DARC e. V. angehören.

Die überarbeitete und am 20. Dezember 1993 vom Hessischen Landtag verabschiedete Hessische Bauordnung bringt den Funkamateuren des Landes neue Schwierigkeiten. Von ihnen unbeachtet, wurden zu den schon bisher (zum Beispiel) bezüglich der Höhe von Antennenmasten enthaltenen Vorschriften auch Regelungen zum Bundesimmisionsschutzgesetz eingearbeitet. Seither muß für jede neue und ortsfeste Antennenanlage mit einer Gesamtstrahlungsleistung von mehr als 10 Watt (EIRP) die gesundheitliche Unbedenklichkeit durch eine Genehmigung, Zulassung oder amtliche Bescheinigung nachgewiesen werden.

Nach acht Jahren werden die Beitragssätze wieder erhöht: Ab 1. Januar 1994 müssen Vollmitglieder DM 120,00 jährlich bezahlen.

Erneute Unruhe entsteht unter den Funkamateuren, als am 14. Dezember 1994 bei einem Treffen von den Vertretern des BMPT und BAPT dem RTA mitgeteilt wird, daß das BMPT plant, mit Beginn des Jahres 1995 die Novellierung des AFuG in Angriff zu nehmen. Im August übergibt das BMPT dem RTA ein „Diskussionspapier Gesetz über den Amateurfunk (Arbeitsentwurf des BMPT zur Novellierung des AFuG)“. Es erwartet die Stellungnahme des RTA zum 2. Oktober 1995.

Der DARC hat seine Stellungnahme am 18. September 1995 fertiggestellt, sie wird zur Information seiner Mitglieder in der CQ DL, im DL-Rundspruch, im OV-Infodienst und im PR-Netz veröffentlicht, am 24. September vom AR beschlossen und dem RTA als Antrag zugeleitet. Auf einer Sitzung Anfang Oktober 1995 stimmt der RTA der Ausarbeitung des DARC zu. Ein Jahr später, am 25. September 1996, beschließt das Bundeskabinett die Novellierung des AFuG 97 auf Basis des Regierungsentwurfs vom gleichen Tag. Die erste Lesung des Entwurfs im Bundestag erfolgt am 30. Januar 1997. Am 24. April 1997 wird das AFuG 97 in zweiter und dritter Lesung vom Bundestag verabschiedet. Der Bundesrat stimmt dem Gesetz am 16. Mai 1997 zu, am 23. Juni 1997 unterzeichnet es der Bundespräsident, und am 27. Juni 1997 wird es im Bundesgesetzblatt veröffentlicht.

Die regelmäßigen Veranstaltungen im Distrikt bleiben von diesen Vorgängen weitgehend unberührt: Radio-Navigations-Läufe oder Fuchsjagden werden weiterhin ausgerichtet, Funkamateure beteiligen sich regelmäßig an den jährlichen Hessentagen und stellen ihr Hobby vor, die Distriktsmeisterschaft wird jedes Jahr ausgetragen und jedes Jahr vom OV Melsungen gewonnen. Nur das Interesse an den Mobilwettbewerben läßt nach, in den Jahren 1991 und 1994 bis 1996 werden sie in Hessen nicht mehr veranstaltet.

Sein 50jähriges Bestehen feiert der Distrikt Hessen am Samstag, den 19. April 1997 im Bürgerhaus in Gießen-Wieseck. Der Distriktsvorsitzende Fritz Edinger, DL5FAU, kann aus diesem Anlaß viele Gäste begrüßen, unter ihnen Herrn Manfred Mutz, den Oberbürgermeister der Stadt Gießen, den ersten Vorsitzenden des DARC Horst Ellgering, DL9MH, und seinen Stellvertreter Karl-Erhard Vögele, DK9HU, den stellvertretenden AR-Sprecher und Distriktsvorsitzenden Rheinland-Pfalz Günter König, DJ8CY, den Vorsitzenden des Distrikts Baden Jochen Schilling, DJ1XK, mit seiner Frau sowie den Geschäftsführer des DARC e. V. Bernd Häfner, DB4DL.

Mit Heinz Klauer, DL1OO, und Wolfgang Assmann, DL3DC, kann der DV auch zwei „Oldtimer“ aus dem Distrikt Hessen willkommen heißen. Wolfgang Assmann war unter anderem 1950 zunächst Präsident des DARC-Hessen e. V. und nach der Umwandlung des Landesverbandes von 1951 bis 1952 der erste der Vorsitzenden des Distrikts Hessen im DARC e. V. Der jetzige Distriktsvorstand ist bis auf zwei Referenten vollzählig vertreten.

Nach dem offiziellen Teil mit seinen Glückwünschen und Grußworten beginnt mit einem rustikalen Büffett der gemütliche Teil der Feier, die unter der Begleitung einer guten Musikkapelle noch bis in die frühen Morgenstunden dauert. Die Ausrichtung dieser Veranstaltung hat Horst Ihm, DF7ZB, übernommen, seinem Einsatz ist auch die reich bestückte Tombola zu verdanken, deren Erlös an die Kinderherzstiftung e. V. geht.

Mit dem Ende dieser Jubiläumsfeier schließt der Distrikt Hessen im DARC e. V. die ersten 50 Jahre seines Bestehens und beginnt voller Zuversicht seinen Weg in die nächsten Jahrzehnte.

Ehrennadeln

Goldene Ehrennadel des DARC

Auf der Kurzwellentagung 1953 in Iserlohn beschloß der DARC die Stiftung einer Ehrennadel „... um seinen Dank für hervorragende Leistungen und treue Mitarbeit auf dem Gebiet des Amateurfunks auch sichtbaren Ausdruck geben zu können...“ Im Bereich des Distrikts Hessen wurde diese Auszeichnung bisher verliehen an:

001	Dr. h.c. Hans Bredow		10.07.1954	453	Ferdinand Dormann	DL1NM	03.11.1968
025	Konrad Hillenbrand	DL1BY	10.07.1954	467	Karl Müller	DJ4VH	01.06.1969
029	Walter Plage	DL1UM	10.07.1954	486	Ernst Hartmann	DJ3GK	24.05.1970
034	Werner Schulze	DL1AP	10.07.1954	487	Hellmut Vorländer	DJ8EG	24.05.1970
049	Hermann Groh	DL1HH	10.07.1954	491	Dieter Henke	DJ8BQ	15.11.1970
051	Erwin Rüdiger	DL1HB	10.07.1954	492	Hansgeorg Bähr	DJ2UU	15.11.1970
059	Erich Franz	DL3AG	10.07.1954	501	Eva-Maria Henke	DJ8YL	08.05.1971
065	Wolfgang Conrad	DL1AL	10.07.1954	509	Heinz-Werner Wierheim	DL3OF	30.11.1971
066	Alois Niebergall	DL1ON	10.07.1954	530	Willy Gilb	DJ6DU	20.05.1973
093	Wolfgang Assmann	DL3DC	24.12.1954	531	Wilhelm Keissner	DF2ZE	20.05.1973
108	Wilhelm Bauer	DL3AD	24.12.1954	549	Josef Kaiser	DK1QZ	20.05.1973
118	Willi Hess	DL3DK	24.12.1954	559	Elmar Stanger	DJ4BS	01.03.1974
135	Johann Vizethum	DL1BZ	30.07.1955	560	Gerhard Letzel	DJ7FQ	01.03.1974
149	Georg Saxer	DL1DK	22.04.1956	561	Dr. Peter Schmidt	DJ6FK	01.04.1974
150	Bruno Eberhardt	DL1DO	22.04.1960	562	Bernhard Rahmann	DK1DU	01.03.1974
189	Herbert Schastock	DL1AO	03.08.1957	567	Kurt Krämer	DJ3YM	01.03.1974
198	Ull Schwenger	DL6JG	03.08.1957	568	Anni Krämer	DJ3YF	01.03.1974
208	Rudolf Romeike	DL1QW	15.03.1958	600	Adam Ritze	DJ9VV	11.05.1975
209	Carl Vogel	DL9RE	15.03.1958	601	Hansheinz Bachmann	DL1AA	11.05.1975
210	Wolfgang Schneider	DJ1RX	15.03.1958	605	Wolfgang Brunner	DL1KD	11.05.1975
293	Kurt Richter	DL3EH	27.05.1960	610	Manfred Staar	DL3ZI	11.05.1975
299	Herbert Zurr	DL9GH	27.05.1960	611	Gisela Gulden	DB3FU	11.05.1975
302	Dr. Walter Eichenauer	DJ2RE	27.05.1960	614	Karl Meinzer	DJ4ZC	11.05.1975
305	Rudolf Wokurka	DL6YI	27.05.1960	615	Werner Haas	DJ5KQ	11.05.1975
329	Walter Schorr	DJ2RL	21.05.1961	619	Ernst-August Koch	DJ9VY	09.11.1975
339	Hans-Joachim Henske	DL1JH	24.11.1962	622	Günter Gombert	DJ6ER	09.11.1975
342	Karl Wenk	DL1CI	02.06.1963	623	Claus Müller	DL7LA	09.11.1975
343	Günter Laufs	DL6HA	02.06.1963	639	Hans Becker	DL6CV	30.05.1976
360	Heinz Liebe	DJ2QX	23.05.1964	640	Aloys Diry	DJ4AV	30.05.1976
369	Walter Speckmann	DJ5UD	22.05.1965	663	Will Losse	DK4ZO	24.04.1977
375	Oskar Köhler	DL3JV	06.06.1965	685	Karl Diebold	DJ1BM	05.05.1978
377	Eduard Krahe	DL9GU	06.06.1965	718	Fritz Edinger	DL5FAU	22.10.1979
382	Jürgen Wasmus	DJ4AU	06.06.1965	719	Gerhard Hoffmann	DF9ZM	22.10.1979
399	Theodor Hofmann	DJ3YN	16.04.1966	767	Friedrich Schwing	DL3KB	28.10.1983
418	Ernst Engelhardt	DL3WU	27.05.1967	768	Heiko Kaletta	DL4FAH	28.10.1983
451	Harald Dölle	DJ3AS	03.11.1968	780	Hans Hof	DK6ZH	06.12.1984
452	Kurt Hoffmeister	DL6NQ	03.11.1968	882	Walter Michel	DJ3FC	23.05.1992

Ehrennadel des Distrikts Hessen

Im Jahr 1984 stiftete der Distrikt Hessen des Deutschen Amateur Radio Clubs e.V. als sichtbares Zeichen für Verdienste um den Fortbestand und die Entwicklung des Amateurfunks die Ehrennadel des Distrikts Hessen. Diese Auszeichnung besteht aus einer nummerierten Anstecknadel und einer Urkunde. Sie wurde vom Distriktsvorstand seither verliehen an:

001	Dr. Vera Rüdiger		24.11.1984	141	Horst Löwer	DK2XZ	28.03.1987
101	Wolfgang Kaune	DK7WZ	29.09.1984	142	Dieter Hietkamp	DJ3NK	28.03.1987
102	Hans Georg Bähr	DJ2UU	03.12.1984	143	Friedrich Schwing	DL3KB	16.03.1991
103	Friedrich Börsch	DK1YZ	18.01.1985	144	Manfred Staar	DL3ZI	17.11.1987
104	Dr. Hugo Jakobljewich	DJ0LC	15.03.1985	145	Manfred Niksch	DL4FS	17.10.1987
105	Irmgard Borsdorf	DL6FAE	30.03.1985	146	Ernst Hartmann	DJ3GK	17.10.1987
106	Will Losse	DK4ZO	30.03.1985	147	Carl Vogel	DL9RE	17.10.1987
107	Peter Mayr	DJ0YC	30.03.1985	148	Heinz Liebe	DJ2QX	17.10.1987
108	Peter Oligmüller	DK6FT	30.03.1985	149	Elmar Gärtner	DL4FAD	28.11.1987
110	Ella Grindel	DK9ZL	13.12.1985	150	Fritz Zühlke	DL1IU	28.11.1987
111	Karl Minola	DL2FBC	08.03.1986	151	Wolfgang Conrad	DL1AL	18.03.1989
112	Heiner Rossmann	DL3ZE	19.04.1986	152	Heinz Kühnel	DK1AM	04.03.1988
113	Rudolf Glock	DL4FAU	19.04.1986	153	Kurt Weber	DL4ZAG	04.03.1988
114	Dieter Groh	DF6AL	19.04.1986	154	Ralf Rainer Damm	DK9ZT	04.03.1988
115	Richard Serve	DJ2DO	19.04.1986	155	Roland Weickert	DG3FAU	04.03.1988
116	Gerd Bader	DL4FAA	19.04.1986	156	Harald Dölle	DJ3AS	15.10.1988
117	Paul Klütz	DK4FV	27.09.1986	157	Alois Diry	DJ4AV	15.10.1988
118	Martin Sluka	DL2EZ	27.09.1986	158	Hermann Groh	DL1HH	22.10.1988
119	Michael Staff	DF1ZE	27.09.1986	159	Manfred Klatt	DK5ZC	18.03.1989
120	Günther Schmalitz	DG4ZC	27.09.1986	160	Wolfgang Assmann	DL3DC	18.03.1989
121	Karl Schmidt	DK9FS	27.09.1986	161	Karl Goellner	DL2EY	30.09.1989
122	Helmer Poelitz	DL6ZL	27.09.1986	162	Ernst August Koch	DJ9VY	16.03.1991
123	Barbara Ress	DL4FAZ	27.09.1986	163	Paul Dräger	DJ1MU	16.03.1991
124	Dieter Gamlich	DL9YH	27.09.1986	165	Günter Herber	DC4FD	17.01.1992
125	Dieter Solf	DL8DT	27.09.1986	166	Hans Kromer	DK1NB	17.01.1992
126	Horst Ihm	DF7ZB	27.09.1986	167	Heinz Spillmann	DL4FAJ	10.03.1992
127	Gerhard Cedi	DK2OJ	27.09.1986	168	Arnold Krebs	DC0ZS	13.03.1993
128	Hans Angermann	DL3GC	27.09.1986	169	Wolfgang Mrochen	DD9FF	12.03.1994
129	Lothar Schwinn	DL9LS	27.09.1986	171	Klaus Sommer	DG2FBS	12.03.1994
130	Hans Ebert	DL6LU	18.10.1986	173	Wolf Scheinberger	DJ5BY	25.03.1995
131	Robert Bahmer	DJ4HM	18.10.1986	175	Hanz Wickmann	DJ5ZI	12.11.1995
132	Johann Schütt	DL8ZAK	18.10.1986	176	Karl-Heinz Hohl	DF7FL	05.03.1996
133	Erika Behrens	DL1ZAZ	28.03.1987	177	Heinz Otto	DL2FCO	18.10.1996
134	Martin Steyer	DK7ZB	28.03.1987	178	Karl-Heinz Becker	DD9ZK	18.10.1996
135	Wilfried Führer	DJ3PR	28.03.1987	179	Heinz Hamberger	DJ1RV	14.12.1996
136	Otto Korell	DJ7BC	28.03.1987	180	Wolfram Wolf	DL1HE	14.12.1996
137	Josef Feisthauer	DL3FD	28.03.1987	181	Peter Ludwig	DG4FM	07.06.1997
138	Franz Gottwald	DJ8UM	28.03.1987	182	Jürgen Horn	DB8FO	07.06.1997
139	Horst Walter	DJ2CD	28.03.1987	183	Horst Biege	DL2LAJ	07.06.1997
140	Frank Schieler	DK7WE	28.03.1987	184	Fritz Edinger	DL5FAU	07.06.1997

Die Bedingungen für die Ehrennadel können beim Distriktsvorstand angefordert werden.

Die Ortsverbände im Distrikt Hessen

Der Distrikt lebt durch seine Ortsverbände. Sie bestimmen mit ihrer Aktivität über Erfolg, Ansehen und damit Wachstum des Amateurfunks in seinem Bereich. Deshalb ist eine Distrikts-Chronik ohne die Beschreibung der Geschichte seiner Ortsverbände unvollständig.

Aus Informationen, die teilweise von den Ortsverbänden zur Verfügung gestellt und die durch einen großen Anteil selbst ermittelter Daten und Fakten ergänzt wurden, hat Wolfhard (Wolf) Fechner, DL2WF, versucht, die Geschichte der zur Zeit 75 Ortsverbände des Distrikts Hessen nachzuzeichnen. Die aktuellen Daten wurden dabei bis etwa Juni 1997 berücksichtigt.

Alsfeld, F55

Am 16. September 1977 wurde der Ortsverband Alsfeld von 24 Mitgliedern gegründet. Sein erster OVV war Werner Rinke, DB7ZB. Er leitete den OV bis zum Jahr 1983. Ihm folgte Dieter Solf, DJ8DT. Seit 1993 ist Georg Kisslinger, DK7WK, an der Spitze des Ortsverbandes. Der OV hat heute 25 Mitglieder. Er war 1985 aktiv am Hessentag beteiligt; das „Europäische Modellstädte Diplom“ wird von ihm herausgegeben.

Die OV-Abende finden jeden ersten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Gasthaus „Zur Linde“, Merschroder Straße 25, Alsfeld-Liederbach statt; die Ansprechfrequenzen des Ortsverbandes sind 145,350 und 433,350 MHz.

Arolsen, F01

Der Ortsverband Arolsen wurde am 26. Mai 1966 gegründet. Als ersten OVV wählten die 6 Mitglieder Dr. Wolfgang Näser, DK1KI.

Weitere OVVe waren seither:

Martin Sluka	DL2EZ	1976–1989 und
Johan Vanpol	DA2VJ	1989–1993

Seit 1993 leitet Martin Wiedemann, DH9FAL, den OV, der inzwischen auf 50 Mitglieder angewachsen ist.

Zum OV gehört eine Jugendgruppe; er betreibt eine Schulstation mit dem Rufzeichen DL0CRJ. Der OV trifft sich jeden 2. Freitag im Monat um 19.00 Uhr in der Christian-Rauch-Schule in Arolsen, seine Ansprechfrequenz ist 145,250 MHz.

Der jetzt vom OV Arolsen geführte DOK F01 war zuvor dem in den Jahren 1954 bis 1955 bestehenden OV Babenhausen (siehe dort) zugeteilt.

Aulatal, F67

Der Ortsverband Aulatal wurde am 19. April 1982 gegründet.

Er hat zur Zeit 29 Mitglieder und wird von Eberhard Ziemer, DK2RH, geleitet.

OV-Abend ist meistens am 4. Freitag im Monat, 20.00 Uhr, im Hotel „Zum Stern“, Oberaula.

Der Ortsverband trifft sich auf den Direktfrequenzen 145,275 und 430,275 MHz oder auf den Relaisfunkstellen DB0XU, Kanal R4, 145,700 MHz und DB0UQ, Kanal R84, 439,000 MHz.

Babenhausen, F45

Bereits am 6. Februar 1954 wurde ein Ortsverband Babenhausen gegründet. OVV wurde Heinrich Buxmann, DJ2EM, Aschaffener Straße 11a, Babenhausen. Dieser OV erhielt den DOK F01.

Etwa ein Jahr später wurde H. Penschacher als kommissarischer OVV eingesetzt und Ende 1955 wurde der OV wieder aufgelöst.

Der jetzige Ortsverband wurde am 14. Februar 1975 von 12 Mitgliedern gegründet. Erster OVV war Albert Siegel, DK9FX, der den OV bis zur Hauptversammlung am 14. April 1978 leitete.

Seine Nachfolger im Amt waren:

Ludwig Fengel	DL2FAD	1978–1983
Heinz Beier	DL9FAZ	1983–1985
Norbert Willand	DF6FK	1985–1987
Hajo Rosar	DL1FAV	1987–1989
Horst Hardel	DF6FL	1989–1996

Der heute 31 Mitglieder starke OV wird seit dem 1. März 1996 von Heinz Beier, DL9FAZ, geleitet.

Zu den jährlichen Aktivitäten des Ortsverbandes gehören neben der Teilnahme an den Fielddays und dem Durchführen eines „Tages der offenen Tür“ in Verbindung mit einem Flohmarkt auch „nichttechnische“ Veranstaltungen wie Wander- und Grilltage oder die Weihnachtsfeier.

Der Ortsverband trifft sich monatlich am 1. Freitag um 20.00 Uhr in der Gaststätte der Stadthalle Babenhausen, Plantanenallee; seine Ansprechfrequenzen sind 28,835 und 145,2125 MHz.

Bad Hersfeld-Stadt, F69

Am 14. September 1983 gründeten 16 Mitglieder diesen Ortsverband, dem zur Abgrenzung gegenüber dem älteren OV Hersfeld-Rotenburg der Name Bad Hersfeld-Stadt zugeteilt wurde. Erster Ortsverbandsvorsitzender war Paul Kaufmann, DF8ZI, der dieses Amt bis 1986 innehatte.

Seine Nachfolger waren:

Peter Dudeck	DL8FBI	1986–1987 und
Klaus Buhr	DB8FC	1988–1990

Der jetzige OVV, Norbert Richter, DK1FD, ist seit 1990 im Amt.

Drei FM-Relaisfunkstellen werden durch Mitglieder des OV Bad Hersfeld-Stadt betrieben: im 2-m-Band DB0YB (Kanal R0X, 145,6125 MHz), im 70-cm-Band DB0NR (Kanal R98, 439,350 MHz) und im 23-cm-Band DB0HEF (Kanal RS17, 1.270,425 MHz).

Auf diesen Relaisfunkstellen trifft sich der inzwischen auf 42 Mitglieder angewachsene Ortsverband. Seine OV-Abende führt er jeden dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Klosterbrunnen“, Zur Linde 2, Bad Hersfeld-Petersberg, durch.

Bad Homburg, F11

Der OV Bad Homburg gehört zu den etwa 7 Ortsverbänden im heutigen Hessen, die auf Vorgänger zur Zeit des DASD zurückblicken können; im Dezember 1936 bestand nachweislich eine Ortsgruppe, welche zu dieser Zeit von H. Clermont, D4OXT, geleitet wurde.

Nach Kriegsende wurde der Ortsverband Bad Homburg erstmals in einem Schreiben des „Deutschen Amateur Radio Club US-Zone“ vom März 1947 erwähnt. Als Ortsverbandsvorsitzender wird Wolfgang Assmann (ex D4BKT, später DE 0913 und DL3DC) genannt.

Aufgrund der besonderen Nachkriegssituation muß davon ausgegangen werden, daß OM Assmann in dieser Funktion zunächst nur kommissarisch tätig war. Ob und wann eine offizielle Gründung stattfand, ist nicht mehr zu ermitteln. Sicher ist nur, daß der OV Bad Homburg einer der 12 Gründungs-Ortsverbände des Hessischen Radio Clubs (HRC) war. Es ist auch



Wolfgang Assmann, DL3DC, an seiner Station. Von hier verlas er ab 1951 für 4 Jahre regelmäßig jeden Sonntag den Hessen-Rundspruch. Auf dem Bild erkennt man links den Empfänger, einen AR 88, darüber den Panorama-Zusatz. Rechts neben dem Lautsprecher das Steuergerät für den Beam und ein Frequenzmesser BC 221, darunter der Modulationsverstärker.
Foto: DL3DC

nicht mehr feststellbar, wie lange OM Assmann den OV Bad Homburg leitete und wer sein Nachfolger war. Auch die ersten der folgenden Namen und Jahreszahlen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Klaus Höhle	DL1AS	1951, 1952
Günter Laufs	DL6HA	1961
Rolf Marx	DJ1YV	1966
Hans Wotruba	DL8PE	1967–1971
Rolf Marx	DJ1YV	1971–1974
Klaus Hilbert	DJ3CD	1974–1979
Thomas Niess	DD7ZD	1979–1982
Alfred Kleff	DL8MG	1982–1983 (kommissarisch)
Frank Schieler	DK7WE	1983–1991
Erwin Tropp	DJ3YC	1991 (†)
Georg Karau	DL7HW	1991–1993
Frank Schieler	DK7WE	1993–1995
Heinz-Peter Curds	DL5FCY	1995–1997

Michael Wenzel, DH3FBI, ist der jetzige OVV. Er leitet einen aktiven Ortsverband, der von 45 im Jahr 1970 auf inzwischen 58 Mitglieder angewachsen ist.

Besondere Ereignisse in der Geschichte des Ortsverbandes sind:

- die große Deutsche Kurzwellentagung im Jahr 1950, auf welcher der Deutsche Amateur Radio Club (DARC) als Gesamtverband gegründet wurde,
- die Verleihung des Marconi-Preises 1984 an eine Gruppe von Funkamateuren, deren Mitglieder zum Teil zum OV gehörten, für ihre EME-Versuche im Gigahertz-Bereich,
- die Hauptversammlung des Amateurrates (AR) in Bad Homburg zum 40jährigen Bestehen des DARC 1990.

Von Mitgliedern des OV werden zwei UKW-Baken betrieben: DB0TAU auf 144,422 MHz und DB0HG auf 1296,950 MHz.

Der Ortsverband zeigt regelmäßig Amateurfunk in der Öffentlichkeit, sowohl durch Veröffentlichungen in der regionalen Presse als durch Teilnahme an Veranstaltungen und Ausstellungen in der Stadt Bad Homburg oder der näheren Umgebung.

Die Ansprechfrequenzen des OV sind 29,200 MHz auf Kurzwelle sowie 145,475 und 430,175 MHz im UKW-Bereich. Der Ortsverband trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Vereinsheim, Schöne Aussicht 24, Bad Homburg v. d. H. zu seinen OV-Abenden.

Bad Wildungen, F52

Ein Vorgänger des Ortsverbandes wurde mit gleichem Namen bereits Mitte 1947 gegründet. Dieser besteht noch heute, er erhielt den DOK F21 und führt seit 1971 den Namen „Ederbergland“.

Der heutige Ortsverband Bad Wildungen besteht seit dem 27. Januar 1977. Er hat zur Zeit 30 Mitglieder, OVV ist Dr. Bernward Neelsen, DH2FBK.

Die FM-Relaisfunkstelle DB0EDT auf Kanal R71, 438,675 MHz, wird von Mitgliedern des Ortsverbandes betrieben. Der OV trifft sich regelmäßig am 3. Freitag im Monat um 19.30 Uhr im Hotelrestaurant „Zum Büraberg“, seine Ansprechfrequenzen sind 28,500 und 145,550 MHz.

Baunatal, F41

Am 30. Mai 1973 gründeten 12 Funkamateure aus dem Bereich der Stadt den Ortsverband Baunatal, den 41. im Distrikt Hessen. Die Gründungsversammlung fand in der Kellerschenke des Amateurfunkzentrums des DARC in Baunatal-Altenbauna statt. Den Wahlausschuß bildeten Ulf A. Kluge, DJ1BQ und Manfred Staar, DL3ZI. Zum ersten OVV wurde Adam Ritze, DJ9VV, gewählt, der den Ortsverband für die nächsten 10 Jahre leitete.

Seine Nachfolger waren:

Klaus Koreis	DK1DF	1983–1986 (†)
Herbert Stehl	DF2FE	1986–1993
Horst Harry Kube	DH1FBM	seit 1993

Heute gehören zum Ortsverband 85 Mitglieder, darunter mit 8 (X)YLs ein bemerkenswert hoher Anteil weiblicher Funkamateure.

Neben den zum Vereinsleben gehörenden internen Veranstaltungen hält der OV Kontakte zu den Funkamateuren der Partnerstädte Sangershausen/Thüringen und Vrchlabi/Tschechien. Er war Mitveranstalter der in den 80er Jahren durchgeführten Nordhessischen Amateurfunktage (NAT) und betreibt aktive Ausbildungsarbeit, aus der 1995 eine Jugendgruppe entstand. Seit 1983 hat der Ortsverband eigene Clubräume in der alten Schule in Großenritte, die in Eigenarbeit eingerichtet wurden. Dort finden auch jeden 2. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr die OV-Abende statt. Die Ansprechfrequenz des OV Baunatal ist 145,525 MHz.

Bergstraße, F02

Dieser Ortsverband gehört ebenfalls zu den 12 Gründungsmitgliedern des HRC. Nach dem Krieg wurde er unter der Bezeichnung „OV Bensheim/Bergstraße“ bereits in der Ausgabe Februar/März 1947 der QRV aufgeführt. Als OVV wurde Willy Weihrauch (später DJ2EI) genannt. Wie bei vielen dieser alten Ortsverbände ist nicht bekannt, ob und wann eine offizielle Gründung durchgeführt wurde. Einem Schreiben der Ortspolizeibehörde Bensheim zufolge dürfte die erste genehmigte Versammlung des Ortsverbandes am 30. März 1947 um 14.00 Uhr im Lokal „Zum Rosengarten“, Wormser Straße 14 in Bensheim, stattgefunden haben. Willy Weihrauch leitete den Ortsverband bis 1952.

Seine Nachfolger waren:

Jürgen Deike	DL3LZ	1952–?
Willy Weihrauch	DJ2EI	1959(?)–1961
Christian Feige	DJ3HA	1961–1963
Egon Friedrich	DJ9CE	1963–1965
Dr. Klaus-Dieter Möhle	DL1SY	1965–1967
Egon Friedrich	DJ9CE	1967–1968
Egon Rapp	DL2ER	1968–1974
Gerhard Münch	DC3ZJ	1974–1976
Andreas Bierbaum	DK3ZC	1976–1980
Marlies Thoene	DK8ZP	1980–1982
Robert Müller	DF8ZQ	1982–1984
Günter Hebel	DG6ZW	1984–1988

Seit 1988 ist Gerhard Müller, DL5FBC, Vorsitzender des Ortsverbandes.

Ende 1967 änderte der Ortsverband seinen Namen und nennt sich seither OV Bergstraße. Zur ersten Hauptversammlung des OV Bensheim am 4. Januar 1948 berichtet OM Weyrauch noch über 58 Mitglieder. Bedingt durch die Beschränkung auf reine Amateurfunktechnik nach der Umbenennung des HRC in DARC/Hessen im Jahr 1949 sowie die durch Währungsreform im gleichen Jahr ging auch in diesem Ortsverband die Mitgliederzahl drastisch zurück. Im Jahr 1956 hatte der OV nur noch 12 Mitglieder, erholte sich aber bald über 40 im Jahr 1970 auf heute 102 Mitglieder.

Gerhard Müller, DL5FBC, der jetzige OVV, schreibt über seinen OV unter anderem:

„... 1967 wurde uns die alte Pumpstation, Am Schwarzen Graben in Heppenheim von der Stadt überlassen. Nach dem Ausbau wurde dort die Clubstation DL0BQ untergebracht. Jeden Mittwoch ist dort ab 20 Uhr unser ‚Technischer OV-Abend‘...“

... 1976 ist der OV Überwald, F50 und 1977 der OV Gernsheim, F60, aus unserem Ortsverband entstanden.

Der Verein ist aktiv in den IARU VHF/UHF-Contesten. Unser Contest-QTH im Mai und im September ist der Tegelberg im Allgäu in JO57JN.

Wir bauen zur Zeit eine neue Antennenanlage für 2 m, 70 cm und 23 cm, so daß wir auch über Satelliten Funkbetrieb machen können. Einige gute CWisten vertreten F02 in vielen KW-Contesten...

Kurse zu Erlangung der C-Lizenz oder CW-Lehrgänge wurden durchgeführt und sind für die nächste Zeit wieder geplant. Auch bei Hobbyausstellungen sind wir aktiv. Es finden Grillfeste statt, die immer gut besucht sind, der Vatertag bei DL0BQ ist ein fester Termin.

Ansonsten ist der Ortsverband gesund und ich glaube, daß wir mit 40 Aktiven YLs, XYLs und OMs noch im guten Durchschnitt liegen...“

Soviel aus dem Bericht von OM Müller.

Die Ansprechfrequenzen des Ortsverbandes sind 145,500 und 430,400 MHz, sonntags trifft sich zusätzlich eine kleine Runde ab 10.30 Uhr auf 3,685 MHz. OV-Abende finden jeden letzten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Gasthaus „Zur Post“, Salzkopfweg, Heppenheim, statt.

Büdingen, F62

Am 24. April 1980 gründeten 18 Funkamateure in Hirzenhain den Ortsverband Büdingen, welcher den DOK F62 erhielt. Zum Ortsverbandsvorsitzenden wurde Walter Skudlarek, DJ6QT, gewählt. Er leitete den OV nur zwei Jahre. Sein Nachfolger wurde für 10 Jahre (1982–1992) Peter Metzeld, DL1FAA. Am 27. März 1992 übernahm Franz Fischbach, DL7FAM, das Amt des OVV. Er leitet weiterhin den inzwischen auf 28 Mitglieder angewachsenen Ortsverband. Der OV beteiligt sich regelmäßig am Büdinger Altstadtfest und nimmt an Amateurfunk-Veranstaltungen wie Fielddays und UKW-Wettbewerben teil. Im Jahr 1993 belegte der erste OVV, Walter Skudlarek, DJ6QT, unter dem Rufzeichen HK0HEU (San Andres-Insel) einen hervorragenden 4. Platz in der Gruppe „Single Operator Non Europe“ des WAE-DX-Contest in der Betriebsart RTTY (Fernschreiben).

Der Ortsverband trifft sich am letzten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Gasthaus „Saline“, An der Saline 6 in Büdingen. Seine Ansprechfrequenz ist 144,650 MHz.

Butzbach, F71

Ein Ende 1947 gestarteter Versuch, einen OV Butzbach im HRC zu gründen (OVV Hans Heidt) ist wohl fehlgeschlagen, da der Name nur ein Mal in den Unterlagen gefunden wurde. Gegründet wurde der jetzige Ortsverband Butzbach am 27. Juni 1987. Die 21 Mitglieder wählten Otfried Horn, DL9ZAP, zum OVV, der dieses Amt seither innehat.

Der OV veranstaltet Fuchsjagden und Fielddays und unterhält partnerschaftliche Kontakte zum OV Eilenburg, S 36, in Sachsen.

Die Ansprechfrequenzen sind 144,775 und 434,775 MHz, OV-Abende sind für die jetzt 17 Mitglieder jeden letzten Freitag um 20.00 Uhr im Monat im Gasthaus „Klimperkasten“ in Butzbach.

Darmstadt, F03

Auch dieser OV hatte einen Vorgänger im DASD: laut CQ 11/1936 wurde die Ortsgruppe Darmstadt in dieser Zeit von Chr. Friedmann, D4WCT, geleitet.

Schon im Februar 1947 wurde der Ortsverband Darmstadt in einer Liste der „DARCs US-Zone“ mit 6 weiteren Ortsverbänden aufgeführt. Er gehört damit zu den ersten nach dem Krieg wieder ins Leben gerufenen hessischen Ortsverbänden und ist Gründungsmitglied des HRC. Als Ortsverbandsvorsitzender wurde Hermann Scior (später DEM 6070 und DL1DH) genannt. Er war 1957 Vorsitzender des OV Darmstadt. Auch für diesen Ortsverband konnten Gründungsdaten bisher nicht ermittelt werden.

Als weitere Vorsitzende sind bekannt:

Walter Plage	DL1UM	1951, 1952
Hermann Scior	DL1DH	1957
Dr. Walter Eichenhauer	DJ2RE	1958–1962
Dr. Ing. Heinrich Brunswig	DL6DM	1962–1968
Paul Stiller	DJ8UP	1968
Wille	DC6FG	1970, 1971
Lothar Schwinn	DJ9LS	1974–1996

Im Jahr 1996 übernahm Prof. Dr. Wilmut Zschunke, DL9ZO, das Amt des OVV.

Der OV Darmstadt gehörte anfangs zu den größten hessischen Ortsverbänden. Er hatte 1954 bereits über 90 Mitglieder und war 1970 auf 143 Mitglieder angewachsen. Wohl bedingt durch die in den 70er Jahren erfolgte Gründung von zwei Ortsverbänden in der Nähe von Darmstadt ist der Mitgliederstand auf heute 71 abgesunken.

Die Ansprechfrequenzen des OV Darmstadt sind 3,630 MHz im Kurzwellen- und 144,690 MHz im UKW-Bereich. OV-Abend ist am 1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Teestube der Knabenschule, Ludwigshöhe 42 in Darmstadt-Bessungen.

Dillenburg, F26

An der Gründung des Hessischen Radio Clubs war wohl bereits ein Ortsverband Dillenburg beteiligt. Dieser OV wurde in der Ausgabe Februar/März 1947 der QRV erstmals genannt. Als OVV war Willi Weller angegeben. Wie lange der OV bestand, ist nicht bekannt, in der OV-Liste des Distrikts Hessen vom Dezember 1951 ist er jedenfalls nicht mehr aufgeführt.

Der jetzige Ortsverband gründete sich am 21. November 1959 in Dillenburg. Er hatte anfangs 15 Mitglieder. Bei der Gründung gab es wohl Probleme, jedenfalls wurde Gerhard Letzel, (später DJ7FQ), nur kommissarischer OVV (Bericht im DL-QTC Nr. 2 von 1960, Seite 95). Ein halbes Jahr später, am 28. Mai 1960, wurde dann Bruno Litke, DJ3NU, zum OVV gewählt.

Weitere Ortsverbandsvorsitzende waren (soweit bekannt):

Klaus J. Thielmann	DL2BQ	1966–1976
Manfred Jung		1977

Seit 1995 ist Carsten Hartmann, DL6FD, OVV des über 45 im Jahr 1970 auf jetzt 93 Mitglieder angewachsenen Ortsverbandes. Er berichtet unter anderem:

„...Das Einzugsgebiet des Ortsverbandes entspricht etwa dem des ehemaligen Dillkreises, jedoch halten auch weggezogene Mitglieder dem OV die Treue. Da die Gründungsmitglieder fast alle aus dem OV Wetzlar, F19, stammten, bestehen weiterhin gute Kontakte dorthin. Der Altersdurchschnitt liegt (wie bei allen Ortsverbänden) recht hoch. Durch intensive Anstrengungen, jugendlichen Nachwuchs für den Amateurfunk zu gewinnen, wird versucht, diese Zahl zu drücken.

Die Aktivitäten im OV haben sich ganz auf das Clubgelände im Westerwald bei Rabenscheid konzentriert. Die Einweihung der Antennenanlage war 1977, gefolgt von einem steten Wachstum der gesamten Anlage. Der Ortsverband veranstaltet auf dem Gelände Grillfeste und betreibt bei dieser Gelegenheit oder bei Contesten von dort die Clubstation DL0UI.

Anlässlich des Hessentages 1986 in Herborn gab der Ortsverband Dillenburg ein Kurzzeitdiplom heraus, welches ‚Bären-Diplom‘ genannt wurde.

OV-Abend ist an jedem 3. Freitag im Monat ab 20.00 Uhr in der ‚Trimm-Dich-Klause‘ in Dillenburg-Oberscheid, welcher im Schnitt von 25 Mitgliedern besucht wird. Die Ansprechfrequenz des Ortsverbandes ist 144,550 MHz.“

Soweit aus dem Bericht des OVV, Carsten Hartmann, DL6FD.

Dornburg, F74

Der Ortsverband Dornburg wurde am 10. September 1993 in Wilsenroth gegründet. Den Wahlausschuß bildeten Erich Behrens, DL6FAL, als Wahlleiter und Doris Heckenmüller, DG3FDK, als Beisitzerin. Die 16 anwesenden Mitglieder wählten Karl Heinz Sander, DL8ZBC, zum Vorsitzenden, der den inzwischen auf 40 Mitglieder angewachsenen OV heute noch leitet.

Die Ansprechfrequenz des Ortsverbandes ist 145,380 MHz. OV-Abende finden am 1. Freitag im Monat ab 20.00 Uhr in der Gaststätte „Zum Bahnhof“ in Dornburg-Wilsenroth statt.

Dreieich, F29

Der Ortsverband wurde laut DL-QTC, Ausgabe 3/1964, am 17. Januar 1964 als OV Spremlingen mit Gerhard Reschke, DJ6NU, als erstem OVV gegründet. Über seine Nachfolger und ihre Amtszeiten ist nur bekannt:

Hans Goldschmidt	DL2HX	1966
Walter Seeman	DJ4WO	1967
Karl Mahnkopp	DC6RS	1969–1972
Dieter Hietkamp	DJ3NK	1973–1976
Hans-Georg May	DL2ZBI	1987
Hans L. Zobeley	DL6SAE	1993–1995

Seit 1995 leitet Walter Fey, DL8FCL, den Ortsverband, der 1977 in OV Dreieich umbenannt wurde und dessen Mitgliederzahl mit 64 im Oktober 1970 und 60 heute relativ konstant ist.

Die OV-Abende finden jeden ersten Donnerstag und dritten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Clubheim des Ortsverbandes Dreieich statt, welches sich im Dachgeschoß des Bürgerhauses Altes Rathaus, Bleiswijker Straße 2 in Dreieich-Götzenhain befindet. Die Ansprechfrequenzen von F29 sind 144,650 und 433,450 MHz.

Ederbergland, F21

Die Gründungsgeschichte auch dieses Ortsverbandes konnte noch nicht voll geklärt werden. Es ist nur bekannt, daß der OV unter dem Namen Bad Wildungen bereits vor dem 1. November 1947 im HRC bestand. Als OVV wurde damals Werner Lambach (später DL3DG) genannt.

Als weitere Ortsverbandsvorsitzende sind bis jetzt bekannt:

Siegfried Paulsburg	DL6JH	1951, 1952, 1961
Hartmut Möller	DJ5WQ	1963–1964
Kurt Richter	DL3EH	1964 (kommissarisch)
Gerhard Cedi	DK2OJ	1969
Egon Schulz		1971–1974
Herbert Widder	DL9IP	1975–1976

Im Oktober 1970 hatte der OV F21, Bad Wildungen, 57 Mitglieder. Zwei Jahre später (Anfang 1972) gab er sich den heutigen Namen „Ederbergland“.

Zur Zeit ist Friedemann Heinrichs, DH4FAI, OVV des 56 Mitglieder zählenden Ortsverbandes. Die Ansprechfrequenzen von F21 sind 145,575 und 433,575 MHz, der OV trifft sich jeden letzten Freitag im Monat, 20.00 Uhr, in der Gaststätte „Auf dem Christenberg“ in Münchhausen.

Eppertshausen, F68

Gegründet wurde der Ortsverband Eppertshausen am 21. August 1983 mit Ludwig Altmannsberger, DL5FS, als erstem OVV.

Anläßlich des Jubiläums gab der OV im Jahr 1986 das Kurzzeitdiplom „1150 Jahre Eppertshausen“ heraus.

Zur Zeit hat der OV 29 Mitglieder, sein OVV ist Heinz Plückebaum, DG2FBC.

OV-Abende finden am 3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr, im Lokal „Zum goldenen Rad“, Darmstädter Straße in Dieburg statt, die Ansprechfrequenz ist 144,765 MHz.

Eschborn, F43

Die Gründungsversammlung des Ortsverbandes Eschborn fand nach Einladung durch Heinz Behrens, DL3VR, am 23. Oktober 1973 statt. Zuvor hatte der damalige Distriktvorsitzende Wolfgang Brunner, DL1KD, mit Schreiben vom 14. September 1973 mitgeteilt, daß keine Einwände gegen diese Neugründung bestehen. Von den 11 Wahlberechtigten Mitgliedern wurde Dr. Helmut Stenger, DL7FW, zum ersten OVV gewählt. Er war nur etwa ein Jahr im Amt und schied dann aus beruflichen Gründen aus. Da in der Organisationsliste des Distrikts vom 14. September 1974 sein gewählter Stellvertreter, Hermann Groh, DL1HH, als OVV aufgeführt wird, muß davon ausgegangen werden, daß dieser die Leitung des OV zu dieser Zeit bereits kommissarisch übernommen hatte. Die bei Hauptversammlungen gewählten Nachfolger waren:

Hermann Groh	DL1HH	1974–1977
Joseph Stöhr	DK8FV	1977–1981
Willi Sauerbrei	DL3ZBW	1981–1983
Barbara Reß	DL4FAZ	1983–1989
Werner Schmeling	DH0FAI	1989–1991
Jochen Erulat	DK8ZD	1991–1995
Peter Kreuzfeld	DL3ZBP	1995–1997

Bei der Hauptversammlung am 4. April 1997 wurde schließlich der jetzige OVV, Rudolf Bäcker, DL3AAD, gewählt.

Manfred Klatt, DK5ZC, und Heinz Behrens, DL3VR, hatten sich bereits vor der Gründung des Ortsverbandes erfolgreich bei der Stadt Eschborn um Clubräume bemüht. So konnten schon am 13. Dezember 1974 die auch heute noch genutzten Räume in Dachgeschoß der alten Jahnschule eingeweiht und bezogen werden.

Mehrere Lizenzkurse, die seit der Gründung im OV abgehalten wurden, waren mit ein Grund für den steilen Anstieg der Mitgliederzahlen: von 11 bei der Gründung über 25 Ende 1974, 100 im April 1979 auf jetzt 125.

Ebenfalls ein Resultat dieser Kurse war eine aktive Jugendgruppe, welche am 6. Juni 1979 unter der Leitung von Knut Cäsar, DG5FF, gegründet wurde.

Der Ortsverband ist auf jedem Wiesenfest und Weihnachtsmarkt der Stadt Eschborn präsent und wirbt so für den Amateurfunk. Zusätzlich wurde seit 1978 jährlich ein funktechnischer Flohmarkt durchgeführt, zunächst in der Jahnschule, ab 1986 in der Südwest-Schule in Eschborn. Seit 1990 findet diese Veranstaltung nicht mehr statt.

Seit dem 1. Januar 1983 gibt der OV das „Krebshilfediplom“ heraus, dessen Erlös für die Deutsche Krebshilfe bestimmt ist. Ein Dankschreiben von Frau Dr. Mildred Scheel aus dem Jahr 1985 und das 1000. Diplom bereits am 7. März 1986 sind Zeichen für den Erfolg dieser Idee. Bis heute konnten über 2200 dieser Diplome an In- und Ausländische Funkamateure versandt werden. Der Reinerlös beträgt zur Zeit DM 17500,-.

Ein Highlight in der Geschichte des Ortsverbandes war die am 10. und 11. Mai 1986 unter der Leitung der damaligen OVV Barbara Reß vom OV Eschborn ausgerichtete 18. ATV-Tagung der AGAF. In einem in CQ DL 8/86 veröffentlichten Bericht über diese Tagung wird besonders die perfekte Organisation anerkannt.

Die FM-Relaisfunkstelle DB0PX auf Kanal R99 (439,375 MHz) wurde von Mitgliedern des Ortsverbandes erstellt. Sie bietet eine der beiden Ansprechfrequenzen des OV's, die zweite ist auf 145,375 MHz. OV-Abende sind jeden Dienstag und Freitag ab 19.00 Uhr im Clubheim, Dachgeschoß Jahnstraße 3 in Eschborn (alte Jahnschule).

Eschwege, F28

In der QRV vom April/Mai 1947 wurde zwar bereits ein Ortsverband Eschwege mit dem OVV Ludwig Herrmann genannt. Der OV wurde jedoch schon im Juni 1947 mit dem OV Wanfried zum OV Wanfried-Eschwege zusammengelegt, welcher heute noch unter dem Namen „Hoher Meißner“, F10, besteht.

Die Gründung des neuen Ortsverbandes Eschwege fand am 13. Oktober 1962 statt. OVV wurde Walter Brischke, DL1BV.

Laut DL-QTC 1/1965 wurde im Oktober 1964 P. Stietz, DJ6WA, als Nachfolger gewählt. Gleichzeitig wird jedoch mitgeteilt, daß er für längere Zeit ins Krankenhaus mußte und sein

Stellvertreter, Konrad Sieland, DL1KU, die Leitung des Ortsverbandes übernommen hat. OM Sieland war vorher viele Jahre Vorsitzender des OV Wanfried, beziehungsweise Hoher Meißner. In der Ausgabe 5/1965 des DL-QTC wird dann mitgeteilt, daß Paul Stitz, DJ6WM, den Vorsitz im OV Eschwege übernommen hat.

Da das Rufzeichen DJ6WA damals Peter Zeh in Wuppertal zugeteilt war und DJ6WM heute noch an Paul Stitz vergeben ist, wird letzterer sich auch hinter Namen und Rufzeichen „P. Stietz, DJ6WA,“ in DL-QTC 1/1965 verbergen – ein Fehler, der wohl durch mangelhafte Übertragung entstanden ist!

Von den Nachfolgern ist nur bekannt, daß Martin Steyer, DK7ZB, ex DC9BQ, in den Jahren 1972 bis 1977 OVV war. Er ist auch heute noch (oder seit einigen Jahren wieder) Vorsitzender des OV Eschwege.

Von Mitgliedern des Ortsverbandes werden der Digipeater DB0ESW (438,450 MHz, Kanal PR62) auf dem Hohen Meißner und die FM-Relaisfunkstelle DB0SV auf 438,050 MHz (Kanal R86) betrieben. Als weitere OV-Ansprechfrequenzen sind noch 3,640 und 145,500 MHz festgelegt.

Im Oktober 1970 hatte der Ortsverband 46 Mitglieder. Für die jetzt 42 Mitglieder finden die OV-Abende jeden 3. Freitag im Monat um 19.00 Uhr in „Knaufs Schenke“ in Eschwege-Eltmannshausen statt.

Frankfurt am Main, F05

Der Amateurfunk hat im Bereich der Stadt Frankfurt am Main lange Tradition. So hatte der seit etwa 1922 bestehende Südwestdeutsche Radioclub seinen Sitz in Frankfurt a. M. Ab etwa 1929 war Frankfurt a. M. Sitz der Südhessischen Landesgruppe des DASD, im Jahr 1936 war in Frankfurt a. M. eine von sieben Ortsgruppen der Landesgruppe T (Frankfurt a. M. – Koblenz – Speyer – Trier) im DASD auf heute hessischem Gebiet. Als Ortsgruppenleiter war zu dieser Zeit E. Rüdiger, Schloßstraße 17, Frankfurt a. M. eingesetzt.

Nach Kriegsende begannen die hessischen Funkamateure bereits 1946 sich von Frankfurt aus zu sammeln und zu organisieren. Heinz G. Ballauf, der spätere Vizepräsident des HRC, schrieb am 20. November 1946 in einem Brief an Werner Schulze (später erster OVV von Kassel): „... Der OVL von Frankfurt ist ein Herr Hermann Groh, Frankfurt, Liebigstraße 20...“

Im Januar 1947 hatte der Ortsverband Frankfurt schon über 10 Mitglieder. Die Gründung eines Vereins wäre jedoch nur mit einer Genehmigung durch die Militärregierung möglich gewesen. Erst als diese mit Datum vom 11. Februar 1947 ihre Zustimmung zur Gründung des Hessischen Radio Clubs erteilte, konnten auch die Ortsverbände offizielle Gründungsversammlungen abhalten.

Für den Ortsverband Frankfurt am Main fand die erste Hauptversammlung am 12. April 1947, dem Tag der Gründung des HRC, statt. Hermann Groh, der später das Rufzeichen DL1HH erhielt, wurde offiziell zum Vorsitzenden gewählt, seine Wahl von der Landesverbandsleitung des HRC mit Schreiben vom 20. Mai 1947 bestätigt.

Wie lange OM Groh den OV Frankfurt geleitet hat, ist unbekannt. Die Liste seiner Nachfolger ist lang und (wohl auch bedingt durch die häufigen Wechsel) nicht immer belegbar:

Willy Heß	DL3DK	1951–1953
Hermann Groh	DL1HH	1953
Oskar Köhler	DL3JV	1954
Hans Borm	DL9GK	1955 (kommissarisch)–1956

Herbert Schastock	DL1AO	1956–1957
Karl Vogel	DL9RE	1957–1963
Dieter Henke	DJ8BQ	1963–1965
Rudi Romeike	DL1QW	1965–1966 (Rücktritt)
Karl Vogel	DL9RE	1966 (kommissarisch)–1968
Adolf Anton	DK2ZX	1969
Karl Vogel	DL9RE	1971
Dr. Werner Dive	DL7PD	1973, 1974
Karl Vogel	DL9RE	1975–1976
Hellmut Landolt	DF5FF	? –1985
Werner Klein	DL2FBG	1985–1987
Stefan Luckhaus	DF7FH	1987–?
Hellmut Landolt	DF5FF	1993–1997

Seit Anfang 1997 ist Karl Prätorius, DL9ZH, Vorsitzender des OV Frankfurt am Main, der bis 1970 auf 243 Mitglieder angewachsen war. Nachdem durch die Gründung neuer Ortsverbände in und um Frankfurt immer wieder Mitglieder abgezogen wurden, gehören zur Zeit noch 163 YLs und OMs zum Ortsverband.

Die ersten Jahre nach dem Krieg waren für die Funkamateure nicht einfach. Herbert Grunert, DL3JQ, seit 1947 im OV, hat die Geschichte des Ortsverbandes Frankfurt aus seiner Sicht beschrieben. Er berichtet unter anderem:

„... Unsere Clubabende fanden regelmäßig jede Woche zunächst im Café Acker statt. Der Geschäftsführer mußte viel Verständnis für uns aufbringen, denn das Ganze glich mehr einem Flohmarkt: die Tische waren meist von mitgebrachten Bauteilen belegt, darunter befanden sich auch schwere Trafos. Wenn der Ober die Getränke brachte, mußte alles erst zusammengeschoben werden.

An Bauteile war schwer heranzukommen, da mußten wir uns schon was einfallen lassen. So trafen wir uns an einem heißen Sommertag mit Rucksäcken und Grabwerkzeugen ausgerüstet im Frankfurter Hauptbahnhof und fuhren mit dem Zug nach Hanau. Dort suchten wir auf einem Gelände der ehemaligen Wehrmacht nach Geräten und Ersatzteilen, die vor dem Kriegsende vergraben worden waren. Wir fanden einiges, was noch gut zu gebrauchen war, wie Spulen, Drehkos, glasierte Widerstände, Trafos und sogar mehr oder weniger komplette Geräte.

Die meisten Trafos funktionierten wieder, wenn sie eine Woche lang bei mäßiger Hitze im Küchenherd getrocknet wurden...

... Unser ‚Blechköhler‘, Hans (Johannes Köhler), DL3DH, versorgte die Mitglieder des OVs mit Alublechen nach gewünschtem Zuschnitt. Hans war bei VDM beschäftigt und konnte uns erhebliche Rabatte gewähren.

Helmut Wuttke, DL1DL, gründete eine Warenabteilung des OVs und beschaffte uns, neben anderen Dingen, Vario-Quarze für den CW-Teil des 80-m-Bandes, zu dieser Zeit eine Rarität. Bei diesen Quarzen ließ sich durch einen Drehknopf die Halterungskapazität verstimmen, wodurch sich die Frequenz um ca. +/- 5 kHz veränderte. Damit konnte man schon damals hochstabile Sender im CW-Band betreiben...“

Speziell in großen Städten war (und ist immer noch) ein Problem, die Beschaffung von geeigneten Räumen für OV-Abende, Lizenzkurse usw. OM Grunert berichtet weiter: „...“

„... In den ersten zwanzig Jahren haben wir häufig mehr oder weniger freiwillig unser Clublokal wechseln müssen. So war uns zum Beispiel einmal ein viel zu großer Kantinensaal

zu langweilig und wir zogen in eine gemütlichere Gaststätte um. Hier hatten wir dann aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht: wir waren damals meist sehr junge Mitglieder, die noch in der Ausbildung standen. Deshalb brachten wir auch nicht die Umsätze, wie zum Beispiel ein Kegelclub oder ein Gesangsverein. Es passierte uns mehrmals, daß wir am OV-Abend abgewiesen wurden mit der Begründung: „Heute haben wir für einen anderen Verein reserviert!“ ...“

Lokalwechsel dieser Art wiederholten sich etwa 15 mal, bis der OV im Jahr 1967 endlich einen Clubraum im Haus Gallus erhielt, in dem er sich noch heute trifft. OM Grunert:

„... Hier treffen wir uns bis heute jeden letzten Freitag im Monat. Wir waren und sind unter uns, wodurch die Aktivitäten sich erheblich steigerten. An den OV-Abenden wurden häufig Filme von Funkexpeditionen oder Fielddays gezeigt. Unser Wolfgang Janning, DF4WJ, brachte uns viele Vorträge über Neuerungen in der Amateurfunktechnik, wie zum Beispiel SHF-Funk, RTTY und Meßtechnik, oft mit demonstrativen Vorführungen verbunden...“

Von Anfang an setzte sich der OV für die Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder ein. Der erste „hochfrequenztechnische Lehrgang“ begann schon am 5. August 1947 im Dienstgebäude des Telegrafenamtes in der Blücherstraße 32; er wurde von Wolfgang A. Conrad (später DL1AL) geleitet.

„... OM Hillenbrand, DL1BY, hielt trotz seines hohen Alters den ersten Morskurs für den damals obligatorischen CW-Teil der Lizenzprüfung ab. Später wurden von bereitwilligen OMs des OV's immer wieder CW- und Techniklehrgänge in der Volkshochschule und im Haus Gallus durchgeführt. Viele YLs und OMs verdanken dieser Einsatzfreude ihre Lizenz...“

Über die sonstigen Aktivitäten berichtet OM Grunert:

„... Seit vielen Jahren nimmt eine Gruppe von OMs aktiv an Fielddays und anderen Funkwettbewerben teil, wobei sie tatkräftig von einigen YLs und XYLs unterstützt werden. Die Standorte wechseln in der näheren und weiteren Umgebung, erwähnt seien hier der Schiffenberg bei Gießen, der Seelenberg im Taunus, der Rebstock-Park, der Heiligenstock, der Heidelberg in der Rhön sowie der 1887 m hohe Breitenberg bei Pfronten. Eine andere kleine Gruppe fuhr einige Jahre zur Isle of Man in der Irischen See.

Seit 1977 fuhr jährlich im Oktober eine Gruppe von 10 bis 15 OMs des OV F05 unter der Leitung von Manfred Nicksch, DL4FS, und Harry Klein, DL3FCP, zur 1700 m hoch gelegenen Hütte des Breitenberges im Allgäu. Die Gruppe beteiligte sich an den IARU REGION 1 UHF-/SHF-Wettbewerben, wo sie meist einen der ersten 10 Plätze belegte.

Zusammen mit den alljährlichen Fieldday-Veranstaltungen, überwiegend vom Heiligenstock aus betrieben, erreichte der OV F05 mehrmals den 2. und 3. Platz in der Distriktsmeisterschaft. Die Mitglieder des OV's richteten auch verschiedene Ausstellungen im Stadtbereich aus. Bei der ersten Ausstellung im Haus Dornbusch wurde unter anderem ein schwerer ‚Ehrenmal‘-Sender aus dem Krieg vom Fernmeldeamt Eschborn mit einem VW-Bus antransportiert. Der Wagen schleifte fast am Boden...

Weitere Ausstellungen fanden statt im Kaufhaus Neckermann und auf der Touristika-Messe. Einige Jahre präsentierte sich der OV in der Carl von Weinberg Schule der Öffentlichkeit mit einer Ausstellungsstation, einem Info-Center und einem Flohmarkt...

Die Durchführung von interessanten Besichtigungsexkursionen rundeten die Aktivitäten des OV's ab. Kurze Zeit nach der Clubgründung besichtigten wir die Studios von Radio Frankfurt in der Bertramstraße, einige Jahre später die Anlagen des UKW-Hörfunks auf dem Großen Feldberg.

Unvergesslich ist auch die große Besichtigung des Batelle-Instituts vor ca. 35 Jahren. Unter anderem sahen wir dort ENIAC, den ersten Computer Europas. Er war ein Monster, das den

Raum in Größe einer Turnhalle beanspruchte. Sein Innenleben bestand aus 20 000 Elektronenröhren. Heute lassen sich die gleichen Rechenoperationen mit einem Tischrechner ausführen.

Weitere Besichtigungen ermöglichten uns Einblicke in die Flugsicherungsanlagen des Rhein-Main-Flughafens, in die Studios des ZDF in Wiesbaden, in das Europäische Space Center ESOC in Darmstadt sowie in das DARC-Amateurfunkzentrum in Baunatal...“

Die herausragenden Ereignisse der letzten Jahre beschreibt OM Grunert so:

„... Am 27. Mai 1992, dem Chase Challenge Day, einer sportlichen Großveranstaltung, organisierte eine Gruppe von F05 unter der Leitung von Karl Prätorius, DL9ZH, die Vorführung einer Fieldday-Station mitten in Frankfurts guter Stube, dem Römerberg. Vom Dachgeschoß des Kaisersaals wurde eine Drahtantenne bis zur Nikolaikirche gezogen. Es war eigenartig, an diesen alten ehrwürdigen Gebäuden zu hantieren und hier tätig zu sein. Es gelangen zahlreiche Verbindungen auf Kurzwelle. Als dann aber die Großveranstaltungen begannen, wurden die Ansagen von den SSB-Signalen verdrängt, so daß der Funkbetrieb nur auf bestimmten Bändern fortgesetzt werden konnte.

Das Deutsche Postmuseum veranstaltete im Jahr 1994 die Ausstellung ‚100 Jahre Heinrich Hertz‘. Aus diesem Anlaß wurden die Frankfurter Funkamateure gebeten, die Ausstellungsstation des Museums täglich in Betrieb zu nehmen. Diese große Aufgabe teilten sich die Ortsverbände F49, F57, Z05 und F05. Dafür hat sich Karl Prätorius, DL9ZH, mit seinem Team besonders eingesetzt. Nahezu täglich war das Rufzeichen DL0DPM auf den KW-Bändern zu hören. Viele Museumsbesucher scheuten nicht die Stufen zum Besuch der Station im obersten Geschoß. Neben dem Interesse an der komfortablen Einrichtung wurden sie durch einen herrlichen Ausblick auf die Skyline der Stadt und die eindrucksvollen Antennenanlagen belohnt.

Die Leitung des Museums war mit diesen Aktivitäten so zufrieden, daß sie darum bat, sie für die Veranstaltung ‚1200 Jahre Frankfurter Leben‘ fortzusetzen. Dafür hat man QSL-Karten mit dem Sonder-DOK HES und ein Diplom herausgegeben...“

Soweit die Auszüge aus dem Bericht von Herbert Grunert, DL3JQ, zur Geschichte des OV Frankfurt.

Seit 1990 beteiligen sich Funkamateure des Ortsverbands Frankfurt a.M. an den Begegnungen mit der Partnerstadt Lyon, worüber in der Presse ausführlich berichtet wurde. Außer dem schon erwähnten Diplom „1200 Jahre Frankfurt am Main“, welches als Jubiläumsdiplom nur für Funkverbindungen im Jahr 1994 vergeben wurde, gibt der OV Frankfurt noch das „Worked All Frankfurt Award“ heraus. Dieses Diplom gehört zu den älteren aus dem Distrikt Hessen, es kann seit 1960 erarbeitet werden.

Die OV-Abende im Haus Gallus in der Frankenallee 111 finden jeden vierten Freitag im Monat um 20.00 Uhr statt. Die Haupt-Ansprechfrequenzen des Ortsverbandes sind 28,725 MHz und 144,725 MHz.

Frankfurt-Nord, F57

Der Ortsverband Frankfurt-Nord wurde am 19. Dezember 1977 gegründet.

Vorsitzender des heute 40 Mitglieder zählenden OVs war in den letzten Jahren John Schütt, DD9ZJ. Er wurde Mitte 1997 von Martina Herrmann, DB7ZE, abgelöst.

OV-Abend ist jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, im Gasthaus zur Rose, Alt-Zeilsheim in Frankfurt-Zeilsheim. Die Ansprechfrequenzen sind 145,550 MHz oder die Relaisfunkstelle DB0RD auf Kanal R101, 439,425 MHz.

Frankfurt-West, F49

Am 11. Februar 1976 wurde von 11 Mitgliedern der Ortsverband Frankfurt-West gegründet. Wahlleiter war der damalige Distriktvorsitzende Wilhelm Losse, DK4ZO; sein Beisitzer war Walter Schorr, DJ2RL. Als OVV wurde Manfred Neugebauer, DB6FR, gewählt, der jedoch bereits am 1. Juli 1977 zurücktrat. Bis zur nächsten Hauptversammlung am 17. Februar 1978 führte deshalb der als Stellvertreter gewählte Frank Schubert, DB3FP, den Ortsverband kommissarisch. Die weiteren Ortsverbandsvorsitzenden waren:

Albert Möller	DK1EE	1978–1980
Jürgen Kliehm	DB7ZN	1980–1982
Klaus-Dieter Friedrich	DH1FAB/DL2FCQ	1982–1991
Norman Diehl	DL1FCJ	1991–1993

Seit dem 20. Januar 1993 ist Thomas Beiderwieden, DL3FDU, Vorsitzender des OV Frankfurt-West, der inzwischen auf 74 Mitglieder angewachsen ist.

Der Ortsverband ist technisch engagiert. In der vom jetzigen OVV geschriebenen Kurzchronik liest sich das so:

„... 1980 (?)

Erste Versuche mit einem von Karl-Hermann Diehl, DD8FN und Klaus-Dieter Friedrich, DB2FY (jetzt DL2FCQ) selbstgeschriebenen RTTY-Mailbox-Programm ‚RIC‘ auf einem Commodore 3032-Computer.

... 1981/1982

Inbetriebnahme der 70-cm-FM-Relaisfunkstelle DB0RD zunächst bei OM Friedrich, DH1FAB (jetzt DL2FCQ) zu Hause, später auf einem Hochhaus in der Frankfurter Nordweststadt.

... 1983

Aufbau der 23-cm-FM-Relaisfunkstelle DB0NB auf einem Studentenwohnheim in Frankfurt-Bockenheim.

... 1986

Einige Mitglieder von F49 und umliegenden Ortsverbänden bilden die ‚Rhein-Main Packet-Radio Gruppe‘.

Die ersten beiden Packet-Radio-Tagungen werden in Frankfurt veranstaltet, sie werden eine regelmäßige, jährliche Einrichtung.

Beginn der Entwicklung des ‚Rhein-Main-Network-Controllers (RMNC)‘ und erster Versuchsbetrieb eines Packet-Radio-Digipeaters in der Uni Frankfurt mit Duplexzugang auf 70 cm unter dem Rufzeichen DB0AI. Es besteht versuchsweise eine Linkverbindung zu einem Digipeater mit Mailbox (DL0FFM) bei Hellmut Landolt, DF5FF, in Maintal.

Erste Versuche mit einem Digipeater im 2-m-Band auf der Herchenhainer Höhe unter dem Rufzeichen DK0XX.

1987

Inbetriebnahme des Packet-Radio Digipeaters DB0DA auf dem Großen Feldberg im Taunus mit 70-cm-Duplexbenutzerzugang, einem Link nach Stuttgart sowie einem Dreieckslink zu DB0KT (Herchenhainer Höhe, Vogelsberg) und DB0GV (Maintal) ...“

Weitere besondere Ereignisse in der Geschichte des Ortsverbandes waren:

- Die Herausgabe des „Römerdiploms“ ab 1976 mit zwei Sonderausgaben in den Jahren 1977 und 1979. Dieses Diplom ist, wohl mangels weiterem Interesse, in den 80er Jahren „entschlafen“.

- Die Teilnahme von Mitgliedern des OV am Ausstellungsstand des DARC bei den Internationalen Funkausstellungen in Berlin in den Jahren 1977 und 1979.
- Urlaub als OV-Veranstaltung in De Panne in Belgien, verbunden mit der Teilnahme an VHF-Wettbewerben in den Jahren 1983 bis 1985 und 1987. Dabei erreichte die Gruppe 1985 mit dem Rufzeichen ON8FZ den dritten Platz in der belgischen Wertung.

Seit 1994 wurden die Wettbewerbsaktivitäten von Belgien nach Luxemburg verlegt.

Der OV trifft sich bevorzugt auf seinen FM-Relaisfunkstellen, zum Beispiel DB0RD auf Kanal R101, 439,425 MHz. Für direkte Verbindungen wird auf 430,375 MHz ausgewichen. OV-Abend ist jeden ersten und dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Clubhaus Ginnheim, Am Mühlgarten in Frankfurt-Ginnheim.

Fritzlar, F70

Ein Vorgänger des Ortsverbandes wurde mit gleichem Namen bereits in der QRV, Ausgabe Februar/März 1947 aufgeführt. Als OVV wurde Hans-Heinz Bachmann (später DE 2783 und DL1AA), damals wohnhaft in Fritzlar, genannt. Dieser OV gehörte auch zu den Gründungsmitgliedern des HRC. Seine eigene, offizielle Gründungsversammlung fand am 31. Mai 1947 statt.

In den Jahren 1951 und 1952 wurde Herbert Schastock aus Züschen, DL1AO, als Vorsitzender genannt. Das DL-QTC meldete dann in Heft 2/1953 lapidar, daß unter anderem der Ortsverband Fritzlar „...im Laufe der letzten Zeit...“ aufgelöst wurde. Hans-Heinz Bachmann war dann in den 60er Jahren OVV des Ortsverbands Hoher Meißner und Herbert Schastock wechselte zum OV Frankfurt, war dort 1956–1957 OVV und anschließend für zwei Jahre Vorsitzender des Distrikts Hessen.

Der heutige Ortsverband Fritzlar wurde am 27. Februar 1984 gegründet. Er hat heute 39 Mitglieder, sein OVV ist Jürgen Loth, DL2ZAE.

Ein herausragendes Ereignis in der Geschichte des OV Fritzlar war der 2. Platz der Clubmeisterschaft 1989 und damit verbunden der Gewinn der hessischen Distriktsmeisterschaft.

Der OV trifft sich jeden ersten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Zur Ederbrücke“ in Wabern-Nieder-Möllrich, seine Ansprechfrequenzen sind 145,425 MHz und 430,100 MHz.

Fulda, F06

Der Ortsverband Fulda wurde erstmals erwähnt in der QRV April/Mai 1947. Als „vorläufiger“ OVV war Adolf Kriesemer genannt. In den folgenden Listen tauchte der OV nicht mehr auf, erst im Rundschreiben des HRC vom November 1947 wurde wieder Adolf Kriesemer als OVV aufgeführt.

Nach der für alle älteren Ortsverbände geltenden dreijährigen Lücke in den verfügbaren Unterlagen ist der OV Fulda ab 1951 regelmäßig in OV-Listen und Protokollen zu finden. Er gehört damit zu den 17 Ortsverbänden im Distrikt Hessen, die seit Ende 1947 durchgehend bestehen.

Wie lange OM Kriesemer OVV war, ist unbekannt. Jedenfalls ist er 1950 nach Frankfurt verzogen, wo sich seine Spur verliert. Die Liste seiner Nachfolger im Amt wurde durch Fritz Lautenbach, DL6FCV, komplettiert:

Otto Hahn	DL3DE	1951–1955
Hans-Günter Schultz	DL9TM	1955–1956
Hubert Kuppel	DJ2ES	1956–1958
Theodor Hofmann	DJ3YN	1958–1965
Hans-Günther Kleu	DJ6NQ	1965–1966
Elmar Stanger	DJ4BS	1966–1968
Theodor Hofmann	DJ3YN	1969–1971
Harald Dehler	DK6FH	1972–1973
Theodor Hofmann	DJ3YN	1974–1975
Elmar Stanger	DJ4BS	1975–1976
Winfried Fiedler	DL3ZBQ	1976–1980
Elmar Stanger	DJ4BS	1980–1982
Winfried Förster	DL8FBG	1982–1984
Berthold Schmidt	DF6FG	1984–1986
Herbert Scholz	DF6FT	1986–1990

Seit 1990 ist Udo Lautenbach, DL2ZAV, OVV von F06. Er leitet einen Ortsverband, der seit Oktober 1970 von 36 auf jetzt 97 Mitglieder angewachsen ist.

Im Jahr 1962 wurde der OV Fulda Distriktsmeister und erreichte damit das Halbfinale der Clubmeisterschaft.

Die Ansprechfrequenzen des Ortsverbandes sind 145,550 MHz, sowie die Relaisfunkstellen DB0UE auf Kanal R1X, 145,6375 MHz und DB0NQ auf Kanal R79, 438,875 MHz. OV-Abend ist jeden letzten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Hotel Christinenhof, Georg-Stieler-Straße 1 in Künzell.

Gelnhausen, F04

In der Ortsverbandsliste des HRC vom 1. November 1947 wurde zwar ein OV Gelnhausen mit Heinrich Franz als OVV aufgeführt, in den nächsten Listen jedoch nicht mehr erwähnt.

Die Gründungsversammlung des heutigen Ortsverbandes fand am 29. März 1958 in Gelnhausen statt. Der damalige Distriktsvorsitzende Herbert Schastock, DL1AO, leitete die Wahl, bei der Ernst Hartmann, DJ3GK, von den neun Gründungsmitgliedern einstimmig zum OVV gewählt wurde.

OM Hartmann leitete den Ortsverband über 20 Jahre. Erst bei der Hauptversammlung im April 1978 gab er das Amt ab. Seine Nachfolger waren:

Otto Kümmerlen	DK9ZP	1978–1982
Werner Kratz	DL6WC	1982–1984
Wolfgang Schilling	DL6FAK	1984–1988
Reinhard Ulbrich	DJ6IB	1988–1990

Seit 1990 ist wieder Wolfgang Schilling, DL6FAK, Vorsitzender des Ortsverbandes.

Der OV entwickelte sich zunächst positiv: im Oktober 1970 hatte er bereits 46 Mitglieder. Die Gründung weiterer Ortsverbände in der Nachbarschaft, speziell die des OV Wächtersbach, zog jedoch viele Mitglieder ab. Die Zahl von zur Zeit 41 Mitgliedern zeigt, daß sich der OV von dieser Abwanderung noch nicht ganz erholt hat.

Der Ortsverband gibt seit Januar 1975 zwei Diplome heraus: das „All Hessen Award“ und das „Philipp Reis Diplom“.

Die Vorstellung der Möglichkeiten des Amateurfunks bei den Feiern zum 125jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr und die Teilnahme der Funkamateure am Hessentag 1996 in Gelnhausen waren zwei größere Ereignisse, die das OV-Leben in den letzten Jahren bestimmten.

Der OV trifft sich monatlich jeden dritten Freitag um 20.00 Uhr in der Gaststätte Felsenkeller, Barbarossastraße, in Gelnhausen. Seine Ansprechfrequenzen sind 144,6375 MHz und 433,925 MHz.

Der DOK F04 war zuvor dem Ortsverband Erbach im Odenwald zugeteilt, der in einer OV-Liste des Distrikts vom 5. Dezember 1951 erstmals erwähnt wurde. Vorsitzender war zu dieser Zeit Willy Dengler, DL3WX. Mitte 1955 übernahm Eduard Voigt, DL1BX, das Amt des OVV kommissarisch und Ende 1955 wurde der OV Erbach aufgelöst.

Gernsheim, F60

Der Ortsverband Gernsheim wurde am 27. April 1978 gegründet.

Vorsitzender des heute 25 Mitglieder zählenden OVs ist zur Zeit Wolfgang Zimmermann, DJ2SX. OV-Abend ist jeden zweiten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Café Schubert, Bleichstraße, in Gernsheim; die Ansprechfrequenz ist 145,400 MHz.

Gießen, F07

Die Gründung des Ortsverbandes Gießen erfolgte wahrscheinlich Mitte 1947: laut QRV vom April/Mai 1947 war Wilhelm Schmid vorläufiger OVV, in QRV Ausgabe Juni 1947 und in der OV-Liste des HRC vom 1. November 1947 wurde dann Bruno Eberhardt (später DEM 2312 und DL1DO) als OVV genannt. Im Jahr 1951 wurde er wahrscheinlich für etwa zwei Jahre abgelöst, um dann die Geschicke des Ortsverbandes bis 1960 wieder in seine Hände zu nehmen.

Der OV Gießen hatte also folgende Vorsitzende:

Bruno Eberhardt	DL1DO	1947–1951
Edmund Manikowski	DL1DQ	1951, 1952
Bruno Eberhardt	DL1DO	?–1960
Carl Müller	DJ4VH	1960–1974
Horst Suchfort	DK8ZS	1974
Erhard Görtz	DL2DQ	1974
Uwe Martin	DK8ZX	1975–1977
Rudi Glock	DB1FV/DL4FAU	1977–1986
Klaus Sommer	DG2FBS	1986–1994

Seit Februar 1994 ist Rudi Klein, DL3FBW, OVV. Der Ortsverband ist von 83 Mitgliedern im Jahr 1970 auf derzeit 134 angewachsen, obwohl sich in den Jahren 1978 und 1980 zwei Ortsverbände in der näheren Umgebung von Gießen bildeten.

Mitglieder des OV Gießen beschäftigten sich schon frühzeitig mit Empfangs- und Sendeversuchen im 2-m-Band. So berichtete Erwin Sier, DL1DR, in der QRV vom September 1949 bereits über den Bau von 8 einfachen, mit 2 Röhren bestückten Sende-Empfängern im Ortsverband und erste Betriebserfahrungen mit diesen Geräten.

Ab 1960 führte der OV Gießen regelmäßig Fuchsjagden durch, anfangs als Mobilwettbewerb, später mußten die „Jäger“ die versteckten Sender zu Fuß suchen. Initiator und Motor dieser Veranstaltungen war der damalige OVV Carl Müller. Er stiftete 1968 den „Schiffenbergpokal“,

einen Wanderpokal, für den der OV Gießen jährlich eine Fuchsjagd am Schiffenberg durchführte. Schon im Jahr 1971 ging der Pokal endgültig an den Ortsverband Wetterau, nachdem dieser den Wettbewerb zum dritten Mal gewonnen hatte.

Im Distrikts-Rundschreiben 1/1970 vom 25. Februar 1970 wurde berichtet, daß es dem Ortsverband Gießen im Vorjahr gelang, ein Grundstück in der Gemarkung Steinbach zu erwerben. Dieses Clubgelände wurde in den Jahren danach mit Antennen und Unterkunft ausgerüstet und bietet jedem Mitglied die Gelegenheit, auch bei eigener schlechter HF-Lage oder eingeschränkter Antennenmöglichkeit guten Funkbetrieb durchzuführen.

Weitere erwähnenswerte Ereignisse aus der OV-Geschichte sind zum Beispiel die Teilnahme am Hessentag 1980 in Grünberg und an der Mittelhessenschau im November 1987, die Durchführung eines Lizenzkurses 1987 mit 21 neuen Lizenzen sowie ein 4tägiger „OV-Urlaub“ im Thüringer Wald Ende Mai 1991. Dazu kommen jährliche Veranstaltungen wie Field-days von Standorten in Hessen und Thüringen sowie sogenannte „Multifunktionswochenenden“, bei denen neben Funkbetrieb und Arbeiten am Clubgelände auch Dämmerchoppen und Grillen OV-Mitglieder und Gäste zu einem Besuch veranlassen.



Das Clubgelände des Ortsverbandes Gießen, F07, mit seinen Antennen und der Unterkunft. Von hier nimmt der OV unter dem Clubrufzeichen DL0GH an den Contesten teil. Foto: OV F07

Zu seinen OV-Abenden trifft sich der Ortsverband jeden zweiten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im Bürgerhaus Gießen-Kleininden; seine Ansprechfrequenzen sind 144,725 und 433,725 MHz.

Griesheim, F42

Nach eigenen Angaben wurde der OV Griesheim am 13. Juni 1973 gegründet „... aus dem Bestreben heraus, neben dem traditionellen Kurzwellenbetrieb geistigen Raum zu schaffen für

- UKW- und Dezimetertechnik
- bessere Kommunikation untereinander über Relais und
- digitale Betriebsarten.“

Die 20 Gründungsmitglieder wählten Wilhelm (Will) Losse, DK4ZO, zum ersten OVV. Dieses Amt gab er bereits 1975 wieder ab, wahrscheinlich weil er im April des Jahres zum Distriktvorsitzenden gewählt wurde.

Seine Nachfolger waren:

Walter Schwarzott	DK7ZE	1975–1977
Dr. Dieter Böhne	DC1ZC	1977–1979
Prof. Dr. Gerhard Albert	DJ8HP	1979–1981
Volker Schaa	DC1BB	1981–1983
Horst Walter	DJ2CD	1983–1987
Ekkehard (Ekki) Plicht	DF4OR	1987–1989
Klaus Rempe	DL1FW	1989–1991 (Rücktritt)
Horst Walter	DJ2CD	1991–1992 (Stellvertreter)
Ekkehard Plicht	DF4OR	1992–1994

Seit 1994 ist Dr. Tilman Motz, DJ5BX, Vorsitzender des Ortsverbandes, der inzwischen auf 75 Mitglieder angewachsen ist und in dem mit 9 (X)YLs ein überdurchschnittlich hoher Anteil weiblicher Funkamateure vertreten ist.

Einige Mitglieder des Ortsverbandes haben 1969, damals noch zum OV Darmstadt gehörend, mit DB0VD eine der ersten Relaisfunkstellen im 2-m-Band in Deutschland in Betrieb genommen. Diese Station befand sich zunächst in Darmstadt selbst und wurde 1973 auf dem Melibokus installiert. Diese Relaisfunkstelle war in den letzten Monaten abgeschaltet, da durch international bedingte Änderungen im Bandplan zunächst keine annehmbare Ersatzfrequenz gefunden wurde. Erst Mitte 1997 wurde sie probeweise auf Kanal R2X, 145,6625 MHz, wieder in Betrieb genommen.

Die Relaisfunkstellen DB0UU auf 70 cm, seit 1978 DB0YU auf 23 cm und seit 1984 DB0PS auf 13 cm (alle auf dem Melibokus) werden ebenfalls von Mitgliedern des OV Griesheim betrieben. Dabei ist herauszustellen, daß die beiden zuletzt genannten Relais die weltweit ersten Installationen in diesen Frequenzbereichen waren. Eine weitere automatische Station, die zum Einflußbereich von F42 gehört, ist der Digipeater DB0ODW auf dem Krähberg im Odenwald.

Funkamateure des OV Griesheim können zudem einige bemerkenswerte, direkte Funkverbindungen im UKW-Bereich berichten. So erreichten zum Beispiel:

Bernd Ritter, DJ3OS, von den Kanaren aus (EA8) am 11. Juli 1990 über 2871 km Wales (GW3KJW) auf 70 cm, ebenfalls 1990 über 2792 km Wales (GW8ELR) auf 2 m und am 20. August 1991 über 3328 km Deutschland (DK0OG).



Montagearbeiten auf dem alten Gittermast auf dem Melibokus, der später durch den heute stehenden Betonturm ersetzt wurde. An den Auslegern nach rechts ragend die Antennen der Relaisfunkstelle DB0VD. Bild: OV F42

Michael Hausdörfer, DL3XL, von Darmstadt aus auf 2 m im Jahr 1987 das Schwarze Meer (RA6AAB) und 1991 Korsika (TK/DC3VW/P) sowie 1990 über AO13 Hawaii (KH6JOI), eine der über Satellit praktisch maximal möglichen Entfernungen.

Will Losse, DK4ZO, im Jahr 1991 auf 6 m (50 MHz) mit VK6PA eine kanadische Station.

Zu den jährlichen Veranstaltungen des Ortsverbandes gehören neben der Teilnahme an den VHF-/UHF-Wettbewerben und am Fieldday auch eine Maiwanderung und eine Federweißen-Tour.

Der Ortsverband Griesheim hält guten Kontakt zum Nachbar-OV Ober-Ramstadt und zu den Funkamateuren der Partnerstadt Bar le Duc in Frankreich, er hat sich auch in das Vereinsleben der Stadt Griesheim integriert.

Die OV-Abende finden jeden ersten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im Vereinsheim der TUS Griesheim in der Jahnstraße statt. Die Mitglieder des Ortsverbandes sind hauptsächlich über die oben erwähnte Relaisfunkstelle DB0VD oder auch DB0UU auf Kanal R76, 438,800 MHz zu erreichen.

Groß-Gerau, F08

Der Ortsverband Groß-Gerau dürfte etwa zur gleichen Zeit entstanden sein wie der HRC. Er wurde jedenfalls in der QRV April/Mai 1947 mit Joseph Scharfenroth (später DE 2469) als OVV erstmals aufgeführt und gehört damit ebenfalls zu den 17 ältesten, noch bestehenden Ortsverbänden des Distrikts. Genauere Daten sind allerdings auch hier nicht bekannt.

Etwa ab 1949 war Georg Saxer, DL1DK, Vorsitzender des Ortsverbandes. Er hatte das Amt inne bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 1970.

Seine Nachfolger waren:

Heinrich Topel	DJ3QW	1970–1975
Werner Pritschow	DK1ZZ	1975–1977
Annegret Simon	DC4JR	1977–1979
Jan Kouwenberg	DJ0PD	1979–1981
Gerda Kouwenberg	DG5ZX	1981–1983
Erich Rinne	DL5FAN	1983–1985 (Austritt)

Seit dem 18. Januar leitet Wolfgang Kinowski, DF8FK, den Ortsverband. Im Oktober 1970 hatte der OV 11 Mitglieder. Nach einer Spitze von 52 im Jahr 1980 ist der Mitgliederstand auf heute 28 zurückgegangen.

Seit 1970 führt der OV das Clubrufzeichen DL0GG. Besondere Ereignisse waren die Teilnahme an den Europa-Tagen 1973 und am Hessentag 1994 in Groß-Gerau.

Mit DB0GRG auf Kanal RS21 betreiben Mitglieder des Ortsverbandes eine FM-Relaisfunkstelle im 23-cm-Band.

Die Ansprechfrequenzen des Ortsverbandes sind 145,450 und 434,500 MHz; der OV trifft sich jeden dritten Samstag im Monat um 17.00 Uhr in der Gaststätte Sportheim in Riedstadt-Crumstadt.

Großkrotzenburg, F40

Am 1. Juni 1973 gründeten 11 Mitglieder den Ortsverband Großkrotzenburg. Sie wählten Werner Bihn, DK2HC, zum ersten OVV, der den Ortsverband bis 1976 leitete.

Die weiteren Vorsitzenden waren:

Paul Hartmanshenn	DK2HHX	1976–1981
Ewald Kaufhold	DF2ZF	1981–1983
Christian Wütscher	DL9FAM	1983–1985
Werner Bihn	DK2HC	1985–1986
Eberhard Sauer	DL3NAG	1986–1989
Paul Hartmanshenn	DJ7ZX	1989–1991
Eberhard Sauer	DL3NAG	1991–1993

Seither führt Horst Landwehr, DF6ZQ, den inzwischen auf 35 Mitglieder mit 4 (X)YLs angewachsenen Ortsverband.

Am 25. August 1984 richtete der OV Großkrotzenburg den 2. Hessischen Mobilwettbewerb des Jahres aus, an dem ca. 25 Mobilstationen teilnahmen. Lizenzkurse wurden in den Jahren 1987 und 1995 durchgeführt. Aloys Diry, DJ4AV, mit seinen bald 90 Jahren ein sogenannter „Oldtimer“ unter den Funkamateuren, vermittelte den Teilnehmern die für die A- oder B-Lizenz erforderlichen Morsekenntnisse. Der OV nimmt regelmäßig an den VHF-/UHF- und SHF-Wettbewerben teil und konnte in den Jahren 1989 und 1990 einen 4. und einen 5. Platz in DL belegen. Grillfest und Weihnachtsfeier gehören ebenfalls zu den jährlichen Veranstaltungen.

Zum OV-Abend treffen sich die Mitglieder jeden dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Pfarrheim, Hauptstraße 29 in Kahl. Die Ansprechfrequenzen sind 145,575 und 430,575 MHz.

Groß-Umstadt, F56

Der Ortsverband Groß-Umstadt wurde am 25. November 1977 von 31 Mitgliedern gegründet. Als erster OVV wurde Heinrich Buxmann, DJ2EM, gewählt, der den OV bis zum 17. November 1978 leitete.

Seine Nachfolger waren:

Elmar Gärtner	DL4FAD	1978–1979
Günther Schmaltz	DG4ZC	1979–1991
Bernd Schick	DK8WA	1991–1995
Fritz Zühlke	DL1IU	1995–1997

Zur Zeit ist Georg Kaiser, DJ4AR, Vorsitzender des noch 25 Mitglieder starken Ortsverbandes.

Der OV gibt das „Odenwälder Weininsel-Diplom“ heraus, welches seit 1981 erarbeitet werden kann.

Besondere Ereignisse im Vereinsleben, neben Fielddays und Familienfesten, waren eine Amateurfunkausstellung im August 1982 im Pfälzer Schloß in Groß-Umstadt, die Ausrichtung von zwei Distriktversammlungen sowie regelmäßig durchgeführte Aktivitätswochen für das Weininsel-Diplom.

Die Mitglieder des Ortsverbandes treffen sich auf 144,835 MHz und halten ihre OV-Abende jeden ersten und dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Hotel Lamm, Georg-August-Zinn-Straße in Groß-Umstadt ab.

Hanau, F09

Auch die Geschichte des Ortsverbands Hanau beginnt schon vor dem zweiten Weltkrieg: seit Anfang 1937 gab es eine Ortsgruppe Hanau im DASD; Ortsgruppenleiter war zu dieser Zeit August Breusch.

Nach Kriegsende fanden sich auch in Hanau sehr bald die ersten Funkamateure zusammen. Bereits in einem Rundschreiben der „Deutschen Amateur Radio Clubs US-Zone“ vom Februar 1947 wird der Ortsverband Hanau mit Hans Neumann (später DE 8274) als Vorsitzenden aufgeführt. Der OV Hanau ist damit ebenfalls einer der noch bestehenden Ortsverbände, die im April 1947 den Hessischen Radio Club gegründet haben.

Wie bei fast allen Ortsverbänden dieses Alters besteht zur Zeit noch eine Informationslücke für die Jahre von 1948 bis 1950. Für den OV Hanau ist erst wieder bekannt, daß Anfang 1951 Hans Biegel OVV war.

Die Liste seiner Nachfolger im Amt ist von da an vollständig:

Peter Meles	DL9RG	1952–1954
Dr. Kurt Leipold	DL3CZ	1954–1955 (kommissarisch)
Heinz Liebe	DJ2QX	1955–1962 (seit 22.09.1962 Distriktvorsitzender)
Franz Kolb	DJ3PX	1962–1963 (kommissarisch) 1963–1967

Fred Goedel	DK2HGX	1967–1969
Lothar Wenninger	DJ5HR	1969–1971
Wolfgang Klüh	DJ9QH	1971–1972
Norbert Schölkens	DK6FA	1972–1981
Joachim Zinn	DF3FF	1981–1983
Heinz Steinfurt	DJ9HS	1983–1985
Joachim Zinn	DF3FF	1985–1991

Seit der Hauptversammlung am 5. April 1991 ist Joachim Radloff, DL6FBE, Vorsitzender des OV Hanau, der von 98 Mitgliedern im Oktober 1970 auf jetzt 121 angewachsen ist und damit zu den 10 größten Ortsverbänden im Distrikt Hessen gehört.

Mitglieder des OV betätigten sich schon früh mit Erfolg im UKW-Bereich auf 2 m und 70 cm. So berichtet Kurt Leipold, DL3CZ, in DL-QTC 11/1952, daß seit dem 14. September (1952) zwischen ihm aus Hanau und Hans Sell, DL3OD, in Frankfurt/Main eine 70-cm-Verbindung besteht. Dies dürfte die erste Dezimeter-Verbindung überhaupt zwischen zwei deutschen Amateurfunkstationen gewesen sein.

Eine weitere Verbindung auf 70 cm gelang OM Leipold am 18. November 1952 mit Erwin Rüdiger, DL1HB, in der Nähe von Oberursel.

Auch im 2-m-Band wurde experimentiert. So schreibt zum Beispiel eine (X)YL aus dem OV Hanau (unter dem Rufzeichen des OVV Peter Meles, DL9RG) im gleichen Jahr an das DL-QTC:

„... Das jüngste Mitglied der 2-m-Gemeinde, DJ1RX, (Wolfgang Schneider, Steinheim), ist schon ‚mobile‘ QRV, ‚portable‘ natürlich auch. Leider hat Wolfgang noch Schwierigkeiten mit seinem Beam – wenn das Motorrad zu schnell fährt, ist der Windwiderstand etwas hoch...“

Im März 1955 berichtete der damalige OVV, Heinz Liebe, DJ2QX, bereits über Raumprobleme, wodurch die OV-Arbeit behindert würde. Abhilfe konnte erst Ende 1965 geschaffen werden, als der Ortsverband mit Vertrag vom 13. Oktober zwei Räume im Dachgeschoß von Schloß Philipruhe mieten konnte. Nach dem Ausbau der Räume wurden regelmäßige Technikabende zur Weiterbildung der Mitglieder eingeführt. Ein weiterer Schwerpunkt war in den folgenden Jahren die Durchführung mehrerer Lizenzkurse.

Die Räume mußten zurückgegeben werden, als nach dem Großbrand des Schlosses die Stadtverordnetenversammlung beschloß, keine privaten Nutzer mehr im dem Gebäude unterzubringen. Die Kündigung wurde zwar zum 30. September 1984 ausgesprochen, da sich die durch die Stadt unterstützte Suche nach Ersatz jedoch hinzog, konnte der OV die Räume noch im stillschweigenden Einvernehmen nutzen und lagerte dort seine Geräte und Möbel.

Die endgültige Übergabe an die Stadt Hanau erfolgte erst am 1. Mai 1991, als die im Dezember 1990 gemieteten Räume in einem Gebäude in der Bahnhofstraße bezugsfertig waren. Die Freude dauerte allerdings nicht lange, ein Brand beschädigte auch dieses Haus schwer und der Mietvertrag wurde zum 31. Dezember 1994 gekündigt. Erst vor kurzem hat der OV eine neue Bleibe im evangelischen Jugendzentrum in der Helmholtzstraße in Kesselstadt gefunden, wo jetzt wieder Montags zwischen 19.00 und 22.00 Uhr Technik- und Unterrichtsabende durchgeführt werden können. Die Installation von Antennen und Funkstation ist geplant...



Mobile Großfuchsjagd des Distrikts Hessen, veranstaltet im Sommer 1959 durch den OV Hanau: am Startplatz an der Tannenmühle prüfen Anni Krämer, DJ3YF und Werner Nern, DJ1JF, ihre Peilempfänger für das 80-m-Band.
Bild: DL-QTC 11/1959

Der OV Hanau war im Laufe der Jahre Ausrichter vieler überregionaler Veranstaltungen, darunter Peilwettbewerbe wie zum Beispiel eine „Großfuchsjagd“ im Jahr 1959 im Gebiet der Tannenmühle, Mobilwettbewerbe, Distriktsversammlungen 1962 mit anschließendem HAM-Fest im Goldschmiedehaus und 1970 im Kurhaus Wilhelmsbad oder das Seminar des BuS-Referats über die Betriebsart „Packet Radio“ im Oktober 1985. Zum 675jährigen Jubiläum der Stadt Hanau gab der OV das „Hanauer Jubiläums Diplom“ heraus.

Zwei FM-Relaisfunkstellen werden von Mitgliedern des OV Hanau im Stadtgebiet betrieben: DB0CT auf Kanal R100, 439,400 MHz und DB0RF auf Kanal R26, 1.258,600 MHz. Zusätzlich zu diesen beiden Relais werden für direkte Verbindungen 145,350 und 430,350 MHz als Ansprechfrequenzen genutzt.

Zu den OV-Abenden treffen sich die Mitglieder jeden ersten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Bürgerhaus Reinhardskirche, Reinhardskirchplatz in Hanau-Kesselstadt.

Hattersheim, F48

Der Ortsverband Hattersheim wurde am 3. Oktober 1975 von 10 Mitgliedern gegründet. Sie wählten Horst Walter, DC0NS (jetzt DL3NCZ) zum OVV. Am 6. Januar 1978 wurde er von Baldur Jacobi, DF9ZK, abgelöst, der seither den jetzt 18 Mitglieder zählenden OV leitet.

Das Vereinsleben wird überwiegend bestimmt durch die regelmäßige Teilnahme an Field Days oder UKW-Wettbewerben, wobei Berichte in der lokalen Presse die Öffentlichkeit über diese Aktivitäten des Ortsverbandes informieren. Mit Ausstellungen am „Tag der offenen Tür“ oder bei Stadtfesten in Hattersheim wird versucht, Interesse am Amateurfunk zu wecken; eine Weihnachtsfeier schließt das Jahr ab.

Die Ansprechfrequenz des OV Hattersheim ist 145,575 MHz; die OV-Abende finden monatlich an jedem zweiten und vierten Donnerstag um 19.00 Uhr im OV-Heim, Karl-Eckel-Weg 11, 3. Stock in Hattersheim statt.

Hersfeld-Rotenburg, F32

Ein Ortsverband Hersfeld wurde bereits in der QRV Februar/März 1947 mit Hartmann Quitschau als OVV genannt. Er gehörte damit zu den 12 Ortsverbänden, die am 12. April 1947 den Hessischen Radio Club gründeten. Allerdings hat dieser OV die Gründungsjahre nicht überstanden: in der OV-Liste des HRC vom November 1947 wird er noch genannt, in der Liste des DARC Distrikts Hessen vom Dezember 1951 wird er jedoch nicht mehr aufgeführt. Wann und warum der OV Hersfeld damals aufgelöst wurde, konnte wegen der 3jährigen Informationslücke (1948–1950) noch nicht ermittelt werden.

Der jetzige Ortsverband wurde am 5. März 1966 unter dem Namen „Bad Hersfeld“ mit dem DOK F32 gegründet. Als ersten OVV wählten die 18 Mitglieder Dr. Karl Griesing, DJ3ND, der jedoch bereits am 11. Februar 1967 von Ernst Georg Winkelhardt, DJ3GU, abgelöst wurde. Der OV hatte also nach OM Griesing bis heute als Vorsitzende:

Ernst Georg Winkelhardt	DJ3GU	1967–1969
Horst Knoll	DL9MO	1969–1973
Eberhard Ziemer	DK2RH	1973–1975
Jörg Eichert	DK2WE	1975–1977
Klaus Würzner	DK7ZI	1977–1983
Helmut Dach	DL8FBZ	1983–1991
Wolfgang Borschel	DK2DO	1991–1993

Seither ist Klaus Walther; DH8FAH, OVV. Er leitet einen Ortsverband, der im Oktober 1970 bereits 46 Mitglieder hatte und der inzwischen auf 74 Mitglieder, darunter 7 (X)YLs, angewachsen ist.

Im Jahr 1970 wurde mit Genehmigung des Distrikts der OV in „Bebra-Bad Hersfeld“ umbenannt. Seinen heutigen Namen erhielt er wegen der kommunalen Neuordnung bei einer weiteren Umbenennung am 11. April 1973.

Der Ortsverband gibt das „Osthessen-Diplom“ heraus, das seit dem 1. Januar 1984 gearbeitet werden kann. Regelmäßige Aktivitäten des OVs sind ein Fieldday am 1. Mai und die Teilnahme an diversen Contesten auf Kurzwelle und UKW. Als besondere Ereignisse berichtete der OV über die Teilnahme am Straßenfest in Bad Hersfeld am 24. September 1988 und einen Besuch von Funkamateuren aus Eisenach, der am 17. Februar 1990 stattfand.

Zwei Relaisfunkstellen werden von Mitgliedern des Ortsverbandes betrieben: der Digipeater DB0ROF auf Kanal PR50, 431,150 MHz und das FM-Relais DB0QL auf R75, 438,775 MHz. Als direkte Ansprechfrequenz nutzen die Mitglieder des OV Hersfeld-Rotenburg 145,375 MHz. Zu den OV-Abenden treffen sie sich jeden zweiten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Breitenbacher Hof, Hersfelder Straße 116 in Bebra-Breitenbach.

Heusenstamm, F30

Der Ortsverband Heusenstamm wurde am 14. November 1964 gegründet. Neben 15 der 19 Gründungsmitglieder (etwa die Hälfte davon kamen vom OV Offenbach) nahm auch der damalige DV Heinz Liebe, DJ2QX, als Gast an der Versammlung teil. Als erster OVV wurde Günter Ostermeyer, DJ9QC, gewählt.

Von seinen Nachfolgern sind bekannt:

Josef (Jo) Dannewitz	DL3MN	1967, 1968
Bernd Scheuver	DK2QX	1969
Rolf Jöster	DJ6VU	1970, 1971
Hans-D. Teichmann	DJ2PJ	1972
Josef Dannewitz	DL3MN	1973–1985

Seither ist Klaus Peter Spatz, DH0FAB, OVV in Heusenstamm. Die Mitgliedszahlen des OV stiegen von 21 kurz nach der Gründung über 37 im Jahr 1970 auf heute 44 an. Ab 1965 hatte der OV für einige Jahre eine Jugendgruppe.

Der OV beteiligt sich an Fielddays und UKW-Wettbewerben. Ein herausragendes Ergebnis war dabei der erste Platz in der Klasse C-Fone im Sommer Fieldday 1966. Viele Berichte in der regionalen Presse informieren über die Aktivitäten des Ortsverbandes.

Der OV Heusenstamm trifft sich regelmäßig jeden vierten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Clubraum in der alten Schule in Heusenstamm-Rembrücken; seine Ansprechfrequenzen sind 145,425 und 433,425 MHz.

Hoher Meißner, F10

Auch der Ortsverband Hoher Meißner hat seine Wurzeln in der Zeit des DASD. Die CQ nannte in Heft 12/1936 zum Organisationsplan der Landesgruppe T (RPD Frankfurt/M. – Kassel – Koblenz – Speyer – Trier) eine Ortsgruppe Wanfried/Werra mit dem Ortsgruppenleiter Konrad Sieland. Der Organisationsplan des DASD in CQ Heft 10/1938 führte in der Landesgruppe T (jetzt „Hessen und bei Rhein“) weiterhin die OG Wanfried/Werra auf, nur war Konrad Sieland jetzt „Ortsgruppenführer“.

Nach Kriegsende gehörten die Funkamateure im Bereich Wanfried zu den ersten, die sich wieder zu organisieren versuchten: bereits im Februar 1947 wurde in einem Rundschreiben der „Deutschen Amateur Radio Club's US-Zone“ als einer von acht Ortsverbänden der OV Wanfried/Werra mit Konrad Sieland (später DE 1547, DL1CB) als „Ortsverbandsleiter“ aufgeführt. Dieser Ortsverband gehörte damit auch zu den Gründern des HRC.

Kurz nach der Gründung des HRC muß der OV Eschwege entstanden sein. Er wurde im Heft April/Mai 1947 der QRV mit Ludwig Herrmann als OVV genannt. Aber bereits einen Monat später hatten sich die Ortsverbände Eschwege und Wanfried/Werra mit Konrad Sieland als OVV zum OV Wanfried-Eschwege vereinigt. Diesen Namen führte der Ortsverband bis zum Jahr 1953, dann wurde er in den heutigen OV Hoher Meißner umbenannt.

Die Liste der Ortsverbandsvorsitzenden ist nicht ganz vollständig:

Konrad Sieland	DL1CB	1952
Ull Schwenger	DL6JG	1953, 1955–1961
Dr. Karl Griesing	DJ3ND	1961 (kommissarisch)
Hans-Heinz Bachmann	DL1AA	1961–1962 (kommissarisch)
Herbert Tappe	DJ3KS	1962–1963
Adolf Winter	DJ5BT	1963–1966
Hans-Heinz Bachmann	DL1AA	1966–?
Ernst-August Koch	DJ9VY	1971–1981
Hans-Ulrich Ballschmiter	DD7AP/DL1AA	1981–1985
Heinz Jonuscheid	DK1PZ	1985–1987

Hermann Lichte	DJ3KU	1987–1989
Ernst-August Koch	DJ9VY	1989–1993
Hans-Jörg Wilczek	DL1OAM	1993–1997

Seit 1997 ist Siegfried Oppermann, DG8FCB, Vorsitzender des OV Hoher Meißner. 24 Mitglieder hatte der OV 1958. Diese Zahl erhöhte sich über 42 im Jahr 1970 auf heute 56 Mitglieder. Folgende Ereignisse aus der Geschichte des Ortsverbandes sind bekannt:

- Ein großes Treffen der Ortsverbände Kassel (F12), Hoher Meißner (F10) und Bad Wildungen (heute Ederbergland, F21) im Juli 1955 auf dem Hohen Meißner.
- Die Aktion „Der Sprung zu SSB“, mit der ab Ende 1963 nach und nach 20 Bausätze eines KW-Transceivers angeschafft, aufgebaut und unter den teilnehmenden Mitgliedern verlost wurden.
- Die Teilnahme an den Kreisjugendtagen 1964 und 1965 auf der Jugendburg Ludwigstein mit Clubstation, Fuchsjagd und Sternfahrt.
- Die Ausrichtung von Mobilwettbewerben, zum Beispiel am 30. April 1967.
- Der Gewinn der Clubmeisterschaft 1966/67.
- Der Gewinn der Distriktsmeisterschaft in den Jahren 1967/68 (zweiten der Clubmeisterschaft), 1968/69 und 1981/82 (5. der CM).

Mitglieder des OV Hoher Meißner betreiben die FM-Relaisfunkstelle DB0XM auf Kanal R2, 145,650 MHz. Demnächst soll eine digitale Relaisfunkstelle mit dem Rufzeichen DB0WIZ in Betrieb genommen werden. Die direkte Ansprechfrequenz des Ortsverbandes ist 145,225 MHz. Die OV-Abende sind an jedem dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in den Naumburger Stuben des Bürgerhauses am Sande in Witzenhausen.

Idstein, F22

Der Ortsverband Idstein schaut auf eine wechselvolle Geschichte zurück.

Ein erster OV seines Namens entstand etwa zeitgleich mit dem Hessischen Radio Club im Jahr 1947, er wird in der Liste der hessischen Ortsverbände in der QRV vom April/Mai 1947 erstmals aufgeführt. Als OVV wird Theodor Strauß genannt, auch in der OV-Liste des HRC vom November 1947. Der Ortsverband besteht zunächst weiter, im Dezember 1951 ist dann Adolf Schepp, DL6GM, Vorsitzender des OV Idstein im DARC Distrikt Hessen.

In der von Gerhard Schmidt, DF3FX, verfaßten Chronik des OV Idstein wird über diese Zeit berichtet:

„... Das älteste Dokument ist eine Kopie des Mitgliedsausweises von Heinrich Münster, DJ2EQ. Es datiert vom 20. September des Jahres 1947. Aussteller war der ‚Hessische Radio Club im Deutschen Amateur Radio-Club‘. OM Münster wurde unter der Nummer 1062 registriert. Die Zusendung einer ordentlichen Mitgliedskarte konnte damals aus druck- und papiertechnischen Gründen nicht erfolgen. Kein Wunder in einer Zeit, in der Papier noch Mangelware war...“

... OM Münster und OVV Schepp befaßten sich schon damals mit UKW-Experimenten. Das Material dafür stammte aus zurückgelassenen Funkgeräten der Deutschen Wehrmacht. So stand zum Kriegsende im Eppsteiner Tunnel der Kommandozug A (Asien). Das war der Befehlsstand für die Abschlußbasen der V2-Waffen. Dieser Zug unterstand Hermann Göring. OM Schepp bediente sich zunächst an Teilen des 800 Watt Lorenzsenders. Hauptsächlich interessierte die Netzteilshublade mit einer Unzahl von Selengleichrichtern.

Außerdem befand sich in diesem Zug ein Kurbelmast als Groundplane. An der Winde des Mastes konnte man je nach Auszugslänge die Frequenz festlegen. Dieser Mast benötigte

keine Radiale, da die gesamte Einrichtung ja auf Schienen stand. Schepp baute den Mast aus und stellte ihn auf seinen Schuppen. Unter Verwendung einer Langdrahtantenne, die zu den Häusern der oberen Bahnhofstraße gespannt war, störte er die damals noch gebräuchlichen Volksempfänger empfindlich...

Als OM Schepp aus dienstlichen Gründen nach München umzog, löste sich der OV offensichtlich auf.

Im Verzeichnis der Ortsverbände vom Dezember 1952 ist der OV Idstein bereits nicht mehr aufgeführt. Die versprengten Mitglieder des OV wurden zusammen mit denen anderer, etwa zeitgleich aufgelöster Ortsverbände in den am 1. März 1953 gegründeten OV Diaspora Hessen aufgenommen. Der damalige Distriktsvorsitzende, K. Wilhelm Bauer, DL3AD, ernannte Kurt Hoffmeister, DL6NQ, zu Vorsitzenden dieses Ortsverbandes. Später erhielt dieser OV den DOK F22.

Bis zum Jahr 1968 hatte sich die Zahl der Ortsverbände im Distrikt auf 35 erhöht, so daß für einen OV Diaspora kein Bedarf mehr bestand. Auf der Distriktsversammlung am 12. Oktober 1968 wurde deshalb auf Vorschlag des damaligen Distriktsvorsitzenden Heinz Liebe, DJ2QX, der OV Diaspora aufgelöst. Gleichzeitig wurde der Gründung des Ortsverbands Idstein zugestimmt, der den DOK F22 übernahm und für den Kurt Hoffmeister, DL6NQ, zum kommissarischen OVV ernannt wurde.

Die offizielle Gründungsversammlung des jetzigen OV Idstein fand dann am 13. Dezember 1968 statt. Von den 8 anwesenden OMs waren 5 stimmberechtigt. Sie wählten im dritten Wahlgang Otto Stahlheber, DJ2RF, zum Vorsitzenden, der dieses Amt bis 1977 innehatte. Seine Nachfolger waren:

Gerhard Schmidt	DF3FX	1977–1979
Dieter Wagner	DH6FAF	1979–1989
Friedrich Betche	DL8FAZ	1989–1991

Seit dem 10. Mai 1991 ist Ralf Klingler, DL2FDK, im Amt des Ortsverbandsvorsitzenden. Der Mitgliederstand entwickelte sich von 8 bei der Gründung über 12 im Oktober 1970, 24 Ende 1974 und 31 im März 1993 auf heute 39. OM Schmidt berichtet dazu:

„... Bemühungen um den Nachwuchs für den OV Idstein hat es schon sehr lange gegeben, wenn auch bis heute mit recht wenig Erfolg. 1976 hatte unser OV 24 Mitglieder, dazu gesellten sich einige Jugendliche, um deren Ausbildung sich die OMs bemühten. Um noch mehr Zulauf zu bekommen, wurde beschlossen, einen Volkshochschulkurs ‚Amateurfunk für Anfänger‘ für die Zeit vom Januar bis Juni des Jahres in Idstein einzurichten. Der am 28. Januar 1976 in der Schule am Taubenberg begonnene Kurs sollte für die Teilnehmer die DE-Lizenz bringen. Ein Anschlußkurs hatte dann die C-Lizenz zum Ziel. Der anfänglich recht gut besuchte Kurs bröckelte gegen Ende zusehends ab, ein Anschlußkurs kam leider nicht mehr zustande...“

Ein etwa 10 Jahre später, im Winter 1985/86 ebenfalls in Zusammenarbeit mit der VHS Idstein durchgeführter Lizenzkurs war erfolgreicher: immerhin drei Mitglieder mit neuer C-Lizenz traten dem OV bei.

Zu anderen Ereignissen der OV-Geschichte berichtet OM Schmidt unter anderem:

„... Am 21. Juli 1978 wandte sich der OV Idstein an den Magistrat der Stadt mit der Bitte um Überlassung des Geländes um den ehemaligen ABC-Bunker auf der Dasbacher Heide für die Nutzung an Feldtagen. Nach Beratungen mit dem Ortsbeirat von Dasbach erging die Genehmigung ‚zur Nutzung des Ödlandstreifens an der Landstraße Idstein – Niedernhausen

auf der Höhe der Dasbacher Heide durch den DARC-Ortsverband Idstein'. Es wurde zur Auflage gemacht, die angrenzenden Grundstücke von Schäden und Verunreinigungen freizuhalten.

Der auf dem Gelände befindliche ABC-Bunker eignete sich nach Meinung aller Mitglieder vorzüglich als Fundament für eine Antennenanlage. Kurt Tusnat, DK2CX, baute eine leicht auf- und abzumontierende Rohrkonstruktion, die für die Zeit der Nichtbenutzung im Bunker verstaut werden konnte. In den nachfolgenden Jahren hat sich die Anlage bestens bewährt und wird noch heute zu allen Feldtagen verwendet.

1978 und 1979 wurden auf diesem Platz erfolgreiche CW-Feldtage abgehalten. Als Behausung diente ein Ford Transit, der von OM Tusnat geliehen wurde. Bei dieser Gelegenheit setzte unser neuer OVV (Gerhard Schmidt, DF3FX) auch erstmals einen Computer zur Log-Erfassung ein. Leider vertrugen sich Funkgerät und Computer durchaus nicht. Der Computer stürzte ohne Vorwarnung ab und die bisher eingetragenen Daten waren verschwunden. Von da an galt wieder das handschriftliche Such- und Registrierverfahren...

... Im Rahmen der Bemühungen der Stadt Idstein um Partnerschaften mit europäischen Gemeinden ergaben sich auch Funkkontakte zu Lana in Südtirol.

Zunächst hatte Otto Stahlheber, DJ2RF, anlässlich eines Urlaubaufenthaltes in Lana versucht, Kontakte zu den dortigen OMs aufzunehmen. Dabei stellte sich aber heraus, daß die technische Ausrüstung der interessierten Freunde wohl nicht für eine Funkverbindung über die Alpen ausreichte.

Unseren damaligen OVV Friedrich Betche, DL8FAZ, reizte das Thema der Funkbrücke zur zukünftigen Partnerstadt. Im Anschluß an eine Dienstreise nach München fuhr er nach Lana weiter und nahm dort erneut Kontakte zu Kurt, IN3ADS, auf. Von diesem Zeitpunkt an entwickelte sich zwischen den beiden Städten ein reger Funkverkehr in SSB. Mehrere OMs sprachen Woche für Woche an jedem Sonntagmorgen mit den Funkfreunden aus Lana. Zu einer besonderen Attraktion wurde der Jahresfeldtag im Juni 1989 auf der Dasbacher Heide. OM Betche arrangierte eine Funkbrücke zwischen Idstein und Lana, wobei Bürgermeister Müller aus Idstein und sein Kollege Lösch aus Lana sich über die Clubstationen der jeweiligen Vereine kurz unterhalten konnten...

... Mitte September 1989 zog der ‚Harte Kern‘ des OV Idstein (Friedrich Betche, DL8FAZ, Otto Stahlheber, DJ2RF, Kurt Tusnat, DK2CX, Edgar Kelpin, DF3FN und Gerhard Schmidt, DF3FX) mit drei PKW wie seinerzeit Hannibal über die Alpen (allerdings in anderer Richtung). Die Begegnung mit den Südtirolern war ein Erlebnis. Schade, daß im weiteren Zeitverlauf die Kontakte mehr und mehr versiegten. Wahrscheinlich waren private und funktechnische Schwierigkeiten die Ursache für das Ende dieser Verbindung.

Auch die Absicht, mit den anderen Partnerstädten, Vliymen in den Niederlanden und Burcht Zwiyndrecht in Belgien, Zusammenarbeit aufzunehmen, scheiterte aus nicht weiter bekannten Gründen...“

Auch die Zusammenfassung der weiteren Ereignisse wurde der Chronik des OV Idstein entnommen:

Im März 1991 wurde die FM-Relaisfunkstelle DB0IDS installiert. Sie wird auf Kanal R75, 438,775 MHz betrieben, ihr Rufzeichen wurde später in DB0MOT geändert. Zusätzlich betreibt der OV seit 1995 den Digipeater DB0IDN auf Kanal PR52, 430,600 MHz. Für Veranstaltungen wie Fielddays, Conteste oder Ausstellungen stehen die Clubrufzeichen DB0MT und DF0ID zur Verfügung.

Im August 1994 wurde vom OV Idstein erstmalig eine Fuchsjagd im 80-m-Band veranstaltet. Weitere Peilveranstaltungen wurden mit steigendem Schwierigkeitsgrad in den folgenden Jahren durchgeführt.

Bereits im Januar 1987 hatten Mitglieder des Ortsverbandes ein erfolgreiches Experiment mit einer Delta-Loop-Antenne an einem Fesselballon durchgeführt. Weitere Versuche scheiterten zunächst an den Kosten für die Füllung des Ballons mit Heliumgas. Erst anlässlich des 160-m-SSB-Contests vom 21. bis 23. Februar 1996 wurde diese Technik wieder angewendet, um auf dem Clubgelände auf der Dasbacher Höhe eine Fullsize Lambda/4-Antenne (etwa 40 m lang) aufzurichten. Damit wurden in diesem Frequenzband außer allen europäischen DXCC-Ländern auch mehrere US-Bundesstaaten sowie Kanada erreicht.

Die Mitglieder des OV Idstein nutzen ihre Relaisfunkstelle DB0MOT auf R75, 438,775 MHz für die internen Sprechfunk-Kontakte. Ihre OV-Abende finden jeden zweiten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Lokal „Ziegelhütte“, Am Bahnhof 6 in Idstein statt.

Kassel, F12

Über die Vorgeschichte des Ortsverbandes Kassel schreibt Harald Dölle, DJ3AS, in einem zusammenfassenden Bericht:

„Die Geschichte des Ortsverbandes Kassel geht bis in die Anfänge der 20er Jahre zurück. Nachdem das Medium Funk der deutschen Bevölkerung mit der ersten Sendung des Deutschen Rundfunks am 29. Oktober 1923 näher bekannt wurde, bildeten sich die Funkverbände, die sich ein Jahr später im sog. Funkkartell zusammenschlossen. Ihnen ging es hauptsächlich um den Empfang der neuen Rundfunksender; die eigentlichen Funkamateure, die vom eigenen Sender träumten, waren in verschwindend geringer Zahl dort integriert.

In das Jahr 1923 fällt auch die Gründung des ‚RADIOCLUB CASSEL‘, untrennbar verbunden mit dem Namen FRANZ NOETHER.

Nachdem die Reichspost doch die ersten Clublizenzen ausgegeben hatte, gab es im damaligen Reichsgebiet 34 Klubstationen, die auch unter bestimmten Bedingungen senden durften. Darunter war auch die Station mit dem Rufzeichen KQ5 in Kassel, die von dem oben erwähnten Franz Noether gebaut worden war und von der aus dieser das erste QSO Deutschland – Brasilien fuhr.

Im März 1927 fand in Kassel die dritten Kurzwellentagung statt, bei der sich der DEUTSCHE AMATEURSENDE- UND EMPFANGSDIENST (DASD) gründete, der als Vorläufer des heutigen DARC betrachtet werden kann. Diese Veranstaltung wurde hauptsächlich von Mitgliedern des Radioclub Cassel ausgerichtet, Ablauf und Beiprogramm fanden riesigen Anklang.

Motor des Radioclubs Cassel war Franz Noether, er war unter KQ5 sehr oft zu hören und hatte das DE-Kennzeichen DE 0038. Als das ‚CONDOR-SYNDICAT‘ in Brasilien einen versierten Kurzwellenfachmann für die Einrichtung von Funklinien suchte, nahm Franz Noether dieses Angebot an. Nach über einjähriger erfolgreicher Tätigkeit in Südamerika stürzte Noether auf einer Dienstreise mit seinem Wasserflugzeug bei Natal tödlich ab.

Neben Noether hat sich auch ein weiterer Funkamateur um die Aktivitäten in Kassel verdient gemacht: Dipl. Ing. Ernst Reiffen, der nach dem Krieg noch als DL1HI QRV war. Von ihm gingen einige Feldversuche über Ausbreitungsmöglichkeiten aus, die mit transportablen Geräten rund um Kassel zu Fuß und mit einem kleinen Opel durchgeführt wurden, und über die die Zeitschrift ‚CQ‘ ausführlich in Bild und Wort berichtete.

Im Jahr 1929 wurde Heinrich Franke, D4SFT, Ortsverbandsvorsitzender, der durch Franz Noether schon Anfang der 20er Jahre in das Hobby eingewiesen worden war und der wie viele der damaligen Amateure ‚schwarz‘ sendete. Seine Amtszeit ging bis zum Zusammenbruch 1945, nach dem Krieg hat er das Rufzeichen DL3QI bekommen. Heinrich Franke verstarb im hohen Alter 1990 in seiner Wahlheimat Brilon . . .“

Soweit zunächst Harald Dölle. Aber auch die weiteren Daten wurden seinem Bericht entnommen:

Die Nachkriegsgeschichte des Ortverbandes Kassel begann schon 1946 mit einem Schriftverkehr zwischen Heinz Günther Ballauf in Frankfurt am Main, dem späteren ersten Vizepräsidenten des HRC und Werner Schulze in Kassel, der sich bereit erklärte, die Neugründung eines Radio Clubs in Kassel einzuleiten.

Für den 25. Januar 1947 erreichte Werner Schulze eine Genehmigung der Stadt Kassel für eine Versammlung im „Waldecker Hof“ mit einer Zahl von 15–18 Personen. Voraussetzung war, „... daß es sich um eine rein unpolitische Veranstaltung handelt.“ An diesem Tag wurde der Ortsverband Kassel offiziell gegründet und Werner Schulze, DE 2190, später DL1AP, wurde sein erster OVV. OM Schulze hatte dieses Amt inne bis Oktober 1948, als er aus beruflichen Gründen Kassel verlassen mußte. Nach ihm wurde der OV Kassel geleitet von

Kurt Henninger	DL1AI	1948–1951
Friedrich W. Betsche (früher DL8FAZ)	DL6QY	1951–1954
Rolf Baum	DL9ZJ	1954–1960
Konrad Belendorff	DJ3LA	1960–1963
Harald Dölle	DJ3AS	1963–1966
Hans Dieter Schimmelpfennig	DL6JJ	1966–1970
Hans Rippin	DL8NR	1970–1972
Christian Demmig	DJ7CD	1972–1976
Josef Petrausch	DJ5BL	1976–1978
Klaus Rüger	DL7KR	1978–1980
Dieter Groh (ex DB3FS)	DF6AL	1980–1986
Rein Couperus	DJ0LN	1986–1988
Christian Demmig	DJ7CD	1988–1992
Hans-Jürgen Abt	DL5ZBE	1992–1993

Seit dem Frühjahr 1993 ist Rainer Bork, DL3FDF, Vorsitzender des OV Kassel.

Über die Zeit nach der Neugründung berichtet Harald Dölle weiter:

„... Am 30. März 1947 hatte der OV Kassel immerhin schon 30 Mitglieder.

Die ersten Jahre der Nachkriegszeit standen ganz im Zeichen des Selbstbauens, hauptsächlich unter Ausnutzung der Surplusware aus Militärbeständen.

Nach den damaligen Schwarzsenderzeiten und den damit verbundenen persönlichen Schwierigkeiten, kam es am 3. Juli 1948 endlich zur ersten Lizenzprüfung, an der eine Reihe Kasseler OMs teilnahmen. Sie erhielten die ersten ausgegebenen Rufzeichen, beginnend mit DL1AA; wegen der noch fehlenden gesetzlichen Regelung allerdings erst Ende März 1949. Im April 1949 konnte dann die örtliche Presse unter der Schlagzeile ‚DL1AI antwortet wieder‘ von den sofort einsetzenden, jetzt offiziellen Sendeaktivitäten aus Kassel berichten.

Feste im eigenen OV und in den nach und nach entstehenden Nachbarortsverbänden wurden organisiert, Ausflüge wurden gemeinsam mit den (X)YL unternommen. Das erste große HAM-Fest fand am 4. Februar 1950 statt. Die mitgebrachten Pullen Alkohol wurden in einer 8-l-Flasche zusammengekippt und mit Zucker versüßt. Jeder mußte davon schlucken, was allerdings bei fast allen die fatale Folge eines gewaltigen Durchmarsches hatte ...

Im Mai 1950 ging der OV Kassel mit einer Ausstellung in einer Gaststätte in Kassel-Niederzwehren an die Öffentlichkeit. Beflügelt von der guten Resonanz folgte ein Jahr später

eine weitere Demonstration des Amateurfunks im Schaufenster der örtlichen Presse mitten in der Innenstadt.

Fritz Betsche, DL6QY, der inzwischen die Leitung des OV Kassel übernommen hatte und Werner Schulze, DL1AP, machten die ersten UKW-Reflektionsversuche von Kassel über den Hohen Meißner nach Dudenrode, dem neuen Wohnort von DL1AP. Die ‚CQ‘ berichtete ausführlich über die Ergebnisse der Versuche in einem noch sehr unbekanntem Frequenzbereich. Mit seiner Eigenbaustation brachte Fritz rund 400 Watt auf die Antenne, was auch zur Folge hatte, daß er nicht nur die unmittelbare Nachbarschaft, sondern den gesamten Stadtteil mit stundenlangen Musiksendungen versorgte – natürlich nur zu Modulationsversuchen . . .“

Werner Schulze war es auch, der nach 1952 als Beisitzer im DARC-Vorstand auf die Eindringlinge im 80-m-Band aufmerksam machte. Als Folge entstand die Idee der „Eighty Meter Community (EMC)“ zur Bandverteidigung. Mitte der 50er Jahre wurden zum Beispiel auf Anregung der EMC die DOKs und das DLD geschaffen, wodurch eine starke Steigerung der Aktivitäten der Funkamateure im 80-m-Band erreicht wurde.

Der OV Kassel hatte als „Großstadt-OV“ ebenfalls öfters Probleme mit seinen Versammlungsorten. Harald Dölle schreibt dazu und zu einigen herausragenden Ereignissen in der Nachkriegsgeschichte des OV Kassel:

„ . . . Versammlungsraum war jahrelang die Postkantine, in der unter Leitung von DJ1SP, Willy Kirchhoff, Ausbildungsunterricht in Technik und Morsen abgehalten wurde. Diese Kurse führten zu erfolgreichen Lizenzprüfungen in Kassel.

Auch in der Amtszeit von Rolf Baum, DL9ZJ, der 1954 die Leitung des Ortsverbandes übernahm, wurde die Ausbildung des Nachwuchses gefördert. Versammlungs- und Schulungsraum waren jetzt im Haus der Jugend an der Fuldastraße.

Später ging man zum gemütlichen Plausch in das ‚Kleeblatt‘, wegen eines Streites um den Bierpreis mußte man wieder wechseln. Die neue Kneipe nahm voll an der einsetzenden ‚Hähnchen Freßwelle‘ teil, also wurde dem OV wieder gekündigt. Nach einem kurzen Zwischenspiel in einer Weinstube wurde für über zwei Jahre das Lokal ‚Tegernsee‘ der wöchentliche Versammlungsort.

Diese OV-Abende waren für die Mitglieder Tauschbörse sowohl für Material als auch für Informationen, denn FM-Relais oder Packet Radio waren noch unbekannt.

Ausgedehnte AM-Runden am Sonntagvormittag auf 80 Meter brachten zusätzliche Informationen zu der immer weiter fortschreitenden SSB-Technik. Die ersten Geräte und Bausätze erschienen hierfür auf dem Markt, industriell gefertigte 10-Meter- und 2-Meter-Geräte sorgten für das Versiegen der wöchentlichen persönlichen Treffen.

Das ganze bisher gewohnte Amateurfunkwesen erfuhr eine wesentliche Wandlung in Art und Form, die Vernachlässigung des Selbstbauens begann . . .

Im OV-Leben gab es auch einige Highlights:

Prof. Dieminger, Ulrich L. Rohde und der leider sehr früh verstorbene Günter Laufs, DL6HA, berichteten vor zahlreichen Zuhörern über neue Entwicklungen und Erkenntnisse aus ihren Fachgebieten.

In der Zeit ab 1957 und besonders ab 1960 wurde die Nachwuchsarbeit im OV durch die Möglichkeiten geprägt, die die Stadt Kassel zur Verfügung stellte. Dadurch wurde auch eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit möglich. Der HR griff oft zu der Möglichkeit, aus dem Gebiet des Amateurfunks zu berichten. Hier nutzten die berufsmäßigen Beziehungen von Rudolf Löbberg, DL1AK, sehr. Auch die schreibende Zunft interessierte sich häufig für neue Aspekte und die Aktivitäten im Amateurfunk und brachte umfangreiche Artikel, über die wiederum Interessenten angesprochen wurden.

Eine besonders umfangreiche Medienschau mit Presse, Funk und Fernsehen war die Einweihung und Übergabe der Clubstation DL0JK durch den Stifter Georg-August Zinn im April 1966.

Eindrucksvoll wurde bereits während dieser Veranstaltung die Möglichkeit der Zusammenarbeit mobiler Amateurfunkstationen mit den Sicherheitsorganen Polizei und Feuerwehr im Rahmen eines Mobilwettbewerbs demonstriert.

Im Oktober 1965 veranstaltete die Deutsche Bundespost zusammen mit dem OV Kassel, F12 und dem OV Kassel, Z25 des VFDB eine vielbeachtete Ausstellung ‚Du und die Post‘.

Der OV Kassel, der aus bestimmten Gründen nicht offiziell bei der Ausbildungsarbeit in der VHS Kassel in Erscheinung treten wollte und auch nicht sollte, partizipierte in diesen Jahren an den erfolgreichen Ergebnissen der Lizenzprüfungen mit erheblichem Mitgliederzuwachs. Die guten Verbindungen des Ortsverbandes zu Mitarbeitern in städtischen Ämtern erleichterten letztendlich auch die Auswahl und Beschaffung des Grundstücks in Baunatal, auf dem heute die Geschäftsstelle des DARC steht.

1970 entstand aus privater Initiative und mit Hilfe des OV die 2-m-FM-Relaisfunkstelle DB0XE, für welche am 30. November 1972 die ‚RIG Kassel‘ (Relaisinteressengemeinschaft Kassel) gegründet wurde. Sie wurde am 22. Oktober 1983 als ‚e. V.‘ beim Amtsgericht Kassel eingetragen.

Eine Kopie dieses ‚e. V.‘ folgte dann einige Jahre später mit der ‚PRIG-EAM e. V.‘ (Packet Radio Interessengemeinschaft). Der von ihr betriebene PR-Knoten Kassel mit dem Rufzeichen DB0EAM wurde hauptsächlich auf privater Basis, aber mit wesentlicher Unterstützung des OV Kassel installiert und ist heute ein nicht mehr wegzudenkender Faktor im PR-Netz.

Ein weiterer Höhepunkt in der OV Geschichte waren die ‚Nordhessischen Amateurfunktage‘, die in den Jahren 1984, 1986, 1988 und 1990 im Hermann-Schafft-Haus stattfanden und mit Ausstellungen, Flohmarkt und Vorträgen eine Menge Interessenten aus dem näheren Umkreis anlockten. Nachdem die Räume der VHS nicht mehr zur Verfügung standen, wurden die 5. NAT (1992) in der Gesamtschule Waldau unter beengteren Verhältnissen durchgeführt. Die Ära DL0JK in der VHS Kassel ging aus verschiedenen Gründen im Oktober 1991 zu Ende. Antennenanlagen und Gerätschaften, die für viele Wettbewerbe und Fielddays zur Verfügung gestanden hatten, wurden demontiert und an andere Ortsverbände – besonders aus den neuen Bundesländern – verschenkt. Die Ausbildungsarbeit wird nun in der Albert-Schweitzer-Schule in Kassel erfolgreich weitergeführt.

Aus dem OV Kassel sind im Laufe der Jahre die Ortsverbände Baunatal (1973), Melsungen (1969) und Vellmar (1992) hervorgegangen. Zusätzlich konnten die umliegenden Ortsverbände von der Ausbildungsarbeit in Kassel einen wesentlichen Mitgliederzuwachs verzeichnen...“

Die Entwicklung der Mitgliedszahlen des OV Kassel verlief nach dem Einbruch beim Übergang vom Hessischen Radio Club in den DARC/Hessen zunächst positiv, um nach einer Spitze Ende der 80er Jahre wieder zu sinken.

Von den bereits erwähnten 30 Mitgliedern im März 1947 stieg sie zunächst auf fast 50 im Juli des gleichen Jahres, um dann bis zum September 1949 wieder auf 27 (davon 17 mit Lizenz) zurückzugehen. Im August 1960 hatte der OV Kassel bereits wieder 74 Mitglieder, Ende 1968 waren es 136, im Oktober 1970 155 und im Juli 1987 konnte er 224 Mitglieder zählen. Wahrscheinlich hauptsächlich bedingt durch die Gründung des Ortsverbandes Vellmar im Jahr 1992 folgte dann ein starker Rückgang. Zur Zeit hat der Ortsverband Kassel noch 153 Mitglieder.

OM Dölle schreibt zum Schluß:

„... Aus der vorstehenden, relativ kurzen Zusammenfassung der 70 Jahre OV Kassel kann der geneigte Leser erkennen, daß die Geschichte des Ortsverbandes recht wechselvoll und lebhaft sowie impulsgebend für viele war ...

Nicht immer waren sich alle Gruppierungen im OV über die geplanten oder durchgeführten Aktivitäten oder Beschlüsse einig. Es gab manchmal viel Ärger, der aber auch in der Anfangsphase des Amateurfunkwesens in Deutschland zum Alltag einer Vereinsführung gehörte. Das ist heute auch noch nicht anders, es muß eben als typische menschliche Eigenschaft akzeptiert werden.

Die Höhepunkte des Vereinslebens nach 1945 lagen im OV Kassel unbestreitbar in den Jahren 1960 bis 1990. Damit soll das Wirken der Pioniere des Amateurfunks nach dem Kriege keinesfalls geschmälert werden. Es ist erstaunlich und beachtlich, was von ihnen trotz der entbehrungsreichen Nachkriegszeit in der schwierigen Aufbauphase für dieses Hobby geleistet wurde...“

Soweit aus dem Bericht von Harald Dölle, DJ3AS, über die Geschichte des Ortsverbandes Kassel.

Die Mitglieder treffen sich jeden ersten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr Philip-Scheidemann-Haus, Holländische- Ecke Mombachstraße in Kassel zum OV-Abend. Die direkte Ansprechfrequenz des Ortsverbandes ist auf 145,350 MHz, zusätzlich werden die Relaisfunkstellen DB0XE auf Kanal R7, 145,775 MHz und DB0TM auf R78, 438,850 MHz genutzt.

Knüll, F34

Der Ortsverband Knüll wurde Anfang 1967 gegründet. Das genaue Datum ist noch nicht ermittelt, es muß jedoch vor dem 6. Mai gewesen sein. Der erste OVV war Ernst Kuwilsky, DJ4CP. Nach dessen plötzlichem Tod übernahm Anfang 1968 Helwig Klippert, DL8MC, den Vorsitz im OV, vermutlich kommissarisch. In den Jahren 1969 und 1970 wurde Gerhard Frock, DL2AZ als OVV genannt, für die Jahre 1971–1977 ist Helwig Klippert als gewählter Vorsitzender bekannt.

Im Jahr 1995 wurde der damalige OVV Harald Kämpf, DL9ZBD, von Harald Mai, DG3FDH, abgelöst, der den OV seither leitet. Von 26 Mitgliedern im Oktober 1970 ist der Ortsverband, zu dem seit 1994 eine Jugendgruppe gehört, auf heute 81 angewachsen.

Von Mitgliedern des Ortsverbandes wird die digitale Relaisfunkstelle DB0KH auf Kanal PR46, 438,050 Mhz, betrieben.

Am Hessentag 1995 in Schwalmstadt hat der OV Knüll mit einem Informationsstand teilgenommen.

Die Ansprechfrequenz des OV Knüll ist 144,650 MHz, OV-Abend ist jeden ersten und dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte Löwe in der Nähe des Rathauses von Ziegenhain.

Korbach, F47

Das Gründungsdatum des OV Korbach ist unbekannt. Es muß in den ersten Monaten des Jahres 1975 gewesen sein, denn im Protokoll zur Distriktsversammlung vom 14. Juni 1975 heißt es „... gibt die Gründung des OV Korbach (1. Vors. OM W. Wantia, DC9QR) ... bekannt.“ Wolfgang Wantia leitete den OV noch 1977, wann er als OVV abgelöst wurde und wer seine Nachfolger waren, ist nicht bekannt.

Den zur Zeit 34 Mitglieder zählenden Ortsverband leitet heute Christoph Piorek, DL4DAW. Jeden ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr finden im Gasthaus Zur Waage am Marktplatz in Korbach die OV-Abende statt. Die Ansprechfrequenz des OV Korbach ist 145,375 MHz.

Kronberg, F13

Im Oktober 1948 gründeten Rudolf Gmehling, DL3XB, Gundolf Müller, DL3XA, Alois Niebergall, DL1ON und Wolfram Wolf, DL1HE, den Ortsverband Kronberg. Sie wählten aus ihrer Mitte OM Wolf zum ersten OVV, der den OV bis 1964 leitete. Ihm folgten im Amt des Vorsitzenden:

Helmut Stüber	DJ5TY	1964–1966
Bernd Fricke	DJ3PZ	1966–1968
Klaus Gockenbach	DK4FS	1968–1976
Günther Piechowiak	DC0NN	1976–1978
Hans-Jürgen Leitel	DC6RR	1978–1986
Rolf Czerwonka	DB8FY	1986–1988
Dr. Werner Knauf	DJ6EC	1988–1994

Seit 1994 ist Dr. Klaus Meyer, DL3ZAO, OVV. Im Jahr 1955 hatte Ortsverband 7 Mitglieder, bis zum Oktober 1970 war diese Zahl auf 37 angestiegen und heute gehören neben 41 OMs auch 7 (X)YLs zum OV Kronberg.

Neben OV-internen Veranstaltungen wie Fielddays, Exkursionen, Fuchsjagden oder Familienfesten war der OV in den Jahren 1974 und 1985 Ausrichter der Hessischen Fuchsjagdmeisterschaft. Mit Ausstellungen wurde 1974 und besonders anlässlich des 40jährigen Jubiläums 1989 der Amateurfunk der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Ortsverband war aktiv an den internationalen SHF-Wettbewerben beteiligt, wo er unter dem Clubrufzeichen DK0HT innerhalb von 10 Jahren auf den 23-, 13-, 9-, 6- und 3-cm-Bändern insgesamt 50 mal einen der ersten 3 Plätze erreichte.

Die Mitglieder der OV Kronberg treffen sich auf 144,525 oder 430,525 MHz, OV-Abende sind jeden zweiten Freitag im Monat um 19.30 Uhr im Café-Restaurant Hubertus, Königsteiner Straße 222 in Bad Soden-Neuenhain.

Lampertheim, F24

Am 6. Oktober 1956 wurde von 12 Mitgliedern der Ortsverband Lampertheim gegründet. In Anwesenheit des damaligen Distriktvorsitzenden K. Wilhelm Bauer, DL3AD, wurde Fred P. Coy, DL1CT, als erster OVV gewählt. Er war zwei Jahre im Amt und hatte dann als Nachfolger:

Walter Rzany	DL1HC	1958–1963
Erich Wissner	DL6NK	1963–1964 (kommissarisch)
		1964–1966
Franz-J. Metzner	DJ6WI	1966–1968
Willy Gilb	DJ6DU	1968–1972
Michael G. Staff	DC6FF	1972–1974
Erich Wissner	DL6NK	1974–1978
Michael Staff	DC6FF/DF1ZE	1978–1993
Bernd Stach	DL8EZ	1993–1997

Seit 1997 ist Karl-Heinz Lewandowski, DL7FAZ Vorsitzender des Ortsverbandes mit seinen jetzt 82 Mitgliedern.

In der Vereinschronik schreibt Manfred Beck, DF9ZW, zur Entwicklung des OV Lampertheim und des mit ihm verbundenen LARC:

„... Als Clubrufzeichen wurde dem Ortsverband F24 DL0WW zugeteilt. Erste Erfolge der Lampertheimer Funkamateure waren in den Jahren 1962 und 1964 zu verzeichnen, als in den weltweiten Wettbewerben erst ein zweiter und schließlich ein erster Platz erreicht wurden. Im Jahre 1964 gelang außerdem die erste Verbindung Europa – USA auf UKW via den Mond, an der das Mitglied Eduard Krahe, DL9GU aus Lampertheim beteiligt war. Über den ersten Zweiweg-Satelliten, der von Funkamateuren gebaut war, kamen danach in Jahr 1965 mehrere Verbindungen zustande.

Die Schaffung einer clubeigenen Anlage setzte ein entsprechendes Gelände voraus. Verhandlungen mit der Stadt Lampertheim führten im Jahr 1969 zur pachtweisen Überlassung des Geländes bei der Kläranlage in der Klärwerkstraße.

Jetzt gewann die Arbeit des DARC größeres Interesse, so daß in den Jahren 1970/71 im Rahmen der Volkshochschule ein Amateurfunklehrgang abgehalten werden konnte. In den gleichen Zeitraum fällt auch die Fertigstellung und Einweihung eines eigenen Clubheims. Die Mitgliederzahl war im Jahr 1971 auf über 60 angewachsen. In gleichen Jahr belegte der Ortsverband unter mehreren Tausend Teilnehmern in einem internationalen Wettbewerb den dritten Platz.

Im Jahr 1973 konnte endlich der Bau des ersten festen Antennenmastes auf dem Gelände an der Kläranlage bewerkstelligt werden und am 23. Februar 1975 gelang von hier aus DL0WW die erste Verbindung nach Kalifornien über den Mond auf UKW.

Im Jahr 1977 wurde in Erwägung gezogen, den Lampertheimer-Amateur-Radio-Club zu gründen. Es gab zu diesem Zeitpunkt eine sehr große Debatte innerhalb des Ortsverbandes, ob man dies tun sollte. Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde dann mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt und der LARC e. V. am 16. Dezember 1977 gegründet. Der Eintrag ins Vereinsregister erfolgte dann am 28. Februar 1978 beim Amtsgericht Lampertheim.

Bei der Gründung des LARC e. V. lag dessen Mitgliederzahl bei 28. Im Herbst 1981 hat der Ortsverband Lampertheim genau die Zahl von 100 Mitgliedern erreicht. Darunter sind auch einige Soldaten der amerikanischen Streitkräfte, die mit den inzwischen wesentlich erweiterten und modernisierten Sendern und Antennenanlagen des Clubs Kontakt mit der Heimat halten.

In absehbarer Zukunft mußte das Gelände an der Kläranlage geräumt werden. Der Magistrat der Stadt hatte bereits seine Hilfe bei der Neubeschaffung eines geeigneten Grundstückes angeboten. Alle Kräfte des Vereins waren darauf konzentriert, dort ein zweckmäßiges Clubheim als Sendestation, Kommunikationszentrum für die Mitglieder und als Fortbildungs- und Schulungsstätte für seine technisch interessierte Jugend zu errichten.

Nun, als der Neubau ins Haus stand, war man froh, daß der LARC e. V. gegründet worden war, denn jetzt mußten auch Zuschüsse beantragt werden und das wäre mit dem DARC e. V. nicht so einfach gewesen.

Die Mitgliederzahl des Ortsverbandes hat sich bis 1982 auf 86 reduziert, aber der LARC e. V. war zu diesem Zeitpunkt auf 39 Mitglieder angewachsen. Mit diesem Mitgliederstand wurde im selben Jahr der Baubeginn in der Bauhofstraße eingeläutet. Die Bauzeit des Clubhauses betrug 6 Jahre, da alles in Eigenarbeit erstellt wurde und im Schnitt zwischen 6 und 15 Mitglieder pro Arbeitszeit im Einsatz waren.

1989 begann man dann die Außen- und Antennenanlagen in Angriff zu nehmen; dies ist auch sehr gut gelungen. Wir haben wieder sieben Antennenmasten mit den dazugehörigen

Antennendrehvorrichtungen und Antennen in Betrieb. Im Jahr 1992 konnten wir endlich wieder unserem Hobby nachgehen, das in den neun Jahren Gesamtbauzeit sehr gelitten hatte. 1993 wurde dann bei zwei internationalen Wettbewerben ein erster und ein zweiter Platz belegt.

Im Jahr 1983 wurde von unserem Mitglied Alfred Kuckauf, DK7FC, an der Station von Franz Seemayer, DK7FN, in Mannheim, ein Medikamenten-Notruf aus Brasilien aufgefangen, der an die DRK-Zentrale Heppenheim weitergeleitet wurde und von da aus zum DRK nach Bonn ging. Hier wurden die Beschaffung und der Transport nach Brasilien veranlaßt. Nach ca. 14 Tagen bekamen wir auf einer festgelegten Frequenz die Nachricht, daß das Medikament rechtzeitig eingetroffen war, worüber wir uns alle sehr freuten. 1984 hat uns dann die Akteurin PY7VBG aus Brasilien mit dem Namen America in Lampertheim an der Clubstation besucht und hat sich noch einmal bei allen Anwesenden recht herzlich für deren Einsatz bedankt. In den letzten Jahren wurden 6 Amateurfunk-Grundlehrgänge für die Lizenzklasse C und 5 Telegrafie-Lehrgänge für die Klassen A und B durchgeführt, alle mit abschließender Prüfung beim BAPT.

Der LARC e. V. hat sich auch am Hessentag 1984 in Lampertheim beteiligt. Desweiteren veranstaltete er mit dem Hessischen Rundfunk in der Hans-Pfeifer-Halle eine Informationssendung über den Amateurfunk, wo auch ein Infostand des OV Lampertheim und des LARC e. V. aufgebaut waren.

Mitgliederzahl des OV Lampertheim im März 1995: 89 Personen

Mitgliederzahl des LARC e. V. im März 1995: 59 Personen...

Soviel aus der Chronik des OV Lampertheim und des LARC e.V.

Ansprechfrequenzen des OV Lampertheim sind 145,250 und 430,025 MHz. Die OV-Abende finden jeden ersten und dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Clubheim des LARC, Bauhofstraße 16 in Lampertheim statt.

Lauterbach, F25

Der Ortsverband Lauterbach wurde am 19. Januar 1967 mit 10 Mitgliedern gegründet. Sie wählten Ralf Störmer, DJ3FP, zum ersten Vorsitzenden, der den OV bis zu seinem Wohnungswechsel im Jahr 1971 leitete. Sein Nachfolger war Karl Ochs, DJ6BU, der das Amt zunächst kommissarisch übernahm, dann aber als OVV bestätigt wurde:

Karl Ochs	DJ6BU	1972–1984
Herbert Schrimpf	DL3ZAU	1984–1992
Markus Reuss	DG4ZF	1992–1994

Seit 1994 leitet Karl Stiehler, DG2FAX, den OV Lauterbach, dessen Mitgliederzahl sich über 30 im Oktober 1970 auf heute 64 (einschließlich 6 (X)YLs) erhöht hat.

Neben den internen Veranstaltungen wie Fielddays oder Mobil-Fuchsjagden beteiligte sich der OV zum Beispiel in den Jahren 1985 und 1992 mit einem Ausstellungsstand an der Vogelsbergschau, einer regionalen Handwerks- und Gewerbeausstellung.

Der Ortsverband ist Herausgeber des „Lauterbacher Strolche Diplom“, das seit dem 1. Juni 1978 gearbeitet werden kann. Es löste das im Jahr 1976 herausgebrachte „Vogelsberg-Diplom“ ab.

Die monatlichen OV-Abende finden immer am ersten Freitag um 20.00 Uhr im Gasthaus Zur Mühle in Lauterbach-Rimlos statt; seine Ansprechfrequenzen hat der OV auf 145,425 und 430,325 MHz.

Der DOK F25 war zuvor von 1956 bis 1966 einem OV Neukirchen-Hünfeld (siehe OV Vorderrhön) zugeteilt.

Limburg, F14

In der Liste der Ortsverbände des HRC vom 1. November 1947 wurde der OV Limburg mit Fritz Huth als Vorsitzenden erstmals erwähnt. OM Huth wurde noch im Protokoll der Distriktsversammlung vom 15. Dezember 1952 als OVV genannt. Als weitere Amtsinhaber sind bekannt:

Horst Fritsche	DJ1QY	1955–1966
Reiner Eischens	DL2VK	1966–1975
Helmut Horne	DK5FK	1975–?

Im Oktober 1970 hatte der OV 20 Mitglieder. Heute sind es 39 und OVV ist Dieter Dankof, DL5FBZ.

Die Ansprechfrequenzen des OV Limburg sind 145,320 und 433,320 MHz. OV-Abende sind jeden dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Bürgerhaus in Limburg-Offheim.

Main-Taunus, F27

Am 4. September 1960 gründeten 15 Funkamateure in Anwesenheit des damaligen Distriktsvorsitzenden Rudolf (Rudi) Romeike, DL1QW, den Ortsverband Kelkheim. Die Gründungsversammlung fand im Café Bender statt, zum ersten OVV wurde Wolfgang Brunner, DL1KD, gewählt. Er leitete den Ortsverband bis 1967. In diesem Jahr übergab er den Vorsitz aus unbekanntenen Gründen an Karl Gold, DJ4ZQ, der den OV kommissarisch bis zur Hauptversammlung leitete. Die weiteren Vorsitzenden des Ortsverbandes waren:

Hans Jürgen Schumacher	DJ3PY	1967–1972
Klaus Metternich	DJ9KM	1972–1975
Heinz Lammel	DK4ZF	1975–1976
Karl Gold (später DJ4ZQ)	DC2ZQ	1976–1978
Gerd Schneider	DF7ZQ	1978–1982
Gerd Bader	DL4FAA	1982–1989
Bernd Schneider	DB3PA	1989–1993
Bernd Breuer	DK1VJ	1993–1997

Zur Zeit wird der Ortsverband von Dietrich Kurz, DH1MFF (ex DG2FFF), geleitet. Am 26. Oktober 1970 war der OV bereits auf 53 Mitglieder angewachsen, heute ist er mit 176 Mitgliedern der größte Ortsverband in Hessen.

Aus der OV-Geschichte berichten Doris Heckenmüller, DG3FDK und Hans Schmitt-Wackenroder, DK7ZL:

„... 1970 wurde der OV Kelkheim mit Genehmigung des Distriktes in OV Main Taunus umbenannt.

Mit persönlichem Einsatz des damaligen OVV Hans-Jürgen Schumacher, DJ3PY zog der OV 1972 nach Liederbach in die eigenen Clubräume. Bedingt durch die Vielzahl der Vereine wurde 1979 der Vereinsring Liederbach (VRL) gegründet. Der OV Main-Taunus gehört zu den ersten Mitgliedern des VRL, der heute ca. 40 Vereine umfaßt und der eine jahrelange fruchtbare Zusammenarbeit mit dem VRL und der Gemeinde Liederbach ermöglichte.

Während der ersten Jahre war der OV bei VHF/UHF-Contesten mit dem Clubrufzeichen DL0TS vom Kleinen Feldberg aus sehr aktiv. Als einer der Organisatoren soll in diesem Zusammenhang Eckard Reitz, DJ9JT, erwähnt werden, der im Jahr 1997 sein 40jähriges DARC-Jubiläum feiern kann.

Während der Hochkonjunktur des RTTY waren die Mitglieder des Ortsverbandes nicht nur bastelaktiv, sondern belegten auch mehrfach bei RTTY-Contesten europa- und weltweit erste Plätze.

Vielseitige Interessen im Hobby wechselten sich immer wieder ab und belebten die OV-Gemeinschaft. Heute befaßt sich ein großer Teil der Mitglieder mit der digitalen Datenübertragung, speziell Packet Radio. Bernd Schneider, DB3PA, betreibt seit 1988 den Digipeater DB0TCP (Kanal PR47, 438,075 MHz), der seinen Standort zunächst im Gebäude des Clubheimes in der Feldstrasse in Liederbach hatte.

Sehr aktiv beteiligte sich der OV auch an der Ausbildung von jungen Funkamateuren. Fast regelmäßig alle zwei Jahre wurden zwischen 15 und 20 angehende Funkamateure von Hans Kromer, DK1NB, mit Kursen auf die Lizenzprüfung vorbereitet.

Während seiner Amtszeit als OVV setzte sich der leider schon verstorbene Heinz Lammel, DK4ZF, für die Gründung einer Jugendgruppe ein, die nach ihrer Gründung im Jahr 1976 bereits 29 Mitglieder zählte. Der erste Vorsitzende der Jugendgruppe war Wolfgang Wagner, DC5ZE, heute DL8KY.

Desweiteren wurde auf Betreiben von Heinz Lammel in die Satzung der Jugendgruppen der Passus aufgenommen, daß die Jugendgruppe nicht nur einen eigenen Vorstand mit eigener Kassenführung hat, sondern der Vorsitzende der Jugendgruppe und sein Stellvertreter Sitz und Stimme im OV-Vorstand haben.



Aktive Jugendarbeit: Hans-Joachim Schöel, DD8FZ, Thorsten Felzmann, DL2ZAY und Kai Lüdemann, DL2ZAZ (von links) beim Ausbau des OV-Heims im September 1980. Foto: OV F27

Seit 1992 nehmen die YLs des OV Main-Taunus mit eigenem Clubrufzeichen unter DB0XYL an UKW-Contesten teil.

1996 wurde dem Ortsverband für besondere Anlässe das zusätzliche Clubrufzeichen DL0MTK (Main-Taunus-Kreis) zugeteilt.

Seit 1996 ist der Ortsverband Main-Taunus der größte OV im Distrikt Hessen.

Auf UKW treffen sich die OV-Mitglieder auf 70 cm (432,775 MHz) und auf 2 m (144,780 MHz). Auf diesen Frequenzen wird auch sonntags, außer in den Ferien, ein OV-Rundspruch abgestrahlt.

OV Abend ist jeden Dienstag um 19.00 Uhr und jeden Freitag um 20.00 Uhr in den Clubräumen, Feldstraße 6 in Liederbach, wobei der Dienstag für die Jugendgruppe reserviert ist...“ Bleibt nur noch nachzutragen, daß die von Mitgliedern des OV Main-Taunus betriebene digitale Relaisfunkstelle DB0TCP auf den Kanälen PR47, 438,075 MHz und RS32, 1298,800 MHz arbeitet.

Marburg, F15

Der Ortsverband Marburg gehört zu den Ortsverbänden, die wahrscheinlich mit oder kurz nach der Gründung des Hessischen Radio Clubs entstanden sind. Zwar wird Herbert Christ aus Cappel, später DE 8708, mit Datum vom 1. März 1947 als Mitglied des OV Marburg bestätigt, der Ortsverband selbst wurde aber erst in der OV-Liste des HRC in der QRV vom April/Mai 1947 mit Dr. Heinrich Viereck, später DE 2075, als OVV aufgeführt.

OM Viereck leitete den OV Marburg wohl bis zur Hauptversammlung am 2. Juli 1963, als er von Günter Gombert, DJ6ER, abgelöst wurde. Der Ortsverband hatte also als weitere Vorsitzende:

Günter Gombert	DJ6ER	1963–1971
Hans Koch	DC6ND	1971–1972
Reinhard Birchel	DJ9DV	1972–1973
Günter Gombert	DJ6ER	1973–1975
Hans Dörr	DF4FE	1975–1977
Bernd Müller	DK7ZT	1977–1979
Eckhart Kummer	DL1AF	1979–1981
Inge Müller	DF3DE	1981–1983
Hans Kastner	DH1FAR	1983–1987
Mani Chaar	DL5KY	1987–1991
Hans Rippin	DL8NR	1991–1995

Rainald Kalweit, DL4FDT, der jetzige OVV, wurde bei der Hauptversammlung am 22. Februar 1995 gewählt. Er leitet einen Ortsverband, dessen Mitgliedszahl sich von 57 im Oktober 1970 auf 92 im April 1997 erhöht hat.

OV-intern werden regelmäßig Fielddays durchgeführt, die immer mit Grillfesten verbunden sind. Herausragende Ergebnisse der OV-Aktivitäten waren der 3. Platz in der Clubmeisterschaft 1964 und damit die Distriktsmeisterschaft im gleichen Jahr sowie der regelmäßige 2. Platz der Distriktsmeisterschaft in den Jahren von 1992 bis 1996.

Von Mitgliedern des Ortsverbandes Marburg werden die FM-Relaisfunkstellen DB0UI auf Kanal R82, 438,950 MHz und DB0MK auf R24, 1.258,450 MHz betrieben. Zusätzlich wird als direkte Ansprechfrequenz des OVs 145,525 MHz genutzt. Zu den OV-Abenden trifft man sich jeden letzten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Pizzeria da Carlo, Alte Dorfstraße in Cölbe.

Melsungen, F36

Am 6. Juni 1969 wurde von 11 anwesenden Mitgliedern der Ortsverband Melsungen gegründet. Sie wählten Horst Löwer, DK2XZ, zum ersten Vorsitzenden. OM Löwer leitete den inzwischen auf 34 Mitglieder angewachsenen OV bis zur Hauptversammlung Anfang 1997, bei der er durch Bernhard Thiem, DF5FJ, abgelöst wurde.

Die Mitglieder des Ortsverbandes interessieren sich hauptsächlich für Amateurfunk-Wettbewerbe, an denen sie mit hohem personellen und technischen Aufwand teilnehmen. Ausdruck der erreichten Erfolge sind unter anderem der Gewinn der Clubmeisterschaft in den Jahren 1990 bis 1993 und 1995, ein 2. Platz in der CM in den Jahren 1984 und 1994, sowie daraus resultierend der Gewinn aller Distriktsmeisterschaften seit 1982 mit Ausnahme der Jahre 1986 und 1989.

Zu seinem 25jährigen Bestehen gab der OV Melsungen 1994 das „Bartenwetterdiplom“ heraus, ein Kurzzeitdiplom, welches nur im Jubiläumsjahr erarbeitet werden konnte.

Die monatlichen OV-Abende finden am jeweils letzten Freitag im Monat um 20.00 in der Stadthalle, Rothenberger Straße 10 in Melsungen statt und als Ansprechfrequenzen nutzt der Ortsverband Melsungen 145,575 und 430,275 MHz.

Mühlheim, F59

Gegründet wurde der Ortsverband Mühlheim mit 20 Mitgliedern und Bernd Bauer, DD7FM, als OVV am 17. März 1978. OM Bauer war im Amt bis 1989. Seine Nachfolger waren:

Jürgen Hoff	DL1FAB	1980–1982
Jürgen Schiffner	DD7ZY	1982–1984
Erwin Rau	DL5FL	1984–1986
Bernd Bauer	DD7FM	1986–1994

Seit 1994 leitet Klaus Krüger, DG2ZS, den inzwischen auf 38 Mitglieder angewachsenen Ortsverband.

Als besondere Ereignisse sind die 1978 und 1980 durchgeführten Mühlheimer Amateurfunktage zu erwähnen, mit denen sich der junge OV seinen Mitbürgern vorstellte. Lizenz- und CW-Kurse wurden für Interessenten im kleinen Kreis durchgeführt. In den 80er Jahren waren Mitglieder des Ortsverbandes an den UHF-/SHF-Wettbewerben beteiligt; ein zweiter Platz beim Contest im Juni 1986 war das herausragende Ergebnis.

Über ein herausragendes QSO konnte sich ein Mitglied des OV F59, Edeltraud Califice, DL4FAX, am 2. Oktober 1986 freuen, als ihr eine Funkverbindung mit JY1, König Hussein von Jordanien, gelang, die dieser, wie unter Funkamateuren üblich, mit einer QSL-Karte bestätigte. Und eine herausragende technische Leistung erbrachte Oskar Belser, DL4FA, ein anderes OV-Mitglied, der für die Amateurfunk-Satelliten AO 09, AO 10 und AO 13 unter anderem Treiber- und Endstufen für die 2-m- und 70-cm-Sender baute.

Die Mitglieder des OV Mühlheim treffen sich auf 144,575 und 430,050 MHz, zu ihren OV-Abenden kommen sie am zweiten und am letzten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte Zum Sportheim, Wingertsweg 5 in Mühlheim-Dietesheim zusammen.

Mümlingtal, F35

Am 20. Juli 1968 gründeten 8 Mitglieder den Odenwälder Ortsverband Bad König. Die Gründungsversammlung fand anlässlich des „Erbacher Wiesenmarkts“ in Erbach statt. In Anwesenheit des damaligen Distriktsvorsitzenden Heinz Liebe, DJ2QX, wurde Reinhold

Koch, DL2WN, zum ersten OVV gewählt, der dieses Amt für die nächsten 8 Jahre innehatte. Seine Nachfolger waren:

Ernst Hofmann	DC1FK	1976–1977
Gunter Hartmann	DK2WH	1977–1981

Seither ist Helmer Pölit, DL6ZL, Vorsitzender des über 22 im Oktober 1970 auf jetzt 46 Mitglieder angewachsenen Ortsverbandes. Die Umbenennung in „OV Mümlingtal“ erfolgte im Jahr 1980, als der Ortsverband seinen OV-Raum von der alten Schule in Bad König in die Odenwaldhalle nach Michelstadt verlegte.

Am 27. August 1978 wurde die vom OV Mümlingtal neu aufgebaute FM-Relaisfunkstelle DB0VB auf dem Böllstein eingeweiht, die im 2-m-Band auf Kanal R7, 145,775 MHz arbeitet. Im Jahr 1984 folgte das 23-cm-Relais DB0BV (Kanal RS20, 1.298,500 MHz) und ab 1993 der Digipeater DB0BOS (Kanal PR65, 438,525 MHz) sowie die Mailbox DB0BMI, die in Michelstadt installiert wurde.

Die Relaisfunkstellen auf dem Böllstein werden vom OV Mümlingtal in Zusammenarbeit mit dem OV Ober-Ramstadt, F39, betrieben. Die beiden Ortsverbände veranstalten zur Unterstützung des für den Unterhalt der Funkstellen erforderlichen Kostenaufwandes seit 1978 regelmäßig an jedem Pfingstwochenende das „Böllsteiner Relaisfest“, welches der erweiterten Technik wegen seit 1995 in „Relais-/Digifest“ umbenannt wurde.

Zur Belebung des Funkbetriebs mit seinen Mitgliedern hat der Ortsverband das „Rathaus Michelstadt“-Diplom gestiftet, das seit 1980 gearbeitet werden kann. Ein besonderes Ereignis der letzten Jahre war der erfolgreiche Abschluß eines Lizenzkurses im Jahr 1992, bei dem von 15 Teilnehmern 13 das Ziel, die C-Lizenz, erreichten.

Als Ansprechfrequenzen nutzt der OV seine Relaisfunkstellen und für direkte Verbindungen die 144,775 MHz. OV-Abende sind jeden Freitag ab 20.00 Uhr und zwar abwechselnd im OV-Raum in der Odenwaldhalle in Michelstadt und in der Gaststätte „Dorf Erbacher Hof“ in Dorf Erbach.

Niddatal, F61

Der OV Niddatal wurde am 9. Dezember 1978 in Assenheim im Wetteraukreis gegründet. Die 15 Mitglieder wählten Hannelore Thomas, DB5UW, zur Vorsitzenden. Sie wurde bei der Hauptversammlung am 18. Januar 1981 von Franz Gottwald, DJ8UM, abgelöst, der dieses Amt bis heute innehat. Er berichtet über seinen Ortsverband:

„Der Ortsverband Niddatal wurde ... von Funkamateuren gegründet, die sich vor allem mit UKW-Technik befaßten. Im Rahmen eines neuen Ortsverbands konnten Vorhaben wie etwa die Aktivierung der ‚höheren‘ Amateurfunk-Bänder in die Tat umgesetzt werden. Unter den Clubrufzeichen DF0ON und DK0EA wurde DX-Betrieb auf den VHF/UHF-Bändern gemacht. Bei der Teilnahme an UKW-Contesten erreichten Mitglieder des OV F61 und die Clubstationen mehrere sehr gute Plazierungen.“

Der Ortsverband gab das inzwischen eingestellte Diplom ‚DX-Trophy F61‘ heraus. Um es zu erhalten, mußte u. a. die Clubstation DK0EA im 2-m- oder einem höheren Amateurfunkband gearbeitet werden.“

Höhepunkt der OV-Aktivitäten waren zweifellos die DX-Peditionen. Hier machten die OMs UKW-Betrieb in CW und SSB. Andorra wurde von Peter Stöcklin, DK3CM, Peter Birkenmaier, DK8FY und Helmut Rau, DJ9EV, zuerst unter dem Rufzeichen C31JI und bei einer späteren Reise als C31YQ aktiviert ... Auch Dänemark und Norwegen waren mehrfach Standorte der Clubstation DK0EA, so z. B. als DK0EA/OZ und DK3CM/LA.“



Erst die Arbeit, dann der Erfolg: Peter Stöcklin, DK3CM, montiert die UKW-Antennen bei der DX-Pedition in Norwegen. Bild: OV F61

Weitere interne Veranstaltungen des inzwischen 41 Mitglieder zählenden Ortsverbandes sind der „OV-Wandertag“ im Sommer und die Weihnachtsfeier. Zusätzlich werden die Veranstalter des jährlich stattfindenden Amateurfunk-Flohmarkts in Bad Vilbel unterstützt.

Die OV-Abende finden jeden dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Junkerstube der Adolf-Reichwein-Halle in Roßbach v. d. Höhe statt; die Ansprechfrequenzen sind auf 145,325 und 430,325 MHz. Zusätzlich treffen sich die Mitglieder des OV Niddatal auf Kanal R88, 439,100 MHz, der Relaisfunkstelle DB0IW.

Nidderau, F31

Am 5. Februar 1965 gründeten 7, überwiegend aus Frankfurt zugezogene Funkamateure den Ortsverband Windecken und wählten aus ihrer Mitte Dieter Henke, DJ8BQ, als ersten OVV. OM Henke leitete den OV zunächst bis 1972, als ihn Claus Müller, DJ7LA, für ein Jahr ablöste. 1973 übernahm OM Henke wieder den Vorsitz im Ortsverband, den er erst 1979 abgab. Seine weiteren Nachfolger im Amt waren:

Winfried Borsdorf	DB6FW	1979–1983
Dr. Hans See	DK8FB	1983–1985
Helga Schlegel	DB6FX	1985–1987
Maria (Mizzi) Kolmar	DB7ZC	1987–1989

Seit der Hauptversammlung am 10. Februar 1989 leitet Raymond Casneuf, DJ0HR, den Ortsverband, der im Jahr 1970 infolge der Gebietsreform in „OV Nidderau“ umbenannt worden war.

Wolfhard (Wolf) Fechner erinnert sich an die ersten 10 Jahre:

„Im jungen Ortsverband entwickelte sich von Anfang an ein reges Vereinsleben. Ob bei der Teilnahme an UKW-Contesten, Fielddays oder Mobilwettbewerben, das gemeinsame Erlebnis mit der Familie stand immer im Vordergrund, auch wenn dabei meist mehr Erfahrungen als Ehren gesammelt wurden. Dazu gehörten auch die Mobil-Fuchsjagden, die in den ersten Jahren regelmäßig veranstaltet wurden; sie sind vielen älteren Mitgliedern, auch in den benachbarten Ortsverbänden, noch in guter Erinnerung.

Jüngere und auch ältere Mitglieder, die noch keine Lizenz hatten, wurden in diesen Jahren in einer Art ‚Privatunterricht‘, bei Bedarf auch einzeln, auf die Prüfung vorbereitet, wobei ihnen erfahrene, in der Nähe wohnende OMs die erforderlichen Kenntnisse vermittelten.

Der Erfolg dieser Aktivitäten blieb nicht aus. Bis zur 5-Jahresfeier im Jahr 1970, die mit einer Ausstellung in der Kurt-Schumacher-Schule in Windecken begangen wurde, zählte der Ortsverband bereits 22 Mitglieder. Und wohl aus der Einsicht heraus, daß ein weiteres, zu schnelles Wachstum dem guten Zusammenhalt des Ortsverbandes schaden könnte, beschloß der Vorstand am 8. Januar 1974, daß keine gezielte Mitgliederwerbung mehr betrieben werden sollte.“



Der erste UKW-Contest des OV Windecken: im September 1966 stand die Clubstation mit dem Rufzeichen DL0YY/P auf dem Oly-Turm im Odenwald. An der Station sitzt Wolf Fechner, DL2WF, beobachtet von Werner Klose, jetzt DK3CH, Heinz Rickert, DJ6ET mit Tochter Karin und Werners Sohn Manfred, jetzt DK1SY. Foto: DJ8BQ

Trotz dieses inzwischen von den Tatsachen überholten Vorstandsbeschlusses hat der Ortsverband heute 80 Mitglieder. OVV Raymond Casneuf, DJ0HR, schreibt im Februar 1997 zur weiteren Geschichte des Ovs:

„... Grund für den Anstieg der Mitgliederzahl war und ist eine bunte Mischung diverser Aktivitäten, wobei immer wieder die gesamte Familie mit einbezogen wurde. Ob es sich dabei um eine ‚Familienfuchsjagd‘ in Langenselbold, diverse Fielddays an mehreren landschaftlich reizvollen Stellen mit guten Funklagen wie dem Ernstberg bei Herchenhain, der Glauburg, der Naumburg bei Eichen, Kilianstädten und Hutten, oder um Kontestaktivitäten unserer Jugendlichen auf der Geishöhe im Spessart und auf der Maulkuppe in der Rhön handelte, alle Veranstaltungen waren ein ausgewogenes Gemisch aus funkerischen Aktivitäten und familiären Kontakten, inklusive Grillen am Mittag, Kaffee am Nachmittag und, wo möglich, Lagerfeuer am Abend.

Um unsere YLs auch in das funktechnische OV-Leben mit einzubeziehen, wurde 1974 für sie ein eigener Lizenzlehrgang durchgeführt. Hieraus gingen 9 B- und C-Lizenzen hervor.

Mit einem HAM-Fest im Bürgerhaus Rüdigheim und einer Ausstellung in der Aula der Kurtmacher-Schule in Windecken anlässlich des 10jährigen Bestehens von F31 im Jahre 1975, sowie einer ATV-Tagung im Jahr 1982 in Nidderau zum 15jährigen Bestehen machte der Ortsverband regelmäßig auf sich aufmerksam.

Eine Ausstellung in der Schloßberghalle in Nidderau anlässlich der 25jährigen Gründungsfeier im Jahre 1990, bei der nahezu alle Facetten des Amateurfunks ‚life‘ gezeigt wurden, und ein Lizenzlehrgang im Jahr 1992 unter Federführung des noch bis heute amtierenden Vorstandes, leiteten eine ‚Verjüngungskur‘ im Ortsverband ein. Seit dem Abschluß des ersten von inzwischen zwei durchgeführten Lehrgängen konnten sich die Newcomer an diversen Technikabenden mit der praktischen Seite und den vielfältigen Möglichkeiten des Amateurfunks vertraut machen. Die erforderlichen Vorführungen wurden von den aktiven Mitgliedern des Ortsverbandes bestritten. Diese Veranstaltungen waren nicht nur für die Neulizenzierten von Interesse, sondern auch langjährige Lizenzinhaber nahmen teil und machten sich dadurch mit den modernen Übertragungsverfahren vertraut.

Die Stärken des Ortsverbandes liegen nicht nur in den funktechnischen Aktivitäten, sondern auch in den sogenannten ‚zwischenmenschlichen Beziehungen‘, in Aktivitäten außerhalb des Shacks der Lizenzinhaber sowie in der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen ‚alt‘ und ‚jung‘ und der gegenseitigen Unterstützung von ‚alten Hasen‘ und ‚Newcomern‘. Diese Einstellung hat nicht nur die Einrichtung einer Amateurfunk-AG in der Bertha-von-Suttner-Schule in Nidderau sowie das Ausrichten von JOTA-Veranstaltungen mit den Nidderauer Pfadfindern ermöglicht, sie spiegelt sich auch wider in den seit vielen Jahren durchgeführten Besuchen bei den unterschiedlichsten technisch/wissenschaftlichen oder auch sozialen Institutionen. Besuche, die überwiegend durch Mitglieder organisiert wurden und die nicht nur für Funkamateure interessant waren, sondern auch für ihre technisch weniger versierten Angehörigen.

Der Ortsverband Nidderau, Fox 31, hat heute 80 Mitglieder, davon 45 B-Lizenzen, 5 A-Lizenzen, 26 C-Lizenzen und 4 Lizenzanwärter. Darunter sind 12 Jugendliche und 13 YLs. Er sieht somit zuversichtlich in die Zukunft.“

Soweit der Bericht von DJ0HR.

Die Ansprechfrequenzen des Ortsverbandes sind 145,250 und 430,250 MHz; zu den OV-Abenden treffen sich die Mitglieder jeden zweiten und vierten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Restaurant „Da Luigi“ in der Willi-Salzmann-Halle in Nidderau-Windecken.

Ober-Ramstadt, F39

Nach den vorliegenden Informationen muß der OV Ober-Ramstadt zwischen dem 13. September und dem 9. Oktober des Jahres 1972 gegründet worden sein. OVV war Heinrich (Heiner) Rossmann, DL3ZE, der das Amt mindestens bis 1976 innehatte. Von seinen Nachfolgern ist nur bekannt, daß Karl Schmidt, DK9FS, im Jahr 1980 Vorsitzender war und den Ortsverband wohl bis 1993 leitete. Ihm folgte für zwei Jahre Roland Weikert, DG3FAU, bevor ab etwa 1995 der jetzige OVV, Kurt Weber, DL4ZAG, die Leitung des Ortsverbandes übernahm.

Der OV Ober-Ramstadt ist heute 68 Mitglieder stark. Er betreibt in Zusammenarbeit mit dem OV Mümlingtal, F35, die Relaisfunkstellen DB0VB, DB0BV und DB0BOS auf dem Böllstein (siehe OV Mümlingtal) und ist Mitveranstalter des jährlich zu Pfingsten stattfindenden Relaisfestes. Seit einem Besuch von Mitgliedern des OVs zur Einweihung des Club-Heimes der Funkamateure in Workshop im Jahr 1988 bestehen freundschaftliche Kontakte zu diesem britischen Ortsverband.

Zu den OV-Abenden treffen sich die Mitglieder von F39 am Freitag jeder „geraden“ Woche um 20.00 Uhr im Clubheim in der Schießbergschule, Schulstraße 13 in Ober-Ramstadt. Die Ansprechfrequenz des Ortsverbandes ist 145,475 MHz, zusätzlich wird die Frequenz 28,695 MHz für Kontakte im 10-m-Band genutzt.

Offenbach, F23

Die erste Erwähnung eines Ortsverbandes in Offenbach erfolgte im Rundschreiben des HRC vom 1. November 1947 mit Karl-Heinz Schäfer als Vorsitzenden. Der Gründungsversuch war jedoch offensichtlich nicht erfolgreich, da dieser OV in den 1951 und 1952 herausgegebenen Listen des inzwischen zum Distrikt Hessen im DARC gewandelten Verbandes nicht mehr aufgeführt wurde.

Erst 1956 fanden sich wieder genügend Funkamateure in Offenbach zusammen, um einen Ortsverband zu bilden. Wie Fritz Ondra, DJ2EK, berichtet, hatte Karl-Heinz Schild, DL6ZM, zur Gründungsversammlung in die Gaststätte „Eckhaus“ in der Marienstraße eingeladen. Für das Datum wurden zwei Angaben gefunden: der 21. Februar 1956 im MB Hessen Nr. 1/1956 und der 24. Februar 1956 im DL-QTC 05/1956. Da der 24. Februar 1956 auf einen Freitag fiel, dürfte wohl dieses Datum das richtige sein. . .

Der OV Offenbach hatte bei seiner Gründung 8 Mitglieder, die Karl-Heinz Schild, DL6ZM, als ersten Vorsitzenden wählten. Die Dauer seiner Amtszeit und die seiner Nachfolger sind nicht genau bekannt.

Ermittelt wurden:

Siegfried Dusch	DJ2EO	1960–1962
G. Pless		1962–1963
Rolf Jöster	DJ6VU	1963–1964 (Rücktritt)
Karl-Heinz Schild	DL6ZM	1964–1965 (kommissarisch)
Kurt Krämer	DJ3YM	1965–1979
Hans Hof	DK6ZH	1979–1993
Walter Stadler	DJ0VS	1993–1995

Seit 1995 leitet wieder Hans Hof, DK6ZH, den OV Offenbach, dessen Mitgliederzahlen mit 56 im Oktober 1970 und 51 im April 1997 stagnierend sind.



Aus einer anderen Sicht: die Clubstation DL00F/P des Ortsverbandes Offenbach beim Fieldday 1984.

Foto: DK6ZH

Der OV F23 nimmt regelmäßig an den Fielddays teil und betreibt die Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder. Zum ADAC-Funkclub Offenbach bestehen nachbarliche Beziehungen. Besondere Ereignisse in der Geschichte des Ortsverbandes waren das DL-YL-Treffen am 27. September 1969 und der Gewinn der SSB-Fieldays 1984 und 1985.

Der OV hat die Errichtung der FM-Relaisfunkstelle DB00FF auf dem Offenbacher Rathaus eingeleitet und unterstützt; allerdings wird dieses Relais jetzt vom VFDB-OV Frankfurt, Z05, betrieben. Es arbeitet auf Kanal 98, 439,350 MHz und wird von den Mitgliedern des OV Offenbach für interne Sprechfunkverbindungen genutzt. Als zweite Ansprechfrequenz ist 145,275 MHz für direkte Kontakte im Gebrauch.

Die OV-Abende von F23 finden jeden ersten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der „Sportgaststätte Rosenhöhe“, Am Waldschwimmbad in Offenbach statt.

Rheingau, F37

Nach dem Protokoll der Distriktsversammlung vom 11. Oktober 1969 wurde Josef Kaiser, DK1QZ, zum Vorsitzenden des am 10. Oktober 1969 in Geisenheim gegründeten Ortsverbandes Rheingau gewählt. Bereits im folgenden Jahr mußte OM Kaiser wegen Versetzung und Umzug seinen Rücktritt erklären. Zu seinem Nachfolger wurde am 29. Mai 1970 Josef Nägler, DK4FM, gewählt, der das Amt des OVV noch 1977 inne hatte. Über seine Nachfolger liegen keine Informationen vor.

Seit mehr als 5 Jahren leitet Bernd Barnekow, DL3FAF, den Ortsverband, dessen Mitgliederzahl von 29 im Oktober 1970 auf heute 47 angestiegen ist.

Der Digipeater DB0EAD auf Kanal PR51, 438,175 MHz, wird laut Liste des DARC-Referates VHF/UHF/SHF unter der Verantwortung von Mitgliedern des Ortsverbandes betrieben.

Die OV-Abende des OV Rheingau finden jeden 3. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Hotel Mehrscheid, Hauptstraße, in Östrich-Winkel, Ortsteil Winkel statt; die Mitglieder treffen sich auf 28,875 MHz zur OV-Runde.

Rhein-Main, F44

Der Ortsverband Rhein-Main wurde am 9. September 1974 von 5 Mitgliedern gegründet. Sie wählten aus ihrer Mitte Heiko Kaletta, DC8VC, zum ersten Vorsitzenden und gaben sich den Namen „Funkgruppe Flughafen Frankfurt“. OM Kaletta leitete den OV mindesten bis 1976, weitere Informationen liegen nicht vor.

Zur Zeit ist Günter F.W. Augustin, DK6ZZ, Vorsitzender des 21 Mitglieder starken Ortsverbandes, der ab etwa 1976 für einige Jahre das „Frankfurt Airport Award“ herausgab. OV-Abend ist jeden 1. Mittwoch im Monat um 16.00 Uhr im Hotel Kelsterbach, Im Taubengrund in Kelsterbach; die Ansprechfrequenzen sind 144,550 MHz und R83, 438,975 MHz, die Relaisfunkstelle DB0IO.

Rodenbach, F65

Am 9. Dezember 1980 gründeten 20 Mitglieder den Ortsverband Rodenbach und wählten Hartmut Wegner, DF8ZE, zum ersten OVV. OM Wegner leitete den OV bis 1986. Seine Nachfolger waren:

Jürgen Trageser	DL2ZAT	1986–1989
Jürgen Horn	DB8FO	1989–1994

Seither ist Andreas Kunz, DF6ZT, Vorsitzender des inzwischen auf 35 Mitglieder gewachsenen Ortsverbandes. Von ihm wurde im Jahr 1994 die nachfolgende Kurzchronik des OV Rodenbach verfaßt:

„Der Ortsverband Rodenbach, F65, wurde im Dezember 1980 gegründet. Die in Rodenbach und Umgebung ansässigen Funkamateure und SWLs kannten sich schon seit einiger Zeit persönlich von gemeinsamen Aktionen wie z. B. Antennenaufbau oder Fielddays. Als bei einem Antennenaufbau unseres späteren 1. OVVs sich gerade wieder ca. 10 Leute eingefunden hatten, wurde der Wunsch geäußert, doch solche Treffen auch im Rahmen eines eigenen Ortsverbandes stattfinden zu lassen.

Wie sich bei der Anfrage beim Distriktsvorstand herausstellte, waren jedoch noch einige Bedingungen zu erfüllen, bevor der neue OV aus der Wiege gehoben werden konnte. Andreas Kunz, DF6ZT und Jürgen Trageser, damals noch DD9FJ, hatten erst einmal die erforderlichen 20 gründungswilligen Mitglieder aufzuspüren und eine entsprechende Liste aufzustellen. Außerdem mußte die Einverständniserklärung der Nachbar-OVe Hanau, Gelnhausen und Großkrotzenburg eingeholt werden.

Als alle Voraussetzungen erfüllt waren, wurde ein Tagungsort gesucht, und am 9. Dezember 1980 konnte die Gründungsversammlung stattfinden. Als erster OVV wurde Hartmut Wegner, damals noch DD8ZR, gewählt.

Der ‚Funkende Pfarrer aus Rodenbach‘, wie ihn die Presse bezeichnete, hatte nicht nur zum lieben Gott einen guten Draht. Nachdem wir unter seiner Regie ermöglicht hatten, die Einweihung der Kirche mit Video in weitere Räumlichkeiten zu übertragen und so im Ort bekannt geworden waren, verhalf sein gewichtiges Auftreten bei der Gemeinde Rodenbach

dem OV schon kurz nach der Gründungsversammlung zu einem eigenen OV-Heim. Die Räumlichkeiten wurden hergerichtet, und wieder machte sich Hartmut's (der inzwischen zu DF8ZE ‚avanciert‘ war) guter Draht bemerkbar, als er auch noch die nötige Einrichtung beschaffen konnte. Da zu einem eigenen OV-Heim auch eine Clubstation gehört, wurde 1983 für den Ortsverband das Rufzeichen DF0RO beantragt.

Wegen seiner hohen beruflichen Belastung konnte Hartmut Wegener allerdings nach einigen Jahren sein Amt als OVV nicht mehr fortsetzen. An seine Stelle trat im März 1986 Jürgen Trageser, der sein Rufzeichen mittlerweile von DD9FJ auf DL2ZAT aufgestockt hatte.

Der Ortsverband war in inzwischen auf knapp 30 Mitglieder angewachsen. Regelmäßig nahm man an Mobilwettbewerben und Fielddays teil und konnte dabei auch einige Erfolge erzielen, wie z. B. beim Mobilwettbewerb in Großkrotzenburg im Jahre 1984. Wichtig war uns aber auch, daß die Presse über solche Aktivitäten berichtete. Viele Interessenten aus unserem Umkreis wurden durch diese Zeitungsartikel auf uns aufmerksam und sind so zu uns gestoßen.

Auch die Gemeinde Rodenbach, die uns die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte, merkte, daß wir mehr können als nur im stillen Kämmerlein zu sitzen. Sie trat mit der Bitte an uns heran, doch am jährlichen Maimarkt teilzunehmen. Also wurde 1986 das erste Mal ein Zelt auf dem Marktplatz in Rodenbach aufgeschlagen und die nötigen Funkgeräte installiert. Eine Langdrahtantenne schwebte hoch über den Verkaufsbuden, da wir den Kirchturm als Antennenträger nutzen konnten. Seither nimmt unser Ortsverband alljährlich am Maimarkt teil und ist bei dieser Veranstaltung zur festen Einrichtung geworden. Drei Tage Ausstellung und Öffentlichkeitsarbeit sind zwar nicht gerade einfach, aber alle Beteiligten freuen sich immer wieder auf das nächste Mal...

Unser OVV Jürgen Trageser, DL2ZAT, wechselte beruflich zu den größten Antennen Deutschlands nach Mainflingen. Leider blieb ihm danach nur noch wenig Zeit für das Hobby und so wurde 1989 Jürgen Horn, DB8FO, unser neuer OVV. Die Anzahl der Mitglieder war inzwischen, nicht zuletzt durch Presse und Maimärkte, auf über 30 gewachsen. Nicht alle waren lizenziert und so kam der Wunsch nach einem Lehrgang auf. Deshalb startete Andreas Kunz, DF6ZT, im Jahr 1989 den ersten Techniklehrgang für die Klasse C. Etwa ein Jahr später standen dann neue Lizenzen ins Haus, fast alle hatten auf Anhieb die Prüfung bestanden.

Doch die Freude wurde getrübt durch die Nachricht, daß in absehbarer Zeit die Vereinsräume nicht mehr zur Verfügung stünden. Erfahrungen in anderen Ortsverbänden hatten aber gezeigt, daß eigene Räumlichkeiten für eine aktive OV-Arbeit notwendig sind. Wer kann schon beispielsweise einen Lehrgang in einer Wirtschaft abhalten? So zog unser damaliger OVV Jürgen Horn los, um neue Räume zu suchen.

Jetzt zeigte sich ein Erfolg unserer Öffentlichkeitsarbeit: Im Rathaus hatte man ein Einsehen und 1991 konnten wir in unser heute noch genutztes OV-Heim umziehen. Für uns war der Umzug mit einigen Vorteilen verbunden: die Räume sind größer, die Funklage ist besser und Parkplatzprobleme gibt es auch keine mehr.

Ein neues OV-Heim ist aber auch mit Aktivitäten zu füllen. Unsere neuen C-Lizenzen drängten schon nach mehr und so startete Andreas einen CW-Lehrgang, der nach einem dreiviertel Jahr auch neue B-Lizenzen hervorbrachte. Auch nach dieser Anstrengung war noch so viel Energie bei den Mitgliedern vorhanden, daß wir im Herbst 1990 die Distriktsversammlung in Rodenbach abhalten konnten. Es wurden uns entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und Oberbürgermeister K.-H. Seikel ließ es sich nicht nehmen, persönlich die Vertreter der Ortsverbände aus dem Distrikt Hessen zu begrüßen, ein erneuter Beweis für die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde.

Ein nächster Meilenstein war die Fahrt in die neue Partnergemeinde Theißen in Sachsen. Wir wollten auch hier unser Hobby vorstellen und neue Kontakte knüpfen. Da Theißen ca. 400 km von Rodenbach entfernt liegt, mußte sorgfältig geplant werden. Ein Materialwagen mit Anhänger wurde vorausgeschickt, der Rest fuhr mit dem Bus hinterher. Im Stadtkern von Theißen haben wir dann im mitgebrachten Zelt unsere Gerätschaften aufgebaut und unser Hobby vorgeführt. Wieder war die Presse dabei, und noch immer besteht die (Funk-)Brücke nach Theißen.

Aufgrund der Resonanz auf die Öffentlichkeitsarbeit startete Andreas erneut einen Techniklehr- gang, jetzt allerdings schon tatkräftig unterstützt von seinen ehemaligen Schülern. Im Frühjahr 1994 wurde er dann als neuer OVV gewählt und leitet seither den Ortsverband Rodenbach.“ Soweit der Bericht von Andreas Kunz, DF6ZT. Anzufügen bleibt nur noch, daß der Ortsverband Rodenbach 145,575 und 433,575 MHz als OV-Frequenzen nutzt und seine OV-Abende an jedem 3. Freitag im Monat ab 20.00 Uhr in seinem Clubraum in der Südhanghalle, Wiesenstraße, in Oberrodenbach abhält.

Rodgau, F54

Der Ortsverband Rodgau wurde am 18. Mai 1977 gegründet. Er hatte anfangs 28 Mitglieder, von denen 6 lizenziert waren. Sie wählten Horst Frenzel, DK6ZL, zum ersten OVV, er leitete den OV bis Mai 1980. Seine Nachfolger waren:

Uwe Müller-Klausch	DG9FAE	1980–1983
Horst Frenzel	DK6ZL	1983–1987
Hans-Joachim Burger	DF9ZP	1987–1990

Seit Februar 1990 ist Karl Schwab, DH9FAG, Vorsitzender des Ortsverbandes. Zur Zeit sind 57 Mitglieder im OV, davon haben 21 die C-, 2 die A- und 33 die B-Lizenz. Die 4 Clubrufzeichen des Ortsverbandes zeugen von aktiver Contest-Teilnahme, überwiegend auf Kurzwelle und im Gigahertz-Bereich. Die Erfolgsbilanz zeigt seit 1984 einen ersten, zwei zweite und fünf dritte Plätze bei den jährlichen Distriktsmeisterschaften. Einige Mitglieder beschäftigen sich mit EME-Versuchen und konnten schon gute Ergebnisse erzielen.

Bis der Ortsverband neue Clubräume beziehen kann, trifft er sich zu seinen OV-Abenden an jedem 1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Bürgerhaus Weißkirchen, Schillerstraße 27 in Rodgau-Weißkirchen. Die Ansprechfrequenzen sind 145,225 und 433,475 MHz, zusätzlich wird im Kurzwellenbereich die Frequenz 28,400 MHz für OV-Runden genutzt.

Rüsselsheim, F16

Der heutige OV Rüsselsheim gehört ebenfalls zu den ältesten Ortsverbänden im Distrikt Hessen, hatte aber einige kritische Anfangsjahre zu überstehen.

In der von der Landesverbandsleitung des HRC am 1. November 1947 veröffentlichten Anschriftenliste der hessischen Ortsverbände wurde er als „OV Mörfelden-Walldorf“ mit Walter Astheimer, DE 6554, als Vorsitzenden erstmalig genannt. Über die nächsten 4 Jahre liegen keine Informationen vor.

Es muß aber davon ausgegangen werden, daß der Ortsverband den Übergang vom Hessischen Radio Club über den DARC-Hessen zum heutigen Distrikt Hessen im DARC e. V. gut überstanden hat, denn er wird im Protokoll der Distriktsversammlung vom 5. Dezember 1951 aufgeführt. OVV war zu dieser Zeit Richard Fischer, DL3CW, er wird auch 1952 noch als OVV genannt.

Ein Jahr später, im April 1953, hatte der OV nur noch drei Mitglieder und stand somit kurz vor seiner Auflösung. Dem zu diesem Zeitpunkt als kommissarischen Vorsitzenden eingesetzten Dr. August Walther, DL9RA, gelang es jedoch, den Ortsverband durch diese Krise zu bringen. Immerhin konnte er im Januar 1954 schon wieder 5 Mitglieder an die DARC-Geschäftsstelle in Kiel berichten, womit seiner Ansicht nach der Status als OV nicht mehr gefährdet war. Zwar war die Geschäftsstelle anderer Meinung, da ihr nur 4 Mitglieder aus dem OV Mörfelden-Walldorf bekannt waren, aber sie bestand nicht auf der Mindestzahl, weil zu dieser Zeit noch mehr Ortsverbände im DARC mit diesem Problem kämpften und außerdem ein Neuzugang für den OV in Aussicht stand.

Im April 1954 hatte der Ortsverband wieder 11 Mitglieder, offensichtlich jedoch auf Kosten des Nachbar-OV Groß-Gerau, der jetzt einen Rückgang seiner Mitgliedszahl auf 3 beklagte.

Der Geschäftsstelle war diese Entwicklung wohl nicht gleichgültig. Sie beschloß jedenfalls eine neue Zuordnung der Mitglieder zu den zwei Ortsverbänden und eine Umbenennung des OV Mörfelden-Walldorf in Mörfelden-Rüsselsheim. Die Mitglieder waren zwar mit dieser Umbenennung nicht einverstanden, aber die Geschäftsstelle nahm darauf keine Rücksicht. Künftige Post ging immer an „OV Mörfelden-Rüsselsheim“.

Zur Hauptversammlung am 31. Juli 1954 trat OM Walther, DL9RA, als bisher kommissarischer OVV zurück. Zum neuen Vorsitzenden wurde Kurt Krichbaum, DL9HE, gewählt. Über ihn und seine Nachfolger ist bekannt:

Kurt Krichbaum	DL9HE	1954–1961
Wolfgang (Wolf) Schmidt	DJ2BX	1961–1966
Hermann Heyer	DL3YC	1966–1970
Rüdiger Schulz	DC8BF	1970–1972

Im Jahr 1972 übernimmt Richard Serwe, DJ2DO, den Vorsitz im Ortsverband, den er heute noch leitet.

Ab Mitte der 50er Jahre hat die Zahl der Mitglieder im OV stetig zugenommen: über 22 Anfang 1961 und 58 im Oktober 1970 auf 79 im Januar 1990. Heute hat der Ortsverband, der sich seit 1983 „OV Rüsselsheim“ nennt, noch 70 Mitglieder.

OM Serwe hat eine Liste mit den wichtigsten ihm bekannten Daten aus der Geschichte des Ortsverbandes erstellt, der auch die folgenden Informationen entnommen wurden:

Im Jahr 1957 beteiligte sich der OV erstmals an einem Fieldday. 1971 erhielt er seine Clubstation, der das Rufzeichen DL0GZ zugeteilt wurde und mit der im gleichen Jahr beim Fieldday ein 4. Platz erreicht wurde. Seit 1988 kann für Veranstaltungen dieser Art ein am Mainufer gelegenes Gelände der Firma Opel genutzt werden.

Als herausragende Ereignisse des Vereinslebens werden genannt:

- die Teilnahme an der „Internationalen Woche“ auf dem Mainvorland im Juni 1977,
- das Errichten und Betreiben eines Infostandes auf der Gewerbeausstellung in Raunheim im Oktober 1987,
- die Vorstellung des Hobbys „Amateurfunk“ in einer Ausstellungsvitrine im Rathaus im September 1989,
- die Teilnahme an einem Städte-Vergleichswettkampf in der Partnerstadt von Rüsselsheim, Kecskemet in Ungarn im Juli 1994 mit Aufenthalt bei den dortigen Funkamateuren,
- eine Vorstellung des Amateurfunks bei den Senioren der Firma Opel im Oktober 1994,
- der Gegenbesuch von Funkamateuren aus Kecskemet im Juni 1995.

Auch der OV Rüsselsheim blieb nicht von dem Problem verschont, geeignete Räume für die Vereinsarbeit zu finden und zu behalten. Offensichtlich fand er aber in dieser Hinsicht Unterstützung bei der Stadt Rüsselsheim:

- Mai 1976: Der OV mußte die bis dahin zur Verfügung gestellten Räume im Keller eines Kindergartens verlassen und bezog neue Clubräume in der Darmstädter Straße.
- Juli 1989: Umzug in einen Raum im „Treff“. Die Mitglieder sorgten für die Ausgestaltung des Raumes und installierten eine Antennenanlage.
- Januar 1993: Erneuter und bis jetzt letzter Umzug – der OV erhält einen neuen Clubraum im 1. Stock des „Treffs“. Wieder waren die Mitglieder gefordert: der Raum mußte hergerichtet werden, die Antennenkabel waren zu verlegen, neues Mobiliar mußte besorgt werden.

Hier, im Raum 115, Im Treff 11 in Rüsselsheim finden jetzt jeden ersten und dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr die OV-Abende statt. Als Ansprechfrequenzen nutzen die Mitglieder des Ortsverbandes die Frequenzen 145,5625 und 433,200 MHz.

Schiffenberg, F64

Der Ortsverband Schiffenberg wurde am 3. Juni 1980 von 18 Mitgliedern gegründet, die überwiegend aus dem OV Gießen, F07, stammten. Die Gründungsversammlung fand im Restaurant auf dem Schiffenberg statt; zum ersten OVV wurde Bernd Lehnhausen, DL6FBS (ex DC0ZF), gewählt. Er leitete den OV bis 1996. Seit der Hauptversammlung am 27. Februar 1996 hat Martin Wieland, DL1ZU, dieses Amt übernommen.



Mit dieser QSL-Karte bestätigt DF0SG, die Clubstation des OV Schiffenberg, ihre Funkkontakte. Die Vorderseite zeigt das Fieldday-Gelände des Ortsverbandes auf der Grüninger Warte mit den installierten Antennen. Der Turm im Hintergrund ist der Unterbau einer ehemaligen Windmühle.

Über seine Aktivitäten berichtet der Ortsverband:

„Anfang der 80er Jahre ist im Kreis Gießen RTTY ganz groß in Mode gekommen. An dieser Entwicklung war eine Gruppe um Carl-Hans Schmidt, DL1ZAJ und Gerhard Schuchmann, DD8FY, maßgeblich beteiligt.

Im April 1983 wurde in Gießen der GIC (Gießener Info-Computer) in Betrieb genommen, nach Berlin und Eschborn die dritte RRTY-Mailbox in der Bundesrepublik. An der Entwicklung des Systems war neben den Gießener Funkamateuren Carl-Hans Schmidt, DL1ZAJ und Karl-Hermann Diehl, DD8FN, auch Klaus Dieter Friedrich, DB2FY (jetzt DL2FCQ), aus Frankfurt beteiligt.

Die Entwicklung der digitalen Betriebsarten ging weiter und Ende der 80er Jahre hielt Packet Radio Einzug.

Unter erheblichem zeitlichem und finanziellem Aufwand erstellte Bernd Lehnhausen, DL6FBS, unter Mithilfe von Matthias Grill, DC9ZZ, Alwin Kratz, DL6FBT und Carl-Hans Schmidt, DL1ZAJ, den Digipeater DB0GIS und die Mailbox DB0SIF und verschaffte dadurch der Betriebsart Packet Radio in mittelhessischen Raum gewaltigen Auftrieb.

Heute werden von diesem Team folgende Einrichtungen betreut:

- *eine RTTY-Mailbox mit dem Rufzeichen DB0EO (zur Zeit nicht in Betrieb)*
- *auf dem Dünsberg bei Gießen mit dem Rufzeichen DB0GIS ein Digipeater, der auf Kanal PR58, 438,350 MHz mit 1200 und 9600 Baud und auf Kanal RS32, 1298,800 MHz, mit 9600 Baud anzusprechen ist sowie eine FM-Relaisfunkstelle auf Kanal RS10, 1298,250 MHz (ex DB0EX),*
- *ebenfalls auf dem Dünsberg eine 13-cm-Bake, die mit dem Rufzeichen DB0GQ auf 2320,935 MHz sendet und*
- *die Mailbox DB0SIF in Gießen mit einer Wetterstation, die unter DB0SIF-8 zu erreichen ist und die auf Kanal RS39-, 1242,975 MHz, mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 9600 Baud direkt anzusprechen ist. . . “*

Für die heute 39 Mitglieder des Ortsverbandes Schiffenberg findet jeden dritten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Restaurant „Kreta“, Rodheimer Straße 39 in Gießen, der OV-Abend statt; sie nutzen 145,450 und 434,275 MHz als Ansprechfrequenzen.

Schöneck, F75

Als bisher letzter im Distrikt Hessen wurde am 17. Dezember 1994 der Ortsverband Schöneck gegründet. Von den 44 Gründungsmitgliedern waren laut Protokoll 23 anwesend. Von ihnen wurde Norbert Waschbüsch, DD1FK, zum ersten OVV gewählt, der den inzwischen 40 Mitglieder starken OV noch heute leitet.

Der OV nimmt aktiv an den Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde teil, er führt zudem regelmäßig einen Amateurfunk-Flohmarkt durch.

Die Ansprechfrequenzen sind 144,625 und 434,825 MHz; zu den OV-Abenden treffen sich die Mitglieder jeden zweiten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Bürgertreff, Richard-Wagner-Straße 5 in Schöneck-Kilianstädten.

Seligenstadt, F38

Am 20. März 1970 wurde der Ortsverband Seligenstadt gegründet. Er hatte anfangs 13 Mitglieder; Wolfgang Scheidemann, DJ2YP, leitete den OV die ersten zwei Jahre.

Seine Nachfolger waren:

Siegmar Strehlau	DK8FH	1972–1976
Rudolf Becher	DJ4MV	1976–1980
Hans Hilpert	DJ3QT	1980–1982
Siegfried Hari	DK9FN	1982–1984
Bernhard Thiem	DF5FJ	1984–1986
Andrea Baumann	DB6ZJ	1986–1988
Hans Richter	DL8ZBN	1988–1992
Günter Briefs	DL7EZ	1992–1996

Seit 1996 ist Bernhard Thiem, DF5FJ, Vorsitzender des inzwischen 62 Mitglieder starken Ortsverbandes.

Im Jahre 1967, also schon vor der Gründung des Ortsverbandes, hatte die Stadtverwaltung den Funkamateuren in Seligenstadt angeboten, den Steinheimer Torturm für sich zu nutzen. Die Innenräume waren in einem völlig verwahrlosten Zustand, neue Mieter erwartete also viel Arbeit.

Die Funkamateure beschlossen, sich zunächst auf das 3. Obergeschoß zu beschränken. 3 OMs und 3 SWLs beteiligten sich an den nun folgenden Renovierungsarbeiten und ihrem Einsatz ist es zu verdanken, daß dem OV Seligenstadt von Anfang an ein Clubraum zur Verfügung stand.

Das Vereinsleben wird hauptsächlich geprägt durch lokale Ereignisse wie die Teilnahme an Fielddays, die Ausrichtung von Fuchsjagden oder die jährlichen Weihnachtsfeiern. Besondere Ereignisse waren die Herausgabe der drei Diplome „Worked Old Germany“, „Worked European Large Cities“ und „Worked German Distrikts 11“ ab September 1974 (letzteres eingestellt 1989).

In zwei der oberen Stockwerken dieses historischen Bauwerks, dem Steinheimer Torturm am Rande des Altstadtbereichs, konnte der OV Seligenstadt seine Clubräume einrichten.

Bild: OV F38



Die wachsenden Mitgliederzahlen ermutigten den OV im Jahr 1976, auch das 2. Obergeschoß des alten Stadtturmes zu mieten. Nach der mit hohem Arbeitsaufwand erfolgten Renovierung konnte dann knapp ein Jahr später, im März 1977, die Einweihung gefeiert werden. Hier, in ihrem Clubheim im Steinheimer Torturm, Steinheimer Straße in Seligenstadt, treffen sich die Mitglieder jeden Donnerstag um 20.00 Uhr zum OV-Abend.

Die FM-Relaisfunkstelle DB0CM auf Kanal R87, 439,075 MHz wird von Mitgliedern des OV Seligenstadt betrieben und für die Kommunikation innerhalb des Ortsverbandes genutzt. Als weitere Ansprechfrequenz ist 145,450 MHz in Gebrauch.

Steckelsburg, F63

Die Gründungsversammlung des OV Steckelsburg fand am 9. Mai 1980 um 18.30 Uhr in der Gaststätte Acisbrunnen bei Schlüchtern statt. Der heute 29 Mitglieder zählende Ortsverband wird zur Zeit von Markus Lang, DG9FDK, geleitet, der das Amt Anfang 1994 von seinem Vorgänger, Gerhard Frischkorn, DG2FBJ, übernommen hat.

Als Ansprechfrequenzen werden 145,475 MHz und die FM-Relaisfunkstelle DB0NQ auf R79, 438,875 MHz genutzt. Diese Relaisfunkstelle gehört zwar – wie auch der Digipeater DB0SRS auf Kanal RS36, 1298,900 MHz – zum VFDB-Ortsverband Fulda, Z62, der Betrieb beider Stationen wird aber von Mitgliedern des OV Steckelsburg unterstützt. Die OV-Abende von F63 sind jeden letzten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Zum grünen Baum“ in Steinau an der Straße.

Taunusstein, F53

Am 24. März 1977 wurde in der Gaststätte „Zur Sonne“ im Stadtteil Hahn der OV Taunusstein gegründet. Die 28 Gründungsmitglieder wählten Brigitte von Poser, DB8ZF (jetzt DF6FC), als erste Vorsitzende, die aber bereits im Juli des folgenden Jahres zurücktrat. Ihr Stellvertreter, Erich Köhler, DL3JH, sah sich aus Altersgründen nicht in der Lage, den OV länger zu führen und lud deshalb zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 7. September 1978 ein, bei welcher Dieter Gamlich, DL9YH, zum neuen OVV gewählt wurde. Der inzwischen auf 43 Mitglieder angewachsene Ortsverband, dem auch 5 (X)YLs angehören ist, wird heute noch von OM Gamlich geleitet.

Neben den üblichen OV-internen Veranstaltungen wie Grillfesten oder Wanderungen war der Ortsverband auch Ausrichter von Peilwettbewerben und unterhält Kontakte zur Partnerstadt Yeovil in England. Im Jahr 1982 belegte er den dritten Platz in der Distriktsmeisterschaft Hessen. Ein herausragendes Ereignis war die Übernahme von Räumen eines ehemaligen Odachlosenasyls im Februar 1981. Mit einem Aufwand von mehr als 1100 Stunden Eigenleistung und über 3000 DM aus eigenen Mitteln konnte der Ortsverband Taunusstein Ende August 1981 sein Clubheim in einer kleinen Feier einweihen. Hier, in der Jahnstraße 7 in Taunusstein-Hahn, finden seither an jedem Donnerstag ab 20.00 Uhr die OV-Abende statt. Für Funkkontakte untereinander benutzen die Mitglieder von F53 das FM-Relais DB0VA auf der Hohen Wurzel bei Wiesbaden, welches auf Kanal R97 mit der Ausgabefrequenz 439,325 MHz arbeitet. Für direkte Verbindungen werden zusätzlich die Frequenzen 144,800 und 434,950 MHz genutzt.

Überwald, F50

Ein erster Versuch, einen Ortsverband Überwald zu gründen, ist Ende 1947 wohl fehlgeschlagen. Jedenfalls wurde dieser OV mit Walter Heinrich, DE8304, als OVV nur ein Mal in der OV-Liste des HRC vom 1. November 1947 aufgeführt und danach nicht wieder erwähnt. Die Gründung des heutigen Ortsverbandes Überwald im südlichen Odenwald mit dem DOK

F50 berichtete der damalige Distriktsvorsitzende Wilhelm (Will) Losse mit einem Brief vom 17. Mai 1976 an die Geschäftsstelle des DARC in Baunatal. Die Gründungsversammlung hatte zwei Tage zuvor, am 15. Mai 1976 stattgefunden, der OV hatte bei der Gründung 16 Mitglieder, zum OVV wurde Wolfgang Landgraf, DL9HC, gewählt.

Seit Anfang 1997 wird der OV Überwald mit seinen 37 Mitgliedern von Prof. Dr. Rudolf Büttner, DJ7HL, geleitet. Die Jahre zuvor hatte Dr. Ludwig Kreitner, DB9ZG, das Amt des OVV inne. Von Mitgliedern des Ortsverbandes werden die FM-Relaisfunkstellen DB0UEB auf Kanal RS13, 1298,325 MHz und DB0UEW auf Kanal R14, 2366,500 MHz betrieben. Die OV-Ansprechfrequenz ist 145,575 MHz; zu den OV-Abenden trifft man sich jeden ersten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Clubraum im HEAG-Turm, Im Wetzkeil, Waldmichelbach.

Usingen, F18

Dem Entwurf zu einem Bericht ist zu entnehmen, daß die Gründungsversammlung des Ortsverbandes Usingen am 10. Juli 1949 im Hotel Adler in Usingen stattfand. Die Einladung zu diesem Treffen war durch eine Anzeige im „Usinger Anzeigenblatt“ erfolgt. Bei der Versammlung erklärten 6 OMs ihren Eintritt zum DARC-Hessen und wählten Gerhard Keesdorf, DL1GZ, zum ersten Vorsitzenden. OM Keesdorf leitete den OV bis 1971.

Seine Nachfolger waren:

Klaus Döring	DL1RK	1971–1985
Hans-Dieter Thrun	DF5JR	1985–1988
Ulrich Grigat	DL3FBJ	1988–1989
Jürgen Gotschy	DL6ZBD	1989–1993
Heinz Carle	DL6ZBV	1993–1995

Der jetzige OVV, Karl-J. Protze, DL7KK, übernahm sein Amt im März 1995.

Die Entwicklung der Mitgliedszahlen von anfangs 6 über 18 im Oktober 1970 auf heute 73 zeugt von aktiver Vereinsarbeit. Dazu gehörte beim OV Usingen unter anderem:

- die regelmäßige Teilnahme an Fielddays, wobei zum Beispiel im Jahr 1987 der 2. Platz in der offenen Klasse erreicht wurde,
- das Durchführen von Lehrgängen zur Vorbereitung auf die Lizenzprüfung,
- die Vorstellung des Amateurfunks bei den Stadtfesten in Usingen,
- die Treffen mit den Wehrheimer Pfadfindern vom Stamm „Krähenhorst“ beim jährlichen „Jamboree on the air (JOTA)“, bei denen sich besonders Mitglieder der 1991 gegründeten Jugendgruppe des OV F18 beteiligen,
- der Abschluß des Jahres mit einer Weihnachtsfeier.

Ergänzt wurden diese regelmäßigen Veranstaltungen durch Besichtigungen, wie zum Beispiel im Jahr 1993 dem Besuch der Erdfunkstelle Usingen oder des Wetteramtes in Offenbach. Zu einem „Ausflug“ im wahrsten Sinne des Wortes starteten 16 Mitglieder des OV Usingen am 5. Juni 1993: sie saßen in einer alten JU 52 und ließen sich von ihr in einem Rundflug über den Taunus tragen. Berichte in der regionalen Presse informierten die Öffentlichkeit über diese und andere Aktivitäten des OV Usingen.



Bald geht's los! Mitglieder des Ortsverbandes Usingen beobachten am 5. Juni 1993 die Vorbereitungen zu einem Rundflug mit diesem Oldtimer, einer JU 52. Bild: DL7KK

Weitere erwähnenswerte Ereignisse waren ein Treffen mit japanischen Funkamateuren, das mit der JAIG, einer Interessengruppe der japanischen Funkamateure in Deutschland, im Jahr 1993 in Schmitten durchgeführt wurde, die Ausrichtung einer Fuchsjagd um den Hattsteinweiher 1995 und die Gründung einer UKW-Gruppe innerhalb des OV, die sich seit 1995 aktiv an den VHF- und UHF-Wettbewerben beteiligt.

Die Mitglieder des Ortsverbandes Usingen treffen sich jeden ersten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Schlosserkeller“, Blücherstraße 2 in Usingen zum OV-Abend. Als Ansprechfrequenzen nutzen sie 144,675 und 430,275 MHz, zusätzlich treffen sich die Kurzwellenfreunde auf 28,860 MHz.

Vellmar, F73

Der Distrikt Hessen verlangt in den letzten Jahren von Mitgliedern, die einen neuen Ortsverband gründen wollen, eine bis zu einem Jahr dauernde Vorbereitungszeit. Sie kann zum Beispiel im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt werden und soll dem Distriktsvorstand beweisen, daß ein arbeits- und lebensfähiger Ortsverband entsteht.

Der Ortsverband Vellmar hatte unter seinem Gründungsbeauftragten, Dr. Heribert Menzel, DG8FG, diese Voraussetzung erfüllt: 41 überwiegend aus dem OV Kassel kommende Mitglieder hatten ihren Willen bekundet, dem neuen OV beizutreten. Die Gründungsversammlung fand am 24. April 1992 im Vellmarer Hof in Vellmar statt. Neben den 34 anwesenden Mitgliedern konnte OM Menzel unter den zahlreichen Gästen auch den damaligen Distriktvorsitzenden Fritz Edinger, DL5FAU, seinen Stellvertreter Bernd Schneider, DB3PA, sowie den damaligen Vorsitzenden des OV Kassel, Christian Demmig, DJ7CD, begrüßen.

Als erster OVV wurde einstimmig Dr. Heribert Menzel, DG8FG, gewählt. Er leitete den Ortsverband bis zur Mitgliederversammlung am 20. März 1996, bei der sein bisheriger Stellvertreter, Andreas Knauff, DL8ZBS, das Amt der Vorsitzenden übernahm. Dieser leitet den inzwischen auf 60 Mitglieder angewachsenen OV noch heute.

Die im Raum Kassel installierten FM-Relaisfunkstellen DBOXE auf Kanal R7, 145,775 MHz und DB0SMK auf Kanal R95, 439,275 MHz, werden jetzt von Mitgliedern des OV Vellmar betrieben; die Errichtung eines ATV-Relais wird zur Zeit vorbereitet. Als Ansprechfrequenzen werden 145,350 und 434,350 MHz genutzt.

Zu den OV-Abenden treffen sich die Mitglieder des Ortsverbandes jeden dritten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Gaststätte des Tennis- und Kegelzentrums, Holländische Straße 110 in Vellmar-Obervellmar.

Vogelsberg, F33

Der HRC führte in seiner Ortsverbandsliste vom 1. November 1947 bereits einen OV Nidda auf. Als OVV wurde Karl Lang, DE 8303, genannt. Im Jahr 1951 war noch Franz Hackel aus Dauernheim OVV, aber bereits im Februar 1953 meldete das DL-QTC, daß im Laufe der letzten Zeit auch der OV Nidda aufgelöst worden war.

Etwa das gleiche Einzugsgebiet hatte dann der Ortsverband Vogelsberg-Süd, der laut DL-QTC Heft 3/1967 am 20. Januar 1967 mit Horst Lemp, DL8PC, als OVV gegründet wurde. OM Lemp leitete den OV bis etwa 1971, als Egon Behle, DK3FQ, das Amt für 4 Jahre übernahm. Etwa zur gleichen Zeit änderte der Ortsverband seinen Namen und nahm die heutige Bezeichnung „OV Vogelsberg“ an. Ab 1975 wurde wieder Horst Lemp als OVV genannt. Wie lange er diese Position innehatte und wer seine Nachfolger waren, ist nicht bekannt.

Im Organisationsplan des Distrikts vom 1. Juli 1993 wird Gerd Schäfer, DG7FCW, als neuer OVV von F33 aufgeführt. Seine Amtszeit währte jedoch offensichtlich nicht lange, denn bereits in der nächsten Ausgabe des Planes vom 1. Februar 1994 wird der heute noch amtierende OVV, Dr. Volker Eehalt, DK1FB, genannt. Daß der Ortsverband Vogelsberg in dieser Zeit eine Krise durchzustehen hatte, ist einem kurzen Bericht des heutigen OVVs zu entnehmen, der schreibt:

„Im März 1993 entstand ein sehr unangenehmer Streit, der fast zur Auflösung des OV's führte. Nach Austritt von drei OMs hat sich der OV jedoch wieder erholt. Es herrscht wieder eine sehr angenehme Atmosphäre.

Leider sind die älteren ‚Dokumente‘ durch den Generationenwechsel nicht mehr erreichbar, da sie nicht übergeben wurden.“

Die heute 33 Mitglieder des Ortsverbands (im Oktober 1970 waren es noch 18) betreiben neben der OV-Clubstation DL0OVV noch eine Schulstation mit dem Rufzeichen DL0GNX, wohl mit ein Grund für die verhältnismäßig hohe Zahl von 10 Jugendlichen im OV. Neben vereinsinternen Veranstaltungen wie Fielddays oder Fuchsjagden beteiligte sich der OV mit einer Amateurfunkausstellung am Hessentag 1993 und hält seit 1989 regelmäßigen Kontakt zum Ortsverband W04 der Partnerstadt Tangermünde.

Als Ansprechfrequenz nutzen die Mitglieder des OV Vogelsberg 145,4125 MHz, zusätzlich besteht eine Kurzwellenrunde auf 21,400 MHz. Zu ihren OV-Abenden treffen sie sich an jedem dritten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Zur Krötenburg“, An der Krötenburg 2 in Nidda.

Vorder-Rhön, F72

Auf dem Gebiet des heutigen OV Vorder-Rhön war bereits am 19. Dezember 1956 ein Ortsverband Neukirchen-Hünfeld mit dem DOK F25 gegründet worden. OVV war zumindest bis 1957 Walter Dröse, DL6JO. Allerdings bestand dieser OV nicht lange: am 5. November 1966 beschloß die Distriktsversammlung auf Antrag des damaligen DV Heinz Liebe, DJ2QX, „... den seit Jahren nur auf dem Papier bestehenden OV Neukirchen/Hünfeld aufzulösen ...“ Die schon längere Zeit gesperrten OV-Anteile dieses OVs in Höhe von DM 94,20 wurden der Distriktskasse zugeschlagen. Den DOK F25 erhielt etwa drei Monate später der neu gegründete OV Lauterbach.

Es dauerte dann zwei Jahrzehnte, bis sich die Funkamateure um Hünfeld entschlossen, wieder einen Ortsverband zu gründen: am 24. April 1987 entstand der OV Hünfeld, F72, mit 20 Mitgliedern und Berthold Schmidt, DF6FG, als erstem OVV.

Drei Jahre später, Anfang 1990, akzeptierte die Distriktsversammlung die vom Ortsverband gewünschte Umbenennung von OV Hünfeld nach OV Vorder-Rhön.

Die letzten Jahre wurde der jetzt 27 Mitglieder zählende Ortsverband von Ernst Henkel, DH4FAG, geleitet, der auch heute noch im Amt ist. OV-Abend ist jeden zweiten Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Clubraum im Gemeindezentrum, Im Herrenhaus in Burghaun; die Ansprechfrequenz des OV Vorder-Rhön ist 145,450 MHz.

Wächtersbach, F51

Die Gründungsversammlung des Ortsverbandes Wächtersbach fand am 21. Mai 1976 unter der Leitung des damaligen Distriktvorsitzenden Will Losse, DK4ZO, im Hotel Erbprinz in Wächtersbach statt. Von den 17 Gründungsmitgliedern wurde Peter Zobel, DJ5CA, zum ersten OVV gewählt. Die weiteren Vorsitzenden des OV waren bisher:

Karl-Heinz Paape	DJ5ZP	1978–1980
Heinz Schmidt	DJ7FZ	1980–1984
Barbara Matthes	DD9FN	1984–1986
Karl-Heinz Busch	DB2FB	1986–1988
Heinz Mann	DL2ZBF	1988–1990

Seit 1990 leitet wieder Heinz Schmidt den Ortsverband, der inzwischen auf 31 Mitglieder angewachsen ist.

Die beliebtesten Veranstaltungen im OV sind die Fielddays, die von gelegentlich durchgeführten Fuchsjagden ergänzt werden. Der Öffentlichkeit stellte sich der OV bei Tagen der offenen Tür vor. Seit dem 5. Juli 1990 besteht eine Partnerschaft zum Ortsverband Roßleben, X01, in Thüringen. Sie begann an diesem Tag mit einem QSO zwischen Wilhelm Dewald, DL2FCL, aus Wächtersbach und dem damaligen OVV von Roßleben, Reinhard Stuck, DL2AMF. Seither treffen sich OMs aus den zwei Ortsverbänden regelmäßig jeden Sonntag im 80-m-Band in einer Runde zum Gespräch.

Mitglieder des OV Wächtersbach betreiben die FM-Relaisfunkstelle DBOKE auf Kanal R89, 439,125 MHz, die hauptsächlich zur Kommunikation innerhalb des Ortsverbandes dient. Außerdem wird für direkte Kontakte die Frequenz 145,500 MHz genutzt.

Bereits zu seiner Gründung stellte die Stadt Wächtersbach dem OV einen Clubraum in der alten Schule zur Verfügung, der von den Mitgliedern in Eigenleistung renoviert wurde. Zusätzlich konnte eine Antennenanlage installiert werden. Hier, im heutigen Vereinshaus im Herzgraben 4 in Wächtersbach, finden seither die OV-Abende statt, zu denen man sich zur Zeit jeden 3. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr trifft.

Weilburg, F46

Der HRC führte in seiner Liste vom 1. November 1947 einen OV Weilburg auf, der von Kurt Hof geleitet wurde. Offensichtlich konnte sich dieser OV jedoch nicht halten, da er in den vorliegenden späteren Unterlagen nicht mehr genannt wurde.

Der heutige Ortsverband Weilburg stellte sich mit einem Schreiben vom 22. Februar 1975 der Geschäftsstelle des DARC in Baunatal vor. Demnach war er einen Tag zuvor, am 21. Februar, gegründet und Rudolf Kapp, DC3ZF, als OVV gewählt worden.

Der zur Zeit 15 Mitglieder zählende OV wird seit mehreren Jahren von Karl-Heinz Lang, DF7ZM, geleitet. OV-Abend ist jeden dritten Samstag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Zur alten Schmiede“ in Runkel-Hofen.

Weiterstadt, F66

Ein Protokoll des Distriktvorstandes vom 26. September 1981 meldete lapidar, daß vor kurzem der OV Weiterstadt gegründet wurde.

Der Ortsverband hat heute 29 Mitglieder und wird von Thomas Hasenauer, DG2FEM geleitet, der dieses Amt 1995 von seinem Vorgänger, Manfred Bollmann, DC1FD, übernommen hat. Die Mitglieder des OV Weiterstadt treffen sich jeden letzten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr im Restaurant „Rhodos“, Mainzer Straße 2 in Weiterstadt zum OV-Abend; als Ansprechfrequenz nutzen sie 144,825 MHz.

Wetterau, F17

Einer der etwa 7 DASD-Ortsverbände auf dem Gebiet des heutigen Distrikts Hessen war der Anfang 1937 mit 5 Mitgliedern gegründete Ortsverband Friedberg, der damit als Vorgänger des OV Wetterau gelten kann. Ortsverbandsführer war anfangs Dr. Hubert Seeanner, DE 899/T (später D4BPT, D4OST), der jedoch bereits ein Jahr später von Erwin Zimmermann abgelöst worden war.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges gehörten die Funkamateure aus dem Gebiet der Wetterau mit zu den ersten, die sich wieder organisierten: in der ältesten vorliegenden OV-Liste, einem Rundschreiben der „Deutschen Amateur Radio Club's US-Zone“ vom Februar 1947 wurde neben 7 anderen der Ortsverband Bad Nauheim/Friedberg mit Ewald Heerd (später DE 8202, DL1AJ) aufgeführt. Der OV war Gründungsmitglied des HRC, er erhielt 1955 den DOK F17 und änderte 1963 seinen Namen in „OV Wetterau“. Er ist heute einer der 7 ältesten Ortsverbände des Distrikts Hessen.

Ewald Heerd leitete den OV bis 1952. Seine Nachfolger im Amt waren:

Walter Gloger	DL3AC	1952–1958
Dr. Hans Koch	DJ4BV	1958–1961
Ernst Kühn	DJ2QZ	1961–1968
Karl-Heinz Artischewski	DK1NF	1968–1970
		(Rücktritt wegen Umzug)
Rudolf Stüber	DJ4LD	1970–1972
Gerhard Hoffmann	DC1FU	1972–1976
Hermann Gunkel	DJ5ZE	1976–1978
Wolfgang Häussge	DB9ZU	1978–1982
Karl-Heinz Betz	DL1FAI	1982–1985
Wolfgang Stadtfeld	DL6ZAJ	1985–1987

Seither ist Ralf Schiffner, damals DB6FA, heute DH8FAP, Vorsitzender des OV Wetterau, der seinen Mitgliederstand von 57 am 26. Oktober 1970 auf heute 95 fast verdoppelt hat.

Ab Ende der 40er Jahre waren offensichtlich Fuchsjagden die beliebtesten Amateurfunk-Veranstaltungen in der Wetterau. Helmut Grimm, DJ1KP, berichtet aus dieser Zeit:

„Fuchsjagden wurden vom OV Bad Nauheim-Friedberg, jetzt OV Wetterau, F17, ... mit großer Begeisterung auf dem 2-m-Band durchgeführt. Am Anfang waren die Peilempfänger Pendel-Audions, die mit Wehrmachtsröhren RL 2,4 T1 und RV 2,4 P700 bestückt waren. Für die Heizstromversorgung der Röhren wurden Stahl-Nickel-Sammler aus Wehrmachtsbeständen verwendet, Batterien aus US-Militärbeständen sorgten für die notwendigen 40 bis 90 Volt Anodenspannung. Die Antennen waren 2- oder 3-Element-Yagis. Anfangs der 50er Jahre hatten einige OMs mit Batterieröhren aufgebaute Super als Peilempfänger, bei denen die Antennen auf die Empfänger aufgesteckt wurden. Empfänger und Antennen waren natürlich Eigenbau.“

Die Fuchsjagden wurden meistens mit dem Fahrrad oder Motorrad durchgeführt. Der Stahl-Nickel-Sammler und die Anodenbatterie steckten im Rucksack. Der Pendler-RX war mit einem Riemen versehen und wurde um den Hals gehängt. Außerdem mußten Kopfhörer, Peilantenne, Kompaß und Landkarte getragen werden.

Gelegentliche Unterbrechungen in den Zuleitungen oder Wackelkontakte an Steckern oder im Gerät sorgten für erschwerte Bedingungen...“



Diese QSL-Karte aus dem Jahr 1991 zeigt die Mitglieder der von DJ1KP gegründeten Contestgruppe. Es sind dies von links: Bernd J. Wabnitz, DF1FB, mit einer Gruppenantenne für das 2-m-Band, Cäcilie Grimm, jetzt DK8ZP, Helmut Grimm, DJ1KP; die 60-cm-Parabolantenne für das 3-cm-Band wird von Karsten Klapp, jetzt DL5FDR und Heinrich (Heinz) Möstl, DD0ZL gehalten.

Fuchsjagden dieser Art wurden offensichtlich regelmäßig durchgeführt, denn schon in der Ausgabe Juli/August 1958 des MB-Hessen konnte Walter Glager, DL3AC, über die 25. Fuchsjagd des OV Bad Nauheim-Friedberg, F17, berichten, die er als „Fuchs“ ausgerichtet hatte.

Er schreibt zum Beispiel über seine Ausrüstung (man verwendete damals noch Amplitudenmodulation):

„... Der Fuchs arbeitete mit einem selbsterregten TX mit Zerhackerbetrieb, Input 1 Watt in eine RL 2,4 T1, einer RL 2,4 P2 als Modulator und einer P700 als Tongenerator für A2. Als Antenne wurde eine Skelettschlitzantenne eingesetzt, die trotz minus 5 dB Gewinn immerhin funktionierte. Als RX fungierte ein Pendler (pfui!) mit einer Verstärkerstufe...“

Die abgestrahlte Leistung reichte aus, um vom Pferdskopf, einer Anhöhe etwa 10 km südwestlich Usingen, die in Friedberg und Bad Nauheim wartenden „Jäger“ zu erreichen.

Ein Höhepunkt in der Geschichte der Peilmannschaft von F17 war im Juni 1971 der dritte Gewinn der vom OV Gießen jährlich veranstalteten Schiffenberg-Fuchsjagd und damit der endgültige Besitz des im Jahr 1968 von Carl Müller, DJ4VH, gestifteten Schiffenberg-Pokals. In den 60er Jahren stiftete der OV Wetterau das F17-Diplom für Verbindungen im KW-Bereich, dem 1970 das EK54-Diplom für die UKW-Bänder folgte. Beide Diplome wurden 1977 eingestellt. Seit 1979 wird das F17-Diplom in neuer Form und nach geänderter Ausschreibung wieder ausgegeben.

Andere erwähnenswerte Ereignisse aus der Geschichte des Ortsverbandes sind:

- die Gestaltung einer Ausstellung im Stadthaus der Partnerstadt von Friedberg, Villiers-sur-Marne, die gemeinsam mit den dortigen Funkamateuren Pfingsten 1965 veranstaltet wurde und zu der 20 Teilnehmer aus F17 nach Frankreich reisten,
- die Teilnahme am Hessentag, der zum 750jährigen Bestehen der Stadt im Juni 1966 in Friedberg stattfand und an dem sich der OV Wetterau mit einer Ausstellung von Selbstbaugeräten, dem Treffen mit Funkamateuren aus den Partnerstädten Villiers-sur-Marne und Bishop's Stortford, der Ausrichtung eines Mobilwettbewerbs des Distrikts Hessen und einer 2-m-Fuchsjagd beteiligte,
- die Beteiligung von Funkamateuren aus F17 und anderen Ortsverbänden der Wetterau an der großen Herbstübung der Feuerwehr Bad Vilbel im September 1988, bei der eine Amateurfunkstation in die Funkbefehsstelle integriert worden war, von der aus die Verbindung zu Funkamateuren an allen Einsatzorten während der ganzen Übung aufrechterhalten wurde,
- die Einrichtung einer Funkstation durch Mitglieder der Ortsverbände Wetterau, F17 und Büdingen, F62, mit der die Pfadfindergruppe St. Andreas des Verbandes DPSG Ende 1992 am 35. JOTA teilnehmen konnte.

Helmut Grimm, DJ1KP, hatte eine Contestgruppe aus Mitgliedern des OV Wetterau gegründet, die sich in den Jahren 1990 und 1991 an den nationalen und internationalen VHF-, UHF- und SHF-Wettbewerben beteiligte und mehrere gute Plazierungen erreichte. In den letzten Jahren findet man jedoch das Rufzeichen DJ1KP wieder in den Ergebnislisten für „Einmannbetrieb“.

Jeden ersten Freitag im Monat treffen sich die Mitglieder des Ortsverbandes Wetterau um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Jagdhaus Ossenheim“ in Friedberg-Ossenheim zu ihren OV-Abenden; der Funkverkehr innerhalb des OV's findet auf 145,525 MHz statt.

Wetzlar, F19

„Als der Krieg 1945 zu Ende ging, bot das Deutsche Reich ein trostloses Bild. Alles lag darnieder. Es fehlte an allem und jedem, und überall lähmte ein abgrundtiefer Pessimismus jeden Unternehmungsgeist. Wie es damals in der deutschen Wirtschaft ausgesehen hat, kann sich jemand, der jene Zeit nicht selbst miterlebt hat, kaum mehr vorstellen. Die Menschen wurden von Hunger geplagt, in den Westen strömten Millionen von Flüchtlingen und machten die Versorgung der Bevölkerung mit dem Lebensnotwendigen von Tag zu Tag schwieriger. Es war eine überaus deprimierende Zeit. Viele Deutsche hatten alle Hoffnungen aufgegeben, daß es mit Deutschland in absehbarer Zeit wieder aufwärts gehen werde.

Aus der oben geschilderten Situation folgernd, war zunächst an eine aufbauende Amateurfunkarbeit nicht zu denken. Viele Kriegsteilnehmer waren noch in Gefangenschaft. Dennoch hat eine kleine Gruppe, die am Amateurfunk interessiert war, sich im Jahre 1946 zusammengefunden, um in Wetzlar einen Ortsverband zu gründen...“

So beginnt Josef Göttlicher, DL6FAS, seine Chronik des Ortsverbandes Wetzlar.

Über diese Gruppe mußte Heinz G. Ballauff informiert worden sein, denn am 21. März 1947 schrieb als er Vizepräsident und Geschäftsleiter des sich in diesen Monaten gründenden Hessischen Radio Clubs einen Brief an Jacob Geus in Asslar und bat ihn, in Wetzlar einen Ortsverband des HRC zu gründen. Offiziell erwähnt wurde der OV Wetzlar dann erstmalig in der QRV vom April/Mai 1947 mit Jacob Geus (später DE 8032) als Vorsitzenden.

Von OM Geus liegt als eines der wenigen OV-Dokumente aus jener Zeit sein Jahresbericht vom 29. Februar 1948 vor, den er an den damaligen Bezirks-Manager der Landesgruppe Gießen im HRC, Fritz Eberhard, DEM 6434, gerichtet hatte. In diesem Bericht schreibt er über die Probleme der OV-Arbeit im Jahr 1947 unter anderem:

„In unserer Ortsgruppe hat sich in dem verflossenen Jahr nichts Positives ereignet und es wird sich nach meiner Auffassung auch vorerst nichts besonders ändern...“

Den Gedanken, wenigstens zu Anfang recht viele Mitglieder zu werben, finde ich nicht gut. Ganz abgesehen davon, daß viele Leute sich im Club anmelden, welche mit den Idealen eines Amateurs nichts gemein haben und uns eher schaden als nützen, sind manche mit sehr wenig Interesse und Kameradschaft! Ich habe alles versucht und bin auch weiterhin bestrebt, unsere Ortsgruppe zu festigen...“

... ich (habe) alle 14 Tage eine Zusammenkunft vereinbart mit dem Ziel, daß auf diese Weise ein reger Gedankenaustausch und (eine) Arbeitsplanung stattfindet. Leider waren es immer dieselben und sehr wenigen Leute, die kamen...“

Außerdem war es nicht richtig, daß in unserem Hessischen Radio Club... alle Interessen vertreten wurden, wie Rundfunk usw. Dadurch wurde uns wenig geholfen und es ergab sich kein klares Bild unserer Tätigkeit – also nur eins und das wäre die Kurzwelle!...“

Das allerschlimmste ist die Beschaffung von Bauteilen, und da habe ich auch alles versucht und getan, und manche haben sich auch mit verschiedenen Sachen ausgeholfen – aber wir müssen bedenken, daß viele Kameraden ein recht bescheidenes Einkommen haben.

Durch dieses ‚helfen wollen‘ sind OM Eckhard und ich drei Tage in Wetzlar in Untersuchungshaft gesessen und ich wurde zu 2000,- RM Buße verurteilt! Der Vorgang war wie folgt...:“

In den Orten Katzenfurt und Werdorf wurden in letzter Zeit 2 oder 3 Radiogeräte gestohlen und unsere Polizei machte bei unseren Mitgliedern (Herbert) Runge und (Herbert) Hain, beide in Werdorf, eine Haussuchung, da sie vorgab, diesem ‚Club‘ schon lange auf der Spur zu sein... Natürlich hatte keiner von beiden etwas mit diesem Diebstahl zu tun gehabt. Man fand aber ein altes F-Gerät, welches ich Hain gegeben hatte zum Ausbau und um sich einen guten

Kurzwellenempfänger zu bauen. Die Polizei übergab diese Sache sofort der Militärregierung. Ein amerikanisches Gericht faßte die ganze Sache noch sehr günstig auf – sonst wäre ich ins Gefängnis gewandert...“

Als dieser Bericht im Februar 1947 geschrieben wurde hatte der Ortsverband Wetzlar 11 Mitglieder.

Im Jahr 1949, nach der Umwandlung des HRC in den DARC-Hessen, schied OM Geus auf eigenen Wunsch aus dem Landesverband aus. Die Daten über seine Nachfolger im Vorstand des OV Wetzlar stammen aus den Aufzeichnungen von OM Göttlicher:

Hans Ebert	DL6LU	1949–1969
Hans-Joachim Moll (ex DC0CH)	DK8ZY	1969–1976
Friedrich Mandler (ex DB4ZJ)	DF5FS	1976–1978
Paul Schimanski	DF4ZL	1978–1982
Hans-Joachim Moll	DK8ZY	1982–1984
Wolfgang Mrochen	DD9FF	1984–1987
Christel Becker	DG1FS	1987–1988 (Rücktritt)
Peter Tempel	DK3JZ	1988– heute

Hans Ebert, DL6LU, hat also den OV Wetzlar 20 Jahre lange geleitet. Über diese Zeit schreibt OM Göttlicher in seiner Chronik:

„... Es waren bescheidene Anfänge. Die OV-Abende fanden in der Wohnung von Hans in Wetzlar in der Phönixstraße statt. Ca. 11 Funkamateure konnten auf Dauer in der kleinen Wohnung nicht mehr genügend Platz finden. Man suchte nach größeren Räumlichkeiten. Heinz Hellbarth, DL9OD, hatte gute Beziehungen zu Philips. Dort wurden auch für einige Zeit die OV-Abende in Verbindung mit Vorträgen im Kasino abgehalten. Die Firma Philips stellte auch viele Gegenstände, wie Kondensatoren, Widerstände, Halbleiter, Meßgeräte, Meßempfänger und RC-Generator für die Bastler zur Verfügung. Vorhandene Geräte konnten dank der Spenden von Philips betriebsbereit gemacht werden.

Weitere Zusammenkünfte waren 1952 beim ‚Flötenrühl‘ in der Lahnstraße in Wetzlar. Dort trafen sich die OMs Johann (Hans) Ebert, DL6LU, Julius Stüven, DL6VY, Kurt Schäfer, DL9HA, Hans-Jürgen Teller, DL9ZB, Werner Benner, DL9GE, und Josef Haug DL9RO, um nur einige zu nennen. Weitere Treffs waren 1953 im Nassauer Hof, in der Bahnhofstraße Wetzlar. OV-Abende und Unterricht fanden auch im Lahnhof (Siechhof) sowie in der Gaststätte Seib (Hermannsteiner Straße) statt.

1957 zählte der Ortsverband Wetzlar 21 Mitglieder. Schon damals wurde Öffentlichkeitsarbeit betrieben. In der Wetzlarer Zeitung vom 24. Dezember 1963 ist zu lesen: ‚Robert Bahmer, DJ4HM, funkt in mehreren Sprachen. Er ist einer von 5000 deutschen Funkamateuren, die weltweiten Funkverkehr auf Kurzwelle betreiben‘.

Um bessere Ausbreitungsbedingungen auf UKW zu erreichen, suchte man nach höhergelegenen Standorten. Ein abseitsgelegener Bauernhof in der Nähe von Königsberg (die Moritzburg), wurde für einige Jahre zum OV-Heim hergerichtet. Aus Aufzeichnungen von damals ist zu entnehmen, daß ein Treffen der hessischen Amateurfunkler organisiert wurde und die Bundeswehr von Wetzlar Erbsensuppe bereitgestellt hat. Die Geselligkeit kam auch nicht zu kurz. Wanderungen, z. B. am Vatertag, wurden angeboten.

1967 war zeitweise in der Werner-von-Siemens-Schule eine Amateurfunkstation DL0CW unter Leitung von Harald Braun, DJ9BJ, in Betrieb.

Nach ca. 20jähriger OVV-Arbeit übergab Hans Ebert, DL6LU, den Vorsitz im Jahre 1969 an Hans-Joachim Moll, der damals noch das Rufzeichen DC0CH hatte...“

Soweit zunächst Josef Göttlicher.

Im Jahr 1970 zählte der Ortsverband Wetzlar 44 Mitglieder. OM Moll gelang es, in der alten Musikschule, Kirchgasse 2 in Wetzlar, Clubräume anzumieten, die seither für OV-Abende, Schulung oder Ausstellungen verwendet werden. Zusätzlich ist noch zu erwähnen, daß der OV Wetzlar im Jahr 1972 die Hessische Fuchsjagdmeisterschaft erfolgreich ausgerichtet hat.

OM Göttlicher berichtet weiter:

„... 1973 konstituierte sich die Jugendgruppe. Wolfgang Pfeiffer wurde Jugendgruppenleiter. OM Moll ist es zu verdanken, daß die Jugendgruppe im Stadtjugendring Wetzlar anerkannt wurde.

Als Freizeitgestaltungen sind aus dieser Zeit die Grillfeste und Fielddays auf dem Grundstück von OM Moll in Bermoll, der sogenannten ‚Rheumawiese‘ zu nennen.

Es folgten Ausstellungen in der Werner-von-Siemens-Schule zum Thema ‚Vorstellung des Amateurfunks‘. Das Interesse der Öffentlichkeit war groß, so daß ein Vorbereitungskurs für die Lizenzprüfung angeboten werden konnte. 15 neue Rufzeichen waren im Jahr 1976 das Ergebnis dieser Arbeit... In den Jahren danach wurde in Zusammenarbeit mit der VHS Wetzlar noch ein CW-Kurs veranstaltet, den Klaus Gries, DK3KG, leitete.

Erwähnt sei noch die Ausstellung des Solmser Verkehrsvereins ‚Freizeit 77‘. Die Wetzlarer Funkamateure waren dort präsent und führten Amateurfunk in verschiedenen Betriebsarten vor...“

Während der Amtszeit von Wolfgang Mrochen, DD9FF, konnte der Ortsverband Wetzlar 40 Jahre Amateurfunk feiern. Anlässlich des Gallusmarktes im Jahre 1986 stellte er sich der Öffentlichkeit vor. In einem Zelt am Schillerplatz war die Funkstation aufgebaut. Von dieser Stelle wurden Funkverbindungen in viele Länder durchgeführt... Ein weiterer Höhepunkt war noch die Jubiläumsfeier im Wöllbacher Tor. Die Schirmherrschaft für das Fest hatte Oberbürgermeister Walter Froneberg übernommen.

Die Stadt Wetzlar und der Ortsverband Wetzlar stifteten anlässlich des im gleichen Jahr gefeierten 800jährigen Bestehens der Reichsstadt Wetzlar ein Diplom, welches bis 1987 insgesamt 71 mal vergeben werden konnte...“

Zu den Aktivitäten 1987: 23 Kinder und Jugendliche kamen zur dritten Ferienpaß-Aktion des OV Wetzlar auf die Reither Alm nach Garbenheim. Parallel zu dieser Aktion trafen sich die Wetzlarer Funkamateure zu ihrem Fieldday...“

Nach ca. eineinhalbjähriger Amtszeit der Ortsverbandsvorsitzenden Christel Becker, DG1FS, wurde im Jahr 1988 Peter Tempel, DK3JZ, zum OVV gewählt.

Auch der neue Vorstand hatte ein vielseitiges Programm zusammengestellt. Zur Tradition wurden die Jahresabschlußtreffen; dazu kamen ein Besuch beim HR 4 im Studio Wetzlar, Grillen auf dem Waldsportplatz im Kirschenwäldchen, Besichtigungen der Küstenfunkstelle Norddeich-Radio, der Seenotleitstelle der DGzRS in Bremen und der Sternwarte in Burgsolms. Interessant war auch der Dia-Vortrag ‚Mit dem Forschungsschiff POLARSTERN zum Südpol‘...“

Diesen Auszügen aus der Chronik des OV Wetzlar ist noch nachzutragen, daß

- 1991/92 und 95/96 Lehrgänge zur Erreichung der C-Lizenz erfolgreich durchgeführt wurden,
- die Jugendgruppe nach wie vor besteht,
- von Mitgliedern des OV Wetzlar die FM-Relaisfunkstelle DB0UJ auf Kanal R70, 438,650 MHz und der Digipeater DB0USA auf Kanal PR63, 438,475 MHz betrieben wird und
- der OV Wetzlar mit zur Zeit 103 Mitgliedern zu den 10 größten Ortsverbänden im Distrikt Hessen gehört.

Die Mitglieder treffen sich im 2-m-Band auf 145,325 MHz und zum OV-Abend jeden ersten Freitag im Monat um 20.00 Uhr in ihren Clubräumen beim Dom, Kirchgasse 2 in Wetzlar.

Wiesbaden, F20

Auch die Geschichte des Ortsverbandes Wiesbaden kann bis in die Jahre des DASD zurückverfolgt werden: der älteste vorliegende Hinweis stammt vom November 1936, als das Magazin „Funk“ in einer CQ-Sonderausgabe den Organisationsplan des DASD veröffentlichte. Dort wurde im Bereich der Landesgruppe T die Ortsgruppe Wiesbaden mit Ernst Kuhn, D4OFT, als Ortsgruppenleiter genannt.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges haben sich – wie in fast allen größeren Städten Hessens – auch in Wiesbaden die Funkamateure bald wieder gesammelt und erfolgreich versucht, sich zu organisieren: der OV Wiesbaden ist einer von 8 Ortsverbänden, die in der ältesten vorliegenden OV-Liste, einem Rundschreiben der „Deutschen Amateur Radio Club's US-Zone“ vom Februar 1947, aufgeführt wurde. Vorsitzender war zu dieser Zeit Hans Helwig (später DE 8198, DL3WQ) aus Wiesbaden-Biebrich.

OM Hellwig war jedoch nicht lange in dieser Position, denn bereits in der nächsten verfügbaren, schon 12 Ortsverbände zählenden Liste vom März 1947 wird Fritz Pape (später DE 6518, DL1CA) als Vorsitzender aufgeführt. Auch die erste OV-Liste des Hessischen Radio Clubs in der „QRV“ vom April/Mai 1947 und die Liste des HRC vom 1. November 1947 nennt ihn noch als OVV. Wann OM Pape dieses Amt aufgegeben hat, ist ungewiß. Er muß jedoch noch vor 1953 den OV Wiesbaden verlassen haben: die in der Chronik des OV Wiesbaden enthaltene Mitgliederliste dieses Jahres enthält seinen Namen nicht mehr, und in der Rufzeichenliste von 1958 wird Friedrich Pape, DL1CA, mit einer Offenbacher Anschrift aufgeführt.

Wie der überwiegende Teil der nachfolgenden Angaben zur Geschichte des OV Wiesbaden, wurde auch die nachfolgende Liste der Ortsverbandsvorsitzenden anhand der Daten erstellt, die in der von Dr. Hugo Jakobljevič, DJ0LC, verfaßten Chronik zum 60jährigen Bestehen des OV Wiesbaden enthalten sind:

Hans Vizethum (ex DE 6850)	DL1BZ	?–1950
Friedrich Herwig	DL1XP	1950–1953
Hans Vizethum	DL1BZ	1953–1955
Werner Berz	DL3JM	1955–1957
Ferdinand Dormann	DL1NM	1957–1968 (erkrankt)
Andreas Lürer	DJ7IK	1968–1969 (kommissarisch) 1969 (Wohnortwechsel)
Dieter Behrens	DK3DS	1969–1974
Rudolf (Rudi) Warmers	DK9FM	1974–1978
Dieter Behrens	DK3DS	1978–1984
Günther Pfaffel	DL6YN	1984–1988
Paul Dräger	DJ1MU	1988–1990
Dr. Hugo Jakobljevič	DJ0LC	1990–1992
Paul Dräger	DJ1MU	1992–1994
Lutz Kutschka	DL6FCU	1994–1995 (Wohnortwechsel)
Paul Dräger	DJ1MU	1995–1996 (kommissarisch)

Bei der Mitgliederversammlung am 26. April 1996, die im „Ratskeller“ in Wiesbaden stattfand, wurde Paul Dräger, DJ1MU, erneut zum Vorsitzenden des Ortsverbandes Wiesbaden gewählt.

Ein Blick auf die Entwicklung der Mitgliedszahlen des OV Wiesbaden zeigt von 19 Mitgliedern im Jahr 1951 eine stetige Aufwärtsentwicklung, die Anfang der 70er Jahre etwas abflachte und im Jahr 1981 eine Spitze von 158 Mitgliedern erreichte. Seither stagnieren die Zahlen in einem Bereich um 150; im April 1997 hatte der OV 144 Mitglieder. Beeinflusst wurde diese Entwicklung auch durch die Gründung des „Wiesbaden Amateur Radio Club (WiesARC)“ im Jahr 1974, als viele Funkamateure, die den amerikanischen Streitkräften angehörten, den OV Wiesbaden verließen, sowie die Gründung des Ortsverbandes Taurusstein, F54 und des VFDB-OV Wiesbaden, Z54, im Jahr 1977, deren Mitglieder zum größten Teil ebenfalls vorher dem OV Wiesbaden angehörten.

Einen hohen Anteil an den trotz der „Aderlässe“ stabilen Mitgliedszahlen hatte die Ausbildungsarbeit des Ortsverbandes. So begann im Jahr 1969 der erste Lizenzlehrgang, den die Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem OV Wiesbaden durchführte und der in den folgenden Jahren immer wieder angeboten und erfolgreich abgeschlossen werden konnte: 1977 kam erstmalig der Prüfer der OPD Frankfurt zu Abnahme der Prüfung nach Wiesbaden, 1978 konnte der Kurs mit 19 neuen Lizenzen abgeschlossen werden, 1979 wuchs der OV Wiesbaden nach dem 11. VHS-Kurs um 9 Mitglieder. Die letzte Erfolgsmeldung stammt von 1988, als 10 Teilnehmer die Prüfung bestanden.

Wie die Ortsverbände in anderen Großstädten, hatte auch der OV Wiesbaden immer wieder Probleme, geeignete Räume für die Vereinsarbeit zu bekommen oder zu halten. Nachdem lange Jahre die OV-Abende in immer wieder wechselnden Gaststätten abgehalten werden mußten, konnte der OV im Jahr 1968 im Wirtschaftsgebäude des Gasthofs „Jagdhof Platte“ von der Stadt Wiesbaden zwei Räume mieten, in denen die Contest-Stationen eingerichtet werden sollten. Nach Abschluß der Renovierungsarbeiten konnte am 4. Juli 1969 die Einweihung gefeiert werden. Als Folge wurden fortan auch die OV-Abende im Gasthof abgehalten.



Auch beim Ortsverband Wiesbaden nehmen die YLs aktiv am Vereinsleben teil. Diese Aufnahme aus dem Jahr 1980 zeigt einige von ihnen in gemütlicher Runde im OV-Heim.
Bild: OV F20

Im Sommer 1976 standen die Funkamateure plötzlich vor verschlossenen Türen: die Stadt hatte die Gebäude anderweitig verpachtet, ohne den OV als Mieter drüber zu informieren; die Umbauarbeiten hatten schon begonnen. Auf seinen Protest hin erhielt der Ortsverband von der Stadtverwaltung einen Raum im Hinterhaus der Blücherstraße 12 als Ausgleich angeboten. Der Raum wurde sofort renoviert, Antennen wurden installiert und am 20. Februar 1977 konnte eingezogen werden. Bis heute werden dort noch die OV-Abende abgehalten, allerdings sucht der OV seit einigen Jahren nach neuen Räumen, die vor allen Dingen mehr Sicherheit bieten sollen: in den Jahren 1980 und 1987 wurden bei Einbrüchen jeweils alle Geräte der Clubstation DL0WN gestohlen und mußten ersetzt werden, zusätzlich zeigten sich in den letzten Jahren Zeichen einer mißbräuchlichen Nutzung des Raumes und der Funkstation.

Die funktechnischen Aktivitäten der Mitglieder des OV Wiesbaden verteilten sich auf fast alle Bereiche des Amateurfunks:

Im Jahr 1949 begannen Funkamateure auch im Wiesbadener Raum, sich aktiv mit der UKW-Sende- und Empfangstechnik zu beschäftigen und die Ausbreitungsbedingungen im Frequenzbereich 144 bis 146 MHz zu untersuchen. Sie benutzten dazu Geräte, die teils selbst gebaut worden waren, teils aus ausgemusterten und modifizierten Beständen der US-Army oder der Wehrmacht bestanden. Wegbereiter waren hier zunächst einige amerikanische Funkamateure, die als Mitglieder der US-Army vorübergehend in Wiesbaden stationiert waren.

Zwei der bekanntesten Namen waren John P. Drummond, DL4CK, der überwiegend von Wiesbaden aus arbeitete und Jo Dunning, DL4XS, der mit seinem deutschen Partner Hans Kleinmann, DL3KE, hauptsächlich von der „Hohen Wurzel“ aus seine Versuche unternahm. Über ihre Erfolge im 2-m-Band und auch die Technik der von ihnen verwendeten Sender, Empfänger und Antennen wurde in den 50er Jahren in vielen Ausgaben der „QRV“, „CQ“ oder „DL-QTC“ berichtet. So auch über die Erstverbindung Deutschland – England, die DL4XS und DL3KE am 9. Juni 1950 durch ein QSO mit G3DIC/A in Eastbourne gelang oder den neuen Reichweitenrekord der beiden, den sie am 13. September des gleichen Jahres durch eine Verbindung über 830 km mit G2BMZ erlangten.



Der Gustav-Vietor-Turm auf der Hohen Wurzel bei Wiesbaden trägt die Antennen von DF0GVT, der Clubstation der nach ihm benannten Aktivitätsgruppe.
Bild: OV F20

Auch deutsche Funkamateure aus dem Wiesbadener Raum interessierten sich zunehmend für den Bereich oberhalb 144 MHz. Aber erst, als sich im Jahr 1964 mit Edgar Brockmann, DJ1SB, Heinz Christ, DJ3GL und Claus Möller, DL7CM, eine UKW-Gruppe gebildet hatte, nahmen auch im OV Wiesbaden die Aktivitäten auf diesen Frequenzen zu, wie in der Chronik zu lesen ist:

- Bei Burkhard Ohl, DK2DRX (später DC9ZB), wurden von 1968 bis 1970 ausrangierte Taxifunkgeräte für den Einsatz auf 144,900 MHz umgebaut. Die Geräte konnte Heinz Christ, DL3GL, billig beschaffen; sie wurden nach dem Umbau für die lokale Kommunikation der Wiesbadener Funkamateure untereinander sowie für den Empfang eines ab 1969 wöchentlich ausgesendeten OV-Rundspruches eingesetzt.
- Im Jahr 1971 planten und erstellten Burkhard Ohl, Hans Christ und Udo Fiedler, DC8OJ, unterstützt durch Günter König, DJ8CY, aus Mainz, eine FM-Relaisfunkstelle, die im 70-cm-Band arbeitete. Sie war 7 Jahre funktionstüchtig und wurde dann durch Blitzschlag zerstört.
- Ebenfalls bei Burkhard Ohl begannen ab 1976 die ersten Versuche im 10-GHz-Bereich. Der Erfolg dieser Arbeit zeigte sich zum Beispiel durch einen zweiten Platz in der Sektion 10 GHz beim DARC-UHF/SHF-Contest am 3./4. Mai 1986.
- Ab 1979 nahm die UKW-Gruppe regelmäßig und mit steigendem Erfolg an den mehrmals jährlich stattfindenden nationalen und internationalen VHF-, UHF- und SHF-Wettbewerben teil, so auch im Jahr 1982 vom Gustav-Vietor-Turm auf der Hohen Wurzel.
- Im Jahr 1985 wurde innerhalb des Ortsverbandes Wiesbaden die Aktivitätsgruppe Gustav-Vietor-Turm e. V. gegründet. 1986 erhielt die Gruppe das zum Turm gehörige Grundstück vom Land Hessen für 10 Jahre zur Pacht, ein Jahr später übernahm sie den der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglichen Gustav-Vietor-Turm vom Rhein-Taunus-Club und nutzte ihn als Antennenträger für die UKW-Wettbewerbe. Seit ihrem Bestehen hat die Aktivitätsgruppe jedes Jahr von diesem Turm aus an mehreren dieser Wettbewerbe teilgenommen (ab 1989 unter dem Rufzeichen DF0GVT) und überwiegend Plazierungen unter den ersten 10 erreicht.



Die gut gelaunte Mannschaft des OV Wiesbaden beim CW-Fieldday 1958 auf der Hohen Wurzel. Ganz rechts der damalige OVV, Ferdinand Dormann, DL1NM. Bild: OV F20

Aber nicht nur im UKW-Bereich war der Ortsverband aktiv, auch im traditionellen Bereich der Kurzwelle betätigten sich die Mitglieder und die ebenfalls im Jahr 1964 gegründete DX-Gruppe:

Ab 1958 nahm der OV Wiesbaden nachweislich bis auf wenige Jahre an den im Juni stattfindenden CW-Fielddays teil. Die dafür genutzten Gelände mußten zwar mehrmals gewechselt werden, aber in den Ergebnislisten wurde DL0WN/P oft auf den vorderen Plätzen genannt. Besonders erfolgreich waren die Jahre 1961 bis 1969, in denen immer ein Platz unter den 10 besten deutschen Stationen und als bestes Ergebnis ein zweiter Platz im Jahr 1967 erreicht wurde. Die Beteiligung an den SSB-Fielddays im September war zwar weniger regelmäßig, aber auch hier erreichte die Mannschaft um DB0WN/P oft gute Plazierungen. Allerdings wurde bei der Mitgliederversammlung 1996 über ein nachlassendes Interesse der Mitglieder an diesen Veranstaltungen geklagt.

Zwei besondere Erfolge erzielte die DX-Gruppe unter dem Rufzeichen DL0WN in der Europa-Wertung des WAE-DX-Contest im Jahr 1969: den zweiten Platz (und ersten Platz in Deutschland) im CW-Teil und den ersten Platz im SSB-Teil.

Insgesamt sechs Mal konnten Funkamateure des OV Wiesbaden durch den Empfang von Notrufen erfolgreich internationale Hilfsaktionen einleiten oder unterstützen:

- im August 1953 Edgar Brockmann, DJ1SB, bei der Suche nach einem in Frankreich verschollenen Jungen aus Mainz,
- im Jahr 1956 Günther Nierbauer, DJ2XP, bei einem Hilferuf aus Warschau, wo ein bestimmtes Medikament zur Rettung eines 8jährigen Kindes benötigt wird,
- im Februar 1959 wieder DJ2XP, bei der Organisation eines dringend in Belgrad benötigten Medikamentes,
- im gleichen Jahr nochmals DJ2XP bei einem weiteren Medikamenten-Hilferuf aus Titovveles in Süd-Jugoslawien,
- Ostern 1963 SWL Heinz Stipka, DE 13854, bei einem Hilferuf aus Las Palmas, wo für ein zweijähriges Kind ein Blutgerinnungsmittel benötigt wurde und
- bei einem weiteren Hilferuf, den Dr. Hugo Jakobljewich, DJ0LC, im Jahr 1970 aus Bukarest empfing, wo nach einem dringend benötigten, seltenen Serum gegen Nervenlähmung gefragt wurde.

Seit die Funkamateure des WiesARC im Jahr 1976 begannen, ihre regelmäßigen DX-Peditionen nach Liechtenstein durchzuführen, beteiligten sich auch Mitglieder des mit dem amerikanischen Club befreundeten OV Wiesbaden an diesen jährlichen Fahrten.

Neben weiteren, mehr internen Veranstaltungen wie zum Beispiel den Besichtigungsfahrten zu den Funkstellen Mainflingen 1970 oder Usingen 1971, der Organisation der Distriktsversammlungen im September 1964 und im Oktober 1992, der Durchführung der Distrikts-Mobilwettbewerbe jeweils im Mai 1979 und 1981 oder in den Jahre 1978 und 1983 zusammen mit dem WiesARC veranstalteten Flohmärkten in Auringen und Delkenheim, wurde auch der Öffentlichkeit ermöglicht, sich über den Amateurfunk zu informieren. Dazu dienten unter anderem eine „Woche des Amateurfunks“ in einem Wiesbadener Kaufhaus im Mai 1968, die Vorführung von Amateurfunk in der Wiesbadener Fußgängerzone an einem Samstag im August 1976 oder die Darstellung des Amateurfunks während der 10tägigen HAFA im Oktober 1977.

Zur Partnerstadt Kefar Sava in Israel gab es gelegentliche Funkkontakte und zu den Funkamateure in Wroclaw (Breslau) in Polen, einer weiteren Partnerstadt von Wiesbaden, wurden durch ein Mitglied des Ortsverbandes bei einem Besuch direkte Kontakte aufgenommen. Engere Verbindungen gibt es seit 1990 zum OV Görlitz, S08, der sächsischen

Partnerstadt an der deutsch-polnischen Grenze, welcher den Mitgliedern aus dem OV Wiesbaden die Spende je einer FM-Relaisfunkstelle für 2 m und für 70 cm verdankt und zu dem seit 1993 ein regelmäßiger Funkkontakt im 80-m-Band besteht.

Da es dem OV Wiesbaden immer wieder gelang, die Presse für seine Aktivitäten zu interessieren, fanden sich in den regionalen Zeitungen oft Artikel über das eine oder andere der Ereignisse in der Geschichte dieses Ortsverbandes.

Die Mitglieder des OV Wiesbaden treffen sich im Nahbereich auf den Frequenzen 145,450 und 430,150 MHz, für Verbindungen in der weiteren Umgebung wird die FM-Relaisfunkstelle DB0VA auf Kanal R97, 439,325 MHz genutzt. Die OV-Abende finden wie schon erwähnt im Clubraum im dritten Stock des Mittelbaues der Blücherstraße 12 in Wiesbaden statt; man trifft sich dort jeden Freitag um 20.00 Uhr.

Wiesecktal, F58

Der Vorsitzende des Ortsverbandes Wiesecktal, Horst Ihm, DF7ZB (ex DB1ZS) schreibt:

„Im August 1977 erwogen nach einigen Meinungsverschiedenheiten 10 Mitglieder des OV Gießen, F07, die Gründung eines neuen Ortsverbandes im Kreis Gießen. Die ersten Anfragen beim damaligen Distriktvorsitzenden, Will Losse, DK4ZO, wurden positiv beantwortet, und im Oktober 1970 stimmte der Distriktvorstand einer Neugründung zu.

Die Gründungsversammlung war dann am 4. März im Sportheim in Gießen-Wieseck. Von den 20 Mitgliedern wurde der erste Vorstand wie folgt gewählt:

<i>OVV</i>	<i>Horst Ihm</i>	<i>DB1ZS</i>
<i>stellv. OVV</i>	<i>Wolfgang Zeibig</i>	<i>DF9FQ</i>
<i>QSL-Managerin</i>	<i>Angela Ihm</i>	<i>DD9ZH</i>
<i>Kassenwart</i>	<i>Karl-Heinz Keller</i>	<i>DC4FT</i>

Die ersten Jahre hatten wir unseren OV-Abend im Sportlerheim der TSG Wieseck. Nach einem CW-Kurs unseres OV's im Jahr 1979 bestanden 8 Mitglieder die Morseprüfung. Durch viele Aktivitäten wie zum Beispiel Fielddays, Wanderungen, Wochenendfahrten usw., wuchs unser Ortsverband schnell auf über 30 Mitglieder.

Für unsere Fielddays nutzten wir bis 1983 ein Gelände in Altenhain im Vogelsberg. Durch die Verschärfung der Naturschutzbestimmungen wurden wir zu einem Wechsel gezwungen und zogen auf den Wirberg bei Grünberg. Seit 1991 finden unsere Fielddays auf einem Campingplatz in der Nähe von Ulrichstein statt. Wie bisher bilden sie auch weiterhin den Rahmen für Feiern und Spaß mit der ganzen Familie.

Seit 1980 haben wir einen OV-Raum im Bürgerhaus in Wieseck und im November des gleichen Jahres richteten wir erstmals eine Distriktversammlung in diesem Bürgerhaus aus. Seither hat sich der Distrikt Hessen öfters bei uns getroffen, so auch zu seiner 50-Jahr-Feier im April 1997 und zur Distriktversammlung im Juni darauf.

Im Jahr 1991 veranstalteten wir den ersten Oberhessischen Flohmarkt mit 15 Ausstellern und ca. 150 Besuchern. Ein Jahr später war unser Bürgerhaus bis zum letzten Platz besetzt und wir erreichten eine Besucherzahl von über 2500. Heute ist der Flohmarkt eine feste Einrichtung in unserem Ortsverband und findet wie immer am ersten Wochenende im März statt.“

Bleibt noch zu erwähnen: der OV Wiesecktal hat zur Zeit 34 Mitglieder, seine OV-Abende sind jeden ersten Mittwoch im Monat um 20.30 Uhr im OV-Raum im Bürgerhaus Wieseck in der Philosophenstraße, seine Ansprechfrequenzen sind 145,400 und 434,400 Mhz.

Eine Bemerkung zu den Ansprechfrequenzen der Ortsverbände:

Die Bandpläne für die Frequenzbereiche ab 144 MHz und ab 430 MHz wurden geändert, während die Texte für die Ortsverbände in Arbeit waren. Deshalb entsprechen einige der angegebenen OV-Ansprechfrequenzen (noch) nicht den jetzt gültigen Richtlinien.

Berichte zur Geschichte

DL100 erinnert sich

Von Heinz Klauer, DL100

Wer diesen locker geschriebenen Bericht über seinen Werdegang als Funkamateurliest, kann unschwer erkennen, daß Morsetelegrafie („cw“ sagen die Funkamateure) die bevorzugte Betriebsart des Verfassers ist.

Heinz Klauer hat mit „DL100“ eines der ältesten noch aktiven Rufzeichen im Distrikt Hessen. Er gehört zu denen, die bereits Ende 1948 die Lizenzprüfung abgelegt hatten; Monate, bevor das Amateurfunkgesetz im März 1949 die Ausgabe der Lizenzen ermöglichte.

Inzwischen sind schon 60 Jahre seit den ersten Berührungen mit der drahtlosen Kunst vergangen. Historiker machen um die damaligen Geschehnisse auch heute noch einen Bogen und ich muß zugeben, daß ohne den sanften Druck von oben kaum ein Einstieg in die Szene geklappt hätte. Für einen etwas Eigensinnigen blieb da genügend Spielraum.

Mir fällt gerade ein kluger Spruch ein:

*„Die Funkerei ist eine brotlose Kunst
und verdirbt den Charakter.“*

Damit wollten Eltern und auch andere Wohlgesonnene meine Ambitionen bremsen, erreichten jedoch das genaue Gegenteil: der behutsame Beginn der Radio-Aktivität war durch die Kosmos- und Siemens-Baukästen ermöglicht. Die Ansprüche stiegen bald und schließlich gelangte man zum DASD, lernte dort Kurzwellen-Technik inklusive Morsen sowie Betriebsdienst, anfangs als Gast bei den Sendestationen, später zu Hause mit den Selbstbau-Standardgeräten. Empfänger 0-V-1 plus Frequenzmesser. Entsprechende Hörberichte machten stolz.

Ein großes Ereignis war das Treffen des Landesverbandes „Hessen und Rhein“ in Mannheim. Das Umsetzen von zuvor gehörter „Handschrift“ in leibhaftige Gesichter blieb unvergessen. Merke: der Modus CW blieb mangels Alternativen unerwähnt – es gab nichts anderes. Das Letzte schien der „BUG“ zu sein, auch Schlackertaste genannt und der SWL vermerkte dies freudig im Logbuch, sobald jemand im Kopfhörer tönnte.

Die nächste Stufe bildeten die berühmten Fahnen (gibt's ja überall), zu welchen wir mehr oder weniger glücklich geeilt wurden. Alte und neue Bekannte fanden sich irgendwo ein und am Ende lag jener multinationale Scherbenhaufen unter den Titeln „War Surplus“ und

„Wehrmachts-Bestände“. Der ließ sich zunächst in drei Kategorien teilen, nämlich in a) ganz, b) kaputt und c) ganz kaputt. Einerseits förderten findige Leute immer neue Schätze ans Tageslicht, andererseits hatten wir Interessenten oft genug nichts zum Eintauschen oder waren von manchen Schnäppchen enttäuscht, weil es halt für unsere Bänder nicht zu verwenden oder zu verändern war.

Handelsklasse b konnte man reparieren, c ward nicht gleich entsorgt, sondern carefully ausgeschlachtet. Geradezu abartige Anfragen nach solchen Raritäten finden sich zuweilen heute noch in den Anzeigenspalten der Fachpresse.

Ausgesprochene Rosinen mußten allerdings „erschrottelt“ werden, eine längerlebige Fachvokabel. Meine Währung waren damals Schuhe, für drei Paar ein KWE Anton mit Netzteil, ein Paar für drei Vario-Quarze! Die Geburtsstunde für DA3FU hatte geschlagen; der einstufige CO mit 7 C 5 und 10 Watt Input tat treue Dienste.

Zuvor schon stieg am 7. und 8. Juni 1947 die erste Nachkriegs-Begegnung in Stuttgart. Dort befand sich ja bekanntlich die QSL-Vermittlung für DA-Stationen, die Box 585, und – nicht zu vergessen – jener SAC, als „Interessengemeinschaft aktiver Deutscher Funkamateure“ sehr wirkungsvoll um Ordnung und Sicherheit bemüht. Dazu zählte u. a. die Rufzeichen-Vergabe, Rundsprüche, Rundschreiben, teilweise auch ernste Befehle zu ggf. erforderlicher Funkstille.

Nebenher, gewissermaßen auf seriöser Schiene, gab es einen Württembergisch-Badischen Radio-Club, einen Hessischen, je einen für Nord- und Südbayern, für West-Berlin und die Britische Besatzungszone. Ein Dachverband DARC hatte sich in München angesiedelt.

Übrigens entstand bei mir recht bald die Versuchung, es doch mal auf Fonie zu versuchen, zumal die Sonntagsrunden-Freunde damit wirklich erfolgreich arbeiteten und neben allerlei Dialekten kamen technische Weisheiten zu Tage, eine wertvolle Hilfe für alle. Diese treulose Variante zum seither gepflegten CW erforderte nun den Ausbau des Einröhrensenders: Umschalten auf ECO und Anhängen einer PA mit steigendem Input bis zur 383. Die Abneigung gegen jegliche Pufferstufe hat mich nie verlassen; Gipfel dieser Angewohnheit war denn auch jener LO 40, den mir unser Gönner OM Shears, G4KW, zusammen mit einem BC 312 zwecks Erweiterung der Station auf 20 Meter vermacht hatte. Moduliert wurde der (bei mir) ganz einfach in die Tastbuchse, womit zweifellos in den beiden Parallel-P35 alles in Bewegung geriet. Beobachter aus dem Nahfeld empfanden das zwar als unmöglich, aber mit zunehmender Entfernung ergaben sich erstaunliche Rapporte.

Diese Eskapade fand freilich ihr Ende, nachdem per 14. März 1949 – immer noch beschränkt auf die Bizone – das Afu-Gesetz in Kraft getreten war und ich die bereits vorher erprüfte Lizenz erhalten hatte. DL100 konzentrierte sich von Stund an auf Telegrafie, aktualisiert durch BUG, dann Wabblers und eine vollmechanische Rufmaschine mit drei Kontaktscheiben (cq, cq test und cq dx). Der Abschied von Röhren-PA und der Zukauf von 10, 15, 160 sowie DX-Bändern liegt „voll im Trend“; ein Ausflug in Fonie beruht auf reiner Notwehr, wenn beim 10-Meter-Contest alle hörbaren CW-Stationen abgegrast sind.

Was ich mir für die Zukunft wünsche? Sichtbaren Ausschlag des S-Meters, Rapporte nicht immer 599 und QSL-Karten mit Unterschrift. Und was ich befürchte? „Dieses QSO wurde vor der Sendung aufgezeichnet“.

Jedenfalls lege ich Wert auf die Feststellung, daß alle hier gemachten Angaben aus dem Gedächtnis stammen und allein die Reihenfolge nicht absolut authentisch sein muß. Meine Dokumente befinden sich schon seit vielen Jahren im Archiv in Dienheim.

De-el einhundert feiert bei „fifty years on the air“ Halbwertzeit und möchte gern weiter beweisen, daß auf 40 Meter noch viel Platz ist.

Newcomer vor einem halben Jahrhundert

Von Prof. Dr. Bernd Cramer, DL3XC

Ein junger, am Amateurfunk interessierter Mann läßt die Lizenzprüfung sausen, um sich an einem Wettbewerb für ein kleines 2-m-Sprechfunkgerät zu beteiligen. Als jedoch seinem Gerätchen der 1. Preis zugesprochen wird, darf er es mangels Lizenz nicht vorführen... So geschehen im Jahr 1949 dem Verfasser dieses Berichtes, der aber bald darauf mit DL3XC doch noch zu seinem Rufzeichen kam.

Der Krieg war zu Ende, ich war vierzehn, meine Heimatstadt Gießen lag in Trümmern und die Radiotechnik war dadurch gekennzeichnet, daß mit kunstvollen Adaptern defekte Röhren durch mehrere RV12P2000 ersetzt wurden. Zusammen mit meinem Freund Herbert, heute DL9GX, besuchte ich gelegentlich einen Mann, den wir Wolkenwilly nannten, weil er Willy hieß und eine kleine Werkstatt in der Wolkengasse hatte. Inmitten der Altstadttrümmen. Wolkenwilly mit dem Familiennamen Schmidt, der spätere DL1DP, reparierte Radios, unter anderem mit Hilfe der erwähnten RV12P2000. Er war im Krieg zur See gefahren, erzählte gern davon, verstand eine Menge von Funktechnik und versorgte uns mit Bauteilen und guten Ratschlägen. Unsere eigene Erfahrung auf dem Gebiet der Fernmeldetechnik beschränkte sich darauf, daß wir über fremde Grundstücke hinweg verbotenerweise Telefonleitungen gespannt hatten, ehe die Royal Air Force unserem Treiben am Nikolausabend 1944 ein Ende machte. Jetzt faszinierte uns die Funktechnik und Wolkenwilly war uns ein geduldiger Mentor. Ebenso wie manch anderer OM aus dem neu gegründeten Ortsverband. Eines Tages, es war um 1947 herum, holte er aus einem Verschlag hinter seiner Werkstatt ein blitzblankes Aluminiumgehäuse hervor, mit dicken Spulen und zwei RL12P35. Er gestand uns – wir waren inzwischen zu Vertrauenspersonen geworden – daß er im Begriff sei, einen Sender zu bauen. Er wolle dabei sein, wenn es Lizenzen für Funkamateure gibt. Aber noch war es nicht soweit.



Die QRV vom September 1949 zeigte auf der Titelseite dieses Bild des Verfassers mit seinem „Handy“



Bernd Cramer, DL3XC, stellte dieses Bild aus dem Jahr 1950 zur Verfügung. Es zeigt ihn in seinem damaligen Check und vermittelt einen guten Eindruck einer Amateurfunkstation jener Zeit.

Die ganz Ungeduldigen allerdings gingen mit selbstgemachten Calls in die Luft und wir gehörten zu den ganz Ungeduldigen. Ich nannte mich DA3EZ.

In der Behelfsküche, dem früheren Badezimmer der Wohnung, in die das Wohnungsamt meine Mutter und mich bei Kriegsende eingewiesen hatte, fing ich an zu werkeln. Noch heute bewundere ich den Gleichmut meiner Mutter, die den Amateurfunk so geduldig ertrug wie zuvor die Royal Air Force. Die Wohnung hatte übrigens den Nachteil, am Gleichstromnetz zu hängen. Die 6L6 meines ersten einstufigen, quarzgesteuerten Senders auf 3580 kHz mußte über eine Heizsonne als Vorwiderstand geheizt werden. Die Anodenspannung betrug magere plus 220 Volt. Später fand ich heraus, daß im Nebenzimmer aus einer Steckdose minus 220 Volt herauskamen, eine willkommene Möglichkeit, die Anodenspannung meines Senders auf das Doppelte aufzustocken. Wohl war mir dabei nicht. Immerhin konnte ich eines Morgens meinen Physiklehrer, dem ich viel verdanke, berichten, daß ich in der Nacht auf 80 m eine Verbindung nach Amerika zustande gebracht habe. Er meinte, da habe mich wohl jemand aus der Nachbarschaft an der Nase herumgeführt. Doch das wußte ich besser.

Die DA-Zeit ging zu Ende, es gab die ersten Lizenzen und ich hatte es versäumt, mich rechtzeitig zur Prüfung anzumelden. Einer der Gründe war die Ausschreibung eines Wettbewerbs des jungen DARC. Auf der bevorstehenden Kurzwellentagung 1949 in Erlangen sollte ein tragbares selbstgebautes Gerät für das 2-m-Band prämiert werden. Ich schwänzte eine Klassenfahrt ins Allgäu und zog mich in die Behelfsküche zurück. In Erlangen konnte ich dann ein „Handy“ vorstellen, das zwar weniger konnte als die Geräte der Konkurrenten, aber dafür klein und leicht war. So stand es schließlich in der Ausschreibung. Eigentlich hätte ich es nicht benutzen dürfen, weil ich noch keine Lizenz besaß, aber mein väterlicher OVV Bruno Eberhard, DL1DO, sorgte dafür, daß ich es vorführen durfte. Zwei Eicheltrioden vom Typ 957 enthielt das Gerätchen. Die erstearbeitete abwechselnd als selbsterregter Sender

beschafft werden mußte. Der erste Preis, gestiftet von Dr. Lothar Rohde, betrug DM 200. Für einen Schüler kurz nach der Währungsreform ein halbes Vermögen. Ich investierte das Geld in einen Horchempfänger „Ulrich“ und meldete mich zur Lizenzprüfung an. Den technischen Teil der Prüfung legte ich bei Wolfgang Assmann, DL3DC, ab, der mich jetzt, fast nach einem halben Jahrhundert, bat, diese Erinnerungen an meinen Einstieg in den Amateurfunk niederzuschreiben.

In der Behelfsküche entstand eine schöne neue Station mit dem schönen neuen Rufzeichen DL3XC. In Deutschland ging es bergauf und Wolkenwilly übernahm den Kundendienst für Dimafon-Diktiergeräte der Firma Assmann. So schloß sich ein Kreis.

1951 bestand ich trotz der schönen neuen Station das Abitur; die Wahl des Studienfachs fiel leicht: Nachrichtentechnik an der TH Darmstadt. Ich lernte eine wunderbare Frau kennen, die dem Amateurfunk ebensoviel Verständnis entgegenbrachte wie einst meine Mutter, und wir gründeten eine Familie. Es folgten ereignisreiche Jahre im Dienst einer großen Firma der Nachrichtentechnik. Schließlich nahm ich den Ruf meiner alten Alma Mater in Darmstadt an. Der Amateurfunk wurde darüber zur geliebten Nebensache, die mich aber stets begleitet hat. Jetzt hat der Ruhestand mich erwischt. Plötzlich stelle ich fest, daß ich das bin, was man einen Oldtimer nennt. Im Frühjahr will ich mit Hilfe meines Sohnes Michael, DJ9FW, nach meinen Kurzwellenantennen sehen. Die ersten Sonnenflecken der neuen Periode werden nicht mehr lange auf sich warten lassen.

EME-Faszination

Von Friedrich (Fritz) Edinger, DL5FAU

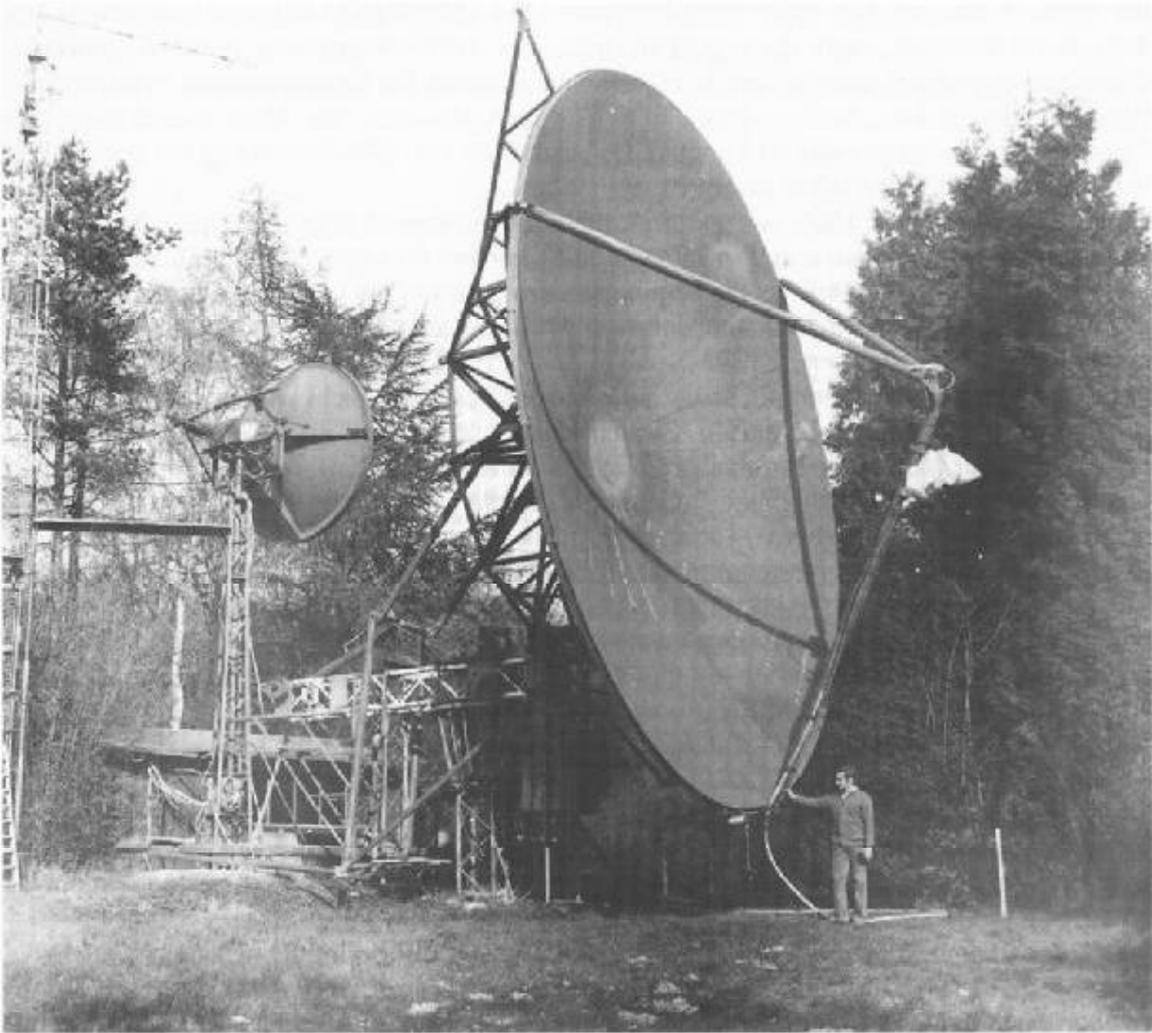
Der Mond als Reflektor für Funksignale – auch für Funkamateure eine reizvolle Aufgabe und technisch anspruchsvolle Herausforderung. Allerdings auch eine Aufgabe, die nur gelöst werden kann, wenn sich ein Team aus Gleichgesinnten zusammenfindet.

Fritz Edinger, DL5FAU, gehörte jahrelang zu solch einer Arbeitsgemeinschaft, die sich dieser Herausforderung stellte. Sein Bericht gibt einen kleinen Eindruck von der Arbeit und den Problemen, die bis zum erfolgreichen Abschluß zu bewältigen waren. Er vermittelt aber auch etwas von der Faszination, die von dieser Betriebsart ausgeht.

Die erste Amateurfunkverbindung, bei welcher der Mond als Reflektor genutzt wurde, gelang am 21. Juli 1960 in den USA zwischen den Stationen W1BU in Medfield, MA und W6HB in San Carlos, CA. Die Signale auf 1,296 GHz legten dazu einen Weg von rund 768 000 km zurück und überbrückten auf der Erde eine Distanz von etwa 4800 km.

Es dauerte noch fast vier Jahre, bis im April 1964 Funkamateure auf 145 MHz die ersten Erde-Mond-Erde-Verbindungen zwischen Amerika und Europa gelangen. Das erste EME-QSO auf 1,296 GHz fand dann am 27. September 1964 zwischen W1BU und einem schweizerisch-deutschen „Moon Bounce Team“ unter dem Rufzeichen HB9RG in Hedingen bei Zürich statt. Zu diesem Team gehörte unter anderen Jürgen Wasmus, DJ4AU.

Angeregt durch die Erfolge dieses Teams bildete sich kurz danach um Jürgen eine Gruppe im Rhein-Main-Gebiet, die sich das Ziel setzte, eine eigene EME-Anlage zu erstellen. Am 3. Juli 1965 gelang dieser Gruppe eine Erde-Mond-Erde-Verbindung auf 432 MHz mit KP4BPZ in Puerto Rico. Nachdem die Signalübertragung bisher in CW erfolgte, konnte am 24. Juli mit der gleichen Station ein SSB-QSO durchgeführt werden. Im selben Jahr folgte dann noch mit W1BU eine Verbindung an die Ostküste der USA. Die Antenne war eine von Jürgen selbst



Einen Durchmesser von 30 Fuß oder gut 9 Metern hat der Spiegel dieser Parabolantenne, die hier von Gerhard Kilb, DJ4UR, für die nächsten Versuche vorbereitet wird. Bild: DL5FAU

gebaute 4 x 20-Element-Gruppe; sie war auf ein Gerüst aus Dachlatten montiert, parallaktisch ausgerichtet und in zwei Achsen drehbar.

Ermuntert durch die guten Erfolge mit dieser Anlage, errichtete Jürgen in Bad Homburg einen Parabolspiegel mit drei Metern Durchmesser für EME-Versuche auf 2,304 GHz. Zahlreiche Skeds mit W4HHK und W3GKP sind durchgeführt und fast immer gegenseitig Signalfragmente empfangen worden, aber zu einem erfolgreichen QSO reichte es nicht. Als „Abfallprodukt“ dieser Versuche gelang am 21. Januar 1968 ein Weltrekord auf 2,304 GHz durch eine Direktverbindung mit HB9RG über 336 km. In dieser Zeit stieß ich, damals noch DK2DPX, zu der Gruppe, die nun aus Franz Eichhorn, DJ8QL, Gerhard Kilb, DJ4UR, Günther Laufs, DL6HA sowie Jürgen Wasmus, DJ4AU und mir bestand.

Mitte der 70er Jahre beschlossen Jürgen und ich die Errichtung eines 30 ft Parabolspiegels, den wir günstig von der US-Army ersteigern konnten. Der Aufbau auf einem Gartengelände in Bad Homburg währte von 1977 bis 1980. Die dafür benötigten Teile wurden preiswert auf Schrottplätzen und anderswo erstanden. So wurde beispielsweise die Mastkonstruktion für

die Spiegelhalterung aus einer alten kommerziellen UKW-Sende-Antenne gewonnen. Aus dem Antennenträger, von dem gestern noch die UKW-Programme für den südlichen Odenwald abgestrahlt wurden, entstand jetzt ein tragendes Teil für den Spiegel. In unzähligen Wochenenden wurde dann, zumeist in zwei Mann-Aktionen, der Mast einbetoniert, die Spiegelhalterung konstruiert und gebaut. Daß dabei oft der QRL-Dienstweg mit einfloß, sei hier nur vollständigkeithalber erwähnt.

Dann, im Frühsommer 1980, waren die Aufbauarbeiten soweit abgeschlossen. Der Spiegel konnte in der Horizontalen und Vertikalen gedreht werden. Es folgten Sonnenrauschversuche mit parametrischen Verstärkern; die Ergebnisse ermunterten die Gruppe zu ersten Tests mit terrestrischen Stationen. Inzwischen war auch ein Drei-Kammer-Klystron auf 2,304 GHz aufgebaut und getestet worden.

Am 6. Juli 1980, einem Sonntag, sollte ein wichtiges Teilziel erreicht werden. Nach stundenlangen, von Hand durchgeführten Berechnungen, die nötig waren, um die richtigen Koordinaten der Mondbahn für dieses Wochenende zu ermitteln, wurde der Spiegel auf den gut sichtbaren Mond ausgerichtet. Sender und Empfänger wurden eingestellt und justiert, nochmals überprüft, und überall – obwohl gar nicht nötig – Hektik erzeugt. Schaulustige und Besserwisser kamen mit mehr oder minder guten Ratschlägen. Als wir endlich, nachdem das Klystron hochgefahren war (7 kV wollen beherrscht sein), die Besucher mit Bier und Cola aus der Hütte in den Garten hinauskomplimentiert hatten, schaltete Jürgen den Sender ein und schickte die ersten Morsezeichen auf die 384403 km lange Reise in Richtung „Frau Luna“. Gespannt warteten wir auf das Echo unserer eigenen Signale, das sich nach 2,3 Sekunden einzustellen hatte. Also hieß es: Taste drücken, „dah di dah“, auf Empfang umschalten und warten, warten auf das Echo... Aber das Resultat war negativ, kein Signal war zu hören. Wieder greift Hektik um sich. Nochmaliges Überprüfen, ob die Daten für Azimut und Elevation stimmen. Ich gab zu bedenken, daß der Spiegel in Folge der Montage etwas „schielen“ könnte und daß er bei 2,3 GHz schließlich nur einen Öffnungswinkel von $0,8^\circ$ hat. Nach ausführlicher Diskussion – den Zuschauern im Garten ging langsam das Bier aus und der Mond neigte sich schon dem Horizont zu – wurde der Spiegel gegenüber der errechneten Position etwas weiter vorgestellt. Dann gab es noch einmal CW-Zeichen „dah di dah“ in Richtung Mond. Wieder gespanntes Warten. Keiner von uns ahnte bis zu diesem Zeitpunkt, wie lange 2,3 Sekunden sein können! Doch dann kam ganz wässerig ein Signal „di dah“ zurück. Unsere Reaktion war erst: nicht-glauben-wollen, noch einmal „dah di dah“, Umschalten auf Empfang – „dah“ kam es zurück – ganz eindeutig. Also den Spiegel nochmals nachgeführt. Wieder „dah di dah“, „dah di dah“, Empfang, und siehe da, mit ungefähr 10 dB über dem Rauschen kamen jetzt glasklar die Signale vom Trabanten zurück. Weitere Versuche folgten, immer wieder kamen nach 2,3 Sekunden unsere eigenen Signale sauber von der Mondoberfläche retour, mittlerweile über Lautsprecher auch für die Besucher gut hörbar. Nun gab es kein Halten mehr, alles ging jetzt drunter und drüber. Jubel, Gratulationen und, und, und – während der Mond langsam am Horizont verschwand.

Nach diesem ersten geglückten Versuch gelangen uns vier Wochen später, am 3. August 1980, mit den Stationen W6YFK (Californien, USA) und VE7BBG (British Columbia, Kanada) die ersten Zweiweg-Verbindungen. Und im Laufe der Zeit wurden danach EME-QSOs mit Funkamateuren in fast allen Erdteilen, einschließlich Australien und Neuseeland, durchgeführt. Im Dezember 1984 erhielt unsere EME-Gruppe, wir hatten inzwischen das Rufzeichen DF0EME erhalten, in London den Marconi-Preis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der GHz-Technik. Er bestand aus einer Geldsumme und einer Medaille. Im gleichen Jahr zeichnete uns auch die Hessische Landesregierung mit einem Geldpreis aus.

Aus den Arbeitsbereichen

Jugendarbeit in Nordhessen

Von Harald Dölle, DJ3AS

Die Ausbildung zum Funkamateurler erfolgte in den Nachkriegsjahren überwiegend innerhalb der Ortsverbände; der Unterricht wurde den jeweiligen örtlichen und personellen Gegebenheiten angepaßt. Eine auf den Amateurlerfunk ausgerichtete Jugendarbeit wurde in jener Zeit nur von wenigen Funkamateurlern als notwendig erkannt. Und wo Interesse bestand, scheiterte eine sinnvolle Arbeit oft an den fehlenden Voraussetzungen, wie zum Beispiel geeigneten Räumen oder erforderlichen Lehrmitteln.

Auch der Ortsverband Kassel befand sich in dieser schwierigen Situation. Aber ein paar OMs aus seinen Reihen hatten eine Idee, die sie beharrlich verfolgten und gegen innere und äußere Widerstände erfolgreich durchsetzten. Harald Dölle, DJ3AS, der Verfasser des folgenden Berichtes, hat die Jugendarbeit im Raum Kassel lange Jahre an leitender Stelle betreut.

Im Jahre 1957, der SPUTNIK piepste ertmals aus dem All, konnte durch die Vermittlung von Rudolf Löbberg, DL1AK, im Rahmen eines von der Stadtjugendpflege unter dem Motto „Jugend weg von der Straße“ gestarteten Programms, mit der Stadt eine Vereinbarung über die Ausbildung Jugendlicher im Amateurlerfunk getroffen werden.

Obwohl die negativen Auswirkungen der bisherigen Praxis, in Gaststätten, Schulen und sonstigen ungeeigneten Räumen lernwilligen OMs den Weg zur Lizenz zu ermöglichen im OV Kassel bekannt waren, gab es in den eigenen Reihen heftigen Widerstand gegen diese Verbindung mit der Stadtjugendpflege. Man befürchtete, die Förderung der Ausbildungsarbeit durch die Stadt Kassel würde den Amateurlerfunk politisch abhängig machen. Und da die Kurse für alle Jugendlichen, also auch außerhalb des DARC, offen sein sollten, waren konservative Kräfte im OV Kassel sogleich der Meinung: „Schule für künftige Schwarzsender...“, Vernachlässigung des Namens DARC...“ usw. usf. Es kam zu stürmischen und heißen Diskussionen, die begonnene Arbeit stand kurz vor dem völligen Aus, weil der Krach nahezu unerträglich wurde. Dennoch blieb eine Gruppe um Rudolf Löbberg, DL1AK, Harald Dölle, DJ3AS, und den damaligen Ortsverbandsvorsitzenden, Rolf Baum, DL9ZJ, standhaft und arbeitete weiter.

Am 31. Oktober 1957 begann dann unter der Leitung von erfahrenen Funkamateurlern der erste Arbeitskreis „Amateurlerfunk“. Der Andrang bei der Eröffnungsveranstaltung überraschte

die Veranstalter: Sie hatten 30 Jugendliche erwartet, aber nach 65 Anmeldungen mußte der Kurs geschlossen werden; weitere 70 Interessenten ließen sich für einen nächsten Arbeitskreis vormerken.

Die Kurse mit Unterricht in Technik, Morsen und Funkbetrieb wurden in zunächst dringvoller Enge in wechselnden Räumen im heutigen „Willy-Seidel-Haus“ an der Fuldabrücke durchgeführt, ab und zu mußte in das „Geschwister-Scholl-Haus“ im Dormannweg ausgewichen werden. Nach den ersten Wochen „trennte sich die Spreu vom Weizen“ und für den Rest der Kursdauer reduzierte sich die Zahl der Teilnehmer auf erträgliche 30 bis 40.

Die anfängliche Skepsis der politisch Verantwortlichen wandelten sich in Zustimmung und Begeisterung, als zum Abschluß der Arbeitskreise die ersten Amateurfunkprüfungen in Kassel erfolgreich durchgeführt werden konnten; ein Ereignis, über das auch im Rundfunk ausführlich berichtet wurde.

Basierend auf diesem Erfolg konnte im Juni 1960, wiederum durch Vermittlung und nach Vorarbeit von OM Lößberg, im neuerbauten „Hermann-Schafft-Haus“ des Kasseler Jugendbildungswerkes ein eigener Amateurfunkraum bezogen werden. Für die weitere intensive Ausbildungsarbeit wurde der Raum mit dem damaligen Standard entsprechenden Unterrichtsmitteln und einer bescheidenen Experimentiergerätesammlung ausgerüstet. Für die Stationsausrüstung stiftete die Stadt Kassel einen Kurzwellenempfänger RX 60 der Firma Max Funke, und eine ebenfalls gespendete W3DZZ-Antenne wurde auf dem Dach montiert. Ein ausgedienter UKW-Sender des Hessischen Rundfunks wurde zum Schrottpreis erstan-



Mit dieser QSL-Karte bestätigte die Station DLØJK der VHS Kassel Anfang der 80er Jahre ihre Funkverbindungen. Das Bild zeigt einen Blick auf die übersichtlich installierten Sende- und Empfangsgeräte im Amateurfunkraum des Herman-Schafft-Hauses.

den und unter der Leitung von erfahrenen OMs im Rahmen der Arbeitskreise bis 1962 für den Betrieb als KW-Amateurfunksender umgebaut. Die Station erhielt dann das Sonderrufzeichen DLQJK.

Mitte der 60er Jahre wurde das Jugendbildungswerk in die Volkshochschule Kassel eingegliedert, die damit auch für das Hermann-Schafft-Haus zuständig wurde. Der Zulauf zu den jetzt von der VHS veranstalteten, aber weiterhin von Funkamateuren des OV Kassel geleiteten Kursen war immer noch hoch. Bei Semesterbeginn kamen zunächst immer mehr Interessenten, als räumlich unterzubringen waren, weshalb die Kurse manchmal in den Saal verlegt werden mußten. Die Teilnehmerzahl verringerte sich aber mit zunehmender Lehrstoffpräsentation auf erträgliche Größen.

Die für eine Lizenprüfung erforderlichen Kenntnisse wurden in Kursen vermittelt, die über vier Semester liefen. Kritiker meinten damals, daß dieser Zeitraum zu lang sei. Die überwiegend positiven Erfahrungen mit den Ergebnissen der dann schon zur regelmäßigen Einrichtung gewordenen Lizenprüfungen im Hermann-Schafft-Haus zeigten jedoch sehr eindringlich die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Er wurde unter der Leitung von Harald Dölle bis zum Oktober 1991 so eingehalten.

1965 erhielt die Arbeitsgruppe Amateurfunk der VHS Kassel vom damaligen hessischen Ministerpräsidenten Georg-August Zinn eine komplette COLLINS-S-LINE. Diese Kurzwellenstation war zur damaligen Zeit der Traum jedes Funkamateurs. Der anlässlich der Einweihung und Übergabe durchgeführte Medienrummel mit Presse, Funk und Fernsehen ließ die Neider und Gegner wieder nicht ruhen und die Vorgänge einiger Jahre vorher wiederholten sich in nahezu gleicher Weise.

Durch diese intensive Ausbildungsarbeit erlebte der OV Kassel einen steilen Anstieg der Mitgliederzahl. Viele Funkamateure aus der Umgebung von Kassel erhielten in ihrer Jugend die Ausbildung bei DLQJK und bildeten einige Jahre später die Keimzellen der Ortsverbände Baunatal und Melsungen. Insgesamt schlossen weit über 300 meist jugendliche Teilnehmer die Kurse der VHS Kassel mit einer Lizenprüfung erfolgreich ab.

Leider endete diese überaus fruchtbare Zusammenarbeit im Oktober 1991, bedingt sowohl durch die veränderten Bedürfnisse der Jugendlichen und auch der Erwachsenen im Zusammenhang mit technischer Freizeitbeschäftigung, als auch wegen des immer stärker werdenden Kostendruckes von Seiten der Stadt Kassel auf die VHS.

Nach kurzer Unterbrechung werden aber wieder Lizenzkurse in Kassel durchgeführt: Bernd Rahmann, DK1DU, selbst ehemaliger Schüler in den VHS-Kursen, leitet heute als Mathematik- und Physiklehrer an der Albert-Schweizer-Schule in Kassel die wieder erstandene Ausbildungsarbeit.

Die Jugendarbeit in Nordhessen war aber auch geprägt durch neun Jugendlehrgänge, heute würden sie wohl Intensivlehrgänge genannt werden, von denen acht im Jugendhof des Landes Hessen auf dem Hohen Dörnberg bei Kassel durchgeführt wurden.

Durch die Vorarbeit des damaligen Jugendreferenten des DARC, Jochen Henske, DL1JH und seines Vorgängers Walter Speckmann, DJ5UD, konnte die Leitung der Jugendbildungsstätte davon überzeugt werden, daß die ideale Lösung sei, die Lehrgänge in eigener Regie als Leistung des Hauses durchzuführen. Für die Teilnehmer entstanden dadurch nur sehr geringe Kosten. So geschah es denn auch acht Jahre lang. Der erste Lehrgang lief in den Sommerferien 1966.



Die Teilnehmer des im Jahr 1968 durchgeführten dritten hessischen Jugendlehrgangs auf dem Hohen Dörnberg nutzten eine Unterrichtspause für dieses Gruppenbild. Im Hintergrund die Gebäude des Jugendhofes des Landes Hessen, in dem der Unterricht stattfand und in dem die Jugendlichen unter den Teilnehmern untergebracht waren.

Foto: DJ3AS

Lediglich der neunte und letzte Jugendlehrgang mußte 1979 aus Termingründen außerhalb des Jugendhofes in einem Schulungsheim der Evangelischen Kirche in Hirschhagen bei Hessisch-Lichtenau abgehalten werden.

Die Teilnehmer der Lehrgänge kamen aus fast allen Bundesländern und waren überwiegend Jugendliche bis 27 Jahre. Aber auch ältere Interessenten wurden als Gasthörer eingeladen. Sie wohnten zwar außerhalb des Jugendhofes, erhielten jedoch die gleiche intensive Ausbildung. Den Unterrichtsstoff vermittelte mit Bernd Rahmann, DK1DU, Gerd Letzel, DJ7FQ, Elmar Stanger, DJ4BS, Dieter Dillenburger, DJ6FO, Dr. Jürgen Schmidt, DJ6FK und Harald Dölle, DJ3AS, ein Team aus erfahrenen Funkamateuren.

Die OPD Frankfurt a. M., vertreten durch den damaligen Sachbearbeiter Jürgen Matthäs, nahm die Prüfungen erstmals direkt nach einem Lehrgang vor Ort ab.

Die erfolgreichen Prüfungsergebnisse ließen auch hier keine Zweifel an dem gewählten Konzept aufkommen. Die Teilnehmerzahl lag immer zwischen 40 und 45, die Erfolgsquote war über 95%. Insgesamt sind mehr als 350 A-, B- und C-Lizenzen aus diesen Lehrgängen hervorgegangen.

Bedingt durch Kostenerhöhungen und Termenschwierigkeiten (es konnten nur immer die Oster- oder Sommerferien genutzt werden), andere Verwendung der Räume in diesen Zeiten seitens der Heimleitung sowie berufliche Veränderungen von Mitgliedern des oben genannten Ausbildungsteams, konnten diese Maßnahmen nach 1979 leider nicht mehr weitergeführt werden. Soweit der kurze Bericht über die Jugendarbeit in Nordhessen, die jahrelang im DARC als vorbildlich dargestellt wurde.

Nicht zuletzt durch die in diesen Jahren entstandenen engen Kontakte der Funkamateure zu den Behörden der Stadt Kassel und die damit verbundene Öffentlichkeitswirkung war es möglich, die Wege für den Bau des Amateurfunkzentrums in der Stadt Baunatal zu ebnen: Die seinerzeit entscheidende Besprechung zwischen dem Sonderbeauftragten des DARC für die Planung, Herbert Picolin, DL3NE, und dem Leiter des Hermann-Schafft-Hauses, Otto Heckmann über den weiteren Weg zur Grundstückssuche für ein geplantes Amateurfunkzentrum fand im Ausbildungsraum bei DL0JK statt. . .

Der Landesjugendverband Hessen im DARC e. V.

Von Erich Behrens, DL6FAL

Mit Heinz Liebe, DJ2QX, der im November 1961 Pressereferent des Distrikts und zwei Jahre später Distriktsvorsitzender wurde, begann auch auf Distriktsebene eine aktivere Jugendarbeit. Bis dahin wurde diese Aufgabe im Distrikt Hessen ausschließlich von einigen Ortsverbänden wahrgenommen, zu denen zum Beispiel auch der OV Hanau gehörte, dessen Vorsitzender die letzten sieben Jahre Heinz Liebe war.

Trotz der unbestrittenen Erfolge, die OM Liebe mit dem Distriktsvorstand in der Jugendarbeit und Ausbildungsarbeit in den folgenden Jahren erreichte – sein Ziel, einen eigenständigen und vom Land Hessen anerkannten Landesjugendverband des DARC in Hessen aufzubauen, erreichte er nicht. Auch dem am 17. April 1971 in Limburg von den Jugendleitern als erster Distriktsjugendleiter gewählten Henry Nebocat, DC8DA, war dieser Erfolg versagt.

Nach weiteren erfolglosen Versuchen der Distriktsvorsitzenden, geeignete Bewerber für den Aufbau eines Landesjugendverbandes zu finden, erklärte sich Anfang 1977 Josef Nägler, DK4FM, bereit, diese Aufgabe zunächst als Koordinator zu übernehmen. Ihm gelang schließlich nach einjähriger Vorarbeit die Gründung des Landesjugendverbandes Hessen im DARC.

Hier beginnt der Bericht, den Erich Behrens, DL6FAL, erstellt hat. Erich leitet den Landesjugendverband seit 1984.

Über Jugendarbeit im Distrikt Hessen kann ich nur nach 1978 berichten. In diesem Jahr, und zwar am 14. Oktober, wurde in Liederbach der Landesjugendverband Hessen im DARC e. V. offiziell gegründet.

Vorausgegangen waren viele Jahre mit vergeblichen Versuchen und ein Jahr intensiver Vorbereitung. Auf einer Jugendleiterversammlung, die am 1. April 1978 in Gießen stattfand und an der auch der damalige Distriktsvorsitzende Will Losse, DK4ZO, teilnahm, war von den 13 anwesenden Jugendleitern zunächst Josef Nägler, DK4FM, zum Jugendreferenten und Wolfgang Kaune, DC5FQ, zu seinem Stellvertreter gewählt worden. Die Versammlung beschloß dann, die Gründung eines Landesjugendverbandes einzuleiten, wobei die Satzung des Landesjugendverbandes im Distrikt Niedersachsen als Grundlage dienen sollte.

An der Gründungsversammlung in Liederbach nahmen neun Jugendleiter teil, die zunächst den vorliegenden Satzungsentwurf annahmen und bei der anschließenden Wahl Josef Nägler als Landesjugendleiter und Wolfgang Kaune als seinen Stellvertreter bestätigten. In seinem Begleitbrief zum Protokoll der Gründungsversammlung nennt OM Nägler folgende zehn anerkannte Jugendgruppen:

F01 Arolsen	F27 Main-Taunus
F10 Hoher Meißner	F28 Eschwege
F14 Limburg	F35 Bad König
F19 Wetzlar	F56 Groß-Umstadt und
F26 Dillenburg	F58 Wiesecktal

Diese Gründung war in der damaligen Zeit weit vorausschauend. Ein Hauptgrund für die Bestrebungen war (und ist auch heute noch), als anerkannter Verband an öffentliche Fördermittel für die Jugendarbeit zu gelangen. Eine Voraussetzung hierfür ist allerdings die Mitgliedschaft im Landesjugendring Hessen, die wiederum verlangt, daß mindestens 15 als förderungswürdig anerkannte Jugendgruppen in Hessen bestehen. Zur Zeit gibt es im Distrikt Hessen 15 Jugendgruppen, von denen 5 anerkannt sind – das Ziel konnte also bis heute nicht erreicht werden.

Nach der Satzung wird der Vorstand des Landesjugendverbandes von den Jugendleitern der Ortsverbände auf der Jahreshauptversammlung für 2 Jahre gewählt. Er arbeitet eigenverantwortlich und ist mit eigener Kassenführung unabhängig vom Distriktvorstand.

Bei der Jahreshauptversammlung des Landesjugendverbandes am 8. November 1980 in Eschborn wurden Josef Nägler und Wolfgang Kaune in ihren Ämtern bestätigt. Zwei Jahre später, am 20. November 1982, wurden in Hanau Wolfgang Kaune, inzwischen DK7WZ, als Vorsitzender und Peter Mayr, DJ0YC, als sein Stellvertreter gewählt.

Am 7. September 1984 habe ich dann die Aufgabe als Vorsitzender des Landesjugendverbandes übernommen. Als meine Stellvertreter waren bisher tätig: Otto Schweitzer, DF1ZI (1984–1990), Ralf Schiffner, DH8FAP (1990–1993), und Frank Hohman, DL5FCV (1993–1995). Seit dem 1. Oktober 1995 ist Wolfgang Mrochen, DD9FF, mein „Mitarbeiter“ in dieser Position.

Wir vom Landesjugendverband sind zwar für die Jugendarbeit im Distrikt zuständig, aber Jugendarbeit kann nicht „von oben herab“ verordnet werden. Die eigentliche Arbeit für die Jugendlichen und mit ihnen kann nur „vor Ort“, also in den Ortsverbänden durchgeführt werden. Zu unseren Aufgaben gehört, diesen Ortsverbänden oder Jugendgruppen bei ihrer Arbeit beratend Hilfestellung zu geben oder als „Schlichter“ bei Meinungsverschiedenheiten zur Verfügung zu stehen.

Da nur gut ausgebildete Vorstandsmitglieder ihre Aufgaben im Verein erfüllen und damit als Vertreter unser aller Interessen den Fortbestand des DARC sichern können, sieht der Vorstand des Landesjugendverbandes seine Hauptaufgabe jedoch in der Aus- und Weiterbildungsarbeit für diese Mandatsträger. Er vertritt somit nicht nur die Interessen der jugendlichen Mitglieder: Der Landesjugendverband ist, auch wenn es aus dem Namen nicht hervorgeht, mit seinen Angeboten gegenüber allen Altersklassen offen.

Seit über 10 Jahren bietet der Landesjugendverband, als Referat für Ausbildung, Jugendarbeit und Weiterbildung sowohl den Jugendgruppenleitern oder Jugendbeauftragten als auch den Mandatsträgern der Ortsverbände die Möglichkeit, sich die für ihre Vereinsarbeit notwendigen Kenntnisse zu anzueignen. In Seminaren mit den Themen „Vereinsrecht“, „Vereinsführung“, „Planung und Durchführung von Veranstaltungen“, „Satzungsfragen“, „Jugendkriminalität und Suchtgefahren“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Sicherheitsaspekte bei Veranstaltungen“, „Motivation“, „EMV - EMVU“ wurde Interessenten die Chance geboten, sich besser auf die Alltagsarbeit im Ortsverband oder der Jugendgruppe einzustellen. Diese Aus- und Weiterbildungsarbeit des Landesjugendverbandes ist weit über die Distriktsgrenzen anerkannt, was bei den Seminaren auch durch die vielen Teilnehmer aus anderen Distrikten belegt wird.

Die Mitglieder des Landesverbandes sind im Juni 1988 auf dem Gelände des OV Gießen zum dritten Antennenseminar gekommen. Die Teilnehmer sind mit dem Ziel gekommen, sich über die praktische Arbeit mit Antennen zu informieren. Die Teilnehmer sind im Juni 1988 auf dem Gelände des OV Gießen zum dritten Antennenseminar gekommen. Die Teilnehmer sind mit dem Ziel gekommen, sich über die praktische Arbeit mit Antennen zu informieren.



Jung und Alt arbeiten zusammen beim praktischen Teil des dritten Antennenseminars im Mai 1988 auf dem Gelände des OV Gießen.

Bild: DL6FAL



Wie funktioniert so ein Peilempfänger? Vor der schon traditionellen Fuchsjagd müssen Neulinge sich mit der Technik vertraut machen – so auch beim Zeltlager des Landesjugendverbandes Pfingsten 1995 in Hatten.

Bild: DL6FAL

Außer diesen auf die OV- und Jugendarbeit abgestimmten Veranstaltungen wurden Antennenseminare, sowie mit dem Aufkommen dieser Betriebsart Packet-Radio-Seminare für Einsteiger und anschließend für Fortgeschrittene angeboten. Für jugendliche Mitglieder oder „Junggebliebene“ jeglichen Alters, aber auch für nicht dem DARC e.V. angehörende Personen, werden jährlich Zeltlager mit bis zu 50 Teilnehmern durchgeführt. Neuerdings zählen auch Kanutouren auf der Lahn zu unserem Angebot.

Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit dem Distriktsvorstand in der Vergangenheit. Hierzu gehört auch, daß der jeweilige Vorsitzende des Landesjugendverbandes dem Distriktsvorstand als stimmberechtigtes Mitglied angehört. Auch mit dieser Entscheidung waren die Mitglieder der Distriktsversammlung ihrer Zeit weit voraus.

Behinderte Menschen im Amateurfunk

Von Werner Klein, DL2FBG

Für viele Behinderte ist Amateurfunk ein Mittel, und manchmal das einzigste, die Isolierung zu durchbrechen und an einer Gemeinschaft teilzuhaben. Aber der Weg zur Lizenz ist für sie mitunter sehr schwer; sie sind auf Unterstützung, auch durch erfahrene Funkamateure, angewiesen. Der Referent für die Betreuung behinderter Funkamateure im Distrikt Hessen, Werner Klein, DL2FBG, bietet diese Hilfe an. Im folgenden Bericht schildert er seine Erfahrungen aus der Arbeit auf diesem Gebiet des Amateurfunks.

Wie alles begann

Im Jahre 1987, damals war ich noch Vorsitzender des Ortsverbandes Frankfurt F05, bekam ich über Baunatal eine Anfrage des Frankfurter Verbandes für Alten- und Behindertenhilfe zugesandt, ob Interesse bestünde, Amateurfunk in einem neu gebauten Behindertenzentrum zu betreiben.

Behindertenzentrum? So etwas kannte ich damals, wenn überhaupt, nur aus dem Fernsehen. Und Behinderte? Nein, Behinderte kannte ich nicht. Und wenn mir mal ein Rollstuhlfahrer begegnete, schaute ich, wie so viele andere auch, verlegen zur Seite.

Und dann dieses Angebot eines „Behinderten“-Zentrums, von dem viele Ortsverbände nur träumen können: kostenloser Clubraum in einer Großstadt wie Frankfurt, Funkgeräte, Antennenbau fast ohne Einschränkungen! Eine einmalige Chance. Aber irgendwie hatte ich Angst, und ich wußte nicht einmal genau wovor.

Ich fragte mich: Ist ein Funkamateur, der gehen kann, ein besserer als einer, der im Rollstuhl sitzt? Oder ist ein Funkamateur, der sehen kann, ein besserer als einer, der blind ist?

Viele Funkamateure kennen, insbesondere bei internationalen Kontakten, ihre Gesprächspartner auf den Amateurfunkbändern nur von der Stimme, obwohl sie schon seit Jahren mit ihnen in Funkkontakt stehen. Warum also Angst haben? Ist nicht Amateurfunk das ideale Medium, um weltweit Kontakte zu knüpfen, ganz gleich, wie mobil man ist? Wenn also zwischen behinderten und nicht behinderten Funkamateuren, von der eingeschränkten Mobilität einmal abgesehen, kein Unterschied besteht, müßte doch das gleiche Miteinander auch mit behinderten „Nicht“-Funkamateuren möglich sein.

Also sagte ich der Leiterin des Behindertenzentrums meine Unterstützung zu.

Einzug in das Behindertenzentrum in Frankfurt-Niederrad

Das Behindertenzentrum in Frankfurt-Niederrad stand kurz vor seiner Vollendung und es mußte noch vieles geregelt werden, wie z. B. das Beantragen einer Lizenz für die Clubstation

(es wurde uns DL0FVA zugeteilt). Dann sollten Antennen auf das Dach. Zum Glück stand (und steht bis heute) die Leiterin des Hauses dem Hobby Amateurfunk sehr wohlwollend gegenüber. So konnten wir einen Drei-Element-Beam für 10 m, 15 m und 20 m, einen Dipol für 40 m und 80 m, eine 10-Element-Yagi für 2 m, eine Groundplane für 2 m, noch einen Rundstrahler für 2 m/70 cm für alle Fälle und eine Windom als Empfangsantenne für einen Kurzwellenempfänger installieren (bis heute kamen noch Antennen für die WARC-Bänder und 160 m hinzu).

Antennenaufbau

Die Mitarbeiter der mit der Installation beauftragten Antennenbaufirma kannten sich zwar mit Fernsehantennen aus, aber bei Amateurfunkantennen, insbesondere bei einem Drei-Element-Beam, mußten sie sehr schnell passen. Glücklicherweise stellten sich kurzfristig einige „Antennenspezialisten“ des Ortsverbandes Frankfurt zur Verfügung und halfen den bezahlten „Profis“ beim Aufbau. Und bevor sich jemand über Versicherungs- und Haftungsfragen Gedanken machen konnte, waren die Antennen montiert. Wer sich im Versicherungsrecht auskennt, weiß, auf welch' schmalen Pfad wir hier wandelten.

Stationsaufbau und Inbetriebnahme der Clubstation

Und dann Funkgeräte! Jeder Funkamateurliebt da so seine eigenen Vorlieben und Vorstellungen. Nur, welche Geräte sind behindertengerecht? Was muß man sich unter „körperlich schwerbehindert“ vorstellen? Würde sich überhaupt einer der zukünftigen Bewohner des Hauses für Amateurfunk interessieren und die Mühen einer Amateurfunkprüfung auf sich nehmen? Dann kam der große Augenblick: Die ersten Bewohner ziehen ein, das Haus wird seiner Bestimmung übergeben. Ein riesiger Presserummel! Danach erfolgte in den nächsten Wochen ein erstes vorsichtiges Kennenlernen. Wer sitzt warum im Rollstuhl? Auf der anderen Seite: Wer sind die Leute, die da im Keller vor sonderbaren „Radios“ sitzen und gebannt den zum Teil seltsamen Tönen lauschen? Die gegenseitige Scheu wird nach und nach abgebaut. Und schon nach kurzer Zeit gehören wir dazu! Die „Funker“ sind ein fester Bestandteil des Hauses geworden. Und Angst? Vor wem und vor was eigentlich?

Während es in den ersten Jahren noch um die Einrichtung der Clubstation ging, so hat sich der Club mittlerweile zu einer der größten und technisch fortgeschrittensten Clubstationen in Deutschland entwickelt. Die Ausschreibung für die Clubstation ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Clubarbeit und hat sich zu einer der größten Herausforderungen für den Club entwickelt.

Diplome als Sammelstück

Hochbetrieb bei DL0FVA. Durch die „Schreibhilfen“ ist Packet Radio für Jürgen, DD9FB, kein Problem. Im Hintergrund arbeitet Hedi, DH9HW in CW an der Kurzwellenstation.

Foto: DL2FBG



Behindertenreferat im Distrikt Hessen

Schon bald stellte sich heraus, daß uns die Bewohner zwar großes Interesse entgegenbrachten, aber sonst? Wann immer wir auch da waren, hatten wir Besucher und wir wurden schnell bei jeder Veranstaltung zum „Vorzeigeobjekt“; Zeitungsredakteure waren und sind bis heute Stammgäste. Und jedesmal die Frage: Wieviele Bewohner sind bzw. wollen Funkamateure werden? Die Antwort „keiner“ wurde dann immer diplomatisch umschrieben...

Werbung in eigener Sache war also angesagt. Es mußte doch im Raum Frankfurt Behinderte geben, die sich für Amateurfunk interessieren bzw. bereits lizenziert sind. Mir kam gelegen, daß genau zu diesem Zeitpunkt (1988) via Hessenrundspruch für den Distrikt Hessen ein „Referent für die Betreuung behinderter Funkamateure“ gesucht wurde. Ich meldete mich natürlich sofort, bekam dieses Amt und bin seither Ansprechpartner im Distrikt.

Die Abstrahlung des Deutschland- und Hessenrundspruches über mehrere Jahre, einige Artikel in der CQ DL, regelmäßige Veranstaltungen wie Sommerfest und Winterfest, bei denen wir die Möglichkeiten des Amateurfunks einer breiten Öffentlichkeit darstellten, CW-Kurse, Dia-Vorträge über Amateurfunkaktivitäten und vieles mehr haben das Behindertenzentrum in Frankfurt-Niederrad und damit verbunden das Behindertenreferat im Distrikt Hessen grenzüberschreitend zu einer bekannten Institution werden lassen. Mit dem „Bekanntwerden“ erwachte dann auch das Interesse am Amateurfunk. Plötzlich kamen und kommen die Anfragen; nicht nur aus Hessen, sondern auch aus unseren Nachbardistrikten.

1997 feiert der Distrikt Hessen sein 50jähriges Bestehen; wir im Behindertenzentrum unser 10jähriges. Mit Stolz blicken wir auf eine Vielzahl von Behinderten, denen wir das Hobby Amateurfunk nahegebracht haben. Die genauso gebüffelt und gezittert haben, um die Amateurfunkprüfung zu bestehen und die genausoviel Freude an diesem Hobby haben, wie jeder andere Funkamateure auch. Behinderte wollen keine Bevorzugung und kein Mitleid. Sie wollen nur akzeptiert werden, so wie sie sind. Sie machen als „Neulinge“ auf den Bändern die gleichen Fehler wie jeder andere Neuling auch. Aber auch sie lernen dazu und übernehmen die auf den Bändern vorgelebte Betriebspraxis.

Ach ja, wenn Sie mal samstags zwischen 14.00 und 17.00 Uhr in der Nähe sind, rufen Sie doch mal auf 144,725 MHz nach DL0FVA. Oder noch besser, schauen Sie einfach bei uns rein und informieren sich über unsere Arbeit. Wir freuen uns über jeden Besucher:

Clubstation DL0FVA, Zentrum für körperlich Schwerbehinderte,
Am Oberforsthaus, Schwarzwaldstraße 162,
60528 Frankfurt am Main.

Amateurfunk-Diplome

Diplome sind neben Plaketten, Pokalen oder ähnlichem die am weitesten verbreiteten Amateurfunk-Auszeichnungen. Auch in Hessen wurden und werden von Ortsverbänden oder dem Distrikt selbst Diplome herausgegeben. Der größte Teil davon wird nachfolgend von Konrad (Coco) Brückmann, DG8FAY, vorgestellt; die Einleitung schrieb Wolfhard (Wolf) Fechner, DL2WF.

Diplome als Auszeichnung und Leistungsnachweis

Der ursprüngliche Sinn der Amateurfunk-Diplome ist die Auszeichnung für besondere Leistungen. Allerdings werden heute die wenigsten Diplome noch verliehen; der weitaus überwiegende Teil wird nur auf Antrag ausgegeben, wobei die Erfüllung der jeweiligen Anforderungen nachgewiesen werden muß.

Eine der ältesten Auszeichnungen dieser Art ist das „Worked all Continents (WAC)“, ein Diplom, das von der IARU gestiftet wurde und in ihrem Auftrag von der ARRL bearbeitet wird. Für dieses Diplom muß zum Beispiel ein Funkamateurl mit QSL-Karten nachweisen, daß er Funkverbindungen zu Amateuren in allen 6 Kontinenten hatte. Das sind nach den WAC-Regeln Europa, Nordamerika, Südamerika, Afrika, Asien und Ozeanien.

Das WAC ist auch ein gutes Beispiel dafür, wie sich der Amateurfunk und damit die Anforderungen für dieses Diplom verändert haben:

Während es in den Anfangsjahren des Amateurfunks eine Spitzenleistung für einen Funkamateurl war, die Bedingung für das WAC erfüllt zu haben, ist es heute, bedingt durch den technischen Fortschritt und die weltweit größere Dichte an Amateurfunkstationen, keine große Schwierigkeit mehr, Stationen in den 6 Kontinenten zu erreichen. Folglich wurde auch die Ausschreibung für das WAC im Lauf der Jahre durch immer schwerer zu erfüllende Variationen ergänzt. Heutige Spitzenleistungen fordern vom Funkamateurl, daß er die 6 Kontinente zum Beispiel auf 6 Kurzwellenbändern oder im UKW-Bereich über Satellit erreicht hat.

Diplome als Sammelobjekt

Mit der Zeit wurden immer mehr Amateurfunk-Diplome herausgegeben und es konnte nicht ausbleiben, daß sie ein Sammelobjekt wurden. Viele Funkamateure spezialisierten sich auf das Diplome-Sammeln und bildeten sogenannte „Diplomjäger-Clubs“.

Auch in Deutschland schlossen sich 1969 an Amateurfunk-Diplomen interessierte Funkamateure zusammen und bildeten die „Diplom Interesses Gruppe (DIG)“ im DARC e. V. Obwohl die Anforderungen der DIG recht hoch sind (für einen Aufnahmeantrag müssen zur Zeit mindesten 25 Diplome erarbeitet worden sein), weist ihre Mitgliederliste heute fast 5700

Rufzeichen aus, darunter viele aus den europäischen Ländern und auch aus Übersee – ein Beweis für die Beliebtheit dieser Variante des Amateurfunks.

Diplome als Anreiz zur Aktivität

Ein Funkamateur, der sich für ein Diplom interessiert, muß dafür in aller Regel Funkkontakte zu mehr oder weniger anderen Amateurfunkstationen nachweisen, sei es durch QSL-Karten oder Auszüge aus seinem Logbuch. Er muß also aktiv am Funkbetrieb teilnehmen.

Eines der bekanntesten Diplome, die diesen Effekt gezielt einsetzen, ist das „Deutschland Diplom (DLD)“. Es wurde am 1. September 1956 vom DARC gestiftet „... zur Förderung der Amateurfunkverbindungen mit deutschen Amateuren und insbesondere zur Belebung des Amateurfunkverkehrs auf dem 80-m-Band...“

Zur Vorgeschichte dieses Diploms:

In den 50er Jahren verließen immer mehr Funkamateure das 80-m-Band (3,5 bis 3,8 MHz) und verlegten ihre Tätigkeit überwiegend auf die Frequenzbereiche 14 MHz und höher, mit der Folge, das sich zunehmend kommerzielle Funkdienste im 80-m-Band breit machten. Nachdem ein im Oktober 1955 vom Amateurrat gestarteter Versuch fehlgeschlagen war, durch die Ausschreibung eines „Monatswettbewerbes“ dieser Entwicklung gegenzusteuern, gründete sich im März 1956 eine Interessengruppe zur Verteidigung des 80-m-Bandes, die sich „Eighty Meter Community (EMC)“ nannte.

Die Gründer der EMC, Walter Hoffman, DL3HA und Horst Weiß, DL3PT, setzten sich dafür ein, die bereits vorhandene Idee eines Diploms zu realisieren, unter Verwendung der für den Monatswettbewerb bereits eingeführten „Distrikts- und Ortsverbandskenner (DOK)“ die Funkamateure zur vermehrten Nutzung des 80-m-Bandes anzuregen. Die erste Ausschreibung erstellte Rudi Hammer, DL7AA. Sie wurde in der DL-QTC im Oktober 1956 veröffentlicht, zusammen mit einer DOK-Liste der damals 254 DARC-Ortsverbände (die Z-DOKs des VFDB kamen erst später dazu). Für ein Diplom mußte zum Beispiel ein Antragsteller aus Deutschland mit QSL-Karten den Nachweis über Funkverbindungen im 80-m-Band mit Stationen aus 100, 150 oder 200 verschiedenen DOKs erbringen. Die Bearbeitung der Diplomanträge übernahm die EMC.

Dieses DLD wurde ein voller Erfolg. Mit seinen inzwischen auf alle Amateurfunkbänder erweiterten Varianten und bis zu 1000 DOKs zählenden Klassen, ist es heute das beliebteste deutsche Leistungsdiplom.

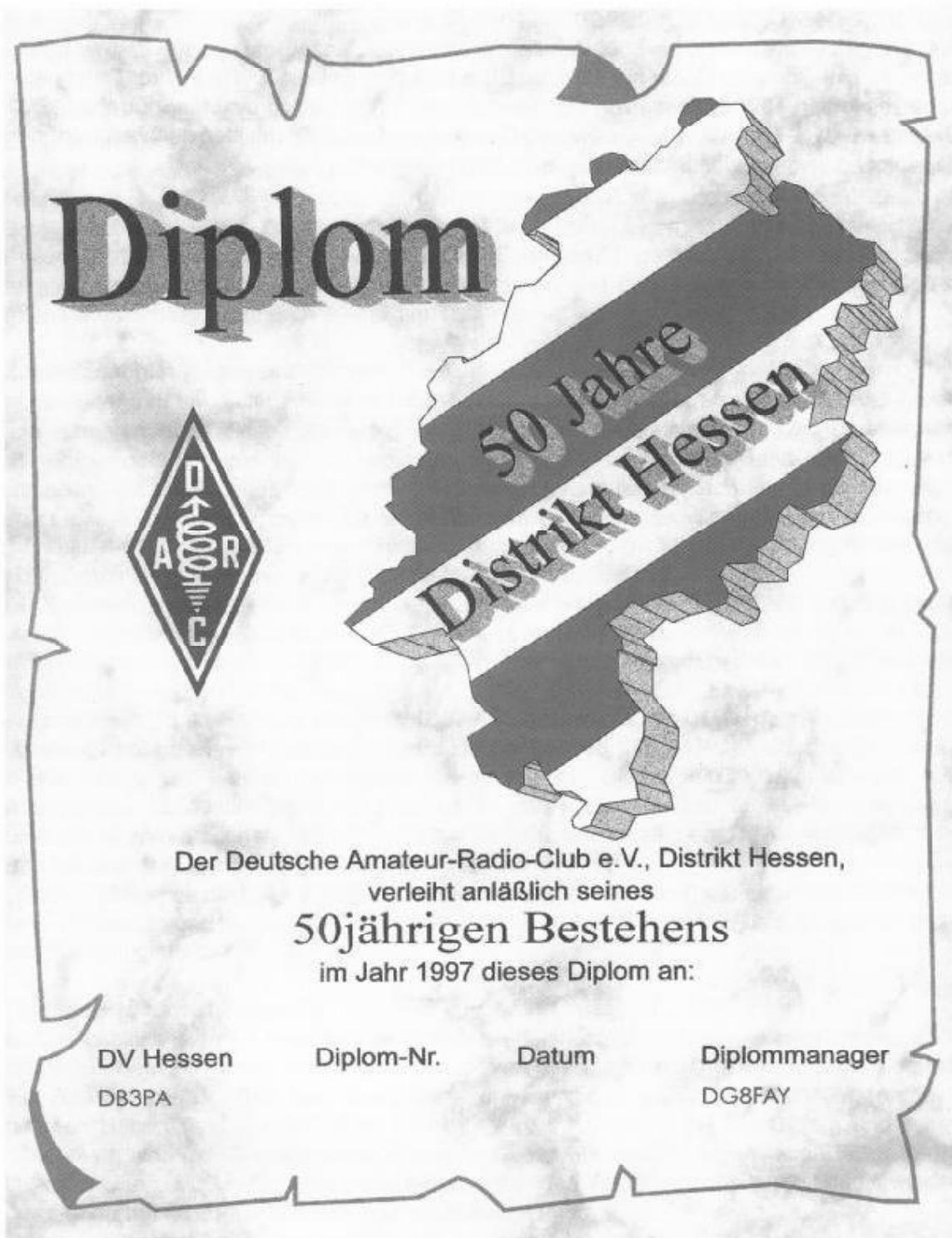
Diplome als Einnahmequelle

In Deutschland werden Amateurfunk-Diplome überwiegend von den Ortsverbänden, den Distrikten, dem DARC als Hauptverband oder von Interessenverbänden der Funkamateure, wie zum Beispiel der DIG, herausgegeben. Für viele dieser Verbände hat das einen angenehmen Nebeneffekt: die Gebühren können, je nach Unkosten für das Diplom und seine Beliebtheit, eine mehr oder weniger ergiebige Geldquelle sein. In den meisten Fällen fließt zwar der Überschuß in die Kasse des herausgebenden Verbandes und kommt damit wieder dem Amateurfunk zugute, es gibt aber auch Ausnahmen.

Unter diesen sind besonders die Diplome hervorzuheben, deren Ausschreibung bestimmt, daß der Reinerlös für einen sogenannten „guten Zweck“ gespendet wird. Ein erfolgreiches Beispiel für Diplome dieser Art ist das vom Ortsverband Eschborn, F43, im Jahr 1983 gestiftete „Krebshilfe-Diplom“, aus dessen Erlös der OV bis jetzt etwa 17 500 DM an die Deutsche Krebshilfe überweisen konnte.

Diplome des Distrikts Hessen

Weltweit gibt es etwa 6000 bis 8000 Amateurfunkauszeichnungen; die genaue Zahl ist unbekannt, da eine komplette Liste nicht existiert. Die DIG zum Beispiel pflegt in ihrer Datenbank in derzeit knapp 1200 Datensätzen die deutschsprachigen Ausschreibungen für etwa 3000 Diplome aus weit über 100 DXCC-Ländern. Darunter sind auch die meisten noch „aktiven“ der nachfolgend vorgestellten Diplome aus dem Distrikt Hessen.



50 Jahre Distrikt Hessen

Zum seinem 50jährigen Bestehen gibt der Distrikt Hessen dieses Kurzzeitdiplom heraus. Dafür sind vom 1. Januar 1997 bis 31. Dezember 1998 Stationen aus hessischen Ortsverbänden zu arbeiten. Es kann beantragt werden, wenn die Addition der Endziffern der DOKs eine bestimmte Summe ergeben. Für Sonder-DOKs gibt es spezielle Wertungen.
Verantwortlich ist Konrad Brückmann, DG8FAY.

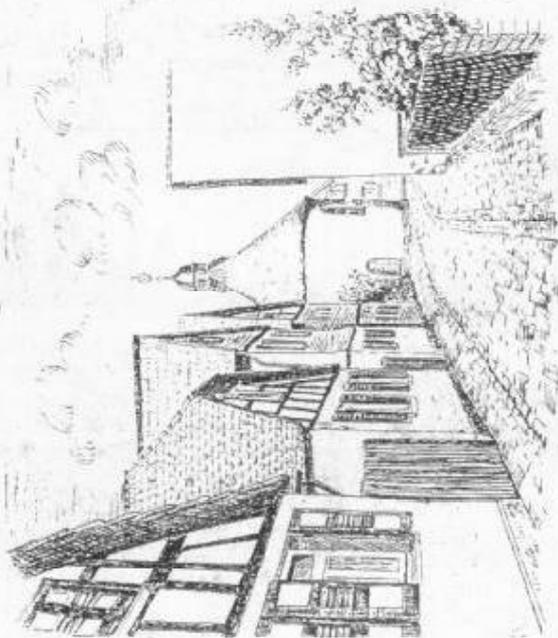
1150 Jahre Eppertshausen



Anlässlich des 1150jährigen Bestehens der
 Gemeinde Eppertshausen
 sowie als Anerkennung für die erwiesene Aktivität
 als Funkamateure, verleiht der OV Eppertshausen
 F-68 im Deutschen Amateur-Radio-Club dieses
 Diplom an

OM Erhard Stephan

DF8ZW



Valentinskappelle



Klasse **KW** Diplom-Nr. **002** Eppertshausen den **12.06.86**

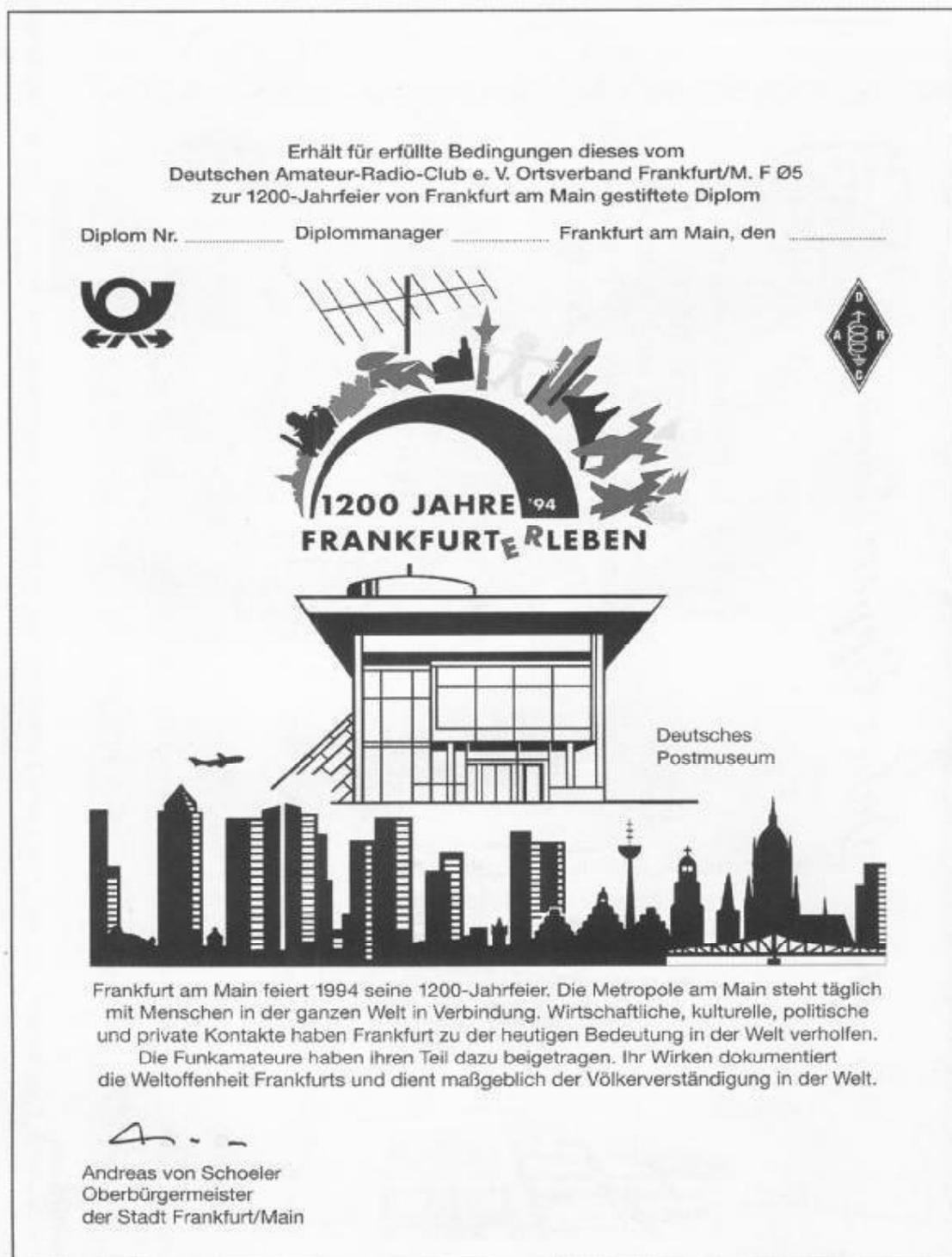
Bürgermeister

[Signature]

[Signature]
Diplom-Manager **DFPZW**

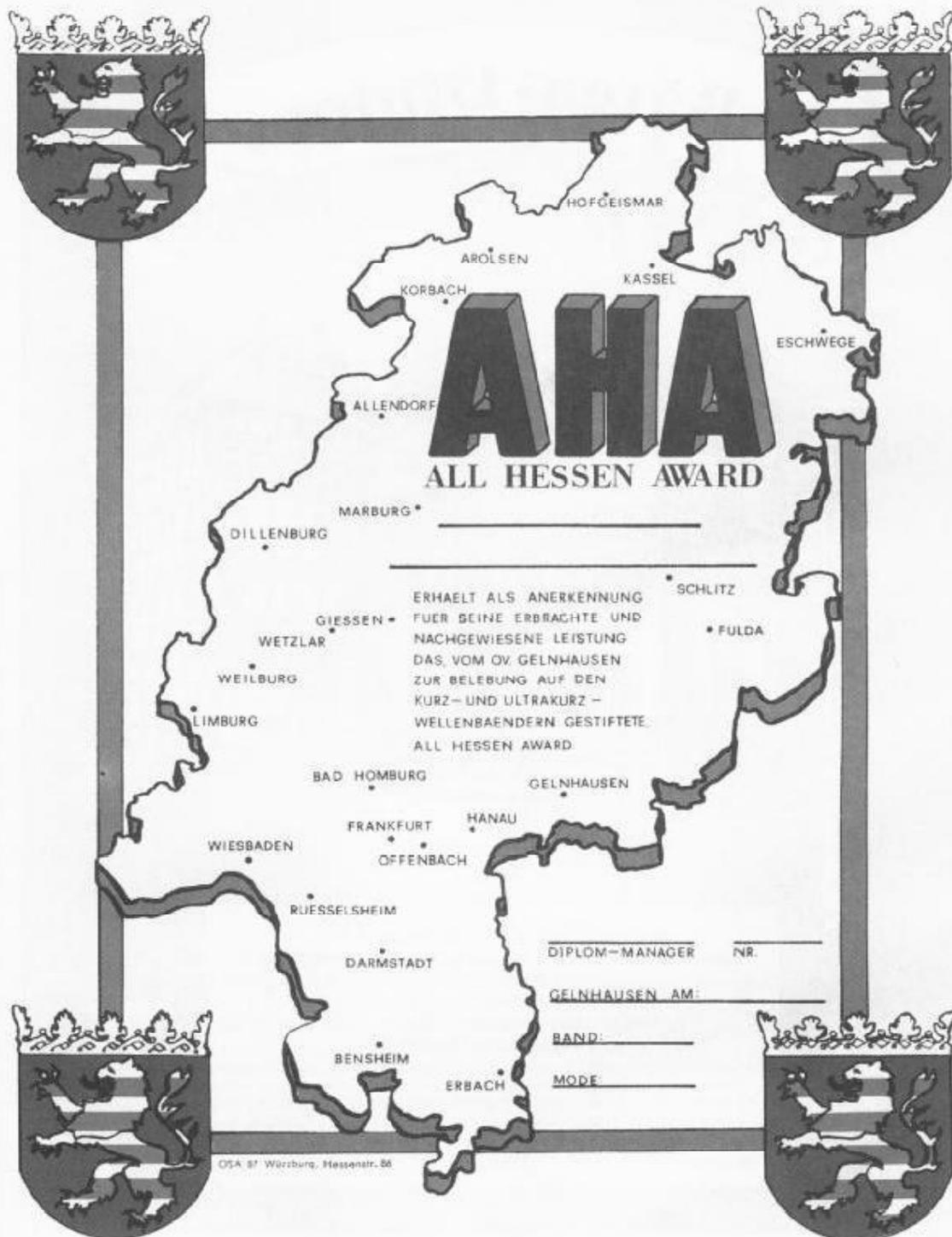
1150 Jahre Eppertshausen

Dieses Diplom wurde vom OV Eppertshausen, F68, zum 1150jährigen Jubiläum des Ortes an Funkamateure verliehen, die in den Jahren 1986 bis 1988 Kontakte mit Stationen aus dem OV F68 und weiteren hessischen Ortsverbänden nachweisen konnten.



1200 Jahre Frankfurt/Main

Aus Anlaß des 1200jährigen Jubiläums der Stadt Frankfurt am Main wurde dieses Kurzzeitdiplom vom OV Frankfurt, F05, für Verbindungen ab dem 1. Januar 1994 mit Stationen aus den Frankfurter Ortsverbänden herausgegeben. Es konnte bis Dezember 1996 erarbeitet werden.



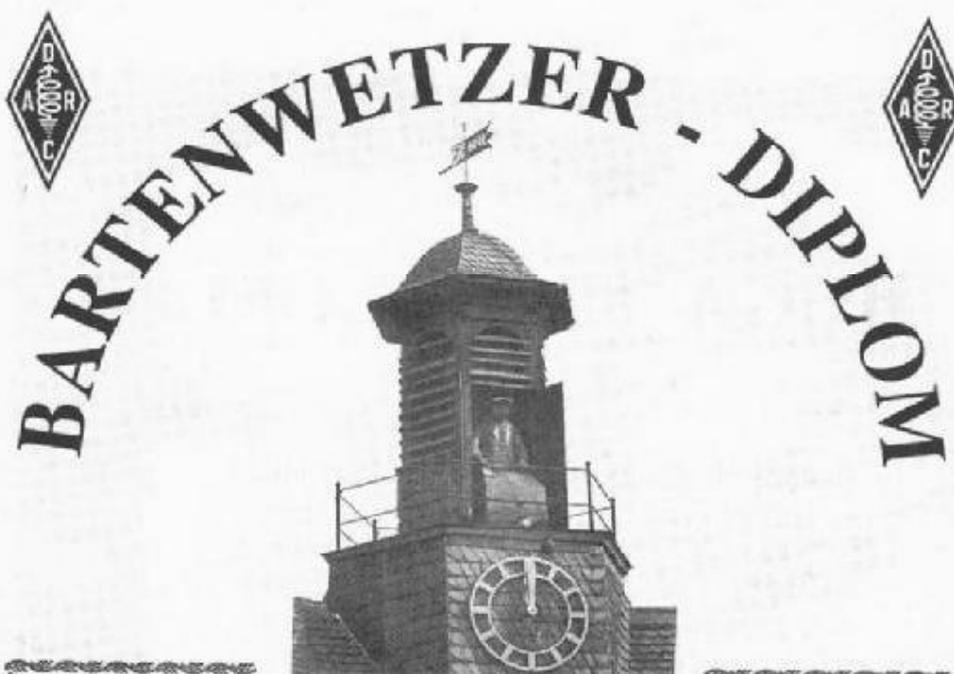
All Hessen Award (AHA)

Ein vom OV Gelnhausen, F04, seit dem 1. Januar 1973 herausgegebenes Diplom, für das eine bestimmte Anzahl Verbindungen mit Funkstationen aus hessischen Ortsverbänden nachgewiesen werden muß.

Verantwortlich ist Franz Sihorsch, DK4ZW.

**Bäreniplom**

Das Diplom wurde anlässlich des 26. Hessentages in Herbborn vom OV Dillenburg, F26, herausgegeben. Es konnte in den Jahren 1986 und 1987 durch Kontakte zu Stationen des OV F26 und weiteren des Distrikts Hessen erarbeitet werden.



Anlässlich des

**25-jährigen Bestehens des OV F 36
Ortsverband Melsungen im DARC**

möchten sich die Aktiven mit diesem Diplom bei allen bedanken, die im
Jahre 1994 mit mindestens 10 Stationen aus dem OV F 36 Verbindung hatten

Der Antragsteller **Willy Ermonies**

mit dem Call **DK1RT**

hat diese Verbindungen nachgewiesen

Der Ortsverband Melsungen freut sich, dieses Diplom überreichen zu können

Melsungen, den 12. Juli 1994

i. A. Bodo R.
DK3EA

Der Bartenwetzler ist das Symbol der Stadt Melsungen im Fuldatal. Im Mittelalter mußten die
Holzfäller über eine Sandsteinbrücke zu den Wäldern rechts der Fulda gehen. An der Brüstung
der Brücke wurde dann vor der Arbeit die Barte, das ist eine kleine Axt geschärft. Die Schlei-
spuren dieser jahrelangen Benutzung sind noch heute an der Brücke zu erkennen. Als Erinnerung
und zur Freude der Besucher und Einwohner kommt der Bartenwetzler jeden Mittag um 12 Uhr
und abends um 18 Uhr aus dem Turm des historischen Rathauses und wetzt seine Barte.

Bartenwetzler Diplom

Das 25jährige Bestehen des Ortsverbandes Melsungen, F36, im Jahre 1994 war Anlaß, dieses Jubiläumsdiplom
ein Jahr lang für Kontakte mit F36-Mitgliedern herauszugeben.



BUGA '89 DIPLOM

Anlässlich der Bundesgartenschau 1989
 in Frankfurt am Main verleiht der
FUNK - CLUB Bad Vilbel als offizieller
 Buga - Teilnehmer für die Erfüllung
 der Bedingungen und in Anerkennung
 dieses Diplom an

DG 8 FAY

Call

KONRAD

Name

FUNK - CLUB



Bad Vilbel

Frankfurt / Main, den **17.09.89**

Theo Metzdorf DD0ZM

Diplom Nr.: **146**

Metzdorf
 Vorsitzender

BUGA '89 Diplom

Anlässlich der Bundesgartenschau 1989 in Frankfurt/Main hat der Funkclub Bad Vilbel als offizieller Buga-Teilnehmer dieses Kurzzeit-Diplom für Kontakte mit seinen Mitgliedern verliehen.

„Diplom“

„Rathaus Michelstadt“

1884 * 500 Jahre * 1984



Der Ortsverband Mümlingtal DOK F 35
im Deutschen Amateur-Radio-Club e. V. (DARC)
verleiht hiermit das Rathaus-Michelstadt-Diplom
entsprechend den Bedingungen

an: _____

Datum: _____

Holger Pitz
OVV - DARC -



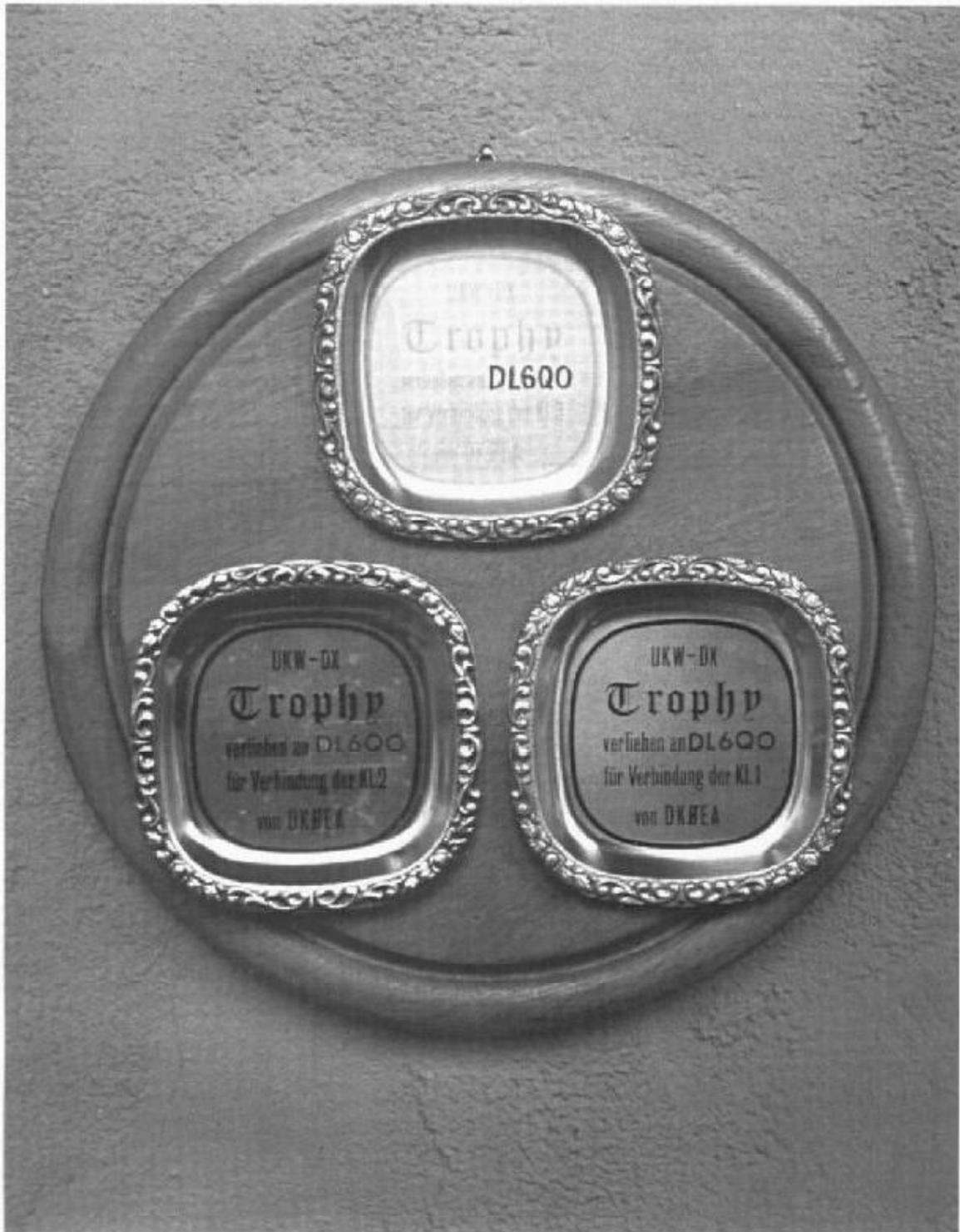
Diplom-Nr. _____

Erich Schäfer

Bürgermeister

Diplom „Rathaus Michelstadt“

Für Funkverbindungen mit seinen Mitgliedern verleiht der Ortsverband Mümlingtal, F35, seit dem 1. Januar 1980 dieses Diplom. Verantwortlich ist Erich Schäfer, DK7WG.

**DX-Trophy von F61**

Der Ortsverband F61 hatte dieses spezielle VHF-/UHF-Diplom geschaffen, um die DXer auf diesen Bändern anzusprechen. Es zählten nur Direktverbindungen in SSB, ein QSO mit der Clubstation DK0EA war obligatorisch. Das Diplom konnte in drei Klassen erarbeitet werden.

DJ 5 OR



DL 8 PC

DL 3 J I



Der Ortsverband Wetterau
des Deutschen-Amateur-Radio-Club e.V.

verleiht an: OM ALBERT MÖLLER
das UKW-Diplom

EK 54



DK1EE erbrachte den Nachweis über Funkverbindungen mit 6 UKW Amateurstationen
aus dem Bereich des QRA-Kenners EK 54 auf dem 144 mc Amateurband.

Friedberg (Hessen) 4. APRIL 1967 Diplom Nr. 31

Paul Katten DJ 2 AZ
Ortsverbandsvorsitzer

Fritz Jahnke DJ 8 UM
Diplommanager



DJ 4 HK

DJ 6 B Z



DJ 8 UM

EK54-Diplom

Der OV Wetterau, F17, verlieh dieses Diplom für nachgewiesene Verbindungen in den UKW-Bändern zu 6 Stationen aus dem QTH-Kenner-Feld EK54. Das Diplom wurde 1977 eingestellt und 1979 durch das F17-Diplom ersetzt.

Deutscher Amateur-Radio-Club - F 55
Ortsverband Alsfeld

Europäisches Modellstädte- Diplom



Als Auszeichnung und in Anerkennung für die Erfüllung
der Bedingungen um das Europäische Modellstädte - Diplom

wird Erich Behrens DL 6 FAL

diese Urkunde verliehen.

Alsfeld, den 18. Jan. 1983

Diplom-Nr.: 228

W. Solf
D.V.V. DB 7 ZB



Dietrich Solf
Diplom-Manager DJ 8 DT

Europäisches Modellstädte-Diplom

Kontakte mit Stationen in Alsfeld, Berlin, Rothenburg o. d. Tauber, Trier und Xanten nach dem 1. Januar 1980 müssen zum Erhalt dieses Diplomes nachgewiesen werden, das der Ortsverband Alsfeld, F55, herausgibt. Verantwortlich ist Dietrich Solf, DJ8DT.



F 17 ~ DIPLOM



Verliehen am 11.11.1992 an
Konrad Brückmann
DG 8 329



Diplom Nr. 55

Diplom Manager: *Stadtfeld*

Der OV: *Wolf Schilf*



F17-Diplom

Das Diplom wird vom OV Wetterau, F17, seit den 60er Jahren verliehen. In der jetzigen Form kann es für Kontakte mit Mitgliedern des Ortsverbandes beantragt werden, die nach dem 1. Januar 1987 stattgefunden haben. Verantwortlich ist Wolfgang Stadtfeld, DL6ZAJ.

Diplom

FRANKFURT
AIRPORT AWARD



Flughafen
Frankfurt Main AG

GERMAN AMATEUR RADIO CLUB STATION

To: **OM Erich Behrens DL6FAL**

Diplom Nr: **33**

UKW - ~~WWW~~

Date: **13-2-82**

Manager DKØFA: DL9 RP

Manager DKØDLH: DK6 ZZ

E. Behrens
Dipl. Manager
DL6FAL

DARC - OV

Rhein - Main Flughafen

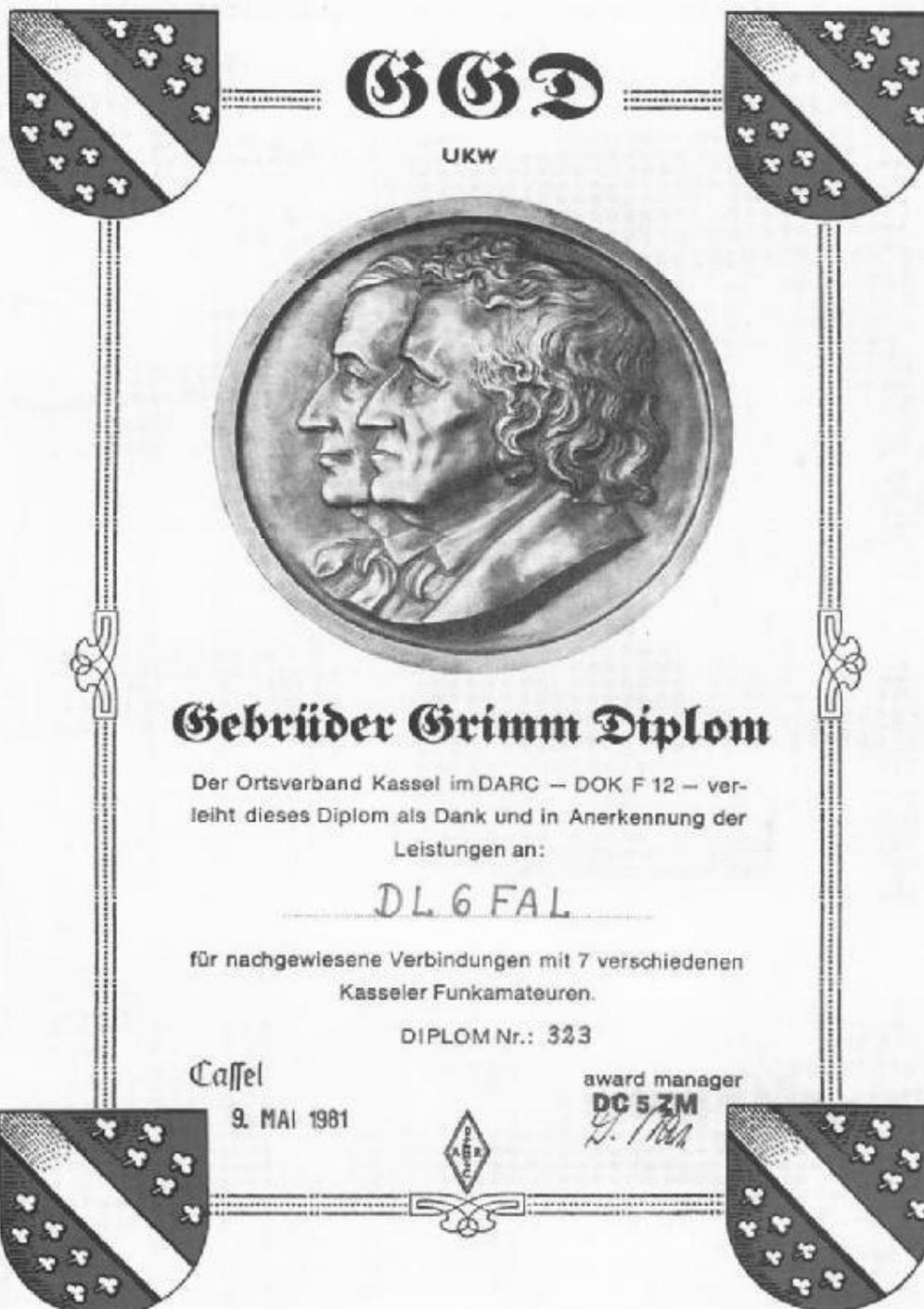
D - 6000 Frankfurt 75



OVV *W. Klotz* DL6FAL

Frankfurt Airport Award

Dieses Diplom konnte ab etwa 1976 einige Jahre lang beim OV Rhein-Main, F44, beantragt werden, wenn eine bestimmte Anzahl von QSOs mit Mitgliedern und Clubstationen des Ortsverbandes belegt wurde.

**Gebrüder Grimm-Diplom**

Der OV Kassel, F12, gab dieses inzwischen eingestellte Diplom für Verbindungen mit Mitgliedern des Ortsverbandes heraus. Zunächst zählten nur QSOs im UKW-Bereich, später kamen auch KW-Kontakte dazu.

Hanauer Jubiläums-Diplom

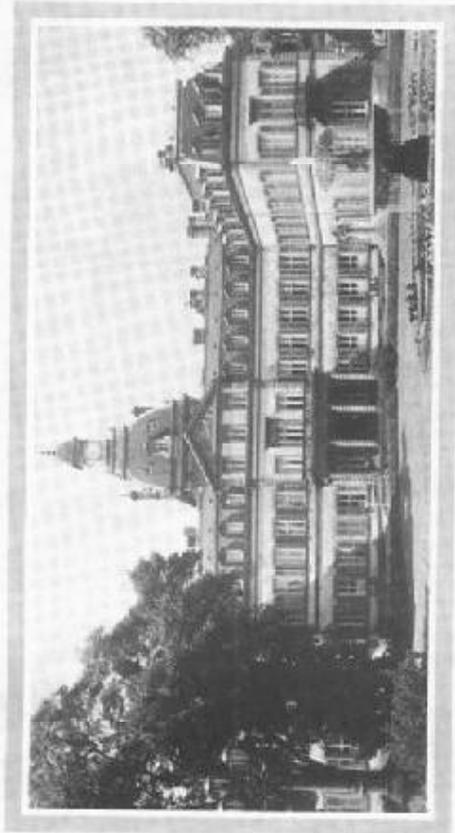


Foto: Hans-Jürgen

Zur Erinnerung an die 675. Wiederkehr des Jahres der Stadtgründung und als Anerkennung für bewusste Aktivität auf den Amateurfunkbandern verleiht der Ortsverband Hanau (DOK F09) im Deutschen Amateur Radio Club e.V. dieses von der Stadt Hanau gestiftete Diplom an:



Name: _____

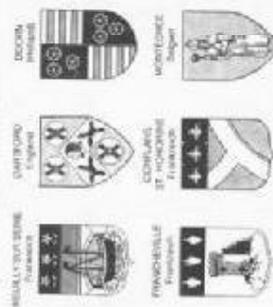
Platznummer: _____

Datum: _____

Ort/Region: _____



Partner in Europa:



Dem völkerverbindenden Gedanken des Amateurfunks und dem Bemühen darum wünsche ich gutes Gelingen.

Hans-Jürgen

Hans-Jürgen, Ortsverband Hanau

Hanauer Jubiläums Diplom (HJD)

Zum 675jährigen Jubiläum der Stadt gab der OV Hanau, F05, in den Jahren 1978 bis 1980 dieses Diplom heraus. Es zählten Verbindungen mit Stationen, die den DOK F09 führten und solchen aus den Partnerstädten.

FUNKAMATEURE HELFEN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

Ehren-
KREBSHILFE
DIPLOM

Der Ortsverband Eschborn F 43 im Distrikt Hessen des DARC stiftet dieses Diplom zugunsten der „DEUTSCHEN KREBSHILFE“. Der Reinerlös aus der Verteilung dieses Diploms soll dazu beitragen, die Aufgaben der „DEUTSCHEN KREBSHILFE“ zu finanzieren. Darüber hinaus soll auf diese Aktion weltweit aufmerksam gemacht werden.

Das Diplom „Hilfe für die DEUTSCHE KREBSHILFE“ wird

nach Erfüllung der Ausschreibungsbedingungen und der damit bewiesenen Leistungen als Funkamateure verliehen.

Diplom Nr. _____

Ausgabe Datum: _____

Für den Ortsverband Eschborn

DL 2 FBC
Diplom-Manager

Weltweit bemühen sich heute ungezählte Menschen aller Länder, den gemeinsamen Kampf gegen den Krebs zu intensivieren. Diesem zutiefst humanen Ziel hat sich nun auch der Deutsche Amateur Radio Club e. V., Eschborn, verschrieben, indem er die Arbeit der DEUTSCHEN KREBSHILFE so nachdrücklich unterstützt. Ich wünsche seiner Aktion „Deutsche Krebshilfe-Diplom“ daher von Herzen Erfolg und hoffe, daß seine Botschaft bei möglichst vielen Funkamateuren rund um den Erdball Gehör findet.

Dieter Minola



Deutscher Amateur-Radio-Club e. V.

MITGLIED DER „INTERNATIONAL AMATEUR RADIO UNION“

Ortsverband Eschborn F 43, 6236 Eschborn 1, Postfach 5227

Krebshilfe-Diplom

Durch Bilden des Wortes „KREBSHILFE“ aus den Endbuchstaben der Rufzeichen von gearbeiteten Stationen können die Bedingungen für dieses Diplom erfüllt werden. Es wird seit dem 1. Januar 1983 vom OV Eschborn, F43, herausgegeben; der Reinerlös ist für die „Deutsche Krebshilfe e. V.“ bestimmt.

Verantwortlich ist Karl Minola, DL2FBC.

Lauterbacher Strolche-Diplom

Der Ortsverband Lauterbach, DOR F25
im Deutschen Amateur-Radio-Club verleiht
KARL STIEHLER »DG2 FAX«
das **Lauterbacher-Strolche-Diplom**.

Die Verleihung erfolgt für die vorgeschriebene Zahl von
Funkverbindungen. Der OV Lauterbach spricht hierfür
und für die damit verbundenen Aktivitäten zur Belebung
der Amateurfunkbänder Dank und Anerkennung aus.



Im Lauterbach hab' ich meine Strumpf vertriehen
um ohne Strumpf geh' ich net hin.
Zu geh' ich heut' wieder nach Lauterbach, hot
um hot mit en Strumpf en net hin.

Lauterbach, den 31.12.86 Diplom-Manager *OVV*
Diplom Nr. *Manfred Grogg*
244 (UKW) *DL7FAB* *DL3ZAZ*



Lauterbacher Strolche Diplom
Durch Nachweis von Verbindungen mit den Ortsverbänden der „Lauterbacher Strolche“ F06, F25, F55 und Z62 kann dieses Diplom seit dem 1. Juni 1978 beantragt werden. Vorgänger war das ab 1. Januar 1976 ebenfalls vom OV Lauterbach, F25, herausgegebene „Vogelsberg-Diplom“. Verantwortlich ist Manfred Grogg, DL7FAB.

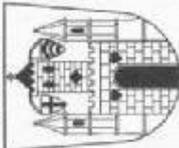
Odenwälder Weininsel-Diplom



Baukunst auf Mischelstein

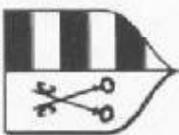
GROSS-UMSTADT - genannt die „Odenwälder Weininsel“ - gehört zum kleinsten Weinbaugebiet Deutschlands, der „Hessischen Bergstraße“, und ist erstmals im Jahre 743 n.Chr. urkundlich erwähnt.

Groß-Umstadt



Berliner in Europa

Samt-Fiberg



Dem vollkommendsten Gebotnis des Amateurfunks und dem Bemühen um seine Verwirklichung wünsche ich gutes Gelingen.

Hilgo Kilent
Hilgo Kilent, Bürgermeister

Die Stadt Groß-Umstadt verleiht dieses Diplom als Anerkennung für erwiesene Telegrafische Kontakte mit ihrem Funkamateuren an:

Name _____
 Call _____ Nr. _____
 Date _____
 Diplom-Manager _____



Odenwälder Weininsel-Diplom

Ein Diplom des OV Groß-Umstadt, F56, für Freunde des Tasstfunks, es zählen nur CW-Kontakte nach dem 1. September 1981 mit Stationen aus dem Gebiet der „Odenwälder Weininsel“ rund um Groß-Umstadt.



Osthessen-Diplom

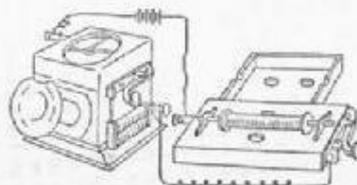
Dieses Diplom wird seit dem 1. Januar 1984 vom OV Hersfeld-Rotenburg, F32, für Kontakte (ohne FM-Verbindungen) mit mehreren osthessischen Ortsverbänden herausgegeben.
Verantwortlich ist Rolf Mohr, DL5FBB.



Ph. Reis

Philipp Reis

DIPLOM



verliehen vom
OV Gelnhausen, DOK F04,
für erbrachte Leistungen
im Kampf um die Erhaltung
der Amateurbänder.

Gelnhausen, den

Nr.



Philipp Reis Diplom

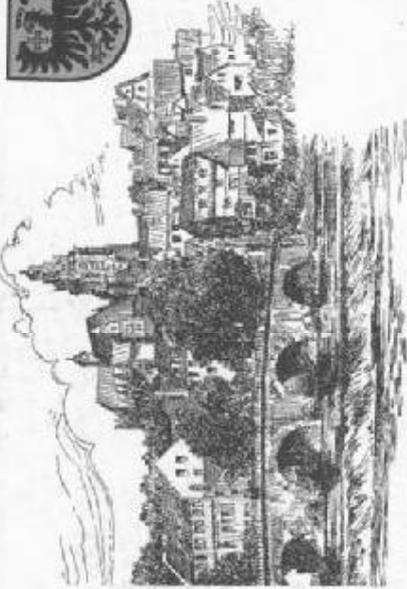
Zu Ehren von Philipp Reis, dem Erfinder des ersten brauchbaren Fernsprechers, kann dieses Diplom durch Verbindungen mit Stationen des herausgebenden OV Gelnhausen, F04, seit dem 1. Januar 1976 erarbeitet werden.
Verantwortlich ist Franz Sihorsch, DK4ZW.



Römer-Diplom

Ab dem Gründungstag des OV Frankfurt-West, F49, am 11. Februar 1976 wurde dieses Diplom für Kontakte mit seinen Mitgliedern verliehen. Die Herausgabe dieses Diploms ist inzwischen eingestellt.

800 Jahre Reichsstadt Wetzlar

Wetzlar-Diplom

Die Station _____
des-r **OM-17L**

erhält als Anerkennung fuer ihre
erbrachte und nachgewiesene
Leistung das von der Stadt
Wetzlar und dem OV Wetzlar
gestiftete Diplom Nr. _____
Wetzlar, den _____

Diplom-Manager-in

DOK: F19 QRE: ER 33j



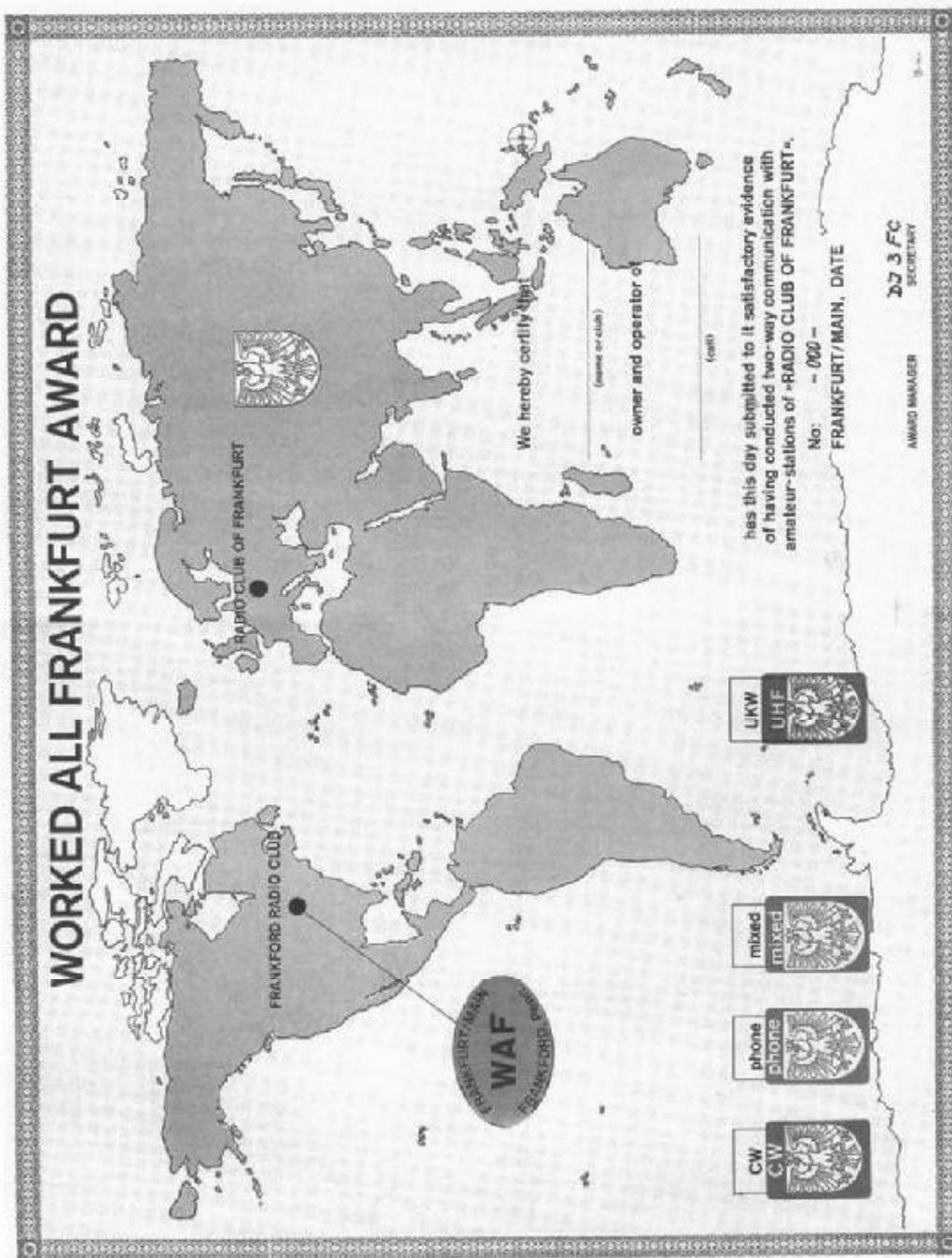
Wand: _____

Mode: _____



Wetzlar Diplom

Der OV Wetzlar, F19, gibt dieses Diplom seit 1980 heraus, als Wetzlar sein 800jähriges Jubiläum als Reichsstadt beging. Es kann beantragt werden für Verbindungen mit Stationen, die den DOK F19 führen und solchen aus den Partnerstädten von Wetzlar. Verantwortlich ist Peter Tempel, DK3JZ.



Worked All Frankfurt Award (WAF)
 Dieses Diplom ist seit dem 1. Januar 1960 durch Verbindungen mit Mitgliedern des herausgebenden OV Frankfurt am Main, F05, oder des „Radio Club of Frankfurt“ in den USA zu erreichen.
 Verantwortlich ist Walter Michel, DJ3FC.

DEUTSCHER AMATEUR RADIO CLUB
OV SELIGENSTADT DOK F38

WELC
Worked European Large Cities — Capitol Cities of Europe

Für die im Geiste der freundschaftlichen Verbundenheit aller europäischen Kurzwellenamateure, der engen Zusammenarbeit mit den Funkamateuren ferner Länder, sowie für besondere funkbetriebliche Leistungen verleiht der Deutsche Amateur Radio Club e.V., Ortsverband Seligenstadt, dieses Diplom an:

Seligenstadt, den _____ Diplom Nr.: _____

Worked European Large Cities (WELC)

Durch Kontakte mit Amateurfunkstationen in europäischen Hauptstädten kann dieses Diplom ohne Band-, Betriebsarten- oder Zeitbeschränkung erarbeitet werden. Es wird vom Ortsverband Seligenstadt, F38, herausgegeben. Verantwortlich ist Mathias Klug, DH4FAJ.

WORKED GERMAN DISTRICTS 11

Diplom

Der Ortsverband Seligenstadt DOK F38 im DARC stiftet dieses Diplom an:

der die Bedingungen für das WGD 11 erfüllt hat.
Als Anerkennung verleihen wir diese Urkunde.

Seligenstadt, den _____

Diplom Nr.: _____
Der Award Manager _____

Worked German Distrikts 11 (WGD11)
 Bis zum November 1980 wurde das WGD11 durch den OV Seligenstadt, F38, für den Nachweis von Kontakten mit Stationen in den alten Bundesländern und deren Hauptstädten verliehen.

Worked Old Germany



Diplom

Der Inhaber dieser Urkunde hat die Bedingungen für
das WOG Diplom erfüllt.

Als Anerkennung verleihen wir diese Auszeichnung an

Om Erich Behrens

DL6FAL

Seligenstadt, 06.05.1980

Dipl.-Nr. 1364

Klasse: 1

Der Award-Manager

Mode: UKW



Wolfgang Bede
DD9ZB

Worked Old Germany (WOG)

Originell ist Idee des OV Seligenstadt, F38, für dieses Diplom: es müssen QSL-Karten mit historischen Kupferstichen deutscher Städte gesammelt werden!

Verantwortlich ist Mathias Klug, DH4FAJ.

Anhang

Abkürzungen

Erläuterung der im Text verwendeten Abkürzungen

A2	Alte Kurzbezeichnung für die Modulationsart „Telegrafie mit modulierter Trägerfrequenz“, heute (seit 1. Januar 1982): A2A oder A2B
AF(u)Z	Amateurfunk-Zentrum, Geschäftsstelle des DARC in Baunatal
AGAF	Arbeitsgemeinschaft Amateurfunkfernsehen e. V.
AMSAT	Radio Amateur Satellite Corporation, 1969 in Washington von amerikanischen Funkamateuren gegründete Organisation
AMSAT-DL	AMSAT-Deutschland e. V., 1973 gegründete Tochterorganisation der AMSAT
AO	Amsat-Oscar (siehe dort), Kurzbezeichnung für Amateurfunk-Satelliten
AR	Amateurrat, oberstes Entscheidungsgremium des DARC (Mitgliederversammlung)
ARRL	American Radio Relays League, Amateurfunkverband der USA
ATV	Amateur Radio Television, Amateurfunkfernsehen
Audion	(Röhren-)Schaltung, die hochfrequente Signale gleichrichtet und verstärkt
BAPT	Bundesamt für Post und Telekommunikation
Baud	Maßeinheit für die Übertragungsgeschwindigkeit digitaler Signale in Bits pro Sekunde
BMPT	Bundesministerium für Post und Telekommunikation
BOS	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, zum Beispiel Feuerwehr, Technisches Hilfswerk oder Rotes Kreuz
Bps	Bits per Second, Übertragungsgeschwindigkeit
Bug	Wanze oder Käfer, Bezeichnung für mechanische, halbautomatische Taste
BuS	Bild und Schrift, Referat im DARC
BV(F)	Bezirksverband(sführer), DASD-Begriff ab 1938
Byte	Gruppe von acht Binärstellen, die als Einheit verarbeitet werden
C-Lizenz	Amateurfunk-Lizenz für den Frequenzbereich oberhalb 30 MHz. Für diese Lizenzklasse sind keine CW-Kenntnisse nachzuweisen.
CO	Crystal Oscillator, Quarzoszillator
CQ	Calling any station, allgemeiner Anruf, bis Kriegsende Verbandszeitschrift des DASD, von 1948 bis 1951 Clubzeitschrift des DARC

CQ DL	Amateurfunkmagazin, Clubzeitschrift des DARC seit 1972
CW	Continuous Wave, Telegrafie
DARC	Deutscher Amateur Radio Club e. V., Bundesverband für Amateurfunk in Deutschland
DARC/BZ	DARC-Landesgruppe Britische Zone
DARC US-Zone	Deutsche Amateur Radio Clubs der US-Zone: Württembergisch-Badischer Radio Club (WBRC), Hessischer Radio Club (HRC) und Bayrischer Amateur Radio Club (BARC)
DASD	Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst
dB	Dezibel, Maßeinheit für Größenverhältnisse, Pegel und Dämpfung, zum Beispiel von Leistung, Spannung oder Strom
DE	Kurzbezeichnung für Hör-Amateure, deutscher Landeskenner für Rufzeichen von geprüften Kurzwellenhörern
DEM	Deutscher Empfangsmeister, Auszeichnung für Hör-Amateure
DGzRS	Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Digipeater	Digital Repeater, Relaisfunkstelle für digitale Datenübertragung
DL	Einer der Landeskenner für Rufzeichen deutscher Funkamateure
DLD	Deutschland-Diplom
DL-QTC	Amateurfunkmagazin, Clubzeitschrift des DARC von 1951 bis 1971
DOK	Distrikts- und Ortsverbandskenner des DARC und des VFDB, erstmals veröffentlicht im Oktober 1955
Drehko	Kurzform für Drehkondensator
DV	Distriktsvorsitzender, auch Distriktsversammlung
DV-AFuG	Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Amateurfunk
DX	Long Distance, Fernverbindung, Funkverkehr zu anderen Kontinenten
DXCC	DX Century Club, offizielles Diplom der ARRL für den Nachweis von Verbindungen mit mindestens 100 „Radio“-Ländern
DXpedition	Amateurfunk-Expedition, zum Beispiel zur Aktivierung seltener Landeskenner für Diplomsammler
ECO	Electron Coupled Oscillator, Oszillator mit Elektronenkopplung
EIRP	Equivalent Isotropic Radiated Power, äquivalente isotrope Strahlungsleistung: errechneter, auf einen (theoretischen) Kugelstrahler bezogener Wert
EMC	Eighth Meter Community, Interessengruppe im DARC zur Verteidigung des 80-m-Bandes
EME	Erde – Mond – Erde: der Mond als Reflektor für Funkverbindungen
EMV	Elektromagnetische Verträglichkeit
EMVG	Gesetz über die elektromagnetische Verträglichkeit von Geräten
EMVU	Elektromagnetische Verträglichkeit zur Umwelt
ft.	Feet, englisches Längenmaß, 1 ft. = 30,480 cm
HAM	Aus USA stammende Bezeichnung für einen Funkamateur
HRC	Hessischer Radio Club
IARU	International Amateur Radio Union: Dachverband, in dem alle nationalen Amateurfunkverbände vereinigt sind
IARU Region 1	Eine von drei Regionen der IARU, umfaßt Europa, Afrika, Vorderasien (ohne Iran), den asiatische Teil der ehemaligen Sowjetunion und die Mongolei

JAIG	Japanese Amateurs in Germany, eine Interessengruppe japanischer Funkamateure in Deutschland.
JOTA	Jamboree On The Air, jährlich veranstaltetes, weltweites Treffen der Pfadfinder auf den Amateurfunkbändern
Klystron	Elektronenröhre zum Erzeugen und Verstärken von Signalen im Gigahertz-Bereich
kV	Maßeinheit für 1000 Volt
KW	Kurzwelle
Link	Kollisionsfreie Funkverbindung zwischen zwei Digipeatern
Locator	Weltweites System zur vereinfachten Angabe des ungefähren Standortes einer Amateurfunkstation. Besteht aus einer sechsstelligen Kombination von Buchstaben und Ziffern, in welcher die geografischen Koordinaten enthalten sind (Beispiel: JO40LE). Ermöglicht die Berechnung der Entfernung zwischen zwei Stationen.
LV(F)	Landesverband(sführer), DASD-Begriff ab 1938
Mailbox	Postkasten, ein System zur Übermittlung von Nachrichten ohne direkten Kontakt
MB	Mitteilungsblatt
NF	Niederfrequenz, Tonfrequenz
OM	Old Man (alter Freund), Anrede unter Funkamateuren
OSCAR	Orbiting Satellite Carrying Amateur Radio, Amateurfunk-Satellit
OV	Ortsverband, dritte und unterste Ebene der Gliederung des DARC
OVF	Ortsverbandsführer, DASD-Begriff ab 1938
OVV	Ortsverbandsvorsitzender
PA	Power Amplifier, Leistungsendstufe im Sender
Packet Radio	Von Funkamateuren entwickeltes, weltweites System zur drahtlosen Übermittlung von digitalisierten Daten
PC	Personal Computer
Pendler	Pendel-Audion, Schaltung eines einfachen, aber stark störenden Geradeaus-Empfängers für den UKW-Bereich
PR	Packet Radio
QRA	Der Name meiner Funkstelle ist...
QRL	Ich bin beschäftigt
QRV	das QRL im Sprachgebrauch: das Geschäft, der Arbeitgeber Ich bin bereit
QSL	Amateurfunk-Magazin, Mitteilungsblatt des WBRC und des HRC Ich gebe Ihnen Empfangsbestätigung
QSL-Karten	Karten zur schriftlichen Bestätigung einer Funkverbindung
QSO	Ich kann mit ... unmittelbar (oder durch Vermittlung von ...) verkehren Eine Funkverbindung zwischen zwei Funkamateuren
QTC	Ich habe ... Telegramme für Sie
QTH	Mein Standort ist...
QTH-Kenner	System zur vereinfachten Angabe des Standortes einer Amateurfunkstation (Beispiel: EK65C). War nicht weltweit anwendbar, wurde deshalb 1985 auch in der IARU-Region 1 durch den sogenannten „Locator“ abgelöst
RMNC	Rhein-Main-Network-Controller, von der RMPRG entwickelter Netznoten-Rechner

RMPRG	Rhein-Main-Packet-Radio-Gruppe
RNL	Radio-Navigationslauf, wettkampfmäßig durchgeführte Fuchsjagd
RPD	Reichs Postdirektion
RSV	Radiosportverband, Vereinigung der Funkamateure in der DDR
RTA	Runder Tisch Amateurfunk, eine Interessenvertretung der deutschen Funkamateure
RTTY	Radio Teletype, Funkfern schreiben
RX	Receiver, Empfänger
SAC	Samstag Abend Club, HAM-Club 585: eine Interessengemeinschaft aktiver deutscher Kurzwellenamateure mit Sitz in Stuttgart. Bestand in den ersten Nachkriegsjahren, betrieb die QSL-Vermittlung für die illegalen DA-Rufzeichen über Postfach 585.
Shack	Funkbude
SHF	Super High Frequency, Frequenzbereich oberhalb 3 GHz.
Sked	Schedule, verabredete Funkverbindung
Sonder-DOK	Besonderer Kenner, speziell für Diplomsammler. Wird für Clubstationen aus besonderen Anlässen vergeben.
SSB	Single Side Band, Einseitenband-Modulation
SWL	Short Wave Listener, Kurzwellenhörer, Hör-Amateur
Super	Kurzbezeichnung für „Superheterodyn“, Überlagerungs-Empfänger
Trafo	Kurzform für Transformator
Transponder	Transmitter/Responder, im Amateurfunk eine Funkstation, die ein empfangenes (SSB- oder CW-)Signal zeitgleich und in der gleichen Modulationsart, jedoch in einem anderen Amateurfunkband aussendet
TX	Transmitter, Sender
UHF	Ultra High Frequency, Frequenzbereich von 400 MHz bis 3 GHz.
UKW	Ultrakurzwellen, im Amateurfunk die Frequenzbereiche oberhalb 144 MHz
VFDB	Verband der Funkamateure der Deutschen Bundespost e. V.
VHF	Very High Frequency, Frequenzbereich von 30 MHz bis 400 MHz.
WAEDC	Worked all Europe DX Contest, Europa DX-Wettbewerb
WARC	World Administrative Radio Conference, Weltfunkverwaltungskonferenz
WBRC	Württembergisch-Badischer Radio Club, 1946 als erster nach dem Krieg gegründeter Verein für Radioamateure
XYL	Ex Young Lady, Gattin, Ehefrau, auch Anrede für Funkamateurin
YL	Young Lady, Freundin, Fräulein, auch Anrede für Funkamateurin
0-V-1	Bezeichnung für Geradeaus-Empfänger: keine Vorstufe – Audion – einstufiger NF-Verstärker

Die Ansprechfrequenzen der Ortsverbände im Distrikt Hessen

DOK	Ortsverband	KW	VHF	UHF
F01	Arolsen		145,250	
F02	Bergstraße	3,685		430,300
F03	Darmstadt	3,630	144,690	
F04	Gelnhausen		144,6375	433,925
F05	Frankfurt am Main	28,725	144,725	
F06	Fulda		145,550	438,875-R79-NQ
			145,6375-R1X-UE	
F07	Gießen		144,725	433,725
F08	Groß-Gerau		145,450	434,500
F09	Hanau		145,350	430,350
				439,400-R100-CT
F10	Hoher Meißner		145,225	
F11	Bad Homburg	29,200	145,475	430,175
F12	Kassel		145,350	438,850-R78-TM
			145,775-R7-XE	
F13	Kronberg		144,525	
F14	Limburg		145,320	433,320
F15	Marburg		145,525	438,950-R82-UI
F16	Rüsselsheim		145,5625	433,200
F17	Wetterau		145,525	
F18	Usingen	28,860	144,675	430,275
F19	Wetzlar		145,325	
F20	Wiesbaden		145,450	430,150
				439,325-R97-VA
F21	Ederbergland		145,575	433,575
F22	Idstein			438,775-R75-MOT
F23	Offenbach		145,275	439,350-R98-OFF
F24	Lampertheim		145,250	430,025
F25	Lauterbach		145,425	430,325
F26	Dillenburg		144,550	
F27	Main-Taunus		144,780	432,775 (SSB)
F28	Eschwege	3,640		438,050-R86-SV
F29	Dreieich		144,650	433,450
F30	Heusenstamm		145,425	433,425
F31	Nidderau		145,250	430,250
F32	Hersfeld-Rotenburg		145,375	
F33	Vogelsberg	21,400	144,4125	
F34	Knüll		144,650	
F35	Mümlingtal		144,775	
			145,775-R7-VB	
F36	Melsungen		145,575	430,275
F37	Rheingau	28,875		
F38	Seligenstadt		145,450	439,075-R87-CM
F39	Ober-Ramstadt	28,695	145,475	
F40	Großkrotzenburg		145,575	
F41	Baunatal		145,525	
F42	Griesheim		145,6625-R2X-VD	438,800-R76-UU
F43	Eschborn		145,375	439,375-R99-PX
F44	Rhein-Main		144,550	438,975-R83-IO
F45	Babenhausen	28,835	145,2125	
F46	Weilburg			
F47	Korbach		145,375	
F48	Hattersheim		144,575	
F49	Frankfurt-West			439,425-R101-RD
				430,375

DOK	Ortsverband	KW	VHF	UHF
F50	Überwald		145,575	
F51	Wächtersbach			439,125-R89-KE
F52	Bad Wildungen	28,500	145,550	
F53	Taunusstein			439,325-R97-VA
F54	Rodgau	28,400	145,225	433,475
F55	Alsfeld		145,350	433,350
F56	Groß-Umstadt			
F57	Frankfurt-Nord		145,550	439,425-R101-RD
F58	Wiesecktal		145,400	434,400
F59	Mühlheim		144,575	430,050
F60	Gernsheim		145,400	
F61	Niddatal		145,325	430,325 439,100-R88-IW
F62	Büdingen		144,650	
F63	Steckelsburg		145,475	438,875-R79-NQ
F64	Schiffenberg		145,450	434,275
F65	Rodenbach		145,575	433,575
F66	Weiterstadt			
F67	Aulatal	29,250	145,275 145,700-R4-XU	430,275 439,000-R84-UQ
F68	Münster/Hessen (Ex Eppertshausen)		144,765	
F69	Bad Hersfeld-Stadt		145,6125-R0X-YB	439,350-R98-NR
F70	Fritzlar		145,425	430,100
F71	Butzbach		144,775	434,775
F72	Vorderrhön		145,450	
F73	Veilmär		145,350	434,350
F74	Dornburg		145,380	
F75	Schöneck		144,625	

Ansprechfrequenzen können unter Berücksichtigung der geltenden Bandpläne nur durch Absprachen auf freiwilliger Basis festgelegt werden. Deshalb besteht für die Ortsverbände kein rechtlicher Anspruch auf die in dieser Liste aufgeführten Frequenzen. Ansprechfrequenzen, die nicht dem zur Zeit gültigen Bandplan entsprechen (Baken-, Satellitenband, Anruf für besondere Betriebsarten usw.), werden hier nicht veröffentlicht!

In Ballungsgebieten ist es nicht möglich, im 2-m-Band für jeden OV eine ungestörte Ansprechfrequenz zu vereinbaren. Für Ortsrunden ist in diesen Gebieten deshalb unbedingt erforderlich, Senderleistung und Antennen so abzustimmen, daß Störungen für andere Ortsverbände so gering wie möglich gehalten werden.

Bei Problemen und Fragen im Zusammenhang mit OV-Ansprechfrequenzen steht der Technik-Referent des Distrikts beratend zur Verfügung.

Stand: 28. März 1998, Redaktion: DL2WF

OV-Abende der Ortsverbände im Distrikt Hessen, Termine und Orte

DOK, Ortsverband	Termine	Ort
F01, Arolsen	2. Freitag im Monat, 19.00 Uhr	Christian-Rauch-Schule 34454 Arolsen
F02, Bergstraße	letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gasthof Zur Post Satzkoptweg 4 64646 Heppenheim-Kirschhausen
F03, Darmstadt	1. Freitag im Monat, 19.30 Uhr	Knabenschule, Teestube Ludwigshöhstraße 42 64285 Darmstadt-Bessungen
F04, Gelnhausen	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Felsenkeller Barbarossastraße, 63571 Gelnhausen

DOK, Ortsverband	Termine	Ort
F05, Frankfurt am Main	4. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Haus Gallus Frankenallee 111 60326 Frankfurt am Main
F06, Fulda	letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr	OV-Clubheim im Tower Alter Flugplatz, 36041 Fulda-Sickels
F07, Giessen	2. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr	Bürgerhaus 35398 Gießen-Klein Linden
F08, Groß-Gerau	3. Samstag im Monat, 17.00 Uhr	Gaststätte Sportheim 64560 Riedstadt-Crumstadt
F09, Hanau	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Bürgerhaus Reinhardskirche Reinhardskirchplatz 63454 Hanau-Kesselstadt
F10, Hoher Meißner	3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr	Bürgerhaus am Sande Naumburger Stuben 37213 Witzzenhausen
F11, Bad Homburg	1. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr	Vereinsheim Schöne Aussicht 24 61348 Bad Homburg v. d. H.
F12, Kassel	1. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr	Philipp-Scheidemann-Haus Holländische Straße 34119 Kassel
F13, Kronberg	2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr	Café Restaurant Hubertus Königsteiner Straße 222 65812 Bad Soden/Ts.-Neuenhain
F14, Limburg	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Bürgerhaus 65555 Limburg-Offheim
F15, Marburg	Letzer Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Pizzeria da Carlo Alte Dorfstraße 35091 Cölbe
F16, Rüsselsheim	1. und 3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	1. Stock, Raum 115 Im Treff 11 65428 Rüsselsheim
F17, Wetterau	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Jagdhaus Ossenheim 61169 Friedberg-Ossenheim
F18, Usingen	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Schlösserkeller Blücherstraße 2 61250 Usingen
F19, Wetzlar	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Clubräume, beim Dom Kirchgasse 2 35578 Wetzlar
F20, Wiesbaden	jeden Freitag 20.00 Uhr	Clubraum, Mittelbau, 3. Stock Blücherstraße 12 65195 Wiesbaden
F21, Ederbergland	Letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Auf dem Christenberg 35117 Münchhausen
F22, Idstein	2. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr	Lokal Ziegelhütte Am Bahnhof 6 65510 Idstein/Ts.
F23, Offenbach	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Sportgaststätte Rosenhöhe Am Waldschwimmbad 63069 Offenbach am Main
F24, Lampertheim	1. und 3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Clubheim des LARC Bahnhofstraße 16 68623 Lampertheim
F25, Lauterbach	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gasthaus Zur Mühle 36341 Lauterbach-Rimlos
F26, Dillenburg	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Trimm-Dich-Klausen 35688 Dillenburg-Oberscheld

DOK, Ortsverband	Termine	Ort
F27, Main-Taunus	Dienstags 19.00 Uhr und Freitags 20.00 Uhr	Clubraum im Keller Feldstraße 6 65835 Liederbach
F28, Eschwege	3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr	Knaufs Schenke 37269 Eschwege-Eltmannshausen
F29, Dreieich	1. Donnerstag und 3. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr	Bürgerhaus Altes Rathaus, Dachgeschoß, Bleiswijker Straße 2 63303 Dreieich-Götzenhain
F30, Heusenstamm	4. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Clubraum in der alten Schule 63150 Heusenstamm-Rembrücken
F31, Nidderau	2. und 4. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Restaurant Da Luigi (Willi-Salzmann-Halle) Heldenberger Straße 16 61130 Nidderau-Windecken
F32, Hersfeld-Rotenburg	2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr	Lokal Breitenbacher Hof Hersfelder Straße 116 36179 Bebra-Breitenbach
F33, Vogelsberg	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Zur Krötenburg An der Krötenburg 2 63667 Nidda
F34, Knüll	1. und 3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Löwe Nähe Rathaus 34613 Ziegenhain
F35, Mümlingtal	Freitags 14tägig, 20.00 Uhr	Odenwaldhalle, OV-Raum 64720 Michelstadt
F36, Melsungen	Letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Stadthalle Rothenberger Straße 10 34212 Melsungen
F37, Rheingau	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Hotel Mehrscheid Hauptstraße 65375 Oestrich-Winkel-Winkel
F38, Seligenstadt	Jeden Donnerstag, 20.00 Uhr	Clubheim im Steinheimer Torturm Steinheimer Straße 63500 Seligenstadt
F39, Ober-Ranstadt	Jede gerade Woche, Freitag, 20.00 Uhr	Clubheim Schießbergschule Schulstraße 13 64372 Ober-Ramstadt
F40, Großkrotzenburg	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Pfarrheim, Hauptstraße 29 63796 Kahl
F41, Baunatal	2. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr	Vereinsgaststätte Freitag Lärchenweg 34225 Baunatal-Altenbauna
F42, Griesheim	1. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr	Vereinsheim TUS Jahnstraße 20 64347 Griesheim
F43, Eschborn	jeden Dienstag und Freitag ab 19.00 Uhr	Clubheim im Dachgeschoß Jahnstraße 3, 65760 Eschborn
F44, Rhein-Main	1. Mittwoch im Monat, 16.00 Uhr	Hotel Kelsterbach Im Taubengrund 65451 Kelsterbach
F45, Babenhausen	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Stadthalle Babenhausen Plantanenallee 64823 Babenhausen
F46, Weilburg	3. Samstag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Zur alten Schmiede 65594 Runkel-Hofen
F47, Korbach	1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr	Gasthaus Zur Waage Marktplatz, 34497 Korbach

DOK, Ortsverband	Termine	Ort
F48, Hattersheim	2. und 4. Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr	OV-Heim, 3. Stock Karl-Eckel-Weg 11 65795 Hattersheim
F49, Frankfurt-West	1. und 3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Clubhaus Ginnheim Am Mühlgarten 2 60431 Frankfurt-Ginnheim
F50, Überwald	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Clubraum im HEAG-Turm Im Wetzkeil 69483 Waid-Michelbach
F51, Wächtersbach	3. Donnerstag in Monat, 20.00 Uhr	Clubraum im Vereinshaus Herzgraben 4 63607 Wächtersbach
F52, Bad Wildungen	3. Freitag im Monat, 19.30 Uhr	Hotel-Restaurant Zum Büraberg 34560 Fritzlar-Ungedanken
F53, Taunusstein	jeden Donnerstag, 20.00 Uhr	Clubheim Jahnstraße 7, 65232 Taunusstein-Hahn
F54, Rodgau	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Bürgerhaus Weiskirchen Schillerstraße 27 63110 Rodgau-Weiskirchen
F55, Alsfeld	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gasthaus Zur Linde (Roth) Merschroder Straße 25 36304 Alsfeld-Liederbach
F56, Groß-Umstadt	1. und 3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Hotel Lamm Georg-August-Zinn-Straße 64823 Groß-Umstadt
F57, Frankfurt-Nord	2. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr	Gasthaus Zur Rose Alt Zeilsheim 65931 Frankfurt-Zeilsheim
F58, Wiesecktal	1. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr	Bürgerhaus Wieseck Philosophenstraße 35396 Gießen-Wieseck
F59, Mühlheim	2. und letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Zum Sportheim Wingertsweg 5 63165 Mühlheim-Dietesheim
F60, Gernsheim	2. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Café Schubert Bleichstraße 64579 Gernsheim
F61, Niddatal	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Adolf-Reichwein-Halle, Junkerstube 61191 Rosbach v.d.Höhe
F62, Büdingen	Letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gasthaus Saline An der Saline 6, 63654 Büdingen
F63, Steckelsburg	Letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Zum grünen Baum 36396 Steinau an der Straße
F64, Schifffenberg	3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr	Gasthaus Zum grünen Baum Gießener Straße 38 35415 Pohlheim-Steinberg
F65, Rodenbach	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Clubraum in der Südhalle Wiesenstraße 63517 Rodenbach-Oberrodenbach
F66, Weiterstadt	letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr	Restaurant Rhodos Mainzer Straße 2 64331 Weiterstadt
F67, Aulatal	meistens 3. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr	Hotel Zum Stern 36280 Oberaula
F68, Münster/Hessen	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Lokal Zum Goldenen Rad Darmstädter Straße 64807 Dieburg

DOK, Ortsverband	Termine	Ort
F70, Fritzlar	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Zur Ederbrücke 34590 Wabern-Nieder-Möllrich
F71, Butzbach	Letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gasthaus Klimperkasten 35510 Butzbach-Niederweisel
F72, Vorder-Röhn	2. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Clubraum im Gemeindezentrum Im Herrenhaus 36151 Burghaun
F73, Vellmar	3. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr	Gaststätte Tennis- und Kegelzentrum Holländische Straße 110 34246 Vellmar-Obervellmar
F74, Dornburg	1. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Zum Bahnhof 65599 Dornburg-Wilsenroth
F75, Schöneck	2. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	In den Bürgerstuben (Bürgertreff) Richard-Wagner-Straße 61137 Schöneck-Kilianstädten
F69, Bad Hersfeld-Stadt	3. Freitag im Monat, 20.00 Uhr	Gaststätte Klosterbrunnen Zur Linde 2 36251 Bad Hersfeld-Petersberg

Stand: 28. März 1998, Redaktion: DL2WF

Quellenverzeichnis

Amtsgericht Frankfurt am Main
Amateurfunkzentrum Baunatal
Bundesarchiv Koblenz
Europäisches Amateurfunk-Archiv, Dienheim
Landesarchiv Berlin
Ortsverbände des Distrikts Hessen
Radio Zentral Archiv, Köln
Sammlung Harald Dölle, DJ3AS, Kassel
Sammlung Ernst Hartmann, DJ3GK, Gelnhausen
Sammlung Ralf Schiffner, DH8FAP, Altstadt

Literatur:

„Amateurfunk im Wandel der Zeit“, Ernst Fendler, DL1JK / Günther Noack, DL7AY
„Geschichte des Amateurfunks“, Wolfram F. Körner, DL1CU

Amateurfunkmagazine:

„QRV“, Oktober 1946 bis Dezember 1950
„CQ“ des DASD
„CQ“ des DARC, März 1948 bis Dezember 1950
„DL-QTC“, Januar 1951 bis Dezember 1971
„CQ DL“, ab Januar 1972